Stadt
Luzern

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2013

Bericht und Antrag des Stadtrates an den Grossen Stadtrat vom 2. April 2014

B+A 4/2014

Vom Grossen Stadtrat genehmigt am 26. Juni 2014

Seit 2010 dreht das Schweizer Radio und Fernsehen SRF in Luzern seine Beiträge zur «Tatort»-Serie für ARD, ORF und SRF. Im Herbst 2013 entstand die siebte Folge unter dem Titel «Verfolgt». Die Bilder im Geschäftsbericht geben einen Einblick in die Dreharbeiten in den Räumen der «Viscosistadt» in Emmen.
Im Fokus der Kamera: Regierungsrat Eugen Mattmann (Jean-Pierre Cornu), Kommissar Reto Flückiger (Stefan Gubser), Kommissarin Liz Ritschard (Delia Mayer).

Fotos: Daniel Winkler, Zürich

Inhaltsverzeichnis

Der Stadtrat hat das Wort 3

1 Meilensteine zu den Fünfjahreszielen und den strategischen Projekten 4

1.1 Sozialdirektion 4

1.2 Bildungsdirektion 5

1.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit 5

1.4 Baudirektion 8

1.5 Finanzdirektion 9

2 Jahresrechnung der Stadt Luzern 12

2.1 Gesamtüberblick 12

2.2 Erfolgsrechnung 14

2.3 Investitionsrechnung 15

2.4 Bilanz 16

2.5 Kommentar Erfolgs- / Investitionsrechnung 18

2.6 Mittelflussrechnung 21

2.7 Finanzkennzahlen 22

2.8 Bericht der Revisionsstelle 23

3 Berichte der Direktionen / Details Laufende Rechnung 24

3.1 Sozialdirektion 24

Stab Sozialdirektion 32
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 34
Sozialversicherungen 36
Soziale Dienste 38
Wirtschaftliche Sozialhilfe 40
Heime und Alterssiedlungen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 42
Kinder Jugend Familie 52
Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg 56

3.2 Bildungsdirektion 58

Stab Bildungsdirektion 64
Volksschule (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 66
Musikschule 80
Kultur und Sport 82
Stadtbibliothek 86
Kinder- und Jugendzahnklinik 88
Personal 90

3.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit 92

Stab Direktion UVS 98
Bevölkerungsdienste 100
Umweltschutz 102
Tiefbauamt (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 104
Stadtraum und Veranstaltungen 116
Parkingmeter 118
Feuerwehr 120

3.4 Baudirektion 122

Stab Baudirektion 128
Städtebau 130
Immobilien 132
Liegenschaften Verwaltungsvermögen 134

Liegenschaften Finanzvermögen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 136
Geoinformationszentrum (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 148
Stadtentwicklung 158

3.5 Finanzdirektion 160
Behörden 166
Stadtkanzlei 168
Stab Finanzdirektion 170
Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds) 172
Finanzverwaltung 174
Steueramt 176
Teilungsamt 178
Prozesse und Informatik 180
Betreibungsamt 182

3.6 Beitragswesen 184

3.7 Steuern, Zinsen, Abschreibungen, Abschluss 192

4 Billettsteuerabrechnung 197

5 Details Investitionsrechnung 203

6 Anhang zur Jahresrechnung 224

6.1 Allgemeine Informationen 224
6.1.1 Allgemeine Angaben zur Gemeinde 224
6.1.2 Rechnungslegungsgrundsätze 224
6.1.3 Bewertungsgrundsätze 224
6.1.4 Abnahme der Jahresrechnung 2012 durch den Regierungsstatthalter 225
6.1.5 Personalbestand per 31. Dezember 2013 226
6.1.6 Kennzahlen aus dem Personalbereich 227

6.2 Ergänzungen zur Jahresrechnung 229
6.2.1 Aktiven 229
6.2.1.1 Anlagespiegel für die Sachanlagen des Verwaltungsvermögens 229
6.2.1.2 Brandversicherungswerte 230
6.2.1.3 Darlehen 230
6.2.1.4 Beteiligungsspiegel 231
6.2.1.5 Aktiengesellschaften von höchster Bedeutung im Alleinbesitz der Stadt Luzern 232
6.2.2 Passiven 234
6.2.2.1 Kurz- und langfristige Darlehen/Fälligkeitsstatistik 234
6.2.2.2 Zuwendungen und Fonds 234
6.2.2.3 Rückstellungen 235
6.2.2.4 Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen 237
6.2.2.5 Eigenkapital 237
6.2.3 Kredite nach Art. 60 Abs. 2 der Gemeindeordnung (GO) 238
6.2.4 Zusatzkredite zu Sonderkrediten nach Art. 62 Abs. 2 der Gemeindeordnung 238
6.2.5 Nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte Berichte und Anträge 239
6.2.6 Zugesicherte Gemeindebeiträge 240

6.3 Eventualforderungen/-verpflichtungen 242
6.3.1 Nicht bilanzierte Guthaben 242
6.3.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten (Finanzleasing) 242
6.3.3 Pensionskassenverpflichtung 242
6.3.4 Offene Finanzinstrumente 243
6.3.5 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen z.G. Dritter 243
6.3.6 Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen 243
6.3.7 Haftung und Nachschusspflicht aus Zweck- und Gemeindeverbänden 243

Antrag des Stadtrates 245

Beschluss des Grossen Stadtrates 246

Organigramm 247

Der Stadtrat hat das Wort

Die finanzielle Situation der Stadt Luzern ist und bleibt angespannt. Die Notwendigkeit, Ausgaben zu reduzieren, führte u. a. zur Gesamtstrategie 2013 mit einer Steuerfusserhöhung und einem Sparpaket im Umfang von Fr. 4 Mio. Vereinzelte Sparaufträge waren umstritten, sodass aufgrund der folgenden Interventionen und politischen Debatten auf die Schliessung der Bibliothek Ruopigen verzichtet wurde; die Beiträge an das Zentrum St. Michael der katholischen Kirchgemeinde Littau werden nicht vollständig gestrichen. Darüber hinaus jedoch wird das 4-Mio.-Paket vollständig umgesetzt. Angesichts der schwierigen Ausgangslage darf dies als Erfolg angesehen werden. Die politischen Behörden und die Betroffenen haben sich getroffen, sodass die Massnahmen verträglich umgesetzt werden konnten.

Zur Erarbeitung der Gesamtplanung 2014–2018 hat der Stadtrat im Frühjahr 2013 den Austausch mit den Luzernerinnen und Luzernern gesucht. Die Bevölkerung und Organisationen waren zu Forumsveranstaltungen eingeladen worden. Die Bevölkerungsbefragung aus dem Jahr 2012 stellte eine zusätzliche Grundlage zur Verfügung. Rasch wurde deutlich, dass vier Themenfelder die Luzernerinnen und Luzerner zurzeit in besonderem Masse beschäftigen:

- der Verkehr, dessen Kapazitätsengpässe zu Spitzenzeiten als Hauptproblem bezeichnet werden;
- die Wohnsituation, weil das Wohnraumangebot namentlich hinsichtlich bezahlbaren Wohnraums als unzureichend angesehen wird;
- die Wirtschaft, die einerseits ein bescheidenes Wachstum aufweist, andererseits zusätzliche Arbeitsplätze in der Nähe des Wohnangebotes zur Verfügung stellen soll;
- die Energie- und Klimapolitik mit dem noch wenig fassbaren Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft.

Die Analyse wurde vom Grossen Stadtrat zwar geteilt; die vom Stadtrat vorgeschlagene Lösungserarbeitung hingegen erschien dem Parlament zu wenig zielgerichtet. Die Rückweisung der Gesamtplanung bietet nun die Chance, stärker zu fokussieren.

Während der Erarbeitung der Gesamtplanung hatten insbesondere die Mitwirkungsprozesse den Horizont weit geöffnet. Es gilt nun, in der politischen Debatte den Bearbeitungsbereich auf die wesentlichen Herausforderungen zu reduzieren.

Volksabstimmungen im Berichtsjahr haben dazu gewisse Leitplanken gesetzt. Die neue BZO wurde inklusive Hochhausstandort Steghof genehmigt, die Bahnhofstrasse soll künftig den Fussgängerinnen und Velofahrern zur Verfügung stehen. Die ewl Energie Wasser Luzern Holding AG wurde mit finanziellen Mitteln ausgestattet, damit sie die Energiewende lokal einleiten kann.
Das Parlament hat geregelt, wie der gemeinnützige Wohnbau gefördert wird. Mit der Zustimmung zum Kauf eines Grundstückes im Littauerboden hat es Voraussetzungen geschaffen, damit die Stadt in der Wirtschaftsförderung aktiver auftreten kann.
Damit wurden im Berichtsjahr mehrere wertvolle Grundlagen geschaffen, die für die künftige Entwicklung eine stabile Ausgangslage bilden.

Die finanzielle Situation der Stadt Luzern ist und bleibt angespannt. Wenn Stadtrat, Grosser Stadtrat, Verbände und Bevölkerung gemeinsam und sukzessive den eingeschlagenen Weg verfolgen, werden Entwicklungen zugunsten der zukunftsfähigen Stadt Luzern möglich bleiben.

Stefan Roth
Stadtpräsident

Toni Göpfert
Stadtschreiber

1 Meilensteine zu den Fünfjahreszielen und den strategischen Projekten

In § 20 verpflichtet das Gemeindegesetz die Gemeinden, zusammen mit dem Voranschlag ein Jahresprogramm aufzustellen. In den schattierten Kästchen finden sich die strategischen Projekte der Gesamtplanung 2013–2017, zugeordnet zu den Fünfjahreszielen. Darunter ist der jeweilige Meilenstein des Projekts für das Jahr 2013 aufgeführt. Die Projekte und ihre Meilensteine sind unter der jeweils federführenden Direktion aufgelistet.

1.1 Sozialdirektion

Kinder Jugend Familie: Quartierarbeit	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L58020)	3.3

Im Gebiet Ruopigen/Reussbühl wurde der sechste Standort der Quartierarbeit eröffnet. Der Arbeitsplatz der Quartierarbeit konnte in die Bibliothek integriert werden.

Kinder Jugend Familie: Frühe Förderung	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L54006)	3.3, 5.2

Die Massnahmen der Frühen Förderung in den Bereichen der Mütter- und Väterberatung (MVB), der Sprachförderung und der Hausbesuche durch die MVB wurden durchgeführt. Eine erste Netzwerkveranstaltung der verschiedenen Akteure der Frühen Förderung wurde durchgeführt.

Gesundheitsplanung Stadt Luzern	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L49006)	3.3, 5.1
– Teilprojekt: Altersleitbild/-konzept (L49006.01)	

Im neu erarbeiteten Detailkonzept «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern» (B+A 20/2013) ist die strategische Planung und Steuerung der ambulanten und stationären Langzeitpflege durch die Stadtverwaltung aufgezeigt und definiert worden. Mit der neu gebildeten Dienstabteilung Alter und Gesundheit in der Sozialdirektion werden die verschiedenen Aufgaben in diesem Bereich gebündelt und von der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen abgetrennt.
Im Bereich der altersgerechten Quartiere wurden diverse Anliegen und Projekte näher definiert und dem Stadtrat zur zustimmenden Kenntnis gebracht. Diverse Projekte aus dem Bereich «Die andere Kultur des Alterns» wurden näher umrissen und sind aufgegleist.

Schnittstellen Akut- und Langzeitpflege	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L41520)	4.1

Zwei Projekte zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Spitälern, den Heimen und der Spitex haben ihre Arbeit 2013 fortgesetzt: Im Projekt «Austrittsmanagement Luzerner Kantonsspital» sind die Übertrittsprozesse für Patientinnen und Patienten aus dem Spital überarbeitet und neu eingeführt worden. Im Projekt «Transitstation» ist ein Konzept zur raschen Verlegung von Patientinnen und Patienten aus dem Spital, wenn kein Heimplatz gefunden werden kann, erarbeitet worden. Eine erste Pilotstation soll 2014 im «Seeblick Haus für Pflege und Betreuung» in Sursee eröffnet werden.

Entwicklungsbericht Heime und Alterssiedlungen HAS	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L49007)	4.2
– Teilprojekt: Erarbeitung Detailkonzept (L49007.02)	

Der 2012 verabschiedete Entwicklungsbericht empfahl die Erarbeitung eines Detailkonzepts zur Umwandlung von HAS in eine AG im Eigentum der Stadt. Dieses Detailkonzept liegt nun mit dem B+A 21/2013: «Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern» vor und ist vom Grossen Stadtrat am 19. Dezember 2013 mit grosser Mehrheit beschlossen worden. Die Volksabstimmung findet am 18. Mai 2014 statt.

1.2 Bildungsdirektion

Rudersportanlagen Rotsee, Erneuerung	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. I34001)	3.1, 7.1

Der B+A 31/2013 «Naturarena Rotsee» betreffend Baurechtsvertrag und Beitrag der Stadt an das Projekt Naturarena Rotsee wurde vom Parlament am 20. Februar 2014 beschlossen.

Kulturstandort Luzern, Aktualisierung	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L30201)	3.2

Die Grundlagenarbeiten sind abgeschlossen, die Verhandlungen mit dem Kanton Luzern geführt. Der B+A 1/2014: «Kultur-Agenda 2020, Planungsbericht des Stadtrates» wird im 1. Quartal 2014 – zusammen mit der kantonalen kulturpolitischen Vorlage – publiziert; die Vorlagen zum KKL Luzern folgen im 2. Quartal. Die Entscheidungen werden im Sommer 2014 fallen können.

Infrastrukturanpassungen an neue Lernformen	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. I21901)	2.1

Mit der Einführung der Integrativen Förderung (IF) auf der Sekundarstufe I wurden die Oberstufenzentren bedarfsgerecht mit Mobiliar ergänzt.

Soziale Arbeitsplätze für leistungsverminderte Mitarbeitende	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L02017)	0.2

Das Pilotprojekt wurde zusammen mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit Ende 2012 abgeschlossen. Die Aufgaben der Arbeitsintegration sind nun eine der Kernaufgaben der Dienstabteilung Personal.

1.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

Projekt Tiefbahnhof / Ausbau Bahnknoten Luzern	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. I64001 [Rückstellung Mitfinanzierung] und Projektplan-Nr. L79003 [Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz])	6.1, 8.2

Der Kanton Luzern hat im Juli 2013 gemeinsam mit der Stadt Luzern, dem Verkehrsverbund Luzern und der SBB das Vorprojekt präsentiert. Mit einem 3,5 km langen Tunnel ab Ebikon und einer Seeunterquerung wird die neue Linie aus Richtung Zug und Zürich in den Tiefbahnhof Luzern geführt. In einer zweiten Etappe kann der Tiefbahnhof mit dem 2 km langen Neustadttunnel zur durchgehenden Linie Richtung Basel, Bern und ins Seetal ausgebaut werden. Die Gesamtkosten für den Durchgangstiefbahnhof betragen laut Vorprojekt Fr. 2,4 Mia.
Das Bundesparlament beschloss im Rahmen des Projekts FABI den ersten Ausbauschritt im Umfang von rund Fr. 6,4 Mia. Dank intensiven Bemühungen der gesamten Zentralschweiz und der Städteallianz öffentlicher Verkehr, der St. Gallen, Zürich, Winterthur, Zug und Luzern angehören, wurde auch die Projektierung des Durchgangstiefbahnhofs Luzern in diesen Ausbauschritt aufgenommen. Die eidgenössische Vorlage zu FABI wurde am 9. Februar 2014 von der Stimmbevölkerung angenommen.

Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L69047)	6.2, 6.3

Das Schwergewicht der Arbeiten im Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum lag bei der Busspur Pilatusstrasse als vorgezogene Massnahme: Die Auflage ist erfolgt und die Realisierung für 2014 geplant. Die Schwachstellenanalyse liegt vor: Sie zeigt, dass auf der Seebrücke nur gerade 8 % Durchgangsverkehr (bezogen auf die Stadtgrenzen) sind. Für 2014 ist vorgesehen, drei Szenarien zu erarbeiten und daraus eine Bestvariante abzuleiten.

Agglomerationsprogramm: K 32a Zentralstrasse–Inseli (Velotunnel Bahnhof) / Velostation Bahnhof Luzern / K 4/32 Allmend–Bahnhof (Langsamverkehrsachse Zentralbahntrassee) Fünfjahresziel 6.2
(Projektplan-Nr. I69041, I62402 und I69040)

Das Projekt Tiefbahnhof meldet selber Bedarf an für den heutigen Posttunnel. Das Tiefbaumt wird 2014 prüfen, ob es möglich ist, mit einfachen Massnahmen den Posttunnel temporär als Zugang zur Velostation Bahnhof nutzen zu können. Die Velostation Bahnhof wurde im Herbst 2013 planmässig eröffnet. Gegen das Projekt Veloachse auf dem Trassee der Zentralbahn gingen Einsprachen ein, die zu Verzögerungen führen. Der Kanton hat seinen Anteil an den Kosten in den Entwurf zum Bauprogramm Kantonsstrassen aufgenommen. Der Baubeginn ist voraussichtlich auf 2015 hinausgeschoben.

Veloparkierung Altstadt / Neugestaltung Grendel–Löwengraben Fünfjahresziel 6.2
(Projektplan-Nr. I62401 und I62096)

Nach dem Rückzug der Trägerschaft für das Projekt «Walk of Watches» gab die Stadt die Realisierung eines kombinierten Projekts auf und musste angesichts der Dringlichkeit für die Sanierung der maroden Werkleitungen im Alleingang grünes Licht geben. Die Stadt will aber im Nachgang zu den Werkleitungssanierungen eine Aufwertung des Strassenraumes realisieren. 2014 soll der Stadtrat den erforderlichen Projektauftrag freigeben.

Parkraumbewirtschaftung Fünfjahresziel 6.2
(Projektplan-Nr. L69050)

Im Projekt Parkraumbewirtschaftung wurden Vorschläge zur Optimierung des städtischen Parkkartenreglements ausgearbeitet. Die Weiterbearbeitung der Stellungnahmen aus der breit durchgeführten Vernehmlassung sowie Ressourcengründe haben dazu geführt, dass der Bericht und Antrag erst im Verlauf des Jahres 2014 im Parlament behandelt werden kann.

Nutzungskataster öffentlicher Raum Fünfjahresziel 7.1
(Projektplan-Nr. I79001)

Der Stadtrat startete das Projekt Stadtraum Luzern. Unter der Federführung der Baudirektion formuliert die Stadt bis Ende 2015 Strategien für die Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes (Planungsbericht).

Zusammenarbeit Stadt und REAL in der Abfalllogistik Fünfjahresziele 0.1, 0.2, 1.1
(Projektplan-Nr. L72502)

In einer gemeinsamen Projektorganisation erarbeiteten Stadt und REAL eine Flottenstrategie. Dabei zeigte sich, dass die städtische Abfalllogistik im Vergleich mit anderen Städten sehr effizient arbeitet. Die Umstellung der städtischen Flotte auf die Kehrichtfahrzeuge von REAL erwies sich als nicht zielführend und wäre mit Mehrkosten verbunden gewesen.

Sportarena / Messe, Vorzone und Erschliessung / Natur- und Erholungsraum Allmend Fünfjahresziele 6.2, 7.1
(Projektplan-Nr. I69046 und I77001)

Die Bauarbeiten an der Vorzone sind weitgehend abgeschlossen. Anfang 2014 werden die Bäume gepflanzt. Zudem ist für 2014 die Planung der Erweiterung des Veranstaltungsparkplatzes Zirkusplatz vorgesehen. Diese erfolgt unter der Berücksichtigung des Projekts Nachnutzung Zentralbahntrassee und im Einklang mit dem Projekt Natur- und Erholungsraum Allmend. Die Baueingabe für das altlastentechnische Sanierungsprojekt (300-m-Schiessanlagen, Jägeranlagen), die Wasserbauprojekte und den Naturerlebnisrundweg ist erfolgt. Die Umnutzung der ehemaligen Häuserkampfanlage zur «Lernburg» konnte noch immer nicht erfolgen, da sich die notwendigen Grundsatzentscheide zum Waffenplatzvertrag (Sachplan Militär) weiter verzögern. Der Rückbau der ehemaligen Pferderennbahn ist abgeschlossen.

Familiengartenstrategie	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. I78002)	7.1

Der B+A 32/2012: «Städtische Familiengartenstrategie» wurde am 28. Februar 2013 mit geringfügigen Anpassungen vom Grossen Stadtrat beschlossen. Die Arealpläne und Arealnutzungsverträge für die einzelnen Familiengartenareale sind in Erarbeitung. Die altlastentechnische Sanierungsverfügung des Kantons für die Areale im Friedental ist vorbereitet.

Energie- und Klimapolitik Stadt Luzern	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L78001)	7.2

Die Massnahmen des neuen Aktionsplans Luft, Energie, Klima 2014 für den Zeitraum bis 2020 liegen im Entwurf vor. Die Behandlung im Grossen Stadtrat wird im Spätsommer 2014 koordiniert mit der Behandlung der Flachdach-Initiative der Jungen Grünen erfolgen.

Auswirkungen der 24-Stunden-Gesellschaft im öffentlichen Raum / Luzern glänzt	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L11903 und L72501)	1.1

Die im Raum Bahnhof- und Europaplatz eingeleiteten Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Luzerner Polizei, SIP und den privaten Anstössern (SBB, KKL, SGV) zeigen Wirkung. Die Situation hat sich 2013 spürbar entspannt. Die Massnahmen haben sich bewährt und werden auch künftig beibehalten.
Die Delegation der Trottoirreinigung gemäss 4-Mio.-Sparpaket wurde umgesetzt. Die erforderlichen gesetzlichen Anpassungen (Reglement und Verordnung) für die Delegation der Aufgabe wurde in Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst vorgenommen und die Bevölkerung umfassend informiert. Der erforderliche Abbau der drei Mitarbeiter beim Strasseninspektorat konnte über die ordentliche Fluktuation realisiert werden.
Die zweite Erhebung des Sauberkeitsindexes wurde im Zeitraum vom 15. August bis 15. September vorgenommen. Die Auswertung liegt bis im 1. Quartal 2014 vor. Erste Erkenntnisse zeigen, dass vor allem die unkorrekte und teilweise illegale Bereitstellung des Hauskehrichtes im innerstädtischen Bereich vermehrt feststellbar ist. Dieser Entwicklung muss 2014 mit geeigneten Massnahmen entgegengewirkt werden.

Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und Umgebung	Fünfjahresziele
(ohne Projektplan-Nr.)	6.1, 6.2, 6.3, 7.5

Der aktualisierte Bericht zum ESP Bahnhof und Umgebung liegt vor. In einem nächsten Schritt wird der Bericht dem Stadtrat unterbreitet werden.

Sicherheitsbericht	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L11305)	1.1

Der Sicherheitsbericht 2013 analysiert die Sicherheitslage in der Stadt Luzern fundiert und in vorbildlicher Art. Der entsprechende Bericht (B 16/2013) wurde an der Sitzung vom 14. November 2013 vom Grossen Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Mit der Umsetzung der Massnahmen wurde begonnen.

Minimierung Auswirkungen Strassenprostitution	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L11904)	1.1

Die Luzerner Strassenprostitution hat sich dank den flankierenden Massnahmen und der engen Begleitung durch die Stadt und die Luzerner Polizei seit dem neuen Reglement von Anfang 2012 im Gebiet Ibach etabliert. Die Kontakte mit den dort ansässigen Betrieben sind geknüpft und der Austausch sichergestellt.

1.4 Baudirektion

Bau- und Zonenordnung Stadtteil Luzern (BZO), Phase III, Revision	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. I79078)	5.3, 7.1, 7.4, 8.1

Das Erlassverfahren der BZO mit der Beratung im Grossen Stadtrat und der Volksabstimmung konnte mit positivem Ergebnis abgeschlossen werden. Die Eingabe der Genehmigungsunterlagen an den Regierungsrat und die Vernehmlassungen zu den 25 eingegangenen Beschwerden sind erfolgt.

Umsetzung der städtischen Wohnraumpolitik	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L79005)	5.3, 7.4

Der B+A 12/2013: «Städtische Wohnraumpolitik II» zur Initiative «Für zahlbaren Wohnraum» wurde vom Parlament behandelt. Die Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern ist organisiert und institutionalisiert. Die Neuausrichtung der GSW wird nach der Abstimmung über die Initiative für gemeinnützige Wohn- und Gewerberäume vom 9. Februar 2014 weitergeführt. Die Verhandlungen zur Abgabe der städtischen Areale an der oberen Bernstrasse an Baugenossenschaften sind in Gang.

Quartier- und Stadtteilpolitik, Realisierung	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L79004)	3.3

Aufgrund der Priorisierung der Überarbeitung der Gesamtplanung 2014–2018 konnte die Quartier- und Stadtteilpolitik nicht im geplanten Umfang vorangetrieben werden. Erste Abklärungen für eine gemeinsame Website bzw. Informationsplattform der Quartiere in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Quartiervereine sind erfolgt.

BaBeL-Quartierentwicklung, Realisierung 2012–2014	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L79001)	3.3, 5.3

Die Erarbeitung verschiedener baulich-räumlicher Massnahmen fand statt (u. a. Mitarbeit Busspur Baselstrasse, Abklärungen und Pilotaktionen Pocket-Parks, erste Erfahrungen Zusammenarbeit Liegenschaftseigentümer). Das Konzept zur Belebung des Lädeliplatzes wurde erarbeitet und die Auflagen bezüglich Bewilligungen geklärt, damit die Massnahmen im Sommer 2014 gestartet werden können.

Standortentwicklung / Entwicklung Schlüsselareale	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L84003)	7.3, 7.5, 8.1

Die Arealentwicklungen der städtischen Liegenschaften Pilatusplatz, Industriestrasse, Eichwaldstrasse, obere Bernstrasse sowie Urnerhof wurden nach der positiven BZO-Abstimmung weiter vorangetrieben. Für das SBB-Areal Rösslimatt wurde mit einem Studienauftrag das Konzept für die längerfristige städtebauliche Entwicklung als Grundlage für den Gestaltungsplan festgelegt. Im Gebiet Steghof/Kleinmatt laufen Abklärungen betreffend Standort des Feuerwehrgebäudes und der Trasseesicherung für den Durchgangsbahnhof. Das Areal Industriestrasse soll im zweiten Halbjahr 2014 ausgeschrieben und einem gemeinnützigen Wohnbauträger abgegeben werden. Der Bericht und Antrag ist im ersten Quartal 2015 geplant.

Auslegeordnung Arealentwicklung	Fünfjahresziele
(ohne Projektplan-Nr.)	5.3, 7.3, 7.5

Mit dem B+A 12/2013: «Städtische Wohnraumpolitik II» wurden die strategischen Nutzungsausrichtungen der Schlüsselareale definiert.

Umsetzung Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. I79079)	7.5, 8.1

Das städtebauliche Leitbild inkl. Nachhaltigkeitszielen ist fertiggestellt und kann verabschiedet werden (B 3/2014). Die Einigung mit den Grundeigentümern über das Testplanungsverfahren Reussbühl West ist erzielt.

Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L79006)	3.3

Im Rahmen der Arbeiten rund um die städtebauliche Studie und der Umsetzung von weiteren Sofortmassnahmen (Verkehrsberuhigung, Aufwertung des Aussenraums, Vernetzung im Quartier) wurde die Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern intensiviert und verschiedene neue Kontakte zu Schlüsselpersonen geknüpft. Die soziokulturellen Massnahmen (Kinder, Jugend und Integration) wurden weiterentwickelt und etabliert.

Zusammenführung BZO Littau und Luzern	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. I79080)	5.3, 7.4, 7.5, 8.1

Das Projekt wurde aus Ressourcengründen zurückgestellt. Priorität hat die Inkraftsetzung der neuen BZO für den Stadtteil Luzern sowie die Arealentwicklung der städtischen und privaten Liegenschaften.

1.5 Finanzdirektion

Metropolitanraum Zürich	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L02016)	6.1, 8.2

Die Stadt Luzern ist im Metropolitanrat und im operativen Ausschuss seit Gründung des Vereins Metropolitanraum Zürich vertreten. Als grösste Mitgliedsgemeinde ausserhalb des Kantons Zürich hat sie sich durch die konstante, verlässliche Mitarbeit einen festen Platz erarbeitet. Sie koordiniert sich regelmässig mit dem Kanton Luzern, sodass die Anliegen wirkungsvoll eingebracht werden.

Massnahmenpaket Wirtschaft	Fünfjahresziele
(Projektplan-Nr. L84006)	8.1, 8.2

Das Wirtschaftspaket wird durch einen Wirtschaftsbericht abgelöst. Der Bericht wird im ersten Halbjahr 2014 dem Parlament unterbreitet. Für die Entwicklung der Schlüsselareale wird auf den Meilenstein der Baudirektion verwiesen (siehe Projekt «Standortentwicklung / Entwicklung Schlüsselareale», Projektplan-Nr. L84003). Das Parlament bewilligte mit B+A 15/2013 am 26. September 2013 den Kauf einer Parzelle auf dem Littauerboden. Dieses Areal liegt in der Arbeitszone und bietet optimales Entwicklungspotenzial für gewerbliche Nutzung.

Sparpaket	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L90003)	9.1

Die dritte Tranche der beschlossenen Massnahmen wurde planmässig umgesetzt.

Verstärkung Wirtschaftsförderung	Fünfjahresziele
(siehe Projekt «Standortentwicklung» der Baudirektion mit Projektplan-Nr. L84003)	7.5, 8.1

Der Bereich Wirtschaftsförderung wird durch eine zusätzliche Stelle bei der Dienstabteilung Immobilien unterstützt. Diese Stelle ist zu 50 % aus dem Budget des Stabs FD finanziert. Erste systematische Grundlagen für die Arealentwicklung sind erarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Geoinformationszentrum wurde ein Arealkatalog erstellt. Damit können die vorhandenen Flächen für die wirtschaftlichen Tätigkeiten besser identifiziert werden.

Informatikstrategie 2016	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L02999.01)	0.2

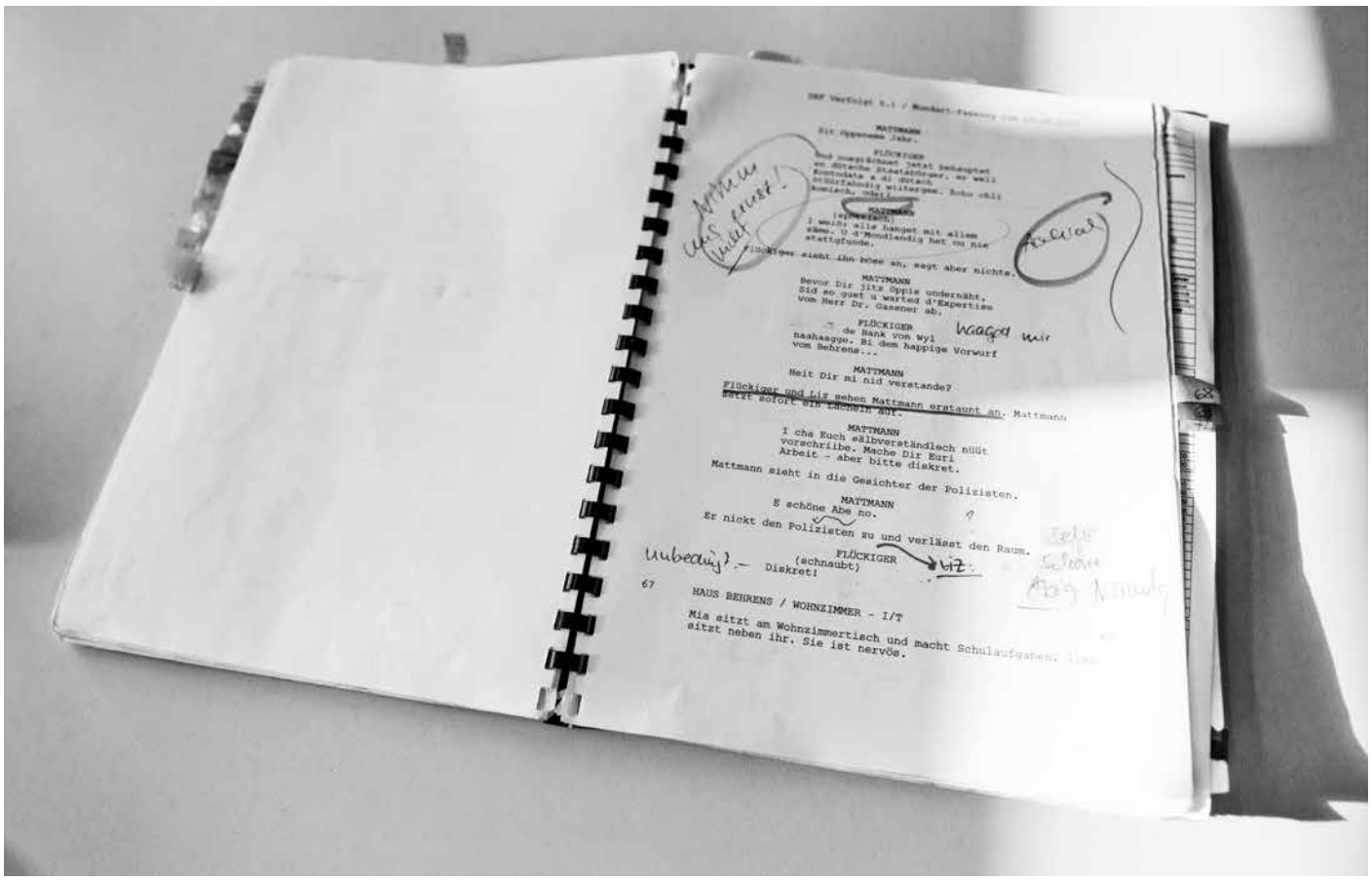
Nach der Verabschiedung der neuen Informatikstrategie im Frühling 2012 wurde mit dem ersten Projekt zur Umsetzung begonnen: «Strategisches IT-Management». Dieses Projekt wurde mit der Inkraftsetzung der neuen IT-Verordnung zum 1. April 2013 abgeschlossen. In der IT-Verordnung sind die Grundsätze der Zusammenarbeit in der Informatik, die Steuerungsgremien und die Rechte und Pflichten der Organisationseinheiten festgelegt.
Anschliessend wurden zwei weitere Umsetzungsprojekte gestartet:

- Projekt 2: IT-Architektur
- Projekt 3: IT-Prozesse und -Organisation

Beide Projekte haben bis zum Ende des Jahres 2013 wichtige Meilensteine erreicht, werden aber das ganze Jahr 2014 über fortgesetzt.

Nachhaltige Sicherung Finanzhaushalt	Fünfjahresziel
(Projektplan-Nr. L90004)	9.1

Angesichts der sehr angespannten Situation des städtischen Finanzhaushaltes wurde überprüft, ob und wie die «reguläre» Steuerung des Finanzhaushaltes verbessert werden kann. Der Projektauftrag ist in drei Aufgabenbereiche gegliedert: Die Teilbereiche a) und c) «Verzichts- und Kompensationsplanung» sowie «Überprüfung der Planungsinstrumente» wurden bereits im Vorjahr abgeschlossen. Teilbereich b) «Überprüfung der finanzrechtlichen Bestimmungen» ist weiter in Bearbeitung. In diesem Zusammenhang wurde die Motion 32 2012/2016 «Die Stadt braucht eine neue Schuldenbremse» am 28. November 2013 überwiesen. Der Stadtrat ist bereit, eine Vorlage mit Änderungen der finanzrechtlich relevanten Bestimmungen vorzulegen. Die Vorlage wird in zeitlicher Übereinstimmung mit der Einführung von HRM2 bei den Gemeinden erstellt. Die revidierten Bestimmungen sollen per 1. Januar 2018 in Kraft treten.



Einblick ins Drehbuch «Verfolgt».

Bereit zum Dreh.

2 Jahresrechnung der Stadt Luzern

2.1 Gesamtüberblick

Die Verwaltungsrechnung und die Finanzierungsrechnung weisen im Vergleich zum Budget 2013 und zur Rechnung 2012 folgende Werte aus:

Laufende Rechnung	**Rechnung 2013**	**Budget 2013**	**Rechnung 2012**
Aufwand	757'360'320	748'005'600	752'282'143
Ertrag	751'418'350	741'992'200	742'764'919
Ergebnis	–5'941'970	–6'013'400	–9'517'225
Investitionsrechnung			
Bruttoinvestitionen	62'230'219	62'504'300	68'289'256
– Investitionseinnahmen	10'841'266	5'688'900	11'446'646
Nettoinvestitionen	51'388'953	56'815'400	56'842'610
Finanzierung			
Ergebnis der Laufenden Rechnung	–5'941'970	–6'013'400	–9'517'225
+ Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	47'529'273	46'379'600	50'536'936
+ Einlagen in Spezialfinanzierungen	25'765'535	8'240'300	14'957'736
– Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	–19'939'865	–17'627'100	–47'555'970
Selbstfinanzierung/Cashflow	47'412'972	30'979'400	8'421'477
Nettoinvestitionen	51'388'953	56'815'400	56'842'610
Finanzierungsfehlbetrag	–3'975'980	–25'836'000	–48'421'133
Selbstfinanzierungsgrad	92.26 %	54.53 %	14.82 %
Nettoschuld	234'853'329	252'111'000	228'031'956
Eigenkapital	1'572'857	1'514'776	13'714'828

Die Laufende Rechnung 2013 schliesst mit einem Rohdefizit von Fr. 12,1 Mio. ab. Nach Entnahmen aus der Steuerausgleichsreserve von Fr. 4,2 Mio. und aus der Reserve «Teilkompensation Kantonsbeitrag Fusion Littau-Luzern» von Fr. 2 Mio. beträgt der ausgewiesene Aufwandüberschuss Fr. 5'941'970. Das Ergebnis ist um Fr. 71'430 besser als budgetiert. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Verbesserung im Rohergebnis dank Steuererhöhung und Sparmassnahmen Fr. 19,4 Mio.

Die ordentlichen Steuererträge setzen sich wie folgt zusammen:

[in Mio. CHF]	**Rechnung 2013**	**Budget 2013**	**Rechnung 2012**
NP laufendes Jahr	194.1	192.1	178.3
NP Nachträge	22.5	35.0	30.6
JP laufendes Jahr	33.9	34.7	32.9
JP Nachträge	8.3	7.0	7.6
Total	**258.8**	**268.8**	**249.4**

NP: natürliche Personen, JP: juristische Personen.

Die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern (natürliche und juristische Personen) betragen Fr. 258,8 Mio. und liegen um Fr. 10 Mio. bzw. 2,7 % unter dem Voranschlag. Aufgrund der Erhöhung des Steuerfusses um eine Zehnteleinheit konnte der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % gesteigert werden. Die Budgetunterschreitung bei den Nachträgen natürlicher Personen ist auf drei wesentliche Faktoren zurückzuführen:
Erstens führte der Wechsel auf die kantonale Steuerplattform LuTax zu einem Veranlagungsrückstand, weil nach der Migration umfangreiche Bereinigungsarbeiten notwendig waren. Dadurch entstand ein Minderertrag im Jahr 2013 von rund Fr. 4 Mio. Dieser Ertrag kann 2014 zusätzlich realisiert werden. Zweitens verursacht die Einführung der Wechselpauschale beim Liegenschaftsunterhalt (Praxisänderung des Kantons aufgrund eines Bundesgerichtsentscheides) nachhaltige Ertragsausfälle von rund Fr. 2 Mio. Drittens werden die Akontorechnungen rascher und genauer nachgeführt – dadurch kommt es zu einer Ertragsverschiebung zwischen den Positionen «Nachträge» und «laufendes Jahr» (Fr. 1,5 Mio.). Der Rest ist auf natürliche Schwankungen zurückzuführen. Die übrigen Steuererträge sind mit Fr. 42,5 Mio. budgetkonform ausgefallen. Die negative Budgetabweichung über alle Steuerpositionen beträgt Fr. 9,8 Mio.

Der Nettoaufwand für Gemeindeaufgaben (Netto-Konsumaufwand funktionale Bereiche 0 bis 8) beträgt Fr. 323,4 Mio. und liegt damit um Fr. 1,9 Mio. bzw. 0,6 % unter dem Budget. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Konsumaufwand um Fr. 1,6 Mio. bzw. 0,5 % gesenkt werden. Diese insgesamt positive Abweichung zum Budget konnte hauptsächlich dank tieferen PK-Sanierungsbeiträgen (Fr. –4,5 Mio.) und höheren Entgelten (+Fr. 1,4 Mio.) erreicht werden. Kostenüberschreitungen sind bei der Wirtschaftlichen Sozialhilfe (Fr. 2,3 Mio.) und

bei der Volksschule (Fr. 2,1 Mio.) zu verzeichnen. Die Abweichung der Volksschule ist hauptsächlich auf die Umsetzung der kantonalen Vorgaben für Förderangebote (Deutsch als Zweitsprache) zurückzuführen. Es handelt sich bei beiden Abweichungen um gebundene Mehrkosten. Aus zahlreichen kleineren Positionen resultiert eine positive Abweichung von Fr. 0,4 Mio.

Der Nettoertrag aus Zinsaufwand und Vermögenserträgen fällt um Fr. 2,5 Mio. besser aus als budgetiert. Dies ist hauptsächlich auf das weiterhin tiefe Zinsniveau und höhere Dividendenerträge zurückzuführen. Die langfristigen Verbindlichkeiten der Stadt Luzern werden zu durchschnittlich 2,15 % verzinst. Weitere positive Budgetabweichungen im Umfang von Fr. 3,4 Mio. sind beim übrigen Ertrag (Buchgewinne, Rückerstattungen), Nettoertrag aus Liegenschaften im Finanzvermögen und bei den Abschreibungen zu verzeichnen.

Die Bruttoinvestitionen betragen Fr. 62,2 Mio. Der Investitionsplafond von Fr. 50 Mio. konnte eingehalten werden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Bruttoinvestitionsvolumen um Fr. 6,1 Mio. reduziert.

Der Cashflow (Geldfluss aus operativer Tätigkeit) beläuft sich auf Fr. 32,3 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad kann im Vergleich zum Vorjahr (14,8 %) deutlich auf 92,3 % gesteigert werden. Die Nettoverschuldung steigt um Fr. 6,8 Mio. an und beträgt per Ende 2013 Fr. 234,9 Mio. bzw. Fr. 2'909.– pro Kopf der Bevölkerung. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt über dem kantonalen Mittel. Die Verschuldungszunahme fällt um Fr. 17,3 Mio. geringer aus als budgetiert. Einerseits schliessen die Spezialfinanzierungen besser ab (Gewinnrückführung REAL), und andererseits fallen die Investitionseinnahmen (Anschlussgebühren Stadtentwässerung) höher aus als budgetiert. Das Eigenkapital sinkt um Fr. 12,1 Mio. auf Fr. 1,6 Mio.

Den Mitgliedern des Grossen Stadtrates werden zusätzlich zum vorliegenden Geschäftsbericht noch die Begründungen zu den Kreditüberschreitungen, die Details zu den Krediten gemäss Art. 60 der Gemeindeordnung sowie die Liegenschaftenverzeichnisse des Finanz- und des Verwaltungsvermögens abgegeben. Alle Beilagen bilden integrierenden Bestandteil dieses Berichtes und Antrages.

2.2 Erfolgsrechnung

Gliederung nach Kostenarten

Aufwand	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zum Budget	Abweichung zum Budget in %	Rechnung 2012
Personalaufwand	280'253'003	284'648'400	–4'395'397	–1.5 %	280'576'075
Sachaufwand	92'346'476	91'385'500	960'976	1.1 %	87'784'577
Passivzinsen	15'005'751	17'756'500	–2'750'749	–15.5 %	15'821'789
Abschreibungen	57'048'965	56'684'300	364'665	0.6 %	61'930'888
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	8'676'888	8'700'000	–23'112	–0.3 %	10'391'020
Entschädigungen an Gemeinwesen	9'103'505	7'914'100	1'189'405	15.0 %	7'446'122
Eigene Beiträge	194'783'237	194'741'100	42'137	0.0 %	198'138'906
Durchlaufende Beiträge					
Einlagen in Spezialfinanzierungen und Stiftungen	25'765'535	8'240'300	17'525'235	212.7 %	14'957'736
Interne Verrechnungen	74'376'960	77'935'400	–3'558'440	–4.6 %	75'235'030
Total	**757'360'320**	**748'005'600**	**9'354'720**	**1.3 %**	**752'282'143**

Ertrag	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zum Budget	Abweichung zum Budget in %	Rechnung 2012
Steuern	307'232'965	317'017'000	–9'784'035	–3.1 %	292'236'983
Konzessionen und Regalien	5'349'448	5'103'000	246'448	4.8 %	4'880'929
Vermögenserträge	52'228'506	49'883'400	2'345'106	4.7 %	50'746'056
Entgelte	213'479'487	196'888'500	16'590'987	8.4 %	197'886'745
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	17'863'834	17'850'000	13'834	0.1 %	13'923'638
Rückerstattungen von Gemeinwesen	4'681'263	5'210'500	–529'237	–10.2 %	4'778'932
Beiträge für eigene Rechnung	56'266'021	54'225'300	2'040'721	3.8 %	55'428'635
Durchlaufende Beiträge					
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Stiftungen	19'939'865	17'879'100	2'060'765	11.5 %	47'647'970
Interne Verrechnungen	74'376'960	77'935'400	–3'558'440	–4.6 %	75'235'030
Total	**751'418'350**	**741'992'200**	**9'426'150**	**1.3 %**	**742'764'919**
Ergebnis	**–5'941'970**	**–6'013'400**	**71'430**	**–1.2 %**	**–9'517'225**

Gliederung nach Funktionen

[in 1'000 CHF]	Rechnung 2013 Aufwand	Rechnung 2013 Ertrag	Rechnung 2013 Netto	Budget 2013 Aufwand	Budget 2013 Ertrag	Budget 2013 Netto	Abweichung B / B Netto
Allgemeine Verwaltung	89'389	58'639	30'750	92'762	56'683	36'079	–5'329
Öffentliche Sicherheit	24'338	16'657	7'681	24'347	15'909	8'438	–757
Bildung	119'141	32'844	86'297	114'845	31'912	82'932	3'365
Kultur und Freizeit	37'897	6'070	31'827	36'334	7'200	29'134	2'693
Gesundheit	158'303	120'386	37'917	149'723	118'359	31'363	6'554
Soziale Wohlfahrt	129'521	32'660	96'861	127'422	32'777	94'645	2'216
Verkehr	52'619	29'672	22'947	64'829	28'469	36'360	–13'413
Umwelt und Raumordnung	58'511	50'691	7'820	41'890	43'043	–1'153	8'973
Volkswirtschaft	1'688	376	1'312	1'824	410	1'414	–102
Finanzen und Steuern	85'954	403'424	–317'470	94'031	407'230	–313'199	–4'271
Total	**757'361**	**751'419**	**5'942**	**748'007**	**741'992**	**6'013**	**–71**

2.3 Investitionsrechnung

Gliederung nach Kostenarten	Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Sachgüter	**59'319'173**		**60'997'300**		**67'012'106**	
Tiefbauten	14'097'522		18'117'000		20'166'986	
Hochbauten	41'790'489		38'829'300		43'864'785	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	3'431'163		4'051'000		2'980'334	
Eigene Beiträge	**2'864'037**		**1'000'000**		**1'090'191**	
Kanton	2'130'000		500'000		250'191	
Gemeindebetriebe (Ertragsausfall)						
Private Institutionen	734'037		500'000		840'000	
Übrige Ausgaben	**47'008**		**506'600**		**186'959**	
Planungen	47'008		506'600		186'959	
Abgang von Sachgütern		**–17'158**				**2'152'592**
Grundstücke						–66'264
Hochbauten		–17'158				2'218'856
Nutzungsabgaben		**6'208'807**		**3'000'000**		**5'304'205**
Anschlussgebühren		6'208'807		3'000'000		5'050'670
Perimetergebühren						253'535
Beiträge für eigene Rechnung		**4'649'617**		**2'688'900**		**3'989'849**
Bund		712'864		876'150		42'540
Kanton		654'409		12'750		931'012
Gemeinden		1'759'524				
Gemeindeeigene Betriebe		1'522'821		1'070'000		1'966'628
Übrige				730'000		1'049'670
Total Einnahmen/Ausgaben	**62'230'219**	**10'841'266**	**62'503'900**	**5'688'900**	**68'289'256**	**11'446'647**
Nettoinvestitionen		**51'388'953**		**56'815'000**		**56'842'610**

Gliederung nach Funktionen	Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Allgemeine Verwaltung	4'246'010	470'000	3'770'000	470'000	4'124'856	618'160
Öffentliche Sicherheit	218'952		700'000	150'000	1'330'239	1'523'796
Bildung	19'316'273	160'129	20'722'700		15'400'024	1'025'361
Kultur und Freizeit	4'587'188	867'654	2'319'600	25'500	11'027'260	825'532
Gesundheit	17'603'314	15'407	13'733'000		13'486'827	40'000
Soziale Wohlfahrt					3'839	
Verkehr	11'178'167	1'587'535	14'737'000	1'973'400	16'256'498	2'214'000
Umwelt und Raumordnung	5'080'315	6'208'807	6'521'600	3'070'000	6'569'568	5'069'383
Volkswirtschaft					90'143	
Finanzen und Steuern		1'531'736				130'414
Total	**62'230'219**	**10'841'266**	**62'503'900**	**5'688'900**	**68'289'256**	**11'446'646**
Nettoinvestitionen		**51'388'953**		**56'815'000**		**56'842'610**

2.4 Bilanz per 31. Dezember 2013

(nach Verbuchung des Abschlusses)

Aktiven		31. Dez. 2013	31. Dez. 2012	Veränderung	Erläuterungen Anhang, Kap. 6
10	**Finanzvermögen**	**400'939'447**	**308'181'490**	**92'757'957**	
100	**Flüssige Mittel**	**2'261'598**	**2'067'066**	**194'532**	
101	**Guthaben**	**252'422'138**	**166'899'832**	**85'522'307**	
	Ausstehende Steuern	97'556'417	55'319'130	42'237'287	6.1.2
	Debitoren	32'579'994	29'648'855	2'931'139	
	Festgeldanlagen	120'000'000	78'000'000	42'000'000	
	Übrige Guthaben	2'285'728	3'931'847	–1'646'119	
102	**Anlagen**	**135'465'929**	**129'551'747**	**5'914'182**	
	Aktien und Anteilscheine	7'900'000	8'100'000	–200'000	6.2.1.4
	Darlehen	11'125'000	11'625'000	–500'000	6.2.1.3
	Liegenschaften	115'604'829	108'877'804	6'727'025	
	Vorräte	836'099	948'942	–112'843	
103	**Transitorische Aktiven**	**10'789'782**	**9'662'845**	**1'126'937**	
	Transitorische Aktiven	10'789'782	9'662'845	1'126'937	
11	**Verwaltungsvermögen**	**298'954'745**	**295'009'086**	**3'945'658**	
114	**Sachgüter**	**285'874'706**	**281'840'280**	**4'034'426**	
	Grundstücke, öffentl. Anlagen, Sportplätze	13'435'673	13'933'132	–497'459	6.2.1.1
	Tiefbauten	40'624'059	47'711'808	–7'087'749	6.2.1.1
	Hochbauten	218'317'988	206'042'241	12'275'747	6.2.1.1
	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	13'496'986	14'153'099	–656'114	6.2.1.1
115	**Darlehen und Beteiligungen**	**13'080'038**	**13'168'806**	**–88'768**	
	Aufzahlungsschuld LUPK	5'504'865	5'573'077	–68'212	6.2.1.3
	Darlehen und Beteiligungen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmen	5'000'000	5'000'000	0	6.2.1.4
	Darlehen an private Unternehmen	2'575'173	2'595'729	–20'556	6.2.1.3
116	**Investitionsbeiträge**				
117	**Übrige aktivierte Ausgaben**				
12	**Spezialfinanzierungen**	**212'937**	**178'084**	**34'853**	
	Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	212'937	178'084	34'853	
13	**Bilanzfehlbetrag**				
	Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung				
	Total Aktiven	**700'107'128**	**603'368'660**	**96'738'469**	

Passiven		31. Dez. 2013	31. Dez. 2012	Veränderung	Erläuterungen Anhang, Kap. 6
20	**Fremdkapital**	**635'792'777**	**536'213'447**	**99'579'330**	
200	**Laufende Verpflichtungen**	**213'829'333**	**188'051'737**	**25'777'596**	
	Kreditoren	196'830'202	173'517'354	23'312'847	6.1.2
	Depotgelder	13'485'111	11'795'260	1'689'850	
	Kontokorrente	48'935	26'656	22'279	
	Übrige Verpflichtungen	3'465'086	2'712'466	752'620	
201	**Kurzfristige Schulden**	**90'000'000**	**40'000'000**	**50'000'000**	
	Kurzfristige Schulden	90'000'000	40'000'000	50'000'000	6.2.2.1
202	**Langfristige Schulden**	**246'895'802**	**235'835'802**	**11'060'000**	
	Feste Darlehen	245'000'000	233'000'000	12'000'000	6.2.2.1
	Übrige Darlehen (Annuitäten)	1'895'802	2'835'802	–940'000	6.2.2.1
203	**Verpflichtungen Sonderrechnungen**	**45'999'346**	**45'923'737**	**75'609**	
	Städtische Pensionskasse	30'147'756	30'071'402	76'354	6.2.2.1
	Eigenversicherung für Sachschäden	6'835'094	6'901'122	–66'028	
	Zuwendungen	6'964'103	7'135'988	–171'885	6.2.2.2
	Übrige Verpflichtungen	2'052'393	1'815'226	237'167	6.2.2.2
204	**Rückstellungen**	**19'141'567**	**14'377'725**	**4'763'843**	
	Rückstellungen Laufende Rechnung	4'524'742	5'338'116	–813'374	6.2.2.3
	Rückstellungen Investitionsrechnung	5'495'217	6'551'668	–1'056'451	6.2.2.3
	Kreditübertragungen aus Investitionsrechnung	7'332'483	0	7'332'483	
	Kreditübertragungen aus Laufender Rechnung	1'789'125	2'487'940	–698'815	
205	**Transitorische Passiven**	**19'926'728**	**12'024'446**	**7'902'282**	
	Transitorische Passiven	19'926'728	12'024'446	7'902'282	
22	**Spezialfinanzierungen**	**62'741'495**	**53'440'386**	**9'301'109**	
	Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	34'223'573	25'773'634	8'449'939	6.2.2.4
	Spezialfonds	7'622'721	7'146'192	476'529	6.2.2.4
	Vorfinanzierungen	20'895'201	20'520'559	374'641	6.2.2.4
23	**Kapital**	**1'572'857**	**13'714'828**	**–12'141'970**	
	Eigenkapital	1'572'857	13'714'828	–12'141'970	6.2.2.5
	Total Passiven	**700'107'128**	**603'368'660**	**96'738'469**	

2.5 Kommentar Erfolgs-/Investitionsrechnung

Aufwand

Personalaufwand
Der Personalaufwand liegt mit Fr. 280,25 Mio. um rund Fr. 4,4 Mio. tiefer als budgetiert. Die Besoldungen beim Verwaltungspersonal sind um Fr. 2,75 Mio. tiefer, diejenigen der Lehrpersonen um rund Fr. 3,77 Mio. höher als budgetiert. Für Personalversicherungsbeiträge mussten Fr. 5,0 Mio. weniger ausgegeben werden.
Die laufende PK-Sanierung kostete rund Fr. 2,1 Mio. weniger als budgetiert, da die zu verzinsende Deckungslücke kleiner geworden ist. Der Beschluss, die PK-Sanierung zu beenden, verbessert die Rechnung nochmals um Fr. 2,4 Mio. Somit belaufen sich die Einsparungen im Zusammenhang mit der PK-Sanierung auf total Fr. 4,5 Mio.

Beim Verwaltungspersonal liegen die Besoldungen bei der Sozialdirektion um Fr. 0,8 Mio., der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit um Fr. 0,9 Mio., der Finanzdirektion um Fr. 0,7 Mio. und bei der Baudirektion um Fr. 0,2 Mio. unter dem Budget. Hingegen liegen die Besoldungen bei der Bildungsdirektion netto um rund Fr. 3 Mio. höher. Bei der Volksschule resultiert eine Mehrbelastung von Fr. 3,6 Mio., was eine Abweichung von rund 5 % bedeutet. Mehrkosten sind aufgrund der neuen DaZ-Verordnung (Deutsch als Zweitsprache) sowie der Integrativen Förderung (IF) entstanden.

Sachaufwand
Der Sachaufwand beträgt total Fr. 92,3 Mio. und liegt damit rund Fr. 1 Mio. über dem Budget. Die Einführung der Ombudsstelle führte beim Sachaufwand zu einer Mehrbelastung von Fr. 56'000.–.
Die Sozialdirektion weist insgesamt Minderkosten von rund Fr. 0,3 Mio. aus. Mehraufwendungen von Fr. 0,07 Mio. ergaben sich für die Erarbeitung des Entwicklungsberichts Auslagerung Heime und Alterssiedlungen, hingegen sind Minderkosten bei den Heimen und Alterssiedlungen im Bereich Anschaffungen und Verbrauchsmaterial von rund Fr. 0,14 Mio. angefallen.
Minderaufwendungen von insgesamt Fr. 0,6 Mio. ergaben sich bei der Bildungsdirektion. Bei der Volksschule konnten aufgrund tieferen Verpflegungskosten der Horte und tieferen Sachversicherungsprämien Fr. 0,41 Mio. eingespart werden. Die vorzeitige Schliessung der Kinder- und Jugendzahnklinik bringt im Sachaufwand Minderkosten von Fr. 0,09 Mio., und die Stadtbibliothek konnte um Fr. 0,08 Mio. besser abschliessen, da der Medienkredit nicht ausgeschöpft wurde und tiefere Versicherungsprämien angefallen sind.
Bei der Direktion UVS resultieren insgesamt Mehraufwendungen von Fr. 0,73 Mio. Aus dem Energiefonds wurden weniger Projekte im Umfang von Fr. 0,6 Mio. unterstützt, beim Tiefbauamt sind Mehrkosten im Umfang von Fr. 1,4 Mio. zu verzeichnen, vor allem für zusätzliche externe Aufträge. Bei der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen schlagen die Ausschreibung des Wochenmarkts sowie die Aufwendungen der Allgemeinen Plakatgesellschaft mit Zusatzkosten von Fr. 0,5 Mio. zu Buche. Weiter mussten bei den Parkingmetern Ersatzbeschaffungen und ausserordentliche Belastungen aufgrund der MWSt-Revision vorgenommen werden, was insgesamt eine Verschlechterung von Fr. 0,12 Mio. ausmacht.

Ebenfalls Mehraufwendungen von insgesamt Fr. 2 Mio. verzeichnet die Baudirektion: Bei den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens resultieren Mehrkosten von Fr. 1,4 Mio. vorwiegend beim baulichen Unterhalt; beim Geoinformationszentrum Zusatzaufträge an Dritte von Fr. 0,2 Mio.; und in der Dienstabteilung Immobilien haben Prozesskosten betreffend Schulanlage Wartegg/Tribschen und externe Aufträge für Klärungen des Raumbedarfs Mehrkosten von rund Fr. 0,3 Mio. verursacht.
Die Finanzdirektion kann Minderkosten von insgesamt Fr. 0,9 Mio. ausweisen. Aufgrund der Einführung von LuTax schliesst das Steueramt um rund Fr. 0,2 Mio. besser ab. Bei Prozesse und Informatik wurden Sparmassnahmen von 2014 bereits vorzeitig umgesetzt, ebenso wurden aufgrund des Trimestercontrollings diverse Projekte gestoppt, u. a. auch weil die personellen Ressourcen nicht ausreichend vorhanden waren.

Passivzinsen
Die Passivzinsen fielen mit Fr. 15 Mio. um rund Fr. 2,8 Mio. tiefer aus als budgetiert. Für langfristige Darlehen mussten Fr. 1,2 Mio. weniger Zinsen bezahlt werden, für den positiven Ausgleichszins bei vorzeitiger Bezahlung der Steuern Fr. 1,3 Mio. weniger. Aufgrund der geringeren Neuverschuldung in den Vorjahren erfolgten 2013 weniger und dank den weiterhin tiefen Zinsen billigere Mittelaufnahmen als geplant.

Abschreibungen
Die Abschreibungen belaufen sich auf insgesamt Fr. 57 Mio. und sind damit um Fr. 0,4 Mio. höher als budgetiert. Die ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen im Betrag von Fr. 39,6 Mio. entsprechen bis auf Fr. 0,4 Mio. dem Budgetwert. Die weiteren zusätzlichen Abschreibungen für die Spezialfinanzierungen sind ergebnisneutral. Rund Fr. 2,6 Mio. wurden bei der Tieflegung Zentralbahn zulasten der Vorfinanzierung Mobilität abgeschrieben, budgetiert war Fr. 1 Mio. Bei den Gemeindesteuern mussten Fr. 0,9 Mio. weniger abgeschrieben werden als budgetiert, dagegen musste das Delkredere um Fr. 95'000 auf Fr. 12,4 Mio. erhöht werden, da mehr Ausstände per 31. Dezember 2013 vorhanden waren.

Anteile an Gemeinwesen
Die Aufwendungen bei den Anteilen an Gemeinwesen entsprechen insgesamt dem Budgetwert von rund Fr. 8,7 Mio.

Entschädigungen an Gemeinwesen
Unter Entschädigungen Gemeinwesen mussten mit rund Fr. 9,1 Mio. rund Fr. 1,2 Mio. mehr aufgewendet werden. Diese Abweichung ist fast ausschliesslich auf den höheren Beitrag an REAL für die Kehrichtbeseitigung zurückzuführen. Seit 1. Januar 2013 ist REAL für die Entsorgung und Verwertung der Siedlungsabfälle zuständig: REAL erhebt für diese Leistungen einen Gemeindebeitrag. Der Stadtrat hat beschlossen, auf dem Gebiet der Stadt Luzern die Sammellogistik weiterhin durch das Strasseninspektorat vornehmen zu lassen, und hat diesen Teil der Abfallbewirtschaftung nicht delegiert.

Eigene Beiträge
Die eigenen Beiträge sind nach dem Personalaufwand mit einem Anteil von Fr. 194,8 Mio. der zweitgrösste Aufwandposten in der Laufenden Rechnung. Die Aufwendungen für die wirtschaftliche Sozialhilfe schlagen darin mit Fr. 46,3 Mio. oder rund 24 % zu Buche. An wirtschaftlicher Sozialhilfe mussten Fr. 1,5 Mio. mehr aufgewendet werden als budgetiert. Die Rückerstattungen von bezogener wirtschaftlicher Sozialhilfe sind um Fr. 1 Mio. zurückgegangen, was netto eine Verschlechterung von Fr. 2,5 Mio. ausmacht. Die Beiträge an die AHIZ lagen ebenfalls um Fr. 0,9 Mio. höher als budgetiert, da die Heimbewohner mehr Zusatzleistungen benötigten. Für die Krankenkassenversicherung (Kantonsbeitrag an die Prämienverbilligung) wurden Fr. 0,2 Mio. weniger benötigt. Der Kantonsbeitrag an die Ergänzungsleistungen fiel gegenüber dem Budget um Fr. 1,6 Mio. tiefer aus.

Die Beiträge aus der Pflegefinanzierung an die stadteigenen Heime sind um Fr. 0,1 Mo. höher ausgefallen, und die Beiträge an private Heime und private Spitex-Anbieter belasten die Rechnung ebenfalls zusätzlich mit Fr. 0,8 Mio.

Einlage in Spezialfinanzierungen
Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen und Spezialfonds liegen mit rund Fr. 25,8 Mio. um Fr. 17,5 Mio. über dem Budget. Die Einlage in die Spezialfinanzierung Heime und Alterssiedlungen ist um rund Fr. 3,3 Mio. höher als budgetiert. Eine massive Verbesserung resultiert bei der Spezialfinanzierung Kehricht: Statt einer geplanten Entnahme von Fr. 0,2 Mio. konnte eine Einlage von Fr. 12 Mio. getätigt werden, dies aufgrund der Rückzahlung REAL (Gewinn und Überliquidität). Dies entspricht einer Verbesserung von Fr. 12,2 Mio. Somit steigen die Reserven in der Spezialfinanzierung Kehricht um Fr. 12,2 Mio. auf neu Fr. 17,5 Mio.
Eine Mehrbelastung von Fr. 0,5 Mio. resultiert aus der Siedlungsentwässerung, da diese Rechnung um Fr. 1,8 Mio. besser abschliesst und eine Einlage in die Spezialfinanzierung ermöglichte. Budgetiert war eine Entnahme von Fr. 1,3 Mio. Bei der Spezialfinanzierung Grabenaufbrüche wurde eine Einlage von Fr. 1,5 Mio. vorgenommen, welche nicht budgetiert war.

Ertrag

Steuern
Der gesamte Steuerertrag von Fr. 307,2 Mio. liegt um Fr. 9,7 Mio. bzw. 3,1 % unter dem Voranschlag.
Der Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuern von Fr. 275,5 Mio. unterschreitet das Budget um Fr. 9,3 Mio. Die Erträge der natürlichen Personen (laufendes Jahr und Nachträge) verfehlten das Budget um Fr. 10,5 Mio., die Erträge der juristischen Personen (laufendes Jahr und Nachträge) liegen im Gegenzug um Fr. 0,5 Mio. höher. Die Nach- und Strafsteuern fielen um Fr. 1,2 Mio. tiefer aus. Die Einnahmen aus der Quellensteuer liegen rund Fr. 1,2 Mio. über dem Budget.
Bei den übrigen Steuern verzeichnen die Liegenschaftssteuern ein Plus von Fr. 0,2 Mio., der Anteil an den kantonalen Erbschaftssteuern liegt mit Fr. 0,45 Mio. höher und die Nachkommens-Erbschaftssteuer bleibt um Fr. 0,2 Mio. unter dem Voranschlag. Auch die Handänderungssteuern liegen mit rund Fr. 0,2 Mio. leicht unter dem Budgetwert, ebenfalls blieben die Einnahmen aus der Grundstückgewinnsteuer mit Fr. 7,7 Mio. rund Fr. 1,3 Mio. unter dem Budget. Die Billettsteuer übertraf den Voranschlag um Fr. 0,5 Mio.

Konzessionen und Regalien
Die Konzessionsgebühren für die Plakatstellen APG sind gegenüber dem Budget um rund Fr. 0,4 Mio. höher. Hingegen bleiben die Konzessionsgebühren der Kabelnetze Fr. 0,15 Mio. unter dem Budget.

Vermögenserträge
Die Vermögenserträge brachten mit Fr. 52,2 Mio. rund Fr. 2,3 Mio. mehr ein als budgetiert.
Die Erträge aus den Liegenschaften des Finanzvermögens übertrafen das Budget um Fr. 0,4 Mio., die Erträge bei den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens sind hingegen um Fr. 0,1 Mio. tiefer als budgetiert. Um Fr. 0,2 Mio. tiefere Verzugszinsen resultieren aus verspätet bezahlten Steuern. Aus Veräusserungen von Finanzvermögen ergibt sich ein um Fr. 1,2 Mio. höherer Buchgewinn. Die Erträge auf Aktien und Anteilscheinen übertrafen das Budget um Fr. 1,3 Mio., da die Tiefgarage Bahnhofplatz AG eine höhere Dividende auszahlte als erwartet.

Entgelte
Die Entgelte betragen Fr. 213,5 Mio. und schlossen damit Fr. 16,6 Mio. über dem Budget.
Beim Tiefbauamt resultieren Mehreinnahmen von Fr. 8,3 Mio. aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen, dies v.a. weil auf dem Gebiet der Stadt Luzern die Sammellogistik weiterhin durch das Strasseninspektorat im Auftrag von REAL durchgeführt und abgegolten wird. Bei der Spezialfinanzierung Kehricht führen die Gewinnausschüttung sowie die Rückführung der Überliquidität zu einer Nettoverbesserung von Fr. 7,5 Mio. Ebenfalls fielen bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung die Betriebsgebühren um Fr. 1,1 Mio. höher aus. Die Parkingmeter-Einnahmen blieben hingegen wiederum um Fr. 0,4 Mio. unter dem Voranschlag.
Der Feuerwehrpflichtersatz liegt um Fr. 0,25 Mio. unter dem Budget und erklärt sich mit dem Veranlagungsstand des Steueramtes.
Der Städtebau verzeichnet Fr. 0,15 Mio. tiefere Einnahmen für Baubewilligungen und andere Benützungsgebühren. Weiter haben Auflösungen von nicht mehr benötigten Rückstellungen und die CO_2-Rückerstattung sowie andere Erträge zu einer Verbesserung von Fr. 0,6 Mio. geführt.

Rückerstattungen von Gemeinwesen
Die Rückerstattungen von Gemeinwesen liegen mit Fr. 4,7 Mio. rund Fr. 0,5 Mio. tiefer als budgetiert.
Die Heime und Alterssiedlungen konnten Fr. 0,2 Mio. weniger Pflegefinanzierungsbeiträge aus anderen Gemeinden vereinnahmen. Ebenfalls erhielt das Tiefbauamt vom Kanton Fr. 0,2 Mio. weniger an Rückerstattungen für Verkehrsbauten, und das Steueramt konnte Fr. 0,1 Mio. weniger Inkassoprovisionen vereinnahmen.

Beiträge für eigene Rechnung
Die Erträge aus Beiträgen für eigene Rechnung liegen mit rund Fr. 56,3 Mio. Fr. 2 Mio. über dem Budget.
Der städtische Beitrag an die Pflegefinanzierung fiel mit Fr. 20 Mio. rund Fr. 0,1 Mio. höher aus als budgetiert. Dagegen fiel der Kantonsbeitrag an die wirtschaftliche Sozialhilfe um Fr. 0,3 Mio. höher aus. Bei der Volksschule ist der Beitrag des Kantons infolge Zunahme der Schülerzahlen um rund Fr. 1,2 Mio. höher ausgefallen. Die Abgeltung der LSVA des Kantons liegt Fr. 0,3 Mio. über dem Budget.

Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
Die Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Rückstellungen fielen rund Fr. 2,1 Mio. höher aus als vorgesehen. Die budgetierte Entnahme von Fr. 0,2 Mio. für die Spezialfinanzierung Kehricht musste nicht vorgenommen werden. Ebenfalls musste bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung die budgetierte Entnahme von Fr. 1,3 Mio. nicht vorgenommen werden.
Hingegen wurde bei HAS eine nicht budgetierte Entnahme von Fr. 2,9 Mio. vorgenommen. Die Entnahme aus dem Energiefonds für Umweltschutzprojekte liegt Fr. 0,6 Mio. unter dem Budget. Bei Leistungen Personal und Rentner musste die budgetierte Entnahme von Fr. 0,2 Mio. nicht vorgenommen werden. Ebenfalls konnte bei der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg auf eine Entnahme von Fr. 0,15 Mio. verzichtet werden.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben von Fr. 62,23 Mio. brutto bzw. Fr. 51,39 Mio. netto auf, womit das Budget um rund Fr. 5,42 Mio. unterschritten wurde.
Der Plafondnachweis (Investitionsrechnung ohne Projekte ausserhalb Plafond und Spezialfinanzierungen) ist auf Seite 203 dargestellt.
Im Berichtsjahr entsprach der Zahlungsstand teilweise nicht dem Baufortschritt.
Die wesentlichen Abweichungen betreffen folgende Projekte:
Die WC-Anlage im Vögeligärtli verzögerte sich aufgrund einer Einsprache; der Kredit für das Projekt Feuerwehr-/Betriebsgebäude konnte wegen zusätzlicher Abklärungen bezüglich Raumprogramm noch nicht beantragt werden. Der Erweiterungsbau für die Betreuung bei der Schulanlage Geissenstein ist abgeschlossen, und der Baustart für die Sanierung des Geissenstein-Schulhauses erfolgte im September; hingegen erfolgt der Baustart für die Sanierung und den Ersatzneubau beim Schulhaus Felsberg erst im Folgejahr, jedoch ist der Fortschritt bei der Ausführungsplanung grösser, weshalb eine Übertragung erfolgte. Die Abschlussarbeiten der Aussensanierung der Musikhochschule Dreilinden sind 2013 angefallen, der Kredit wurde mit Minderkosten abgerechnet. Beim Hort Fluhmühle ist der Baufortschritt ist grösser als der Zahlungsstand, weshalb eine Übertragung gebildet wurde. Da der Entscheid für die Schulraumentwicklung Stadtteil Littau/Reussbühl noch aussteht, konnten die geplanten Sanierungen/Erweiterungen der Schulanlagen Grenzhof/Rönnimoos und Staffeln noch nicht beantragt werden. Die Sanierung der Aussenanlage beim Schulhaus Moosmatt musste infolge einer Einsprache auf die Realisierung des Teilprojekts Kinderspielplatz reduziert werden. Aufgrund einer Einsprache erfolgte beim Provisorium Schultrakt Gasshof ein Baustopp.
Nach dem mit StB 795 vom 23. Oktober 2013 beschlossenen Zahlungsplan erfolgte eine erste Zahlung des Standortbeitrages an die Universität/Pädagogische Hochschule Luzern. Der in der Finanzplanung vorgesehene Teilbeitrag an das Projekt Rudersportanlage Rotsee (Naturarena) fällt erst 2014 an. Die ausstehenden Abschlusszahlungen sind – trotz Ermahnungen – beim Hallenbad und der Leichtathletiktribühne/Breitensport schon wieder nicht erfolgt, weshalb eine Übertragung verbucht wurde. Das Ferienheim Oberrickenbach ist verkauft worden; der vereinbarte Beitrag wurde der Stiftung Ferienaktivitäten überwiesen und die Vorfinanzierung durch die Stiftung aufgelöst. Beim Betagtenzentrum Dreilinden ist für die Ausführung Haus Rigi eine Kreditübertragung vorgenommen worden.
Aufgrund von Einsprachen konnte mit der Sanierung des Rutschhanges an der Baselstrasse noch nicht begonnen werden. Somit verzögerte sich auch der Eingang der Bundes- und Kantonsbeiträge. Bei den Anschlussgebühren der Siedlungsentwässerung führte die grössere Bautätigkeit zu bedeutenden Mehreinnahmen. Andererseits führten Projektverschiebungen aufgrund von technischen Bereinigungen zu Minderausgaben gegenüber dem B+A 9/2006: «Erneuerung der öffentlichen Siedlungsentwässerungsanlagen, 5. Etappe 1. Teil».
Das Parlament hat im Oktober 2013 dem B+A 22/2013: «Werterhaltung öffentliche Beleuchtung Stadt Luzern 2014–2021» zugestimmt. Mit den notwendigen Arbeiten konnte aber im Jahr 2013 nicht mehr begonnen werden. Der Neubau der Velostation am Bahnhof Luzern konnte abgeschlossen werden. Infolge des grösseren Baufortschritts im Vorjahr verringerten sich die Zahlungen wie auch die Entnahmen aus dem Parkingmeterfonds im Berichtsjahr; das Projekt Langsamverkehrsachse auf dem ehemaligen zb-Trassee verzögerte sich wegen zusätzlicher Abklärungen.
Bei der Bruchsteinmauer des Schulhauses Musegg musste ein nachträglicher Kredit für die zusätzliche Sanierung des Felsriegels beantragt werden, diese Arbeiten werden jedoch erst im Folgejahr mit einer Rückstellung ausgeführt.
Diverse Beitrags-/Subventionseingänge sind erfolgt, die zeitlich nicht planbar waren und nachträglich für bereits abgerechnete Bauwerke eintrafen.
Insgesamt wurden der Investitionsrechnung Fr. 7 Mio. Übertragungen belastet, und zwar bei Projekten, bei denen der Baufortschritt grösser als der Zahlungsstand war; und beim Haus Rigi des Betagtenzentrums Dreilinden konnte wider Erwarten (gerichtliche Verfügung gegen Einsprache) mit dem Baustart, wie ursprünglich geplant, begonnen werden.
Die nicht getätigten oder vorgezogenen Investitionen wirken sich in den folgenden Jahren aus. Alle Details sind in der Kontrolle über die Voranschlags-/Sonderkredite und den Begründungen aufgeführt. Die Kreditabrechnungen mit B+A 23/2013 wurden vom Grossen Stadtrat am 19. Dezember 2013 genehmigt.

2.6 Mittelflussrechnung

Geldfluss aus operativer Tätigkeit (Umsatzbereich, indirekte Berechnung)	+	–	R2013	B2013
Ertragsüberschuss (+)/Aufwandüberschuss (–)			–5'941'970	–6'013'400
Abschreibungen auf Finanzvermögen			200'000	200'000
Ordentliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen			11'645'272	14'000'000
Zusätzliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen			35'848'384	32'333'200
Eigene Anstalten und Betriebe			21'689'763	21'596'800
Einlagen in Spezialfinanzierungen, -fonds und Vorfinanzierungen			25'765'535	8'240'300
Eigene Anstalten			–21'780'477	–21'590'200
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, -fonds und Vorfinanzierungen			–19'083'619	–17'879'100
Buchgewinne aus Verkäufen Anlagen und Liegenschaften Finanzvermögen			–3'664'075	–2'500'000
Guthaben	Abnahme	Zunahme	–43'522'307	
Vorräte	Abnahme	Zunahme	112'843	
Transitorische Aktiven	Abnahme	Zunahme	–1'126'937	
Laufende Verpflichtungen	Zunahme	Abnahme	25'777'596	
Rückstellungen Laufende Rechnung	Zunahme	Abnahme	–813'374	
Kreditübertragungen aus Laufender Rechnung	Zunahme	Abnahme	–698'815	
Transitorische Passiven	Zunahme	Abnahme	7'902'282	200'000
Geldfluss aus operativer Tätigkeit (Cashflow)			**32'310'102**	**28'587'600**
Geldfluss aus Investitionstätigkeit				
Investitionsausgaben brutto	Abnahme	Zunahme	–62'230'219	–62'503'900
Beiträge an Investitionen	Zunahme	Abnahme	10'841'266	5'688'900
Rückstellungen Investitionsrechnung	Zunahme	Abnahme	–1'056'451	
Kreditübertragungen aus Investitionsrechnung	Zunahme	Abnahme	7'332'483	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			**–45'112'921**	**–56'815'000**
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Darlehen (Finanzvermögen)	Abnahme	Zunahme	500'000	250'000
Darlehen (Verwaltungsvermögen)	Abnahme	Zunahme	88'768	55'000
Liegenschaften Finanzvermögen	Abnahme	Zunahme	–6'727'025	500'000
Veränderungen kurzfristige Schulden	Zunahme	Abnahme	50'000'000	40'000'000
Rückzahlung feste Darlehen	Zunahme	Abnahme	–28'000'000	–38'000'000
Neuaufnahme feste Darlehen	Zunahme	Abnahme	40'000'000	40'000'000
Annuität PKSL (angeschlossene Arbeitgeber)	Zunahme	Abnahme	–940'000	
Verpflichtungen Sonderrechnungen	Zunahme	Abnahme	75'609	–100'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			**54'997'351**	**42'705'000**
Total Geldfluss (Nettoveränderung flüssige Mittel und Festgelder)			**42'194'532**	**14'477'600**
Bestand flüssige Mittel und Festgelder am 1. Januar			80'067'066	80'067'066
Bestand flüssige Mittel und Festgelder am 31. Dezember			122'261'598	94'544'666

2.7 Finanzkennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Selbstfinanzierung × 100 / Nettoinvestitionen	92.26 %	14.82 %	53.74 %	49.35 %	82.17 %

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt		**2009–13**	**2008–12**	**2007–11**	**2006–10**	**2005–09**
Aussage:	Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung.	59.38 %	58.79 %	83.93 %	100.84 %	124.47 %
Vorschrift:	Der Selbstfinanzierungsgrad sollte im Durchschnitt von 5 Jahren mindestens 80 Prozent erreichen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner/in mehr als das kantonale Mittel beträgt.					

Selbstfinanzierungsanteil		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Selbstfinanzierung × 100 / Konsolidierter laufender Ertrag	7.46 %	2.45 %	4.94 %	6.27 %	10.98 %
Aussage:	Bei steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen die Möglichkeiten für die Verwirklichung von Investitionen zu.					
Vorschrift:	Der Selbstfinanzierungsanteil sollte sich auf mindestens 10 Prozent belaufen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner/in mehr als das kantonale Mittel beträgt.					

Zinsbelastungsanteil I		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Nettozinsaufwand × 100 / Konsolidierter laufender Ertrag	–4.65 %	–4.57 %	–4.63 %	–4.55 %	–3.37 %
Aussage:	Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin. Diese Kennzahl gibt die Einengung des finanziellen Spielraums durch den Schuldendienst wieder. Im Vergleich über mehrere Jahre wird die Verschuldungstendenz und im Vergleich mit anderen Gemeinden die Verschuldungssituation erkannt.					
Vorschrift:	Der Zinsbelastungsanteil I sollte 4 Prozent nicht übersteigen.					

Zinsbelastungsanteil II		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Nettozinsaufwand × 100 / Gemeindesteuern ± Finanzausgleich	–10.43 %	–10.19 %	–10.20 %	–9.93 %	–7.23 %
Aussage:	Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin. Diese Kennzahl gibt die Einengung des finanziellen Spielraums gemessen am Steuerertrag und Finanzausgleich wieder.					
Vorschrift:	Der Zinsbelastungsanteil II sollte 6 Prozent nicht übersteigen.					

Kapitaldienstanteil		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Kapitaldienst × 100 / Konsolidierter laufender Ertrag	–2.82 %	–1.45 %	–2.64 %	–2.56 %	–1.37 %
Aussage:	Die Kennzahl drückt aus, welcher Anteil des gesamten Ertrages für Zinsen und ordentliche Abschreibungen verwendet wird. Eine steigende Zahlenreihe weist auf eine Einengung des finanziellen Spielraums hin. Einem hohen Kapitaldienstanteil liegt eine hohe Verschuldung und/oder ein hoher Abschreibungsbedarf zugrunde.					
Vorschrift:	Der Kapitaldienstanteil sollte 8 Prozent nicht übersteigen.					

Verschuldungsgrad		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Nettoschuld × 100 / Gemeindesteuern ± Finanzausgleich	82.82 %	85.01 %	64.62 %	56.94 %	39.96 %
Aussage:	Diese Kennzahl gibt den Anteil des Gemeindesteuerertrages an, der zur Deckung der Nettoschuld dient.					
Vorschrift:	Der Verschuldungsgrad sollte 120 Prozent nicht übersteigen.					

Nettoschuld pro Einwohnerin / Einwohner		**2013**	**2012**	**2011**	**2010**	**2009**
Formel:	Nettoschuld / Mittlere Wohnbevölkerung	2'909	2'894	2'326	2'008	1'534
Zweifaches kantonales Mittel		4'890	4'890	4'527	4'537	4'426
Beanspruchung		59 %	59 %	51 %	44 %	35 %
Aussage:	Die Kennzahl zeigt die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Luzern.					
Vorschrift:	Die Nettoschuld pro Einwohner/in sollte das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen.					

Die Berechnung der Finanzkennzahlen erfolgt gemäss kantonaler Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 9. November 2004, § 29 Abs. 1 bis 7.
Kennzahlen der Jahre 2009–2012 gemäss Gemeindefinanzstatistiken LUSTAT Statistik Luzern.

2.8 Bericht der Revisionsstelle

Stadt
Luzern
Finanzinspektorat

Revisionsbericht

An den Grossen Stadtrat von Luzern

zur Jahresrechnung 2013 der Stadt Luzern

Luzern, 30. April 2014

Als Finanzaufsichtsorgan gemäss Art. 16 des Reglements über den Finanzhaushalt haben wir die Jahresrechnung der Stadt Luzern, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung des Stadtrates
Der Stadtrat der Stadt Luzern ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Der Stadtrat ist auch für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Finanzinspektorats
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr den gesetzlichen Vorschriften.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften
Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Zulassung und die Unabhängigkeit gemäss den gesetzlichen Vorschriften erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Finanzinspektorat der Stadt Luzern

Beat Landis
Finanzinspektor

Peter Thalmann
Revisor

3 Berichte der Direktionen / Details Laufende Rechnung

3.1 Sozialdirektion

Bericht des Direktionsvorstehers

Wandel und Kontinuität ergänzen sich 2013 in der Sozialdirektion: Parallel zur Neuformierung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), zur Beschäftigung mit der Zukunft der Betagtenzentren und zur Routinierung des Gesetzesvollzugs in der Pflegefinanzierung vollziehen sich die Bewährung der neu strukturierten Dienstabteilung Soziale Dienste sowie der Beratungs- und Unterstützungsdienste der Dienstabteilung Kinder Jugend Familie (KJF) im Zentrum am Kasernenplatz. Mein Dank gilt deshalb zuerst den Mitarbeitenden. Sie helfen mit, dass Kinder eine faire Lebenschance erhalten oder dass sich pflegebedürftige Menschen in Betagtenzentren und Pflegewohnungen wie zu Hause fühlen können. Und sie helfen durch Begleitung und Unterstützung mit, Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Leben wieder selber in die Hand zu nehmen. Auch wenn dies nicht immer gelingt, so lassen sie in ihren Bemühungen nicht nach.

Verschiedene Projekte und Aufgaben wurden 2013 zur Zufriedenheit neu angepackt, weitergeführt oder abgeschlossen. Dazu gehören:

- Start der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde;
- Abschluss der Detailkonzepte für die Umwandlung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft und für die Pflegeversorgung in der Stadt Luzern;
- Abschluss Bauprojekt BZ Staffelnhof, Bauvorbereitung BZ Dreilinden / Haus Rigi, Projektierung BZ Dreilinden / Haus Pilatus;
- Vorbereitung eines Arbeitsintegrationsprojekts zwischen den Dienstabteilungen Soziale Dienste und Tiefbauamt;
- Ausbau der Freiwilligenarbeit in den Sozialen Diensten mit der Vorbereitung des Projekts der privaten Beistände und dem Beginn des Projekts Wohncoaching;
- Weiterentwicklung des Bereichs Pflegefinanzierung;
- Organisationsentwicklungsarbeiten zur Schaffung einer neuen Dienstabteilung Alter und Gesundheit (AGES);
- Vorarbeiten für ein Mandatsbewirtschaftungssystem in der wirtschaftlichen Sozialhilfe;
- Start der zweiten Phase im Projekt Frühe Förderung mit Hausbesuchsprogramm sowie Sprachförderung in Spielgruppen.

Als Jahrhundertprojekt brachte das neue Erwachsenenschutzrecht anspruchsvolle Veränderungen. Die neuen Strukturen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) erwiesen sich im ersten Jahr insgesamt als zweckmässig und die Interdisziplinarität von juristischem und sozialarbeiterischem Fachwissen als bereichernd und entlastend. Ein Drittel neue Mitarbeitende wurden integriert; beim Personal dominiert in der Selbst- und Fremdeinschätzung der Eindruck guter Stimmung und gegenseitiger Unterstützung. Zu knappe Personalressourcen wurden mit Entlastungsmassnahmen, Auszahlung von 1'600 Mehrstunden und einer Pensenerhöhung, finanziert durch kantonale Mittel zum Neustart, aufgefangen.
Das Bild einer erfolgreich abgeschlossenen Einarbeitung gewinnt vor allem vor dem Hintergrund von Meldungen von Kündigungen von Leitungen und ganzen Teams in anderen Kantonen an positiver Tiefenschärfe. Die materiellen Gesetzesänderungen lösten intern und extern mehr Klärungsbedarf aus als erwartet.

Wie das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht so beschäftigte auch die neue Pflegefinanzierung die Sozialdirektion im vergangenen Jahr weiterhin stark. Gemeinsam ist beiden Herausforderungen, die durch neue oder erneuerte Bundesgesetze angestossen worden sind, dass es sich im Kanton Luzern um Aufgaben handelt, welche an die Gemeinden delegiert worden sind. Die dadurch ausgelöste Entwicklungsdynamik dürfte insbesondere bei der Pflegefinanzierung mit der ersten Gesetzesrevision – das neue Gesetz wird ab 2016 erwartet – noch einige Jahre andauern. Der Stab der Sozialdirektion war bei der Pflegefinanzierung mit Aushandlungsprozessen mit Leistungserbringern und der Ausarbeitung von Verfahrensroutinen beschäftigt, um das neue Gesetz auch bei singulär erscheinenden Problemen vollziehbar zu machen.
Parallel dazu wurden von der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) mit Unterstützung des Stabs SOD die Arbeiten für die Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung sowie die damit verbundene Umwandlung der Dienstabteilung in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft per 1. Januar 2015 vorangetrieben. Die daraus resultierenden Detailkonzepte wurden in der Sozialkommission beraten und vom Grossen Stadtrat Ende Jahr mit deutlichem Mehr angenommen.
Ende November wurde mit verschiedenen Veranstaltungen das 20-jährige Bestehen des Kinderparlaments gefeiert, das damals als erstes Kinderparlament in der Schweiz gegründet worden war und seither konstant 70 bis 120 Mitglieder aufweist. Am Beispiel Kinderparlament wurde deutlich, dass mit vergleichsweise geringen Kosten von jährlich Fr. 20'000 eine kleine Schule der Demokratie, eine wichtige Institution der Integration und Teilhabe etabliert worden ist.

Einen Strauss von Aktivitäten entwickelte im vergangenen Jahr das Projekt «Altern in Luzern», das in anderen Städten und insbesondere in Fachkreisen auf grosses Interesse stösst. Wie aktives Altern gestaltet und das Potenzial der «jungen Alten» zugunsten der Gesellschaft eingesetzt werden kann, zeigten im Rahmen der Veranstaltung «Marktplatz 60plus» rund 20, von Freiwilligen aufgebaute und getragene Institutionen in der Kornschütte. Das Interesse an der Thematik wurde durch den hohen Publikumsaufmarsch mit rund 1'500 Gästen deutlich. Dass der Übertritt ins AHV-Alter für viele keinen Ruhestand, sondern Lebenskontinuität mit allerdings verändertem Verhältnis von Pflichten und Freiheiten bedeutet, wurde am Anlass «Zwischenhalt» deutlich, der, umrahmt von den Klängen einer wieder auferstandenen Rockband aus den Roaring Sixties, im Südpol durchgeführt wurde. Der Anlass ersetzt als Weiterentwicklung die ehemalige Feier «Willkommen im AHV-Alter».
Abgeschlossen werden konnten im vergangenen Jahr die Vorarbeiten für die Schaffung von zusätzlichen städtischen Arbeitsintegrationsplätzen für Sozialhilfebeziehende im Tiefbauamt. Das gemeinsam von den Sozialen Diensten und vom Tiefbauamt getragene Projekt sieht ab Frühling 2014 die Schaffung zwölf Arbeitsintegrationsplätzen im Tiefbauamt vor. Arbeitsfähigkeit und -willigkeit vorausgesetzt, finden Sozialhilfebeziehende im Tiefbauamt so eine unbefristete Anstellung, die hilft, die Chancen auf eine Anstellung in der freien Wirtschaft zu verbessern.

Direktionsergebnis im Überblick

Sozialdirektion	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Sozialdirektion	1'499	116	1'383	1'505	139	1'366	–17	–1 %
Kindes- u. Erwachsenenschutz-behörde	4'206	301	3'904	4'443	284	4'159	255	6 %
Sozialversicherungen	1'010	156	854	1'029	172	857	3	0 %
Soziale Dienste	11'015	654	10'361	10'909	670	10'240	–121	–1 %
Wirtschaftliche Sozialhilfe	46'254	19'268	26'986	44'711	20'030	24'681	–2'305	–9 %
Heime und Alterssiedlungen	120'229	120'229	0	117'877	117'877	0	0	
Kinder Jugend Familie	8'149	3'475	4'674	8'480	3'712	4'768	94	2 %
Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	7'514	7'514	0	7'346	7'346	0	0	
Total	**199'876**	**151'713**	**48'163**	**196'300**	**150'230**	**46'071**	**–2'092**	**–5 %**

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Sozialdirektion

Neben der Erfüllung seiner Hauptaufgabe – der Unterstützung der Drektion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung – hat sich der Stab der Sozialdirektion insbesondere bei folgenden Projekten und Vorhaben engagiert:

- Konzeptionelle Arbeiten im Hinblick auf die geplante Umwandlung der Abteilung Heime und Alterssiedlungen in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft;
- Mitarbeit bei der Ausarbeitung des B+A 20/2013: «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern»
- Weiterentwicklung des Bereichs Pflegefinanzierung;
- Organisationsentwicklungsarbeiten zwecks Schaffung einer neuen Dienstabteilung Alter und Gesundheit per 1. Januar 2014;
- Unterstützungsleistungen zur Realisierung des Projekts «hotspot» (Betreuungsangebot für Strassensexarbeitende);
- Unterstützung des Kantons Luzern bei der Schaffung einer befristeten Lösung für die Unterbringung von Asylsuchenden im ehemaligen Pflegeheim Hirschpark.

Das Berichtsjahr war zudem geprägt durch den mit einer längeren Vakanz verbundenen Wechsel bei der Leitung des Stabs. Nach acht Jahren Tätigkeit als Stabschef hat Marcel Schuler die Sozialdirektion Ende Mai 2013 verlassen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Seine Nachfolgerin, Armida Raffeiner, hat ihre Stelle Anfang November 2013 angetreten. Die Stellenvakanz konnte interimistisch mit einer stabsinternen Lösung abgedeckt werden.

Fachstelle für Altersfragen und Forum Luzern60plus

Das Projekt «Altern in Luzern – ein Entwicklungskonzept» ist national sowohl in Fachkreisen als auch in Städten bekannt. Die Projektleitung konnte zudem an diversen Tagungen über den Fortschritt des Projekts informieren und dadurch aufzeigen, dass die Stadt Luzern es mit der Thematik der Partizipation ernst meint.

Im Berichtsjahr wurde erstmals der Anlass «Zwischenhalt» (als Weiterentwicklung der ehemaligen Feier «Willkommen im AHV-Alter») im Südpol durchgeführt. Er wird von der Fachstelle für Altersfragen zusammen mit dem Forum Luzern60plus organisiert. Es wurde auf die vielfältigen Möglichkeiten hingewiesen, sich für Projekte und in anderen Aktivitäten zu engagieren. Bewusst am darauffolgenden Tag fand in der Kornschütte der Marktplatz 60plus statt. Rund 1'500 Gäste waren zu verzeichnen, und gross war das Interesse an dieser Veranstaltung, wo vor allem um die 20 von Freiwilligen aufgebaute und getragene Institutionen ihre Angebote für zivilgesellschaftliches Engagement vorstellten.

Das intergenerationelle Projekt «Lesementoren» ist im September im Schulhaus Maihof erfolgreich gestartet und wird im Jahr 2014 auch im Schulhaus Rönnimoos durchgeführt werden. Das Projektbüro plus (ehemals Seniorenbüro), welches die Funktion einer Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für zivilgesellschaftliches Engagement in der nachberuflichen Phase übernehmen wird, ist von Innovage, Erfahrungswissen für die Gesellschaft, Bern, konzipiert worden und befindet sich im konkreten Aufbau. Das Herzstück der Arbeit lag sicherlich im Projekt «Altersgerechtes Quartier». Freiwillige aus den Quartieren Tribschen-Langensand, Littau und Wesemlin haben mit Methoden wie Quartierbegehungen, Quartierforschungen und Workshops die Bedürfnisse der Generation60plus erforscht. Verschiedene daraus resultierende Anliegen und Projekte aus den drei Quartieren wurden dem Stadtrat vorgelegt und können ab 2014 weiterverfolgt werden.

Mit dem Schweizerischen Roten Kreuz konnte die Leistungsvereinbarung betreffend den Entlastungsdienst für pflegende Angehörige neu ausgehandelt und abgeschlossen werden. Zudem wurden die neu abzuschliessenden Leistungsvereinbarungen mit der Pro Senectute aufgegleist und die notwendigen Abklärungen getätigt.

Das Pilotprojekt Forum Luzern60plus blickt ebenfalls auf ein spannendes Jahr 2013 zurück. In einem Werkstattgespräch mit dem Chef der Luzerner Sicherheitspolizei konnten sich die teilnehmenden Forumsmitglieder mit sicherheitspolitischen Fragen befassen und ihre Meinungen äussern. Eine Arbeitsgruppe verfolgte das Thema weiter und formulierte Anliegen zuhanden des Sicherheitsberichtes 2013. In zwei Werkstattgesprächen für Interessierte aus dem Forum Luzern60plus haben Martin Merki, Sozialdirektor, und Beat Demarmels, Leiter Heime und Alterssiedlungen (HAS), über die geplante Überführung der Heime und Alterssiedlungen in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft informiert.
Das Forum Luzern60plus hat sich daraufhin in einer Arbeitsgruppe mit den beiden Berichten zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern und zur Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern befasst, und die Stellungnahmen sind vollumfänglich in die Berichte und Anträge an den Grossen Stadtrat aufgenommen worden.

Auslöser für einen äusserst informativen Waldspaziergang mit dem Stadtförster waren kritische Fragen aus dem Forum Luzern60plus im Zusammenhang mit der Waldbewirtschaftung im Gigeli- und Gütschwald. Den Teilnehmenden zeigte sich die Komplexität der unterschiedlichen Ansprüche an das Forstamt, und der Anlass trug somit zur Klärung und zu besserem Verständnis bei.
Die auch von weiteren Kreisen sehr gut besuchte Forumsveranstaltung «Hearing mit den drei neuen Stadträten» bot die Gelegenheit, diese zu breiten Themenkreisen wie z. B. «Wohnen und Wohnformen im Alter», «Sicherheit für alle Bevölkerungsgruppen» insbesondere im Bereich «Verkehr» usw. zu befragen.
Die Arbeitsgruppe «Wohnen» erarbeitete ein Positionspapier «Selbstständig Wohnen und Altern in Luzern», das den beiden zuständigen Stadträten vorgestellt wurde. In diesem Papier werden Wohnfragen der aktiven älteren Generation beleuchtet und nach Perspektiven für eine gute Nutzung des verfügbaren Wohnraums, für gemeinschaftsförderndes Wohnen und für ein sozialverträgliches Umfeld gefragt; dies als Auftakt zu einer breiteren öffentlichen Diskussion und zu einer Veranstaltung, die für 2014 geplant ist.

Im August 2013 bewirtete das Forum Luzern60plus unter musikalischer Begleitung erneut viele Gäste unterschiedlicher Generationen bei der Buvette im Inseli.

Ab Herbst 2013 wurde eine breit angelegte Evaluation des Pilotprojekts Forum Luzern60plus durchgeführt, da dieses Projekt ja auf drei Jahre, also bis Ende 2013, befristet war. Für die Evaluation hat der Ausschuss Fragebögen an die Forumsmitglieder verschickt, 21 Interviews mit Schlüsselpersonen in der Verwaltung und externen Organisationen geführt sowie speziell eine Forumsveranstaltung mit den Schwerpunkten kritische Bewertung des Bisherigen und Impulse für die Zukunft durchgeführt. Da das Forum Luzern60plus ein positives Gesamtbild erhalten hat, wird Anfang 2014 dem Stadtrat der Evaluationsbericht zur zustimmenden Kenntnisnahme vorgelegt und die definitive Einführung des Forums Luzern60plus beantragt. Es soll eine entsprechende Verordnung erlassen werden.

Bereich Pflege und Wohnen
Interimistisch wurde der Bereich Pflege und Wohnen vom Stab der Sozialdirektion geleitet, da die Stelle der Bereichsleitung nicht besetzt werden konnte. Daneben galt es, den B+A 20/2013: «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung» mitzugestalten, der vom Parlament an der Sitzung vom 19. Dezember 2013 grossmehrheitlich zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Durch diesen Bericht und Antrag und mit der Bildung einer neuen Dienstabteilung Alter und Gesundheit wurden zudem wichtige Meilensteine gesetzt. In der neuen Abteilung werden ab dem 1. Januar 2014 die Bereiche Pflege und Wohnen, die Fachstelle für Altersfragen und die Dienstabteilung Sozialversicherungen zusammengefasst. Alle Kräfte im Bereich Alter und Gesundheit werden damit gebündelt und erhalten das nötige Gewicht als Voraussetzung für die zukünftige Gestaltung dieser wichtigen Themenbereiche.
Die Verhandlungen mit den Leistungserbringern im stationären und ambulanten Bereich verliefen konstruktiv. Damit wurden die Grundlagen geschaffen, die Gestaltungsgrundsätze der Pflegeversorgung in einem partnerschaftlichen Prozess zur Erarbeitung neuer Leistungsvereinbarungen 2015–2017 mit den Anbietern umzusetzen.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde
Am 1. Januar nahm die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ihre Arbeit auf. Damit galt es, Altbewährtes und Vertrautes loszulassen und sich auf Neues einzulassen. Wie die ersten Auswertungen zeigen, ist die KESB auf gutem Weg.

Das KESB-Team leistet professionelle Arbeit
Im laufenden Jahr nahmen neun zusätzliche Mitarbeitende ihre Arbeit auf. Zusammen mit den Bisherigen sind sie zu einem gut funktionierenden Team zusammengewachsen. Gleichzeitig mit dem Aufbau des neuen Teams galt es, neues Recht in den Arbeitsalltag zu integrieren. Die Mitarbeitenden haben die Herausforderung erfolgreich bewältigt und leisten professionelle Arbeit. In Verzug ist die KESB mit der Anpassung der altrechtlichen Massnahmen ans neue Recht, die sich wesentlich aufwendiger gestaltet als erwartet. Nach einem Jahr sind 90 Verfahren erledigt. Für die weiteren dafür zur Verfügung stehenden zwei Jahre verbleiben 870 Verfahren.

Die Schnittstellen und Abläufe sind geklärt
Mit dem Erlass der Geschäftsordnung und der Zuordnung der Geschäftsbereiche hat die KESB die Grundlagen für eine konstruktive und effiziente Zusammenarbeit zwischen der Behörde und den Fachdiensten gelegt. Im zweiten Halbjahr wurden die Schnittstellen und Abläufe im Rahmen eines Evaluationsprojekts auf der Basis von Interviews mit Führungspersonen und Mitarbeitenden erstmals ausgewertet. Parallel dazu fanden zwei Veranstaltungen zur Kulturentwicklung statt. Beide Ergebnisberichte äussern sich positiv zum Stand der Aufbauarbeiten und deren Umsetzung im Alltag.

Der Aufwand ist grösser als erwartet
Anders als die bisherige Vormundschaftsbehörde ist die KESB als Behörde nicht allein für die Entscheide, sondern für die gesamte

Verfahrensleitung zuständig. Dies erhöht die Verantwortlichkeit und erleichtert den interdisziplinären Fachaustausch, bewirkt aber auch eine grössere Überschneidung zwischen der Behörde und den Fachdiensten. Der damit verbundene zusätzliche Aufwand wurde unterschätzt. Dasselbe trifft für den Aufwand bei der Anpassung der bisherigen Massnahmen für Erwachsene ans neue Recht sowie den administrativen Aufwand zu. Aufgrund des grösseren Bekanntheitsgrades gelangten zudem mehr Anfragen und Anträge an die KESB als im Vorjahr. Die genannten Faktoren führten zu einer Verlängerung der Verfahrensdauer. Zudem konnte die ordentliche Arbeitszeit nicht eingehalten werden. Da eine Kompensation nicht möglich ist, erfolgte Ende Jahr zulasten des laufenden Budgets eine grössere Auszahlung von Mehrzeiten. Ab Oktober wurde zudem im Rahmen des B+A 3/2012 KESB eine bis Ende 2015 befristete Pensenerhöhung von 30 % bewilligt. Zudem beschloss die KESB erneut Entlastungsmassnahmen.

Sozialverträgliche Ertragssteigerung
Der von der KESB erlassene Gebührentarif trat im April 2013 in Kraft. Er führte zu einer sozialverträglichen Ertragssteigerung. Obwohl im Bereich Anpassung der altrechtlichen Massnahmen weniger Entscheide als geplant erlassen wurden, konnten dank dem konsequent umgesetzten neuen Gebührentarif die bugetierten Gebühren nahezu erreicht werden.

Sozialversicherungen
Nach der Schaffung der Dienstabteilung Soziale Dienste wurde die AHV-Zweigstelle in den vergangenen zwei Jahren als Dienstabteilung direkt dem Sozialdirektor unterstellt. Mit der Schaffung der neuen Abteilung Alter und Gesundheit (AGES) wird die AHV-Zweigstelle ab 1. Januar 2014 darin als Bereich integriert.

Die Arbeitssituation bei der AHV-Zweigstelle hat sich parallel zur Wirtschaftslage gegenüber dem Vorjahr nicht markant verändert. Es hat sich erneut gezeigt, dass die Arbeitsbelastung im Bereich AHIZ Wohnung und AHIZ für Heimbewohnende sehr intensiv ist bzw. sogar noch etwas zugenommen hat. Bei der AHIZ für Heimbewohnende müssen jeden Monat sämtliche AHIZ-Berechnungen aufgrund der EL-Verfügung neu überprüft werden, was auch Rückforderungen und Verrechnungen zur Folge hat.

Soziale Dienste
Inhaltliche Schwerpunkte und fachliche Entwicklung
Die Sozialen Dienste erbringen vielfältige Leistungen in den Bereichen Existenzsicherung, Erwachsenenschutz, Begleitung und Unterstützung und Jobcenter sowie im Bereich Support. Die Arbeiten sind durch das Sozialhilfegesetz und durch das Erwachsenenschutzrecht vorgegeben. Ergänzend zu den Hauptaufgaben konnte insbesondere im Bereich der Arbeitsintegration ein zusätzliches Integrationsprojekt vorbereitet werden. Zudem konnten Freiwillige gewonnen werden, die Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe und des Erwachsenenschutzes bei der Wohnungssuche unterstützen.

Die Umsetzung des neuen Erwachsenenschutzgesetzes ist sehr gut angelaufen. Die Zusammenarbeit mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) hat sich gut entwickelt und wird laufend überprüft.

Fallzahlen
– Existenzsicherung
Bei der Wirtschaftlichen Sozialhilfe kam es zu einer leichten Abnahme der Dossiers von 1'989 auf 1'941 (–2,5 %) im Vergleich zum Vorjahr, d. h., es wurden weniger Menschen unterstützt. Die Anzahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg von 763 Fällen im Jahr 2012 auf 779 Fälle im Berichtsjahr (+2,1 %). Diese Zunahme ist seit einigen Jahren zu beobachten und ist zurückzuführen auf den Zuständigkeitswechsel für die Unterstützung von anerkannten Flüchtlingen vom Kanton zu den Gemeinden.

Bei der Mutterschaftsbeihilfe ist eine leichte Zunahme von 119 Fällen im Jahr 2012 auf 122 Fälle im Berichtsjahr (+2,5 %) festzustellen. 1'060 Personen hatten 2013 Anspruch auf Alimentenhilfe. Im Vorjahr 2012 waren es 1'022 (+3,7 %).
Insgesamt wurden Fr. 41,2 Mio. wirtschaftliche Sozialhilfe ausgerichtet. Fr. 16,4 Mio. Rückerstattungen konnten bei den Sozialversicherungen und bei anderen Gemeinwesen geltend gemacht werden.

– Erwachsenenschutz
Die Mandatszahlen blieben im Jahre 2013 (1'025 Mandate) gegenüber 2012 (1'023 Mandate) stabil. Es waren 128 Mandatsabgänge zu verzeichnen, wovon 63 Todesfälle, 26 Übertragungen in andere Gemeinden und 29 Aufhebungen betrafen.
Die Fallbelastung pro 100%-Mandatsstelle ist mit 93 Dossiers hoch und liegt etwas über dem Richtwert von 90.

13,1 % der Klientinnen und Klienten verfügen über ein Vermögen von über Fr. 100'000. Im Bereich Erwachsenenschutz (Ressort Kasse/Buchhaltung) wurde im Jahr 2013 gesamthaft ein Vermögen von Fr. 85 Mio. (inkl. Kinderschutz) verwaltet.

– Jobcenter
Beim Arbeitsamt der Stadt Luzern waren im Dezember 2013 1'276 Versicherte als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote ist leicht angestiegen auf 2,8 % (Vorjahr 2012: 2,7 %).
Bei der Fachstelle Arbeit, die Sozialhilfebeziehende bei der Arbeitsintegration unterstützt, wurden 374 Personen gemeldet. Die Coachinggespräche haben von 127 auf 148 Gespräche im Berichtsjahr zugenommen. Die Arbeitsintegrationsmassnahmen verzeichnen eine Zunahme von 214 auf 311 Massnahmen im Berichtsjahr (+45,3 %). Die im Jahr 2013 unterstützten Personen hatten einen höheren Bedarf an beruflichen Integrationsmassnahmen.

– Begleitung und Unterstützung
Im Sozial Info REX (Soziale Integration und Existenzsicherung) fanden 4'093 Kontakte statt. Zudem konnten in der Alltagsbewältigung erneut mehr Menschen unterstützt werden (Begleitetes Wohnen, Einkommensverwaltung).

Kinder Jugend Familie

Die Dienstabteilung Kinder Jugend Familie (KJF) setzt sich für eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt Luzern ein und bietet konkrete Dienstleistungen und Hilfestellungen an. Verschiedene Angebote werden von über 20 anderen Gemeinden genutzt. Folgende Schwerpunkte beinhaltete das vergangene Jahr:

Neue Leistungsverträge im Bereich Beratung

Mit 20 Gemeinden konnten die Leistungsverträge 2014 bis 2017 für die Angebote der Mütter-/Väterberatung sowie der Jugend- und Familienberatung neu abgeschlossen werden.

20 Jahre KIPA Stadt Luzern

Vor 20 Jahren, am 20. November 1993, wurde im Rathaus der Stadt Luzern die erste Session mit Kindern durchgeführt. Dieser Anlass war die Geburtsstunde des Kinderparlaments der Stadt Luzern. Für diese Zusammenkunft wurde der weltweite Tag der Kinderrechte ausgewählt, weil die Mitsprache von Kindern eines der zentralen Anliegen der UNO-Konvention über die Rechte des Kindes ist. Inzwischen ist das Kinderparlament, gemeinsam mit dem später gegründeten Jugendparlament, eine gestandene Institution in der politischen Landschaft der Stadt Luzern. Die Mitsprache und Mitbestimmung von Kindern in den unterschiedlichsten Lebensbereichen ist auch in Zukunft ein Thema, mit dem sich die Stadt Luzern in den unterschiedlichsten Bereichen auseinandersetzen will.

Frühe Förderung

Alle Kinder haben ein Recht auf gute Startbedingungen ins Leben. Die Frühe Förderung anerkennt die Entwicklungs- und Lernprozesse kleiner Kinder und nimmt den gesellschaftlichen Auftrag wahr, für gute Startbedingungen von Kindern zu sorgen. Dies geschieht mit gezielten Massnahmen. Im vergangenen Jahr standen die Vernetzung der Institutionen und die Kenntnisse der Angebote und Menschen, die hinter den Angeboten und Aufgaben stehen, im Mittelpunkt. Wenn erreicht wird, dass die bestehenden Angebote bekannt sind, kann auch gezielte Unterstützung angeboten werden.

Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche

Die Schwerpunkte der Quartierarbeit sind die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Quartier, der Einbezug von Freiwilligen sowie die Unterstützung der unterschiedlichsten Anliegen der Bevölkerung in ihrem Quartier. Mit diesen Aussenstellen in den Quartieren kann wesentlich dazu beigetragen werden, dass der kinder-, jugend- und familienpolitische Grundsatz der Stadt Luzern, «Die Stadt baut auf den Ressourcen, Potenzialen und der Eigenverantwortung der Kinder, Jugendlichen und Familien auf und unterstützt sie – wo nötig – gemeinsam mit Partnern im privaten und kirchlichen Bereich», umgesetzt wird.

Freizeit und Quartierarbeit

– Kinderparlament

Das 20-Jahr-Jubiläum des Kinderparlaments wurde mit verschiedenen Anlässen und besonders am Geburtstagsfest am 20. November 2013 gefeiert. Preisträger des Goldigen Lollipops 2013 war das Luzerner Stadtparlament, das die Bibliothek Ruopigen trotz Sparplänen offen halten liess. Preisträger der Sauren Zitrone war der Stadtrat von Luzern für die Sparmassnahmen bei den Spielplätzen. Da diese jedoch teilweise zurückgenommen wurden, hat das Kinderparlament 2013 erstmals nur eine halbe Zitrone vergeben.

– Jugendparlament

Das Jugendparlament organisierte zwei gut besuchte Podiumsveranstaltungen zu den Themen «Killergames» und «Alkoholverbot im öffentlichen Raum». Mit einem Infostand präsentierte sich das Jugendparlament zudem an der LUGA.

– Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche

Die Quartierarbeit führt primär die dezentrale offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Luzern (Treffangebote, Projekte und Partizipation). Hauptzielgruppe sind 10- bis 16-Jährige. Sie arbeitet dazu mit den im Kinder- und Jugendbereich engagierten Institutionen und Vereinen zusammen. Mit B+A 12/2011: «Quartier- und Stadtteilpolitik», wurde die Quartierarbeit beauftragt, Vernetzungs- und Unterstützungsleistungen nicht nur im Kinder- und Jugendbereich, sondern für alle Generationen und Institutionen zu übernehmen.
Im Jahr 2013 konnte im Gebiet Ruopigen/Reussbühl der sechste Standort eingerichtet werden. Das Büro der Quartierarbeit Ruopigen/Reussbühl wurde in die Bibliothek integriert. Dadurch konnte die Zusammenarbeit verstärkt werden.

Stadtteile	Arbeitsplatz bzw. Infostelle im Stadtteil
St. Karli/Untergrund/Fluhmühle	QA-Büro Baselstrasse 72 (zusammen mit BaBeL)
Hubelmatt/Moosmatt/Säli	QA-Büro Moosmattstrasse 26
Würzenbach/Büttenen/Utenberg	QA-Büro Würzenbachstrasse 17
Maihof/Zürichstrasse/Wesemlin	QA-Büro Maihofstrasse 8 (ab Mai im Zentrum «Der MaiHof»)
Littau Dorf/Matt/Rönnimoos Jugendhaus «Piazza»	Grossmatte 16 («Piazza»)
Ruopigen/Reussbühl Jugendhaus «Crazy House»	QA-Büro Ruopigenplatz 2 (Bibliothek Ruopigen)
Tribschen/Langensand	offen (ab Herbst 2014)
KJF, Kasernenplatz	Leitung, Entwicklung, Projekte

– Midnight Sports & Music

Der Verein Midnight Sports Stadt Luzern wird unterstützt durch die Quartierarbeit und betreibt die drei Standorte Ruopigen, Säli und Würzenbach. Jeden Samstagabend fanden an diesen Orten Sportaktivitäten statt. Die Standorte Säli und Ruopigen hatten sehr hohe Teilnahmequoten.

– Jugendkulturhaus Treibhaus

Das Jugendkulturhaus Treibhaus ist nach wie vor ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene. Es arbeiteten insgesamt 102 Aktivisten in verschiedenen Bereichen mit. 51 Eigenveranstaltungen (Programmgruppen) sowie 60 Fremdveranstaltungen wurden durchgeführt. Diese generierten 7'601 Eintritte. In der Treibhaus-Beiz

wurden täglich rund 60 Menüs verkauft. Während der Sommerpause (8. Juli bis 31. August) fand das Projekt «Sommerbeiz» statt. Aktivistinnen und Aktivisten gestalteten die Toiletten um und verschönerten den Gartenbereich.

– Ferienpass und Freizeitangebote
Der Luzerner Ferienpass stand im Jahr 2013 unter dem Motto «Polarexpress – Endstation Ferienpass». Dank dem grossen Engagement von 61 Firmen, Vereinen und Institutionen konnten 202 Angebote ausgeschrieben werden. Im Ferienpasszentrum durften die Kinder aus 56 Aktivitäten auswählen. An den Kursen der Sport- und Kreativwochen nahmen rund 2'463 Kinder und Jugendliche teil. Sie profitierten während der Oster- und Herbstferien von jeweils rund 90 Kursen. Die Kurse der Theaterkids besuchten 118 Kinder und Jugendliche. Die 38 Aufführungen der Theaterkids besuchten rund 2'300 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter
– Förderung von Familie und Beruf (Betreuungsgutscheine)
576 (Vorjahr 618) Stadtluzerner Kinder in Kindertagesstätten oder Tagesfamilien erhielten Betreuungsgutscheine. Zusätzlich wurden 32 Kinder (Vorjahr 48 Kinder) in gutscheinberechtigten Kindertagesstätten in der Agglomeration betreut. Das durchschnittliche Erwerbspensum in Zweieltern-Haushalten lag bei 158 %. Bei Eineltern-Haushalten lag das durchschnittliche Erwerbspensum bei 72 %. 44 % der Familien, welche Betreuungsgutscheine der Stadt Luzern bezogen, verfügten über ein steuerbares Einkommen von maximal Fr. 50'000. 23 % der Familien wiesen ein steuerbares Einkommen von weniger als Fr. 32'000 auf.

– Aufsicht und Bewilligungsabklärungen für Kinderbetreuungsinstitutionen
In der Stadt Luzern wurden 23 Abklärungen für eine Bewilligung zur Führung von Kindertagesstätten sowie 41 Besuche in Kindertagesstätten durchgeführt. 12 Besuche fanden unangemeldet statt. Alle Kindertagesstätten werden jährlich mindestens einmal besucht. Im Auftrag von 9 anderen Gemeinden fanden 12 Abklärungen für die Bewilligungserteilung oder -verlängerung von Kindertagesstätten statt.

– Frühe Förderung
Der Vorschulbereich steuert und koordiniert Aktivitäten im Bereich der Frühen Förderung. Die Evaluation des Projekts ist in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern angelaufen.
Bei einer ersten Netzwerkveranstaltung trafen sich rund 50 Akteure.
Im Pilotprogramm «Sprachförderung» starteten fünf Spielgruppenleitende im August eine zweijährige fachliche Weiterbildung und bauten die finanziellen wie personellen Ressourcen in ihrer Spielgruppe aus. So können sie die Kinder gezielt und spielerisch fördern. Das Programm wird extern evaluiert.

– Kita plus (Kinder mit besonderen Bedürfnissen)
Zehn Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhielten während der Pilotphase einen Betreuungsplatz in einer Stadtluzerner Kita. Die Kindertagesstätten bekamen die notwendige Unterstützung durch Fachpersonen des Heilpädagogischen Früherziehungsdienstes. Diese besuchten und begleiteten die Kinder in den Kindertagesstätten. Erste Erfahrungen zeigen: Alle Beteiligten nahmen die Integration der Kinder mit besonderen Bedürfnissen in den Kindertagesstätten als durchwegs bereichernd wahr.

Beratungsangebote
Der Nutzen der Zentralisierung am Kasernenplatz 3 hat sich bestätigt. Der Informationsaustausch der Ressorts steigert laufend die Leistung, Qualität und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

– Mütter- und Väterberatung (MVB)
Die Mütter- und Väterberatung startete im Rahmen der Frühen Förderung das Hausbesuchsprogramm «Wir entdecken die Welt». Seit Beginn des Projekts führten die Beraterinnen bei rund 70 Familien Screenings durch. 60 Familien wurden in das laufende Projekt eingebunden. Für die dritte Stufe im Projekt, «zehn Besuche in der Familie», wurden im September 11 interkulturelle Vermittlerinnen als Hausbesucherinnen ausgebildet. Diese decken 16 Sprachen ab. Bis Ende 2013 standen 4 interkulturelle Vermittlerinnen im Einsatz, die im Zeitraum von zwei Jahren selbstständig mit den Familien arbeiten.
Die Mütter- und Väterberatung ist in 20 Gemeinden aktiv. Hausbesuche und Beratungen bei den Beratungsstellen fanden 9'276 statt.

– Jugend- und Familienberatung CONTACT
Der Anteil Mandate der Familienberatung ist von 38 % auf 45 % gestiegen. Viele Eltern trennen sich, wenn die Kinder im Vorschul- oder Primarschulalter sind. Trennung und Scheidung war bei der Familienberatung ein häufiges Thema. Deshalb wurde ein neues Beratungsangebot «Elternschaft nach der Trennung, Informationsgespräch für Eltern in Trennung oder Scheidung» geschaffen. Die Jugendberatung verzeichnete zunehmend Mandate mit Jugendlichen und Eltern, die von einer Fachstelle zugewiesen wurden. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden wurde verstärkt und angeglichen.

Kinder- und Jugendschutz (KJS)
Im Jahr 2013 führte der Kinder- und Jugendschutz 562 Kindesschutzmassnahmen (Vorjahr 530). Davon waren 135 Kinder oder Jugendliche in Heimen oder Pflegefamilien untergebracht (Vorjahr 132). Der «Planungsbericht des Regierungsrates an den Kantonsrat über die sozialen Einrichtungen nach dem SEG», B 36 vom 3. April 2012, unterstreicht die Wichtigkeit, ambulante Familienhilfen zu fördern. Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien sollen, wenn immer möglich, in deren Lebenswelt stattfinden: weg von der Angebotsorientierung, die bis heute stark über die Finanzierung gesteuert ist, hin zur Bedarfsorientierung. Es ist für die Praxis des KJS sinnvoll, ergänzende Unterstützungsmöglichkeiten für Familien, Kinder und Jugendliche zu entwickeln.
Am 1. Januar 2013 wurde das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht eingeführt, welches im Kinder- und Jugendschutz einige Veränderungen mit sich brachte. Die Veränderungen sind gut adaptiert und im Tagesgeschäft integriert.

Heime und Alterssiedlungen

Im Zuge der baulichen Erneuerung der Betagtenzentren (BZ) konnte 2013 ein weiterer Meilenstein realisiert werden: Im Verlaufe des Sommers fand die mehrjährige Sanierung des BZ Staffelnhof ihren Abschluss, und die Bewohnerinnen und Bewohner in den Provisorien Hirschpark (Areal Kantonsspital) und Saphir (Areal BZ Eichhof) konnten in ein modernes, attraktives Haus zurückziehen. Anschliessend wurden die Häuser Rigi des BZ Dreilinden für den geplanten Neubau geleert. Die Bewohnerinnen und Bewohner zogen ins Haus Saphir um, das nun nicht mehr als Provisorium betrieben, sondern wieder ins BZ Eichhof integriert wird. Ende Jahr erfolgte zudem – nach 24 Jahren Nutzung – die Rückgabe des Gebäudes Hirschpark an den Kanton Luzern.
Der mehrjährige Weiterbildungsschwerpunkt «Integrierte Palliative Care» wurde 2013 abgeschlossen. An einer erweiterten Kadertagung Anfang September konnten die von der GL HAS beschlossenen Massnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit dieser Weiterbildungsinvestition vorgestellt und anschliessend implementiert werden.

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Erwachsenenschutzrechts per Anfang 2013 wurde ein neuer Qualitätsstandard «Freiheitsbeschränkende Massnahmen» erarbeitet und in allen Betagtenzentren und Pflegewohnungen geschult und umgesetzt. Zudem wurde eine Zusatzvereinbarung mit der Ärztegesellschaft verhandelt, um die freie Arztwahl auch in Pflegeheimen mit Heimarztsystem ermöglichen zu können. Davon haben bisher allerdings erst sehr wenige Bewohnerinnen und Bewohner Gebrauch gemacht.

Das Pilotprojekt zur Umsetzung eines neuen Stellenschlüssels in der Pflege (Skill-/Grade-Mix) wurde Mitte Jahr erfolgreich abgeschlossen, sodass im Herbst das «Roll-out» in allen Betagtenzentren und Pflegewohnungen geplant und vorbereitet werden konnte. Das Projekt soll bis Ende 2016 abgeschlossen werden.
2013 hat der Regierungsstatthalter erstmals seit Einführung von «Qualität_2008» im Kanton Luzern eine Prüfung der Qualitätssicherung bei HAS vorgenommen. Der mittlerweile vorliegende Bericht des Regierungsstatthalters beinhaltet ein positives Fazit zum bisher Erreichten.

Auf strategischer Ebene waren der Abteilungsleiter als Projektleiter mit weiteren Projektmitarbeitenden von HAS und der übrigen Stadtverwaltung vor allem mit der Erarbeitung der beiden Detailkonzepte «Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern» (B+A 21/2013) und «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern» (B+A 20/2013) stark beschäftigt. Beiden B+A hat der Grosse Stadtrat am 19. Dezember 2013 mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Betagtenzentrum Eichhof (BZE)

Das Geschäftsjahr war grundsätzlich positiv. Die Geschäftsleitung hat sich personell verändert. Im Laufe des Jahres wurden die Leitungen Pflege und Hotellerie neu besetzt. Die neuen Führungspersonen haben in ihren Bereichen bereits wertvolle Signale für eine erfolgreiche Zukunft gesetzt.

Im Haus Saphir hat ein grosser Wechsel stattgefunden: Die Gäste aus dem BZ Staffelnhof haben uns verlassen, und die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem BZ Dreilinden (BZD) wurden herzlich willkommen geheissen. Für sie ist das Haus Saphir ein neues Daheim, weshalb die kulturelle Integration einen hohen Stellenwert geniesst. Alle sollen sich im BZ Eichhof wohlfühlen können. Dies gilt auch für alle Mitarbeitenden aus dem BZD, welche ebenfalls ins BZE gewechselt haben.
Einmal mehr wurde bei der Ausbildung und Entwicklung der Führungskräfte eine hohe Priorität gesetzt. Leitbild und Führungsgrundsätze sind verankert. Sie bilden die Basis für die anspruchsvolle tägliche Arbeit. Geeignete Führungsinstrumente werden laufend entwickelt, geschult und in der täglichen Arbeit angewendet.
Das Projekt «Gemeiner Garten» darf als grosser Erfolg gewertet werden. Im Park des BZE wird fleissig Garten- und Gemüsebau betrieben. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sowie Passanten erfreuen und beteiligen sich unter Anleitung an den diversen Arbeiten.

Betagtenzentrum Dreilinden (BZD)

2013 war vor allem durch die Vorbereitungen und die Durchführung des Umzugs der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden ins Betagtenzentrum Eichhof (BZE) geprägt. Insgesamt zügelten 32 Bewohnerinnen und Bewohner im Oktober in ihr neues Daheim ins Haus Saphir des BZE. Mit ihnen wechselten auch 27 Mitarbeitende ihren Arbeitsort.
Ein Umzug dieser Art stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Gilt es doch, nicht nur materielle Güter zu zügeln, sondern auch die betroffenen Menschen zu begleiten. Auch die Angehörigen galt es rechtzeitig zu informieren und in die Planung einzubeziehen.
Nach dem Umzug wurde die Räumung der Häuser Rigi und Rigi-First Realität. Im September wurden die provisorisch umgebauten Räume des ehemaligen Hallenbades durch die Mitarbeitenden der Aktivierung, der Apotheke, der Technik und der Physiotherapie eingerichtet und bezogen. Der Neubau des Hauses Rigi beschäftigte das BZD zusätzlich zur Bauplanung auch durch Einsprachen.
Trotz der aussergewöhnlichen Situation war das Klima unter den Mitarbeitenden und den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gut. Für alle vakanten Kaderstellen konnten interne Mitarbeitende rekrutiert werden, sodass Ende Jahr sämtliche Stellen besetzt waren.
Ein weiterer Schwerpunkt 2013 war die Umsetzung des Massnahmenplanes, der nach der Qualitätsumfrage erarbeitet und umgesetzt wurde. Die Hauptpunkte waren die Verpflegung und die Erreichbarkeit der Pflegemitarbeitenden für Angehörige auf den Abteilungen.

Betagtenzentrum Rosenberg (BZR)

Das Berichtsjahr war ein erfolgreiches Jahr: Die finanziellen und qualitativen Ziele konnten erreicht werden. Die im Vorjahr beschriebenen Trends haben sich erneut verstärkt: Die Aufenthaltsdauer der Langzeitbewohnenden verkürzte sich um einen Viertel gegenüber 2012. Dies führte zu einer Zunahme der Eintritte um 54 %. Um den Belegungsproblemen in den Doppelzimmern des Hauses West zu begegnen, bietet das BZR zusätzlich Temporärbetten an. Die beschriebene Entwicklung erfordert Flexibilität von allen Mitarbeitenden und verändert den Lebensraum der Bewohnerinnen und Bewohner.
Im Contracting mit ewl konnten dringend notwendige Sanierungen

realisiert werden. Heizung und Steuerung der Wärmeverteilung wurden erneuert sowie eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hauses Ost erstellt.
Die Aufteilung des Hauses Ost (ehemals Wohnheim) in zwei Abteilungen ist die organisatorische Antwort auf die sich verändernden Bedürfnisse in der Pflege und der Betreuung der Bewohnenden. Die Vorarbeiten für diese einschneidende Reorganisation wurden im Berichtsjahr geleistet. Die Umsetzung erfolgt 2014.
Die Erarbeitung eines zukünftigen Betriebskonzepts, insbesondere der Umgang mit den zahlreichen Doppelzimmern und der 26-jährigen Infrastruktur des Zentrums, bleibt Herausforderung und Aufgabe.

Betagtenzentrum Wesemlin (BZW)
Das Geschäftsjahr war vom Wechsel der Zentrumsleitung auf Anfang November geprägt. Die Begleitung und Einführung der neuen Leiterin durch den bisherigen Zentrumsleiter während eines Monats gewährleistete eine fliessende Übergabe. Die neue Leiterin hat sich rasch eingelebt und konnte die Geschäfte gut weiterführen.
Personell zeichnete sich das BZW trotz ausgetrocknetem Arbeitsmarkt in den Pflegeberufen durch eine stabile Situation aus. Dies ist auf die konsequente, kontinuierliche und gesteuerte Personalentwicklung zurückzuführen. Der Förderung und Entwicklung der Mitarbeitenden und der Ausbildung von Lernenden wird ein grosser Stellenwert zugeschrieben.
Ein wichtiges Augenmerk wurde 2013 auch auf die Pflegeleistungen und die weitere Professionalisierung gesetzt. Die Vorgaben und Instrumente wurden geschult, sodass verbesserte Werte in der Pflegequalität (z. B. Prävalenz von Stürzen und Dekubitus) erreicht werden konnten. Damit wird dem Leitwert, die Bewohnerinnen und Bewohner ins Zentrum zu stellen, Rechnung getragen.
Das BZW hat im Geschäftsjahr ein erfreuliches Jahresergebnis mit einem positiven Kostendeckungsgrad erwirtschaftet. Das positive Ergebnis ist auf die gute Bettenauslastung und auf das stetige Überprüfen der Kosten und Erträge zurückzuführen. Dennoch ist zu bemerken, dass der Bedarf an Einzelzimmern weiter zunimmt und die Vermietung von Zweibettzimmern und Appartements immer schwieriger und anspruchsvoller wird.

Betagtenzentrum Staffelnhof (BZS)
Für das BZS war das Berichtsjahr das Jahr der grossen Veränderungen: Mit Abschluss der Gesamtsanierung ging eine erfolgreiche 12-jährige Planung und Realisierungsphase zu Ende. Im August konnte die stationäre Alterseinrichtung eingeweiht und mit einem «Tag der offenen Türen» der breiten Bevölkerung vorgestellt werden. Der Besucherstrom war enorm und die Echos lobend. Heute verfügt das BZS über insgesamt 145 Einzelzimmer und 14 Zweibettzimmer, alle mit eigener Nasszelle und integrierter Dusche. Davon verfügt die neu eröffnete Demenzwohngruppe über 10 und die Abteilung für Schwerstpflegebedürftige über 5 Betten.
Der Rückumzug erfolgte angepasst an die bauliche Fertigstellung in zwei Etappen: Im Juni konnten mit Teilbezug des sanierten Bauteils die Bewohnenden von den bislang als Zweibettzimmer genutzten Räumlichkeiten im Neubau Oktopus in Einzelzimmer wechseln, und im September erfolgte der gestaffelte Rückumzug der beiden Aussendomizile Haus Saphir (BZE) und Haus Hirschpark. Am 20. September 2013 wurde die Rückkehr aller Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden mit einem Willkommensapéro im Restaurant Aquarello gefeiert. Anfänglich stellten die neuen, langen Verbindungswege und die Orientierung im Haus eine besondere Herausforderung dar. Die Eingliederung verlief aber zunehmend gut und ohne grössere Hindernisse.
Der Aufbau des neuen Pflegeteams und die Eröffnung der geschützten Demenzwohngruppe verlief dank grosser Einsatzbereitschaft und hohem Engagement ruhig und konsequent zielorientiert.
Mit Bezug der sanierten Institution mussten alle Abläufe, Regelungen, Weisungen und Vorgaben überprüft und mit den neuen Gegebenheiten abgestimmt werden.
Der Ausbildung aller Lernenden wurde ein hoher Stellenwert beigemessen und die Lernenden im letzten Ausbildungsjahr zum erfolgreichen Lehrabschluss geführt.

Pflegewohnungen (PW)
Im Berichtsjahr konnten die gesteckten Ziele in hohem Masse erreicht werden. Die sehr gute Auslastung und die durchschnittlich hohe Pflegebedürftigkeit des Vorjahres wurden fortgeschrieben. Interne Überprüfungen bestätigten eine gute Pflegequalität. Der neue Standard «Schmerz» wurde für alle Mitarbeitenden instruiert. Erste Erfahrungen und Erfolge mit dessen Umsetzung konnten gesammelt werden.
In den PW werden viele demenziell erkrankte Menschen betreut. Entsprechend wurde als Schwerpunktthema für die interne Weiterbildung «Validation» gewählt, nebst «Kinaesthetics» und «Brandschutz».
Organisatorisch schwierig zu bewältigen waren Langzeiterkrankungen bei den Mitarbeitenden. Pflegefachpersonen, insbesondere Niveau Höhere Fachschule und Führungspersonen, sind zunehmend schwieriger zu rekrutieren.
Für zwei Erneuerungs-/Erweiterungsprojekte wurde bei der TVL Immobilien und bei der abl Interesse für je zwei Pflegewohnungen angemeldet. Mit den Planern konnten erste Grundrisse beraten werden.

Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg
Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg hat den Betrieb aller Wohngruppen der Siedlung für eine Öffnungszeit von 365 Tagen vorbereitet. An allen Wochenenden und über alle Ferien – mit Ausnahme von zwei Wochen Betriebsferien – ist ab 1. Januar 2014 der ganze Wohngruppenbereich 24 Stunden geöffnet. Das Bundesamt für Justiz hat der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg die dafür erforderliche Betriebsbewilligung erteilt.
Die Auseinandersetzung mit dem Konzept Sozialraumorientierung hat im Kader zu einer Neupositionierung geführt. Die KJU steht weiterhin zu diesem Konzept, ist sich aber bewusst, dass eine vollumfängliche Umsetzung zurzeit nicht realistisch ist. Die KJU setzt die Schwerpunkte auf eine Arbeitsweise, die sich an den Ressourcen, dem Willen der Kinder und Jugendlichen und an der Zusammenarbeit mit den Eltern orientiert.
Die Plätze der KJU waren sehr gefragt. Nicht alle Kinder und Jugendlichen konnten aufgenommen werden. Die Belegungszahl aller Angebote lag über 94 %.
Am 1. August löste Roger Kaufmann als neuer Siedlungsleiter Peter Sauter nach über 20-jähriger Tätigkeit ab.

Stab Sozialdirektion 210

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Im Bereich Pflege und Wohnen ist der Stab zuständig für die Konzeption, Gestaltung und Optimierung des Versorgungssystems und dessen Finanzierung bei der ambulanten und stationären Langzeitpflege. Mit der Fachstelle für Altersfragen nimmt der Stab zudem beraterische sowie triagierende Funktionen wahr, ist zuständig für die Erarbeitung der städtischen Alterspolitik und unterstützt Anliegen und Projekte im Bereich Partizipation der Generation 60 plus.

Leistungsgruppen / Leistungen (Legende: G = gesetzliche, F = freiwillige, K = kommerzielle Leistung)

- Strategische und operative Planung der Direktion F
- Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben F
- Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen F
- Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers F
- Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling G
- Interne und externe Kommunikation F
- Spezielle Dienstleistungen: F
  - Ausarbeitung und Controlling von Leistungsvereinbarungen im Sozialbereich
  - Planung und Steuerung Pflege und Wohnen: Umsetzung und Abwicklung der neuen Pflegefinanzierung
  - Strategieentwicklung zum Pflege- und Betreuungsangebot
  - Betrieb der Fachstelle für Altersfragen und Netzwerk Partizipation 60plus
  - Dossierverantwortung in den Bereichen Gesundheit, Drogen/Sucht, Alter
- Pflege und Wohnen
  - Leistungsvereinbarungen mit ambulanten und stationären Einrichtungen G
  - Erteilung von Kostengutsprachen für die Gemeindebeiträge an die Pflegekosten gem. KVG G
  - Überprüfung der Abrechnungen der Gemeindebeiträge an die Pflegekosten gem. KVG
- Fachstelle für Altersfragen
  - Konzeptentwicklung und -umsetzung (Masterplan 60plus) F
  - Leistungsvereinbarungen mit Institutionen im Altersbereich G
  - Beratung und Information im Bereich Alter F
  - Partizipation im Alter 60 plus F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Allgemeine Stabsfunktionen				
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				
Pflege und Wohnen				
Termingerechter Abschluss der jährlichen Leistungsvereinbarungen	%	98 %	100 %	95 %
Überprüfung der Kostengutsprachen	≤ 5 AT	97 %	95 %	95 %
Überprüfung der Kostengutsprachen	≤ 10 AT	100 %	100 %	100 %
Anweisung Restkosten (Gemeindebeitrag)	≤ 30 AT	95 %	95 %	95 %
Anweisung Restkosten (Gemeindebeitrag)	≤ 60 AT	100 %	100 %	100 %
Fachstelle für Altersfragen				
Durchgeführte Themenveranstaltungen mit dem Forum 60plus	Anz.	7	4	5
Beteiligung am Forum Luzern 60plus (Mitgliederzahl inkl. Ausschuss)	Anz.	68	48	65
Rechtzeitige Erneuerungen Leistungsvereinbarungen	Anz.	100 %	100 %	100 %

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
210	**Stab Sozialdirektion**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	19'008		12'000		13'690	
301	Besoldungen	892'696		915'700		873'426	
303	Sozialversicherungsbeiträge	68'341		71'700		66'977	
304	Personalversicherungsbeiträge	106'504		108'200		103'197	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	10'451		11'100		9'712	
309	Übriger Personalaufwand	4'572		8'000		8'165	
310	Büromaterial, Drucksachen	17'971		24'900		19'145	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	8'379		17'900		11'137	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	248'961		229'600		618'142	
319	Übriger Sachaufwand	7'000		9'000		8'010	
390	Interne Verrechnungen	115'151		96'700		134'195	
436	Rückerstattungen		115'989		139'200		144'357
	Aufwand/Ertrag	**1'499'035**	**115'989**	**1'504'800**	**139'200**	**1'865'796**	**144'357**
	Aufwandüberschuss		**1'383'046**		**1'365'600**		**1'721'439**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	49'242				49'050	
	Total Kosten (KORE)	**1'432'288**		**1'365'600**		**1'770'489**	

Kennzahlen	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Ausbezahlte Pflegerestkosten	CHF Mio.	34.47	33.56	32.75
Abgeschlossene Leistungsvereinbarungen	Anz.	31	25	26
Ausgestellte Betriebsbewilligungen Spitex	Anz.	3	10	5
Fachstelle für Altersfragen				
Zugriffe auf Website Luzern 60plus	Anz.	17'437	6'000	7'234

Kommentar

Der Aufwand für Pflegerestkosten nahm erneut zu. Verantwortlich dafür ist besonders ein grösserer Bedarf im ambulanten Pflegebereich. Neben den demografischen Entwicklungen und der Förderung des Prinzips «ambulant vor stationär» ist dies auch im Zusammenhang mit der Einführung der Fallpauschalen im Spital zu sehen, die vermehrt zu ambulanter Nachsorge führt.
Die Zugriffe auf die Website Luzern 60plus wurden 2012 erst ab April ausgewertet.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 211

Grundauftrag

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist für sämtliche erstinstanzlichen Entscheidungen im Kindes- und Erwachsenenschutz gemäss ZGB zuständig. Dazu gehören die umfassende Abklärung von Anträgen und Gefährdungsmeldungen betreffend Kinder und erwachsene Personen, die Anordnung und Aufhebung von Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen, die fürsorgerische Unterbringung, die Ernennung und Entlassung von Beiständinnen und Beiständen sowie die Abnahme von deren Berichten und Abrechnungen, die Zustimmung zu wichtigen Geschäften aus der Mandatsführung und die Bearbeitung von Beschwerden gegen Beistandspersonen. Zudem fällt die KESB Entscheidungen im Zusammenhang mit Vorsorgeaufträgen, Patientenverfügungen sowie mit der Sterilisation und den gesetzlichen Massnahmen für urteilsunfähige Personen. Sie ist auch zuständig für Pflegeplatzbewilligungen, die Einräumung der gemeinsamen elterlichen Sorge und die Regelung des Unterhalts für Kinder unverheirateter Eltern und trifft Entscheidungen zum persönlichen Verkehr zwischen Eltern und Kindern.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Behördliche Massnahmen im Kindesschutz, inkl. fürsorgerischer Unterbringung (FU) G
- Behördliche Massnahmen im Erwachsenenschutz, exkl. FU G
- Fürsorgerische Unterbringung Erwachsener G
- Abnahme von Berichten und Abrechnungen der Beistandspersonen G
- Inventare G
- Zustimmungsgeschäfte nach Art. 416 f. ZGB G
- Eigene Vorsorge und gesetzliche Massnahmen für Urteilsunfähige G
- Pflegeplatzbewilligungen G
- Kindesunterhalt und gemeinsame elterliche Sorge/Besuchsrecht G
- Beschwerden gegen Beistandspersonen/gegen Entscheide der KESB G

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anteil erledigte Anträge i.V. zu Antragseingängen	%	94 %	100 %	
Anteil abgewiesene Beschwerden gegen Entscheide KESB	%	100 %	80 %	

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Neue Anträge	Anz.	1'263		
Abgeschlossene Anträge	Anz.	1'188		
Pendente Anträge per 31.12.	Anz.	500		
Behördliche Massnahmen Kinder (Anz. Klientinnen/Klienten)				
Anordnung/Übernahme Massnahmen	Anz.	175		158
Aufhebung/Übertragung Massnahme	Anz.	100		129
Laufende Massnahmen per 31.12. (inkl. Art. 316 ZGB)	Anz.	573	660	627
Behördliche Massnahmen Erwachsene (Anz. Klientinnen/Klienten)				
Anordnung/Übernahme Massnahmen	Anz.	141		145
Aufhebung/Übertragung Massnahme	Anz.	137		97
Laufende Massnahmen per 31.12. (inkl. Art. 385 Abs. 3 ZGB)	Anz.	1'173	1'140	1'142
Fürsorgerische Unterbringung Erwachsene				
Anordnungen	Anz.	33		
Aufhebungen	Anz.	24		
Verlängerungen	Anz.	8		
Laufende FU per 31.12.	Anz.	20		
Weitere Verfahren (Abschluss)				
Mitwirkungsgeschäft (Bericht/Abrechnung/Inventar)	Anz.	731	950	749
Eigene Vorsorge und Massnahmen für Urteilsunfähige	Anz.	1		
Kindesunterhalt, gemeinsame elterliche Sorge, Besuchsrecht	Anz.	276	200	216
Beistandswechsel, Diverses	Anz.	240	200	155
Behördliche Massnahmen je 1'000 Einwohner/innen	Anz.	22	23	21
Kostendeckungsgrad	%	7.2 %	6.4 %	9.1 %

211	Kindes- und Erwachsenen-schutzbehörde	Rechnung 2013 Aufwand	Rechnung 2013 Ertrag	Budget 2013 Aufwand	Budget 2013 Ertrag	Rechnung 2012 Aufwand	Rechnung 2012 Ertrag
301	Besoldungen	3'102'611		3'150'000		2'133'317	
303	Sozialversicherungsbeiträge	236'337		240'100		163'535	
304	Personalversicherungsbeiträge	337'577		477'400		234'219	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	35'709		40'500		24'742	
309	Übriger Personalaufwand	29'013		31'400		30'887	
310	Büromaterial, Drucksachen	29'405		29'100		17'765	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV						
315	Übriger Unterhalt			900			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentations-kosten	13'445		9'600		10'815	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versiche-rungsprämien	104'327		90'000		101'321	
330	Abschreibungen Finanzvermögen	3'861		5'000		776	
390	Interne Verrechnungen	313'291		369'000		287'666	
431	Gebühren für Amtshandlungen		250'804		260'000		196'839
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleis-tungen		–146		7'000		5'084
436	Rückerstattungen		50'693		17'000		171'818
	Aufwand/Ertrag	**4'205'574**	**301'350**	**4'443'000**	**284'000**	**3'005'041**	**373'741**
	Aufwandüberschuss		**3'904'224**		**4'159'000**		**2'631'300**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**3'904'224**		**4'159'000**		**2'631'300**	

Kommentar

Bis Ende 2012 wurde die Anzahl Massnahmen ausgewiesen. Ab 2013 werden entsprechend den Vorgaben der KOKES-Statistik die verbeiständeten Personen gezählt. Verbeiständete Personen können mehrere Massnahmen haben. Entsprechend führt dieser Systemwechsel zu einer Reduktion der laufenden Massnahmen, insbesondere im Bereich der Massnahmen bei Kindern, und lässt einen direkten Vergleich 2012/2013 nicht zu.
Durch den höheren Aufwand in der neuen KESB sinkt der Kostendeckungsgrad von 9,1 % im Jahr 2012 auf 7,2 % für 2013. (Der Kostendeckungsgrad 2012 ist um eine Rückerstattung des Kantons von Fr. 100'000 bereinigt.)
Das im B+A 3/2012 vorgesehene Budget wurde 2013 nicht vollständig ausgeschöpft, u. a. waren für die Personalversicherungsbeiträge höhere Beiträge im Budget vorgesehen.
Abweichungen im Bereich Spesen und Honorare entstanden in der Verbuchung von Entschädigungen privater Beistände, die aber grossteils in den Rückerstattungen wieder einflossen.

Sozialversicherungen 213

Grundauftrag

Die AHV-Zweigstelle ist der Ausgleichskasse Luzern unterstellt und erbringt Dienstleistungen gemäss Bundesgesetz über die AHV, Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zu den AHV/IV-Renten und Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Gleichzeitig ist die AHV-Zweigstelle Durchführungsstelle der städtischen Zusatzleistungen sowie Verwaltungsstelle verschiedener Fonds.
Per 1. Januar 2014 wird die Dienstabteilung Sozialversicherungen als Bereich in der neuen Dienstabteilung Alter und Gesundheit geführt. Aus dem Stab werden die Bereiche Pflege und Wohnen sowie die Fachstelle für Altersfragen mit der Rechnung 2014 in die neue Dienstabteilung verschoben.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Überprüfung/Erfassung AHV-Beitragspflichtige G
- Vermittlung von Leistungen der AHV und Ergänzungsleistungen (EL) G
- Aufgaben nach KVG (Prämienverbilligung usw.) G
- Vermittlung und Auszahlung von städtischen Leistungen (AHIZ, FAZ) G
- Beantwortung Gesuche an städtische Fonds F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Erledigung/Weiterleitung der Gesuche (AHV, AHIZ, FAZ, KVG)	≤ 5 AT	95 %	95 %	95 %
Erledigung/Weiterleitung der Gesuche Prämienverbilligung an die Ausgleichskasse	≤ Ende April	50 %	50 %	50 %
Beurteilung, Entscheid und Auszahlung von Gesuchen an städtische Fonds	≤ 10 AT	95 %	95 %	95 %

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Beitragsdossiers AHV (SE/NE)	Anz.	10'347	10'000	10'547
Leistungsdossiers AHV (Renten/EL)	Anz.	12'428	13'500	12'681
Beitrags- und Leistungsdossiers pro MA (100%-Stelle)	Anz.	2'711	2'797	2'700
Revisionen Ergänzungsleistungen	Anz.	1'120	1'200	1'223
Gesuche Prämienverbilligung	Anz.	12'824	15'000	14'556
Haushalte mit AHIZ	Anz.	423	500	453
Heimbewohner/innen mit AHIZ	Anz.	412	350	375
Haushalte mit FAZ	Anz.	209	500	177
Auszahlungen aus den betreuten Fonds	CHF	175'906	300'000	380'460

Kommentar

Im Jahr 2013 gab es 270 FAZ-Anmeldungen – 209 davon hatten Anspruch auf die Leistungen.
Die Gesuche um Prämienverbilligung wurden zum letzten Mal der AHV-Zweigstelle eingereicht. Ab 2014 werden diese direkt über die Ausgleichskasse des Kantons abgewickelt.
Im Bereich der Fonds waren im Berichtsjahr deutlich weniger Gesuche als im Vorjahr eingegangen.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
213	**Sozialversicherungen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	759'410		751'000		761'262	
303	Sozialversicherungsbeiträge	58'730		58'000		58'676	
304	Personalversicherungsbeiträge	80'429		77'000		77'781	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'293		9'200		9'285	
309	Übriger Personalaufwand			5'500		1'620	
310	Büromaterial, Drucksachen	7'000		9'900		8'645	
315	Übriger Unterhalt	418		500		178	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	863		1'200		930	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	98		8'900		12'851	
390	Interne Verrechnungen	93'915		108'200		108'508	
436	Rückerstattungen		2'440		12'000		22'120
461	Kantonsbeiträge (AHV, FAK)		153'550		160'000		155'902
	Aufwand/Ertrag	**1'010'157**	**155'990**	**1'029'400**	**172'000**	**1'039'737**	**178'022**
	Aufwandüberschuss		**854'167**		**857'400**		**861'715**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**854'167**		**857'400**		**861'715**	

Soziale Dienste 214

Grundauftrag

Der Dienstabteilung Soziale Dienste obliegt die Gesamtverantwortung für die effektive und effiziente Gestaltung und Wahrnehmung der Aufgaben in den Bereichen Erwachsenenschutz, Existenzsicherung, Jobcenter, Begleitung und Unterstützung und Support.
Weiter berät und unterstützt sie die Direktion in sozialpolitischen Fragen. Die Leitung der Sozialen Dienste arbeitet in städtischen, regionalen, kantonalen und nationalen Projekten und Organisationen mit und trägt zur entsprechenden Vernetzung und Koordination im Sozialbereich bei.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Erwachsenenschutz (Mandatsführung) G
- Existenzsicherung (WSH, Alimentenhilfe) G
- Jobcenter (Fachstelle Arbeit, Arbeitsamt) G
- Begleitung und Unterstützung (Begleitetes Wohnen, freiwillige Einkommensverwaltung, Sozial Info REX) F
- Support und Assistenzleistungen (QM, IT, Rechtsdienst, Finanzen) F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Sicherstellung von sozialpolitisch legitimierten Strategien, Konzepten und Rechtsgrundlagen			erfüllt	erfüllt
Ordnungsgemässe Geschäftsführung			erfüllt	erfüllt
Sicherstellen der Sozialen Dienstleistungen gemäss Sozialhilfegesetz / Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR)			erfüllt	erfüllt

Kennzahlen (per 31.12.)	Einheit	R2013	B2013	R2012
Erwachsenenschutz				
Mandate im Erwachsenenschutz	Anz.	1'023	1'000	1'025
Neue Mandate im Erwachsenenschutz	Anz.	120	135	134
Existenzsicherung				
Dossiers Intake	Anz.	445	470	458
Dossiers Sozialhilfe	Anz.	1'941	1'930	1'989
Jobcenter				
Dossiers Arbeitsintegration	Anz.	374	280	260
Anmeldungen Arbeitsamt	Anz.	3'453	3'050	3'201
Bearbeitungsdauer Anmeldungen Arbeitsamt	Tage	432	381	400
Begleitung und Unterstützung				
Wohnbegleitung BeWo	Anz.	51	42	45
Einkommensverwaltung Privathaushalte	Anz.	68	70	60
Einkommensverwaltung Betagtenzentren	Anz.	116	100	114
Sozial Info REX, Total Anfragen	Anz.	4'093	4'300	4'384
Sozialhilfequote (Einzelpersonen i.V. zur ständigen Wohnbevölkerung)				
Stadt	%	3.2 %	3.2 %	3.2 %
Kanton Luzern	%	2.1 %	2.1 %	2.1 %
Klientenstruktur				
Mehrpersonenhaushalte	Anz.	474	440	445
Einpersonenhaushalte	Anz.	1'027	965	982
davon Migrantinnen und Migranten	%	40.1 %		39.9 %

Kommentar

Die Fallzahlen in den Bereichen Erwachsenenschutz und Existenzsicherung blieben stabil, der Anteil Migrantinnen und Migranten hat leicht zugenommen. Es mussten keine personellen Ressourcen aufgebaut werden. Hingegen konnte ein bereits im Budget vorgesehener Abbau im Bereich Existenzsicherung aufgrund der gleichbleibenden Fallzahlen nicht durchgeführt werden.
Im Jobcenter sind deutliche Zunahmen bei den Arbeitsintegrationsdossiers festzustellen, weil mehr Personen Unterstützung benötigten. Die Anmeldungen im Arbeitsamt nahmen aufgrund eines leichten Anstiegs der Arbeitslosigkeit ebenfalls zu.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
214	**Soziale Dienste**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	8'082'975		8'005'400		7'888'693	
303	Sozialversicherungsbeiträge	619'031		623'400		605'476	
304	Personalversicherungsbeiträge	861'367		882'200		841'254	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	97'379		98'800		95'216	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte					25'410	
309	Übriger Personalaufwand	81'880		80'000		75'965	
310	Büromaterial, Drucksachen	76'898		80'000		78'510	
311	Anschaffungen Mobilien, Werkzeuge, EDV					3'456	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	229		400		239	
315	Übriger Unterhalt	1'286		500		119	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	26'948		26'000		34'575	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	21'044		20'000		20'966	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	213'060		191'500		196'831	
319	Übriger Sachaufwand	23'910		23'000		21'490	
330	Abschreibungen Finanzvermögen			2'000		3'629	
366	Beiträge an private Haushalte	9'120				7'165	
390	Interne Verrechnungen	900'009		876'200		976'986	
431	Gebühren für Amtshandlungen		375'261		435'000		348'046
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		24'165				6'166
436	Rückerstattungen		212'012		192'000		256'945
490	Interne Verrechnungen		42'600		42'600		42'600
	Aufwand/Ertrag	**11'015'136**	**654'038**	**10'909'400**	**669'600**	**10'875'978**	**653'757**
	Aufwandüberschuss		**10'361'098**		**10'239'800**		**10'222'221**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**10'361'098**		**10'239'800**		**10'222'221**	

Wirtschaftliche Sozialhilfe 270

Grundauftrag

Die Sozialen Dienste haben unter anderem den Auftrag, für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Luzern persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe anzubieten. Als Bemessungsgrundlage gelten gemäss Sozialhilfegesetz die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS). Die Kosten der wirtschaftlichen Sozialhilfe trägt mehrheitlich die Stadt Luzern. Lediglich bei Sozialhilfebeziehenden mit einem ausserkantonalen Bürgerrecht, die weniger als zwei Jahre im Kanton Luzern wohnen, besteht eine Kostenersatzpflicht durch die Heimatgemeinde. Der Auftrag ist im Sozialhilfegesetz des Kantons Luzern definiert. Zudem regelt das Sozialhilfegesetz die Alimentenhilfe und die Mutterschaftsbeihilfe, die ebenfalls nach den Richtlinien der SKOS berechnet werden.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Wirtschaftliche Sozialhilfe WSH G
- Mutterschaftsbeihilfe (MBH / Alimentenhilfe) G

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Sicherung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage bedürftiger Einwohnerinnen und Einwohner				
Sozialhilfebeziehende sind dauerhaft nicht mehr auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen.				
Sozialhilfebeziehende haben Teilnahmemöglichkeiten am beruflichen und sozialen Leben.				
Alleinerziehende werden durch die Bevorschussung der Kinderalimente nicht bedürftig.				

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Wirtschaftliche Sozialhilfe				
Anzahl Dossiers per 31.12. (kum.)	Anz.	1'941	1'930	1'989
– Ausserkantonale (mit Kostenersatzpflicht)	Anz.	597	577	599
– Ausländer/innen	Anz.	779	716	763
– Anzahl Dossiers pro 100%-Stelle	Dossier	100	98	102
Nettoaufwand pro Dossier WSH	CHF	12'792	11'451	11'438
Mutterschaftsbeihilfe				
Anzahl Dossiers MBH (kumuliert)	Anz.	122	91	119
Bruttoauszahlungen	CHF	1'772'312	1'750'000	1'601'528
Einnahmen (Renten / Lohn / Taggeld)	CHF	569'844	–550'000	–570'458
Nettoauszahlungen MBH	CHF	1'202'468	1'200'000	1'031'070
Alimentenhilfe[1]				
Inkassodossiers (kumuliert)	Anz.	1'060	1'012	1'022
Bevorschussungsdossiers (kum.)	Anz.	242	255	249
Bevorschusste Alimente	CHF	1'753'618	2'250'000	1'795'830
Rückerstattung / bez. Alimente	CHF	–828'291	–920'000	–691'475
Kostendeckungsgrad Alimentenbevorschussung	%	47.2 %	40.9 %	38.5 %
Anz. Inkassohilfemandate (kumuliert)	Anz.	280	271	278
Ausbezahlte Beträge (Inkassohilfe)	CHF	1'518'056	1'600'000	1'469'143
Einkassierte Beträge (Inkassohilfe)	CHF	–1'488'220	–1'550'000	–1'453'455

[1] Weitere Ausführungen siehe auch Kapitel 6.3.1, Seite 242

Kommentar

Die Anzahl Dossiers in der Wirtschaftlichen Sozialhilfe war leicht rückläufig, während der Nettoaufwand pro Dossier deutlich angestiegen ist. Grund dafür sind grössere Familienverbände, die unterstützt wurden, wie auch eine längere Verweildauer der Personen in der Sozialhilfe.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
270	**Wirtschaftliche Sozialhilfe**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361	Beiträge an den Kanton	853'524		511'000		716'086	
366	Beiträge an private Haushalte (WSH)	40'356'874		38'600'000		39'084'150	
366	Beiträge an private Haushalte (MBH)	1'772'312		1'750'000		1'601'528	
366	Beiträge an private Haushalte (AH)	3'271'675		3'850'000		3'264'973	
436	Rückerstattungen (WSH)		15'108'779		16'000'000		15'842'336
436	Rückerstattungen (MBH)		569'844		550'000		570'458
436	Rückerstattungen (AH)		2'316'511		2'470'000		2'144'930
461	Kantonsbeiträge		1'273'083		1'010'000		1'207'565
	Aufwand/Ertrag	**46'254'385**	**19'268'216**	**44'711'000**	**20'030'000**	**44'666'737**	**19'765'290**
	Aufwandüberschuss		**26'986'168**		**24'681'000**		**24'901'447**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**26'986'168**		**24'681'000**		**24'901'447**	

Heime und Alterssiedlungen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 230

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) betreibt die ihr zugeordneten Alterseinrichtungen (Betagtenzentren und Pflegewohnungen), inklusive der sogenannten Nebenbetriebe (Betreutes Wohnen, Restauration, Personalhaus und Therapiebad). Die Leistungen sind Bestandteil der Altersbetreuung und Langzeitpflege durch die öffentliche Hand.

Die Betagtenzentren und Pflegewohnungen stehen Menschen offen, die aus somatischen, psychischen oder sozialen Gründen nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung leben können, aber keine Spitalinfrastruktur aus akutmedizinischen Gründen benötigen. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten können auch behinderte Menschen und Chronischkranke aufgenommen sowie geriatrische Rehabilitations- und Integrationsaufgaben übernommen werden. Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern werden bei der Aufnahme prioritär behandelt.

Die Führung und der Betrieb der Alterseinrichtungen werden als eine soziale Aufgabe verstanden, die auf wirtschaftliche Weise zu erbringen ist.

Inputs aus der Gesamtplanung

Im Zusammenhang mit den neuen, stark veränderten Rahmenbedingungen (Pflegefinanzierung, kantonale Pflegeheimplanung, Pflegefachpersonalmangel sowie neue Spitalfinanzierung) wurde der B+A 11/2012 «Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung» erstellt und am 14. Juni 2012 vom Grossen Stadtrat beschlossen. Dieser bildet die Grundlage für die Klärung des zukünftigen Pflege- und Betreuungsbedarfs, der Versorgungssteuerung durch die Stadt sowie für die strategische Weichenstellung bei der Entwicklung der Heime und Alterssiedlungen. Auf der Grundlage dieses Entwicklungsberichts wurde der B+A 21/2013 «Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern» erarbeitet und am 19. Dezember 2013 vom Grossen Stadtrat gutgeheissen. Stimmt die Stadtbevölkerung am 18. Mai 2014 ebenfalls zu, wird per 1. Januar 2015 eine gemeinnützige Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen im Eigentum der Stadt Luzern gegründet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Grundleistungen (Wohnangebot, Betreuung und Verpflegung)
- Pflegeleistungen
- Spezialabteilungen (Übergangspflege und Tagesheim)
- Arztdienst (Arzt- und Therapieleistungen)
- Nebenleistungen (Alterssiedlungen, Restauration, Personalhaus und Therapiebad)

Ausgewählte statistische Angaben	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anzahl über 80-jährige Einwohnerinnen/Einwohner	Personen	5'038	5'070	4'982
Bettenangebot in öffentl. und privaten Alters- und Pflegeheimen	Betten	1'315	1'333	1'335
in % der über 80-jährigen Bevölkerung	%-Anteil	26.1 %	26.3 %	26.8 %
Kennzahlen HAS				
Bettenangebot HAS	Betten	921	920	911
in % des Gesamtangebots in der Stadt Luzern	%-Anteil	70.0 %	69.2 %	68.2 %
Heimeintritte (ohne Temporäraufenthalte)	Anzahl	572	520	506
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	881	975	968
Bettenauslastung	%	96.7 %	96.6 %	96.3 %

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

1. *Das stationäre Pflegeheim-Angebot der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) wird im Sinne einer bedarfsgerechten Versorgung beibehalten und weiterentwickelt.*

Die politische Stossrichtung «ambulant vor stationär» führte in den vergangenen Jahren zu späteren Heimeintritten und höherem Pflegebedarf bei den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern. Die entsprechenden Konzeptanpassungen und Infrastrukturerneuerungen in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen nehmen diese Entwicklungen auf und sind weiterzuführen.
Das Bettenangebot der städtischen Betagtenzentren und Pflegewohnungen wird bei rund 900 Betten konstant gehalten. Bei sich ändernder Auslastung soll das Bettenangebot jedoch auch unterjährig optimiert werden.
Als Grundlage für die zukünftige Strategieplanung gilt der B+A 11/2012: «Entwicklungsbericht zur (teil)stationären Pflege und Betreuung».

Erreicht: Das Bettenangebot wurde mit gleichbleibender Auslastung konstant gehalten.

2. *Ausgewählte Spezialangebote ergänzen die stationäre Grundversorgung.*

Neben einer schwerpunktmässig integrierten Langzeitpflege und Betreuung auf flexiblen Pflegewohngruppen sollen Spezialangebote dort betrieben werden, wo ein besonderer Bedarf besteht und wo diese mithelfen, pflegende Angehörige bzw. herkömmliche Pflegeheimabteilungen zu entlasten.
Konkret sind folgende Spezialabteilungen zu betreiben: Tagesheim, Kurz- und Temporäraufenthalte, Spezialplätze in den Bereichen Demenz, Palliative Care, Schwerstpflege und Übergangspflege. Im Hinblick auf einen sich verändernden Bedarf (infolge der politischen Stossrichtung «ambulant vor stationär» und der Einführung von Fallpauschalen [swissDRG] in den Spitälern) ist ein zusätzliches Angebot an Notfallbetten und weiteren Tages- und Nachtaufenthalten zu prüfen.

Erreicht: Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Betagtenzentrums Staffelnhof konnte eine zusätzliche spezialisierte Demenzabteilung eröffnet werden. Für ein zusätzliches Angebot an Notfallbetten sowie Tages- und Nachtaufenthalten wurde ein Grobkonzept erarbeitet, das 2014 umgesetzt werden soll.

3. *Die Bewohnerin, der Bewohner der städtischen Altersinstitutionen fühlt sich als Individuum respektiert.*

Das Dienstleistungsangebot von HAS orientiert sich an der Normalität und der Selbstbestimmung betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen. Die beiden Leitsätze: «Wir gewährleisten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Alltag, der den regulären Umständen und Bedingungen ihrer gewohnten Lebensweise so nahe wie möglich kommt» und: «Wir ermöglichen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, nach ihren eigenen Möglichkeiten selbst zu bestimmen, wie sie ihr Leben gestalten» behalten ihre Gültigkeit. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird die Umsetzung der beiden Leitsätze mittels Bewohner- und Angehörigenbefragungen überprüft.

Erreicht: Nach Durchführung einer ersten Befragungswelle in allen Betagtenzentren und Pflegewohnungen in den letzten drei Jahren fanden 2013 gemeinsame Workshops zur Ergebnisauswertung und Massnahmenplanung statt. Die zweite Befragungswelle wird 2014 starten.

4. *Wohlbefinden und Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner werden so weit wie möglich erhalten und verbessert.*

Die laufende Qualitätsentwicklung im Pflegebereich basiert auf einheitlichen Pflegestandards und Leistungsvorgaben zum Pflegeprozess.
Die Wirkung der erfolgten Weiterbildungen zur «Integrierten Palliative Care»[1] in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen ist überprüft. Zusätzlich werden ausgewählte Qualitätsindikatoren des neu eingeführten Pflegebedarfserfassungssystems RAI in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen erfasst und bearbeitet. Optimierungsmassnahmen werden als Jahresziele formuliert und deren Umsetzung im Trimestercontrolling von HAS überprüft.

Erreicht: Massnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Weiterbildungen im Bereich «Integrierte Palliative Care» wurden erarbeitet und an einer erweiterten Kadertagung vorgestellt. Im Rahmen des Trimestercontrollings wurde die Wirkung der eingeführten Optimierungsmassnahmen bezüglich ausgewählter Qualitätsindikatoren überprüft.

5. *Zwischenmenschliche Beziehungen und Begegnungen im Heimalltag werden bewusst gefördert.*

Das vielfältige Angebot an Anlässen und Aktivitäten ist ein Mittel der Alltagsgestaltung und soll Gelegenheit für Austausch und Begegnungen zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Angehörigen und Mitarbeitenden schaffen. Freiwillig Mitarbeitende unterstützen und ergänzen die professionelle Betreuungsarbeit. Als Mittel der Alltagsgestaltung und Begegnung soll Freiwilligenarbeit aufrechterhalten und weiter gefördert werden.

Erreicht: Das bestehende, vielfältige Angebot wurde weitergeführt und punktuell erweitert. Freiwillig Mitarbeitende werden beworben und bei ihren Aufgaben durch Betreuer/innen und Weiterbildungsangebote unterstützt.

6. Das Hotellerieangebot entspricht den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner.
Die Hotellerie nimmt die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen auf und richtet ihr Angebot unter Berücksichtigung eines angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnisses an diesen aus.
Die Standards des bestehenden Hotellerieangebots werden grundsätzlich beibehalten, punktuell qualitativ überprüft und wo notwendig angepasst.

Erreicht: Das Hotellerieangebot hat einen insgesamt hohen Stand.

7. Die Mitarbeitenden sind die entscheidende Ressource zur Erfüllung des Leistungsauftrages.
Als Grundlage für die Personalbewirtschaftung dient der «dynamische Personalstellenplan» von HAS. Der Stellenschlüssel Pflege und Betreuung ist dabei an die neue Bildungssystematik im Gesundheitswesen angepasst. Zur Gewährleistung der Personalsicherung setzen die Betagtenzentren und Pflegewohnungen entsprechende Jahresziele in den Bereichen Personalgewinnung und Personalerhaltung um.
Die Umsetzung des sich an die neue Bildungssystematik anlehnenden «Stellenschlüssels Pflege und Betreuung» wird intensiv begleitet und vor allem zur Führungsentwicklung des unteren und mittleren Kaders genutzt.

Erreicht: Das Pilotprojekt zur Umsetzung des neuen Stellenschlüssels Pflege und Betreuung im BZ Eichhof konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ausweitung des Pilots auf die anderen Abteilungen in allen Betagtenzentren und Pflegewohnungen erfolgt nun schrittweise bis Ende 2015.

8. Der finanzielle Mitteleinsatz erfolgt wirtschaftlich, effizient und effektiv.
Die Leistungen werden kostenbewusst erbracht. Die Preisgestaltung hat den unterschiedlichen Angebotsausprägungen Rechnung zu tragen und differenziert zu erfolgen. Die Deckung der Vollkosten (inkl. Zinsen und Abschreibungen der Anlagen) liegt im Jahr 2013 bei insgesamt 100,6 %.

Erreicht: Die Deckung der Vollkosten liegt bei 101,0 %.

[1] «Palliative Care» umfasst palliative Medizin und Pflege / Betreuung und meint Schmerzlinderung sowie soziale, psychische und religiös-spirituelle Unterstützung von Menschen mit unheilbaren fortschreitenden Erkrankungen in ihrer letzten Lebensphase.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Indikator	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Bettenangebot	Betten	921	920	911
davon Angebot für				
Temporäraufenthalte	Betten	12	14	11
spez. Demenzwohngruppen	Betten	44	34	34
Übergangspflege	Betten	11	11	11
spezialisierte Palliativpflege	Betten	7	7	7
Schwerstpflegebedürftige	Betten	5	5	5
Tagesheim	Betten	12	12	12
Anzahl Pensionstage	Tage	320'826	321'744	318'290
Bettenauslastung	%	96.7 %	96.6 %	96.3 %

Globalkredit	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Ertrag	–106'541'979	–106'607'900	–104'643'789
Direkte Kosten und Umlagen	93'213'086	93'614'300	90'709'022
Kalkulatorischer Zins und Abschreibungen	12'313'300	12'313'300	12'430'875
Gemeindebeitrag an Kernleistungen	–230'000	–236'600	–394'200
Gemeindebeitrag an Nebenleistungen	–355'700	–349'100	–362'900
Globalbudget vor Veränderung Spezialfinanzierung	**–1'601'293**	**–1'266'000**	**–2'260'992**

Spezialfinanzierung Grundleistungen HAS (2280.23)	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anfangsbestand 1. Januar	CHF	1'721'033	1'721'033	287'918
Jahresergebnis*	CHF	1'407'632	1'266'000	1'433'115
Schlussbestand 31. Dezember	CHF	3'128'665	2'987'033	1'721'033

* inkl. Verwendung Gewinnbeteiligung von Fr. 100'000 aus Ergebnis R2012

Spezialfinanzierung übrige Leistungen HAS (1280.24 / 2280.25)	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anfangsbestand 1. Januar	CHF	1'306	1'306	–826'572
Jahresergebnis	CHF	93'661	0	827'878
Schlussbestand 31. Dezember	CHF	94'967	1'306	1'306

Investitionsrechnung
Die Erneuerung und Sanierung des BZ Staffelnhofs mit 170 Betten konnte im Herbst 2013 erfolgreich abgeschlossen und das Haus bezogen werden. Für den Ersatzbau der Häuser Rigi auf dem Areal des BZ Dreilinden wurde an der Volksabstimmung vom 27. November 2011 ein Kredit von Fr. 28 Mio. bewilligt. Die Ausführung erfolgt ab Anfang 2014 bis Ende 2015.
Im Anschluss daran ist ab 2016 die Sanierung und der Umbau des Hauses Pilatus vorgesehen. Für die notwendigen Planungsarbeiten wurde vom Grossen Stadtrat ein Planungs- und Projektierungskredit von Fr. 915'000 bewilligt. Die Arbeiten sind auf Kurs.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget
Das Jahr 2013 war für HAS in weiten Bereichen ein Jahr der Konsolidierung. Dies nach den beiden vergangenem Jahren, die grosse Veränderungen mit sich brachten: Einführung der neuen Pflegefinanzierung, des Pflegebedarfsinstruments RAI-NH, Reorganisation der Bereiche Betreutes Wohnen, Physiotherapie, Sozialberatung und Bildung HAS.
Die grossen betrieblichen Herausforderungen lagen 2013 im Rückumzug ins neu sanierte BZ Staffelnhof mit einem erhöhten Bettenangebot und einer spezialisierten Demenzabteilung, in der Schliessung der Häuser Rigi, inkl. Therapiebad, im BZ Dreilinden und in der Integration der davon betroffenen Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden in das BZ Eichhof, mit der Wiedereingliederung des Hauses Saphir ins BZ Eichhof.

Mietkosten
Mit der Überführung des Globalbudgets HAS in eine Spezialfinanzierung werden seit 2011 anstelle von kalkulatorischen Raumkosten effektive Mietkosten verrechnet. Für deren Berechnung, die grundsätzlich gleich bleibt, werden die effektiv getätigten Investitionen verwendet. Dies bringt mit sich, dass sich der Wert jährlich verändert.

Bewohner-, Angehörigen- und Mitarbeiterzufriedenheit werden seit 2010 vom Befragungsinstitut QUALIS evaluation, Zürich, erhoben. Das Gesamtergebnis der jeweils zwei bis drei befragten Betagtenzentren und Pflegewohnungen pro Jahr wird unter den Indikatoren der Grundleistungen ausgewiesen. Als zu erreichendes Mindestsoll gilt der Durchschnittswert aller vom Institut befragten Schweizer Pflegeheime (Benchmark). Dieser Wert beinhaltet den Anteil Zufriedener bei Angehörigen und Mitarbeitenden bzw. die durchschnittliche Anzahl positiver minus negativer Antworten pro befragte Heimbewohnerin / befragten Heimbewohner. Im Jahr 2013 wurden keine Befragungen durchgeführt.

Gewerbliche Leistungen
Die Gastronomie Eichhof produziert neben Menükomponenten für die Betagtenzentren und Pflegewohnungen auch für private Kundschaft sowie das Personalrestaurant Salü der Stadt Luzern. Der Jahresumsatz für diese Bereiche beläuft sich 2013 auf rund Fr. 2,4 Mio.

Globalbudget HAS als Spezialfinanzierung geführt
Per 1. Januar 2011 wurde die Abteilung HAS in eine Spezialfinanzierung übergeführt. Neben den Restfinanzierungsbeiträgen an die ungedeckten Pflegekosten werden zusätzliche Gemeindebeiträge zur vollen Kostendeckung der Leistungsgruppen «Spezialabteilungen» und «Arztdienst» sowie einzelner Nebenbetriebe budgetiert. Die Beiträge werden neu dem Globalbudget HAS gutgeschrieben und im Beitragswesen der Stadt Luzern (Konto 840.363.XX) belastet. Mit diesem Vorgehen sind ab 2011 sämtliche Leistungen im Globalbudget HAS vollständig ausfinanziert. Damit wird gewährleistet, dass die Bewohnertaxen in Zukunft zweckbestimmt verwendet werden und dass schwankende Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg wieder ausgeglichen werden können.

Die Leistungsgruppen der Heime und Alterssiedlungen

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Grundleistungen

Grundauftrag

Zurverfügungstellen einer zeit- und bedarfsgerechten Unterkunft und Verpflegung mit einem persönlichen Wohnbereich, der im Rahmen der pflegerischen und sicherheitstechnischen Anforderungen weitgehendst selbst gestaltet werden soll.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Wohnangebot (Zimmer, Reinigung, Wäsche)
- Verpflegung inkl. Cafeteria
- Alltagsgestaltung, Betreuung / Aktivierung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2013	B2013	R2012
Durchschnittliche Wartedauer zwischen Anmeldung und Heimeintritt				
für Wohnheim	Tage	57 Tage	max. 75 Tage	92 Tage
für Pflegeheim	Tage	26 Tage	max. 30 Tage	18 Tage
Angebot an Aktivitäten	mind 3 Tage/ Woche	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Anteil Cook & Chill Bewohnermahlzeit Mittag und Abend	%	60 %	60 %	61 %
Bewohnerzufriedenheit über alle Bereiche	Kennwert	keine Erhebung	mind. 1.1	1.15
Angehörigenzufriedenheit über alle Bereiche	%	keine Erhebung	mind. 80 %	76 %
Mitarbeiterzufriedenheit über alle Bereiche	%	keine Erhebung	mind. 84 %	82 %
Anzahl freiwillig Mitarbeitende	Anz.	172	mind. 150	173
Lernende und Praktikanten	Anz.	127	100	129
Weiterbildungstage pro Vollzeitstelle (exkl. Lernende)	Tage	4.1 Tage	4 Tage	3.3 Tage
Krankheitstage pro Vollzeitstelle	Tage	12.3 Tage	max. 10 Tage	12 Tage
Jahresfluktuationsrate	%	11.9 %	max. 15 %	16.8 %

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag			
Krankenversicherer	–	–	–
Heimbewohner/innen	–53'022'807	–51'583'613	–49'979'346
Gemeindebeitrag	–	–	–
Andere	–2'775'208	–5'234'200	–4'791'190
Direkte Kosten und Umlagen	42'711'989	44'032'113	41'727'321
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	11'519'700	11'519'700	11'610'100
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	**–1'566'326**	**–1'266'000**	**–1'433'115**
Kostendeckungsgrad	102.9 %	102.3 %	102.7 %
Anzahl Pensionstage	315'712	317'179	313'245
Vollkosten pro Pensionstag	172	175	170

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Anzahl der Lernenden und der freiwillig Mitarbeitenden sind weiterhin auf einem erfreulich hohen Niveau. Auch die einzeln ausgewiesenen Indikatoren bei den Mitarbeitenden bewegen sich weitestgehend im Rahmen der Vorgaben. So konnte insbesondere die Fluktuationsrate gegenüber dem Vorjahr deutlich gesenkt werden. Verbesserungsbedarf gibt es aber weiterhin bei den Krankheitstagen.

Die Leistungsgruppe schliesst um Fr. 300'000 besser ab als budgetiert und weist einen Ertragsüberschuss von knapp Fr. 1,6 Mio. aus, der in die Spezialfinanzierung eingelegt werden kann; dies zur Abfederung der Taxentwicklung infolge weiterer Heimsanierungen in den nächsten Jahren. Das positive Ergebnis resultiert vor allem aus tieferen Personalkosten als budgetiert.

Leistungsgruppe Pflegeleistungen

Grundauftrag

Gewährleisten einer angepassten Pflege, basierend auf einem ganzheitlichen, aktivierenden Pflegeverständnis, das den anerkannten Ausbildungskriterien entspricht. Diese umfasst alle KVG-pflichtigen Leistungen gemäss Art. 7 KLV: Massnahmen der Abklärung und Beratung, der Untersuchung und der Behandlung sowie der Grundpflege, die auf ärztliche Anordnung hin oder im ärztlichen Auftrag erbracht werden.

Leistungsgruppen / Leistungen

Pflege- und Betreuungsleistungen werden in folgende RAI-Hauptleistungsgruppen unterteilt:

- Rehabilitation
- Extensive Behandlungspflege
- Spezielle Pflege
- Klinisch komplexe Pflege
- Pflege und Betreuung bei kognitiv beeinträchtigten Bewohnerinnen und Bewohnern
- Pflege und Betreuung bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Verhaltensproblemen
- Pflege und Betreuung bei physisch reduzierten Bewohnerinnen und Bewohnern

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Durchschnittliche Pflegestufe	Stufe	5.5	5.4	5.4
Anteil ausgebildetes Pflege- und Betreuungspersonal				
A-Niveau	%	21 %	20 %	21 %
B-Niveau	%	30 %	35 %	25 %
C-Niveau	%	49 %	45 %	54 %

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag			
Krankenversicherer	–16'105'932	–15'075'700	–15'628'075
Heimbewohner/innen	–6'317'206	–6'458'400	–6'232'529
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	–19'869'023	–19'792'800	–19'196'740
Andere	–1'166'631	–1'340'567	–1'609'192
Direkte Kosten und Umlagen	43'368'022	42'508'267	41'974'240
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	159'200	159'200	155'700
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	**68'430**	**0**	**–536'596**
Kostendeckungsgrad	99.8 %	100.0 %	101.3 %
Durchschnittliche Pflegestufe	5.5	5.4	5.4
Vollkosten pro Pflegestufe und Tag	25.1	25.0	24.9

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner lag 2013 leicht über dem Budget. Sie stieg zwar Anfang Jahr an, hat dann im Jahresverlauf aber wieder deutlich abgenommen. Die Bewohnerfluktuation hat weiter zugenommen, bedingt durch vermehrte Temporär- und Kurzaufenthalte und eine generelle Abnahme der Aufenthaltsdauer. Die Leistungsgruppe schliesst mit einem Kostenüberschuss von knapp Fr. 70'000 ab.

Leistungsgruppe Spezialabteilungen

Grundauftrag

Übergangspflege: Förderung der Funktionalität von Patientinnen/Patienten nach einer Akutphase im Spital, um wieder nach Hause zurückkehren zu können. Eine erneute Spitaleinweisung und/oder eine Langzeitpflegebedürftigkeit im Pflegeheim soll damit verhindert oder zumindest verzögert werden.
Tagesaufenthalte: Zurverfügungstellen von Tagesaufenthalten zur Entlastung pflegender Angehöriger, Fördern der Selbstständigkeit und Verhindern der Vereinsamung der Betagten.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Übergangspflege im BZ Rosenberg
- Tagesaufenthalte im BZ Eichhof

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Bettenangebot für Übergangspflege	Betten	11	11	11
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Übergangspflege	Tage	19.5	max. 21	19.4
Anteil der Pflegegäste, die nach Hause zurückkehren	%	85 %	mind. 80 %	84.6 %
Tagesplätze	Anz.	12	12	12
Auslastung Tagesheim Eichhof	%	58 %	mind. 85%	61 %

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag			
Krankenversicherer	–487'497	–269'200	–440'654
Heimbewohner/innen	–944'031	–1'099'200	–946'378
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	–504'063	–398'000	–411'466
Andere	–126'659	–171'400	–157'018
Direkte Kosten und Umlagen	1'587'765	1'667'500	1'462'475
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	270'300	270'300	288'100
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	**–204'185**	**–**	**–204'941**
Kostendeckungsgrad	111 %	100 %	111.7 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Erfreulich ist die positive Entwicklung des Angebots für Übergangspflege im BZ Rosenberg. Das Angebot erfreut sich einer weithin grossen Nachfrage, dies bei leicht tieferen Kosten. Das Angebot weist insgesamt eine hohe Zielerreichung (85 % Rückkehrquote nach Hause) aus. Das Tagesheim Eichhof dagegen hat mit einer weiterhin tiefen Auslastung zu kämpfen. Im Rahmen eines Projekts wird deshalb aktuell überprüft, wie das Angebot bedarfsgerechter gestaltet und optimiert werden kann. Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe Fr. 204'000 besser ab als budgetiert.

Leistungsgruppe Arztdienst

Grundauftrag
Gewährleisten der ärztlichen Betreuung und eines Therapieangebotes, welches auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet ist. Nebst dem Belegarztmodell (frei praktizierende Ärzte) in den Wohnheimen steht den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Pflegeheimen ein Heimarzt zur Verfügung.

Leistungsgruppen / Leistungen
- Arztdienst im Pflegeheimbereich
- Leistungen der Physiotherapie gemäss ärztlicher Verordnung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2013	B2013	R2012
Von Heimärzten betreute Bewohnende	Anzahl	300	300	300

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag			
Krankenversicherer	–1'946'603	–1'925'600	–1'864'762
Heimbewohner/innen	–535'700	–535'700	–634'512
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	–	–	–157'600
Andere	–130'829	–7'320	–140'767
Direkte Kosten und Umlagen	2'587'859	2'335'420	2'690'856
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	133'200	133'200	137'100
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	**107'927**	**–**	**30'315**
Kostendeckungsgrad	96.0 %	100 %	98.9 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe
Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe (ab 2013 ohne Gemeindebeitrag) mit einem Kostenüberschuss von Fr. 108'000 ab. Dies ist bedingt durch höhere Personalkosten im Ärztebereich.

Leistungsgruppe Nebenbetriebe

Grundauftrag
Alterssiedlungen: Zurverfügungstellen von Betreuungs- und Serviceleistungen in Alterswohnungen
Restauration: Mahlzeitenproduktion und Catering für stadtinterne und externe Kundschaft; Betrieb des Personalrestaurants Salü im Stadthaus
Personalwohnungen: Angebot für eine temporäre Wohnmöglichkeit zur Attraktivitätssteigerung des Arbeitsplatzes für auswärtiges Fachpersonal und Lernende
Therapiebad: Betrieb des Therapiebades Dreilinden

Leistungsgruppen / Leistungen
- Individuelle Serviceleistungen der Betagtenbetreuung (private Begleitung, Mahlzeitendienst, Körperpflege, Zimmerservice), der Lingerie (Näh-/Flickarbeit, Wäschereinigung) und der Hauswartung (Reparaturaufträge)
- Produktion von Mahlzeiten in der Küche Eichhof und Catering für stadtinterne und externe Kundschaft
- Personalrestaurant-Betrieb im Stadthaus
- Temporäres Wohnangebot im Personalhaus Rosenberg
- Therapiebad Dreilinden

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Personalwohnungen	Anz.	13	13	13
Vermietungsquote Personalwohnungen	%	100 %	mind. 95 %	99.7 %
Umsatzrendite privates Catering	%	5.9 %	mind. 5 %	5.7 %
Verkaufte Nutzerstunden im Therapiebad	Stunden	1'055	min. 2'100	2'438

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag			
Krankenversicherer	–	–	–
Heimbewohner/innen	–	–	–
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	–349'100	–349'100	–362'900
Andere	–2'846'390	–2'952'800	–2'847'761
Direkte Kosten und Umlagen	2'957'450	3'071'000	2'853'805
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	230'900	230'900	240'200
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	**–7'139**	**–**	**–116'656**
Kostendeckungsgrad	100 %	100 %	103.8 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe
Das Therapiebad im BZ Dreilinden ist im Sommer 2013 definitiv geschlossen worden, budgetiert war ein Ganzjahresbetrieb. Alle übrigen Nebenleistungen erfüllten die an sie gestellten Sollvorgaben. Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe Fr. 7'000 besser als budgetiert ab.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
230	**Heime und Alterssiedlungen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	59'363'466		60'109'500		59'352'462	
303	Sozialversicherungsbeiträge	4'501'575		4'563'000		4'502'031	
304	Personalversicherungsbeiträge	5'408'312		5'294'200		5'380'294	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	711'422		720'400		711'906	
306	Dienstkleider, Verpflegungszulagen	124'961		139'500		60'636	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	1'188'002		962'100		1'207'603	
309	Übriger Personalaufwand	985'375		1'013'900		948'320	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	490'323		535'400		437'833	
311	Anschaffungen Mobilien, Werkzeuge, EDV	892'094		1'018'200		567'047	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'874'634		1'669'400		1'658'340	
313	Verbrauchsmaterialien (Pflege, Hauswirtschaft, Verpflegung)	8'624'803		8'843'800		8'543'996	
314	Baulicher Unterhalt	1'968'820		1'968'500		1'420'843	
315	Übriger Unterhalt (Mobilien, Fahrzeuge)	265'744		283'900		295'631	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	465'158		461'100		448'704	
317	Spesen, Repräsentationskosten	41'135		46'600		54'041	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	4'529'343		4'503'800		4'195'937	
319	Übriger Sachaufwand	811'975		771'400		821'365	
323	Sonderrechnungen (Zinsen Investitionen und Land)	6'077'646		6'077'600		6'084'777	
330	Abschreibungen Debitoren	229'707		149'700		160'757	
331	Ordentliche Abschreibungen (Amortisation)	6'235'617		6'235'500		6'346'098	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	4'519'466		1'266'000		5'031'219	
390	Interne Verrechnungen	10'919'885		11'243'600		10'839'641	
427	Mieten, Logie Personal (Lieg. Erträge VV)		239'820		240'900		234'590
432	Heimtaxen, Kostgelder		80'061'011		79'539'400		78'285'383
433	Schulgelder		12'380		20'000		3'942
434	Andere Benützungsgebühren, DL		627'989		735'600		771'041
435	Verkäufe		4'981'592		5'469'300		5'009'140
436	Rückerstattungen		1'544'633		1'443'800		1'824'508
452	Gemeinden (Pflegefinanzierung)		1'293'289		1'486'200		1'325'728
461	Kantonsbeiträge						
463	Eigene Anstalten (Pflegefinanzierung)		20'772'186		20'589'900		20'178'706
469	Übrige Beiträge		132'000		300'000		1'000'000
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		2'918'173				2'770'226
490	Interne Verrechnungen		7'646'390		8'052'000		7'666'215
	Aufwand/Ertrag	**120'229'463**	**120'229'463**	**117'877'100**	**117'877'100**	**119'069'480**	**119'069'480**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

Kinder Jugend Familie 215

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Kinder Jugend Familie verfolgt eine aktive und bedarfsgerechte Kinder-, Jugend- und Familienförderung sowie eine generationsübergreifende Quartierarbeit. Die Hauptaufgaben umfassen Betreuung, Beratung, Unterstützung, Prävention und Schutz sowie Freizeitgestaltung und Partizipation von Kindern, Jugendlichen, Familien.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Freizeit und Quartierarbeit
  - – Freizeitangebote (Ferienpass, Kreativangebote) F
  - – Kinder- und Jugendparlament (Partizipation) F
  - – Projekte mit Kindern und Jugendlichen F
  - – Quartierarbeit (Kinder, Jugendliche, Familien, Alter) F
- Vorschulalter
  - – Betreuungsgutscheine (vgl. Beitragswesen) F
  - – Bewilligung und Aufsicht von Betreuungsangeboten für Kinder G
  - – Finanzielle und fachliche Unterstützung von Betreuungsangeboten F
  - – Frühe Förderung F
- Beratung
  - – Vormundschaftliche Mandatsführung von Kindern und Jugendlichen G
  - – Jugendberatung/Familienberatung F
  - – Mütter- und Väterberatung G

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Förderung von kinder-, jugend- und familienfreundlichen Quartieren				
Anzahl Quartierstandorte für Kinder und Jugendliche	Anzahl	6	6	5
Anzahl Personen <19 Jahren in % der Gesamtbevölkerung	Prozent	16 %	14 %	16 %
Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf				
Stand Wartelisten für Betreuungsplätze per 1. September	Anzahl		0	62
% aller Kinder im Vorschulalter werden familienergänzend betreut[1]	Prozent		31 %	28 %
Förderung eines ausreichenden Angebots an Unterstützungs- und Beratungseinrichtungen (Prävention)				
%-Anteil von Kindern und Jugendlichen mit einer vormundschaftlichen Massnahme	Prozent	4.5 %	<5 %	4.3 %

[1] In Kindertagesstätten oder bei Tageseltern.

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Freizeit und Quartierarbeit				
Projekte und Aktionen in Quartieren	Anz.	108	175	171
Regelmässige Angebote in Quartieren	Anz.	25	36	27
Kinder- und Jugendparlament; Mitglieder	Anz.	82	70	88
Sport und Kreativangebote teilnehmende Kinder pro Jahr	Anz.	2'463	2'500	2'294
Jugendliche Mitarbeitende im Treibhaus	Anz.	102	95	101
Ferienpassangebot: Grundpässe	Anz.	4'623	4'800	4'938
Ferienpässe	Anz.	1'111	1'500	1'304
Vorschulalter				
Abklärungen Aufsicht/Bewilligung Kitas/Tagesfamilienorganisationen	Anz.	35	25	19
Anzahl Kinder mit Betreuungsgutscheinen	Anz.	576	720	618
Beratung				
Mütter- und Väterberatungen Stadt Luzern (Geburten)	Anz.	855	820	854
Mütter- und Väterberatungen andere Gemeinden (Geburten)	Anz.	1'023	1'000	991
Jugend- und Familienberatung Stadt Luzern (geführte Mandate)	Anz.	293	200	247
Jugend- und Familienberatung andere Gemeinden (geführte Mandate)	Anz.	196	150	195
Aktive Mandate im Kinder- und Jugendschutz	Anz.	562	520	530

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
215	**Kinder Jugend Familie**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	3'306'852		3'376'900		2'994'839	
302	Besoldungen der Lehrkräfte	108'812		132'300		116'023	
303	Sozialversicherungsbeiträge	261'617		261'500		238'131	
304	Personalversicherungsbeiträge	346'419		349'000		305'782	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	40'534		41'600		36'336	
309	Übriger Personalaufwand	30'770		30'900		32'163	
310	Büromaterial, Drucksachen	25'691		25'200		27'949	
311	Anschaffungen Mobilien, EDV	6'979		7'200		4'612	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	2'317		1'500		1'607	
313	Verbrauchsmaterialien (Jugendarbeit, Kinderbüro)	59'144		58'500		71'529	
314	Baulicher Unterhalt	23'609					
315	Übriger Unterhalt			500		1'480	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	85'978		82'800		68'518	
317	Spesen, Repräsentationskosten	124'917		204'000		144'639	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	407'829		383'500		390'823	
366	Beiträge an private Haushalte	0				695	
385	Einlage in Vorfinanzierung						
390	Interne Verrechnungen	395'735		380'000		435'554	
431	Gebühren für Amtshandlungen		500		2'000		1'000
433	Kursgelder		36'720		35'000		35'655
434	Andere Benützungsgebühren, DL		183'928		330'700		226'476
436	Rückerstattungen		127'846		25'000		73'500
452	Gemeinden (Schulbeiträge usw.)		121'452		130'000		120'778
461	Kantonsbeitrag						1'000
463	Eigene Anstalten						
490	Interne Verrechnungen		598'600		598'600		646'900
	Aufwand/Ertrag	**5'227'202**	**1'069'045**	**5'335'400**	**1'121'300**	**4'870'681**	**1'105'309**
	Aufwandüberschuss		**4'158'156**		**4'214'100**		**3'765'372**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**4'158'156**		**4'214'100**		**3'765'372**	

Kommentar

Bei der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter (Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf) werden die Zahlen der betreuten Kinder in der Stadt Luzern sowie die Wartelisten in den Kindertagesstätten nur alle zwei Jahre erhoben. Bei den Projekten und Aktionen in den Quartieren wurden mehr grössere Anlässe, dafür weniger an der Anzahl durchgeführt. Während die Anzahl Kinder mit Betreuungsgutscheinen in Kindertagesstätten relativ stabil ist, verzeichnet die Betreuung von Kindern in Tagesfamilien einen deutlichen Rückgang.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
221	**Treibhaus Jugend Freizeit Kultur**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	444'936		459'100		433'532	
303	Sozialversicherungsbeiträge	34'537		35'600		33'647	
304	Personalversicherungsbeiträge	33'152		42'000		30'458	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'283		5'600		4'903	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	10'840		13'000		13'010	
309	Übriger Personalaufwand			2'000			
310	Büromaterial, Drucksachen	24'212		28'000		30'566	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	32'544		35'000		27'259	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	23'998		24'500		21'777	
313	Verbrauchsmaterialien (Veranstaltungen, Verpflegung)	200'373		261'000		213'749	
315	Unterhalt Mobilien	20'703		20'000		15'868	
317	Spesen, Repräsentationskosten	3'351		3'200		1'954	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	123'481		142'300		132'460	
330	Abschreibungen Debitoren					900	
390	Interne Verrechnungen	44'708		44'700		46'297	
434	Andere Benützungsgebühren, DL		113'725		97'000		123'759
435	Verkäufe (Restauration)		363'537		460'000		365'517
436	Rückerstattungen		8'368		5'000		1'222
	Aufwand/Ertrag	**1'002'120**	**485'630**	**1'116'000**	**562'000**	**1'006'380**	**490'497**
	Aufwandüberschuss		**516'490**		**554'000**		**515'883**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	151'030				151'030	
	Total Kosten (KORE)	**667'520**		**554'000**		**666'914**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
222	**Ferienpass**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
302	Besoldungen der Lehrkräfte	26'818		60'000		49'273	
303	Sozialversicherungsbeiträge	1'989		4'500		3'635	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	160		500		284	
310	Büromaterial, Drucksachen	15'689		19'500		17'817	
313	Verbrauchsmaterialien	13'059		16'700		15'821	
317	Spesen, Repräsentationskosten	4'730		2'500		4'964	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	73'425		80'600		81'558	
385	Einlage in Vorfinanzierung	697		2'400			
390	Interne Verrechnungen	70'800		70'800		70'900	
433	Schulgelder		67'741		80'000		73'711
435	Verkäufe (T-Shirt, Essen)		3'504		3'500		3'495
436	Rückerstattungen		45				
439	Übrige Entgelte		6'648		7'000		11'000
452	Gemeinden (Ferienpassbeiträge)		60'416		90'000		69'138
463	Eigene Anstalten		69'013		77'000		75'209
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen						11'698
	Aufwand/Ertrag	**207'366**	**207'366**	**257'500**	**257'500**	**244'251**	**244'251**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
224	**Beratungen MüVä/Contact**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'081'127		1'121'000		1'118'063	
303	Sozialversicherungsbeiträge	82'855		85'500		85'249	
304	Personalversicherungsbeiträge	114'413		119'600		117'408	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	13'212		13'700		13'325	
309	Übriger Personalaufwand	14'527		14'000		19'037	
310	Büromaterial, Drucksachen	7'360		9'000		8'484	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	921		1'500			
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien			800		1'052	
313	Verbrauchsmaterialien	1'503		3'000			
315	Übriger Unterhalt	444		1'000		2'484	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	97'120		94'000		63'839	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	29'245		33'000		29'957	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	142'107		148'300		143'032	
366	Beiträge an private Haushalte (Haftpflichtvers. Klienten)	425		2'000			
385	Einlage in Vorfinanzierung (Depotkonto)						
390	Interne Verrechnungen	127'092		124'500		105'307	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		6'020				450
436	Rückerstattungen		11'709				390
452	Gemeinden (Beiträge usw.)		833'375		810'000		859'579
463	Eigene Anstalten		821'565		821'000		790'649
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		39'682		139'900		56'168
	Aufwand/Ertrag	**1'712'351**	**1'712'351**	**1'770'900**	**1'770'900**	**1'707'236**	**1'707'236**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg 290

Grundauftrag

Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg ist ein sozialpädagogisches Wohnheim der Stadt Luzern. Im Wohnheim werden 45 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren betreut, die für eine gewisse Zeit nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Das Ziel des Aufenthalts ist eine entsprechende Ausbildung sowie die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen in Familie und Gesellschaft. Sechs junge Erwachsene werden nach ihrem Aufenthalt im Wohnheim während ihrer Ausbildung in der Wohnbegleitung Rank betreut. In der Notaufnahme Utenberg (NAU) werden bis zu sieben Kinder und Jugendliche in einer akuten Gefährdungssituation rund um die Uhr aufgenommen.

Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg gilt als anerkannte, subventionsberechtigte Einrichtung des Bundesamtes für Justiz für Leistungen aus dem Straf- und Massnahmenvollzug. Für sämtliche Angebote hat die KJU mit der kantonalen Dienststelle für Soziales und Gesellschaft (DISG) Leistungsverträge abgeschlossen. Die Finanzierung erfolgt über das kantonale Gesetz über die sozialen Einrichtungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- 6 Wohngruppen für 45 Kinder und Jugendliche G
- Wohnbegleitung Rank für 6 junge Erwachsene nach ihrem Aufenthalt in einer Wohngruppe G
- Notaufnahme NAU für 7 Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen G
- Integrationsbegleitung und Nachbetreuung F/G

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Jährlich überprüfte Förderpläne inkl. Zielvereinbarung der Kinder und Jugendlichen	100 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Partizipation der Eltern und Angehörigen, Elterncoaching: jährlich mind. 2 Standortgespräche	100 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, Mitarbeiterbefragung[1]			75 %	78 %
Teamprofil: Anteil Fachpersonal Sozialpädagogik:	mind. 75%	erfüllt	wird erfüllt	92%
Ausbildungsplätze für Sozialpädagogik	Anzahl	6	5	6
Praktikumsangebote auf Wohngruppen	Anzahl	14	12	13

[1] Mitarbeiterbefragung (Rücklauf 2011: 80 %; Rücklauf 2012: 50 %)

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Belegung 6 Wohngruppen	mind. 93.5%*	94 %	>93%	92 %
Belegung Wohnbegleitung Rank	mind. 95%*	97 %	>93%	96 %
Belegung NAU	mind. 85%*	98 %	>89%	93 %
Tagespauschalen von Kanton Luzern für				
Wohngruppen	CHF	272	272	272
Wohnbegleitung	CHF	111	111	111
NAU	CHF	397	397	397
Pauschale für flexible Erziehungshilfen	CHF	25'025	75'000	
Bundesbeiträge pro Jahr für				
Wohngruppe	CHF	936'846	805'000	936'846
Wohnbegleitung	CHF	43'642	42'000	58'189
NAU	CHF	58'189	188'000	43'642

* Minimalbelegung aufgrund Leistungsvereinbarung mit DISG.

Kommentar

Die Belegung in allen drei Angeboten war überdurchschnittlich hoch. Das Budget 2013 für die flexible Erziehungshilfe wurde vom Kanton aufgrund von Sparmassnahmen auf Fr. 37'500 reduziert. Die Bundesbeiträge sind mit dem Vorjahr identisch. In der Rechnung 2012 wurden versehentlich die Bundesbeiträge der Wohnbegleitung und der NAU verwechselt.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
290	**Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	4'357'524		4'283'200		4'267'292	
303	Sozialversicherungsbeiträge	330'990		333'300		326'953	
304	Personalversicherungsbeiträge	617'373		618'000		598'594	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	51'395		52'500		51'023	
306	Dienstkleider, Verpflegungszulagen	1'247		1'300		1'272	
308	Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte	235		2'000		312	
309	Übriger Personalaufwand	85'920		92'300		88'843	
310	Büromaterial, Drucksachen	21'406		21'500		19'735	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	105'249		107'400		48'445	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	137'554		157'500		128'987	
313	Verbrauchsmaterialien	288'559		303'900		282'554	
314	Baulicher Unterhalt	162'470		154'500		143'748	
315	Übriger Unterhalt	17'923		15'700		15'684	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	624'099		625'400		625'996	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	43'041		38'900		32'857	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	143'182		163'400		166'369	
319	Übriger Sachaufwand	87'827		70'000		83'179	
331	Ordentliche Abschreibungen VV (Amortisationen)	35'617		46'400		37'476	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	143'379				91'216	
390	Interne Verrechnungen	258'697		258'500		253'153	
427	Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		2'400		8'000		8'745
432	Heimtaxen, Kostgelder		1'296'980		1'254'400		1'077'196
434	Andere Benützungsgebühren, DL		110'371		103'000		109'370
436	Rückerstattungen		96'954		11'000		60'738
460	Bundesbeiträge		1'038'677		1'035'000		1'038'677
461	Kantonsbeiträge		4'897'836		4'710'800		4'940'779
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		70'470		223'500		28'180
	Aufwand/Ertrag	**7'513'688**	**7'513'688**	**7'345'700**	**7'345'700**	**7'263'685**	**7'263'685**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	894'199				995'296	
	Total Kosten (KORE)	**894'199**				**995'296**	

3.2 Bildungsdirektion

Bericht der Direktionsvorsteherin

Die Bildungsdirektion als Dienstleistungsunternehmen mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will den Luzernerinnen und Luzernern optimale Dienstleistungen anbieten und spürt täglich, wie stark diese von der Bevölkerung geschätzt und nachgefragt werden. Die Angebote in Bildung und Kultur sind Stärken der Stadt Luzern, die sich auch im Vergleich mit anderen Städten sehen lassen können.

Der anhaltende Spardruck geht nicht spurlos an den Dienstabteilungen vorbei. Ich stelle fest: Mit den finanziellen Mitteln wird in den Dienstabteilungen sorgfältig umgegangen. Im Zusammenhang mit dem Sparpaket Ende 2013 haben Dienstabteilungen der Bildungsdirektion Hand geboten für zusätzliche Einsparungen. Letztendlich bedeuten diese einen Leistungsabbau. Eine Reduktion von Dienstleistungen ist die einzige Möglichkeit, finanzielle Einsparungen dort umzusetzen, wo es sich nicht um gesetzlich vorgegebene Aufgaben handelt. Ein solcher Abbau wird jedoch von der Bevölkerung nur schwer bzw. gar nicht akzeptiert. Meine Direktion erlebte dies im vergangenen Jahr besonders stark bei den Diskussionen um die Bibliothek in Ruopigen und um den Beitrag an das Zentrum St. Michael im Stadtteil Littau. Ich sehe es als meine Verantwortung, den Mitarbeitenden Ressourcen für die Aufgabenerfüllung zu sichern, sei es mit Finanzen, mit Personal oder mit Arbeitsinstrumenten. Eine permanente Schmälerung dieser Ressourcen kann zu Motivationsverlust beim Personal führen. Bis heute stelle ich fest, dass solche Situationen immer wieder überwunden werden und aus der Verwaltung konstruktive Vorschläge zum Sparen gemacht werden. Dies gilt für alle Direktionen, und ich anerkenne das auch als politisch Verantwortliche für die Dienstabteilung Personal ausdrücklich.

Die Bildungsdirektion konnte 2013 folgende wichtige Vorhaben einen wesentlichen Schritt vorantreiben bzw. abschliessen. Sie sind zum Teil an anderer Stelle noch detaillierter beschrieben:

- Die Kinder- und Jugendzahnklinik wurde 2013 nach über 100 Jahren geschlossen. Die Neuorganisation der Schulzahnpflege ist gut angelaufen und scheint sich zu bewähren;
- Die kulturpolitische Entwicklung (Kultur-Agenda 2020) wurde so weit erarbeitet, dass 2014 die politischen Entscheide erfolgen können;
- Im Bereich Sport wurden vertiefte Abklärungen zur zukünftigen Benutzung der städtischen Sportanlagen und zu den daraus resultierenden Kosten getätigt. Die Ergebnisse werden ebenfalls 2014 politisch diskutiert werden;
- Die Einführung der Integrativen Förderung in der Sekundarschule hat per Schuljahr 2013/2014 begonnen;
- Das Betreuungsangebot bei der Volksschule wurde weiter ausgebaut (Erhöhung Anzahl Plätze und Neubau Betreuung Fluhmühle);
- Das neue Führungsmodell bei der Volksschule wurde auf Beginn des Schuljahres 2013/2014 umgesetzt;
- Die umfangreiche Sanierung des Schulhauses Maihof wurde im Frühling 2013 erfolgreich abgeschlossen;
- In der Geschäftsleitung der Musikschule hat mit der ordentlichen Pensionierung des Rektors (Yves Illi) ein Generationenwechsel stattgefunden (neuer Rektor Thomas Limacher);
- Die Besoldungsrevision mit den neuen Einreihungen wurde vom Stadtrat beschlossen.

Zum Schluss danke ich sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Luzern und besonders der Bildungsdirektion für ihre qualitativ hochstehenden und zuverlässigen Dienstleistungen zugunsten der Luzerner Bevölkerung.

Direktionsergebnis im Überblick

Bildungsdirektion	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	**Aufwand**	**Ertrag**	**Netto**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Netto**	**R/B Netto**	**in %**
Stab Bildungsdirektion	823	189	634	715	125	590	–44	–7 %
Volksschule	96'593	25'912	70'681	92'750	24'220	68'530	–2'151	–3 %
Musikschule	8'224	3'432	4'792	8'477	3'616	4'861	69	1 %
Kultur und Sport	6'986	1'571	5'415	6'951	1'689	5'262	–153	–3 %
Kinder- und Jugendzahnklinik	564	156	408	1'076	482	594	186	31 %
Personal	15'303	4'707	10'596	19'976	4'915	15'061	4'465	30 %
Total	**128'493**	**35'967**	**92'526**	**129'945**	**35'047**	**94'898**	**2'372**	**2 %**

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Bildungsdirektion

Neben den Kernaufgaben eines Direktionsstabes lag die Verantwortung für die folgenden Projekte / Teilprojekte beim Stab BID:

- Überführung des Sprachheilkindergartens zum Kanton per 1.8.2013;
- Auflösung der Kinder- und Jugendzahnklinik und Neuorganisation der Schulzahnpflege;
- Prozessverantwortung für die Umsetzung der Massnahmen aus dem 4-Mio.-Paket der Gesamtstrategie 2013;
- Ausbildung einer Lernenden zur Kauffrau (zum ersten Mal);
- Prozessverantwortung bei der Suche nach einer neuen Rektorin / einem neuen Rektor Volksschule;
- Mitglied des Operativen Ausschusses (OPA) des Metropolitanraums Zürich und Koordination der Luzerner Aktivitäten der Metropolitankonferenz.

Sie sind zum Teil an anderer Stelle beschrieben.

Volksschule

Rektorat/Schulleitungen

Per 1. August 2013 wurde im Rektorat der Volksschule Stadt Luzern ein neues Führungsmodell installiert. Das Modell besteht neu aus zwei Bereichsleitungen (Projekt- und Qualitätsmanagement sowie Finanzen und Infrastruktur), welche zudem die personelle Führung der Schulleitungen vom Rektor übernehmen. Gleichzeitig wurde der Bereich der Schulentwicklung und -organisation aufgelöst. Die Erfahrungen mit den neuen Bereichen sind positiv.

Integrative Förderung

Im Kalenderjahr 2013 wurde zum ersten Mal IF in der Sekundarschule erfolgreich umgesetzt. Das 7. Schuljahr umfasst keine separaten Niveau-D-Klassen mehr. Die vorhandenen Pensen der Lehrpersonen konnten in der Integrativen Förderung eingesetzt werden. Der Start wurde durch ein von den Schulleitungen Sekundarschule verfasstes Konzept zur Integrativen Förderung erleichtert.

Im Rahmen des zweiten Evaluationszyklus IF durch die Pädagogische Hochschule Luzern, koordiniert mit der externen Evaluation durch die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern, fand eine schriftliche Befragung der Lehrpersonen statt. Die Resultate der Befragung sind, in der Kombination mit der externen Evaluation aller Stadtluzerner Schulen, gegen Ende Schuljahr 2013/2014 zu erwarten.

Basisstufe

Gemäss Auftrag des Grossen Stadtrates, Quartierschulen zu erhalten, sind im Sommer 2013 zwei neue Basisstufenabteilungen im Schulhaus Steinhof gestartet. Mit diesem Modell des Unterrichts können die starken Schwankungen in den Schülerbeständen besser ausgeglichen werden. Damit wird der quartiernahen Schulung von Kindergarten- und Primarschulkindern entsprochen. Insgesamt führt die Stadt nun 9 Basisstufenklassen.

Betreuung / Additive Tagesschule

Seit dem Umsetzungsentscheid B+A 30/2012: «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» vom 27. September 2012 konnten bis Schuljahrbeginn 2013/2014 90 Ganztagesplätze und 25 zusätzliche Mittagstischplätze in den Schulbetrieben Felsberg/Unterlöchli, Littau Dorf, Mariahilf, Rönnimoos/Grenzhof, Ruopigen, Säli, St. Karli und Wartegg geschaffen werden. Das Platzangebot für die ganze Stadt betrug ab Herbst 2013 demzufolge 425 Ganztagesplätze und zusätzlich 145 Mittagstischplätze. Rund 900 Kinder der Kindergarten- und Primarstufe besuchten ein schulergänzendes Betreuungsangebot, dies entspricht zirka 20% der Lernenden dieser Stufen.

Integrative Sonderschulung (IS)

Integrative Sonderschulung ist die wohnortsnahe Schulung von Lernenden mit einer Behinderung in einer Regelklasse. Das kantonale Konzept schreibt vor, dass bei jeder Abklärung im Bereich der Sonderschulung auch die Möglichkeit einer integrativen Sonderschulung geprüft werden muss. Die Lernenden werden bei einer positiven Beurteilung der Bedingungen in einer Regelklasse mit verstärkten Massnahmen gefördert. Die Lehrpersonen erhalten zusätzliche Ressourcen und fachliche Unterstützung. Diese Angebote werden durch eine Sonderschule oder in einzelnen Fällen durch die städtische Schulunterstützung koordiniert. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons hat zusammen mit der Volksschule Stadt Luzern ein Pilotprojekt gestartet, in welchem die Schule bei der konkreten Umsetzung der integrativen Sonderschulmassnahme (Art und Umfang der Unterstützung) grossen Spielraum hat. Dadurch können die Massnahmen im Einzelfall situationsadäquat festgelegt und umgesetzt werden.

Der Maximalbestand einer Klasse mit integrativer Sonderschulung einer/eines Lernenden ist auf 18 Lernende pro Klasse festgelegt. Im Schuljahr 2013/2014 werden 51 Kinder mit Sonderschulbedarf integrativ geschult. Die Integration von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten stellt für die Schule nach wie vor eine grosse Herausforderung dar. Dies trifft besonders auch für Kinder zu, für die eine Sonderschulmassnahme beantragt wurde, die Umsetzung der Massnahme vom Kanton aber aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen aufgeschoben ist. Die Schulen werden in der Verhaltensthematik durch die verschiedenen Angebote der Schulunterstützung begleitet. Das dafür konzipierte «Zentrale Angebot» richtet den Fokus auf die unterrichtsnahe Unterstützung der Lehrpersonen mit spezifischem Coaching und bietet spezielle Formen von Klasseninterventionen unter Einbezug der Lehrpersonen an. Die Angebote werden von der Schule zunehmend in Anspruch genommen. Die qualitativen Auswertungen zeigen, dass sie mehrheitlich die erwünschten Effekte bringen.

Schulanlagen

Büttenen: Im Schulhaus Büttenen wurde auf das neue Schuljahr ein zusätzlicher Kindergarten eingerichtet.

Würzenbach/Schädrüti: Der Trakt B wurde nach den Bedürfnissen der Primarschule umgebaut, sodass im Sommer 2013 die Primarschule Schädrüti ins Schulhaus Würzenbach ziehen konnte. Da in diesem Einzugsgebiet fast alle vierjährigen Kinder zum Besuch des Kindergartens angemeldet wurden, musste kurzfristig ein weiterer Kindergarten eingerichtet werden. Dies erfolgte im Trakt B neben den beiden bestehenden Kindergärten.

Unterlöchli: Im Mehrzweckraum wurde die zu kleine Küche für den Mittagstisch ausgebaut.
Felsberg: Die Bauarbeiten zur Sanierung und zum Ergänzungsneubau wurden aufgenommen. Im Dezember 2013 führten die Dienstabteilungen Immobilien und Volksschule Informationsveranstaltungen für Lernende, Eltern, Lehrpersonen und Anwohner durch.
Maihof: Das sanierte Schulhaus wurde am 7. Juni 2013 dem Schulbetrieb übergeben.
Mariahilf: Umbau des ehemaligen Naturlehrzimmers als PS-Klassenzimmer. Die auf das neue Schuljahr geplante Betreuung musste provisorisch im Schulhaus untergebracht werden. Dies, weil die dazu vorgesehenen Räumlichkeiten an der Museggstrasse 19 zuvor noch wegen Schadstoffen saniert werden mussten. Massnahmen zur attraktiveren Gestaltung des Pausenplatzes wurden in die Wege geleitet.
St. Karli: Die durch das kantonale Lebensmittelinspektorat gerügte Küche in der Betreuung wurde saniert und ausgebaut. Im Kindergarten Geissmatthöhe konnte in bisher untervermieteten Räumlichkeiten wieder ein Kindergartenlokal eingerichtet werden. Der Ballspielplatz wurde durch ein hohes Fangnetz gegen die Spitalstrasse hin besser gesichert.
Fluhmühle: Mit B+A 39/2012 beschloss das Parlament einen Betreuungsneubau durch die Aufstockung der Turnhalle sowie die damit verbundene behindertengerechte Erschliessung des Schulhauses. Während der Sommerferien wurde das Schulhaus mit einem Lift versehen. Gleichzeitig begannen die statischen Vorbereitungsarbeiten des Turnhallenaufbaus für die Betreuung. Die neuen Räumlichkeiten können während der Fasnachtsferien 2014 bezogen werden.
Rönnimoos: Im Zentrum St. Michael konnte ein neuer Kindergarten eingerichtet werden.
Gasshof: Mit B+A 25/2012: «Schulraumbedarf Stadtteil Littau: Provisorium Schultrakt Gasshof, Luzernerstrasse 145a» wurde der Miete der Räumlichkeiten und dem Kredit für die Umbaukosten zugestimmt. Die Bauarbeiten konnten infolge einer Verwaltungsbeschwerde gegen die Baubewilligung noch nicht aufgenommen werden.
Littau Dorf: In den Räumlichkeiten des ehemaligen Restaurants Matt wurde ein neues Betreuungsangebot in Betrieb genommen.
Steinhof: Auf das Schuljahr 2013/2014 erfolgten kleinere bauliche Anpassungen für die Eröffnung von zwei Abteilungen der Basisstufe.
Säli: Im Sockelgeschoss des Schulhauses Säli, wo früher die Schulmaterialverwaltung ihren Sitz hatte, wurden weitere Betreuungsräumlichkeiten eingerichtet. Dazu erfolgten umfangreiche bauliche Anpassungen. Im Einzugsgebiet Säli musste ein weiterer Kindergarten eröffnet werden. Dieser wurde im Singsaal im vierten Obergeschoss des Schulhauses Säli untergebracht.
Moosmatt: Aufgrund der Verzögerungen durch wiederholte Einsprachen wurde das Pausenplatzprojekt zweigeteilt: Der westliche Teil mit dem eigentlichen Kinderspielplatz und den Parkplätzen ist unbestritten und soll deshalb zügig umgesetzt werden. Ostseitig ist ein Ballspielfeld mit einem Flüsterbelag geplant, gegen welchen sich die Einsprachen richten.
Geissenstein: Der Betreuungsneubau wurde auf Sommer 2013 fertiggestellt. Bevor jedoch die Betreuung einziehen kann, dient der Neubau als Provisorium für die 1. und die 2. Primarschulklasse. Die 3. bis 6. Primarschulklassen wurden in die Schulanlage Wartegg und in die Villa Schröder ausgelagert. Mit den Sanierungsarbeiten wurde im Sommer 2013 begonnen. Diese dauern voraussichtlich bis Frühling 2015.

Musikschule

Wechsel in der Schulleitung
Thomas Limacher löste den langjährigen und sehr erfolgreichen Rektor Yves Illi ab. Neben Thomas Limacher als Rektor wurden auf das Schuljahr 2013/2014 mit Corsin Tuor und Michael Giger auch zwei Abteilungsleitungen neu besetzt. Die bisherige Abteilungsleiterin Eva Crastan ist neu Stellvertreterin des Rektors. Die Aufteilung der Fachschaften auf die drei Abteilungen wurde im Rahmen einer Organisationsentwicklung leicht angepasst.

3. Schulmusikstunde
Die 13 Lehrpersonen der 3. Schulmusikstunde wurden auf das Schuljahr 2013/2014 von der Volksschule in die bestehende Fachschaft «Musik & Bewegung» der Musikschule übergeführt. Dadurch erhöht sich die Schülerzahl der Musikschule um rund 1'200 Fachbelegungen, verteilt auf wöchentlich 79 Lektionen.

Auswirkungen der Gesamtstrategie 2013 (4-Mio.-Paket) auf die Musikschule
Leider mussten im Rahmen der Sparmassnahmen die 5 Bläserklassen der Stadt Luzern aufgehoben werden. Die Bläserklasseninstrumente wurden fachgerecht eingelagert und stehen der Musikschule und der Volksschule weiterhin für musikalische Projekte zur Verfügung.
Zudem wurde das Schulleitungspensum um 20 Stellenprozente gekürzt, die Schulgelder linear um 5 % angehoben, und für die Lehrpersonen wurde auf das Schuljahr 2013/2014 der Lohnstufenanstieg ausgesetzt.

Ausbau im Bereich Erwachsenen- und Seniorenunterricht
Die Musikschule ist auch für Erwachsene da! Mit gezielten Werbeaktivitäten und einem Angebotsausbau soll der Bereich Erwachsenen- und Seniorenunterricht ausgebaut werden. Bereits sehr erfolgreich angelaufen ist das neue Angebot «Dalcroze-Rhythmik ab 65 Jahren».

Kommunikationsplanung
Zusammen mit der Stelle für Kommunikation und dem Stab der Bildungsdirektion wurde ein Kommunikationskonzept erarbeitet und eine jährliche Kommunikationsplanung eingeführt. Die externe Kommunikation konnte so mit den vorhandenen Mitteln stark verbessert werden.

Talentförderung
Unter der Leitung der Musikschule Luzern wurde das Konzept «Talentförderung Musik Kanton Luzern» erarbeitet, welches im Schuljahr 2014/2015 umgesetzt werden soll. Die dazu benötigten Gelder wurden von der Stiftung Rosa Steffen-Mörgeli erfreulicherweise bereits für die kommenden drei Schuljahre gesprochen.

Kultur und Sport

Die Aktivitäten der Dienstabteilung Kultur und Sport waren geprägt durch die Folgearbeiten an der Kultur-Agenda 2020, insbesondere die Entwicklung und Diskussion der kulturpolitischen Standortbestimmung mit dem Stadtrat. Diese Arbeiten erfolgten in einer engen Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern, galt es doch, die beiden kulturpolitischen Strategien aufeinander abzustimmen. Eng war die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton Luzern auch im Projekt Neue Theater-Infrastruktur (neu Theater Werk Luzern), im Rahmen dessen sich die Partner daran machen, die gemeinsam entwickelte Vision umzusetzen.

Im Berichtsjahr hatte die kommunal-städtische Ebene im Rahmen des nationalen Kulturdialogs auf Bundesebene den Vorsitz inne. Die Chefin Kultur und Sport führte die Verhandlungen auf der Fachebene in Koordination mit dem Städteverband und dem Bundesamt für Kultur.

Die Hallenbad AG führte erstmals gemäss dem neuen Leistungsauftrag das Hallenbad Allmend, das Strandbad Tribschen und das Waldschwimmbad Zimmeregg. Die Umsetzung der städtischen Bäderstrategie, welche vor rund 5 Jahren entwickelt wurde, darf als Erfolg angesehen werden. Die Hallenbad AG war auf ihre Aufgabe gut vorbereitet, und die Betriebsführung verlief erfolgreich.
Das Projekt für eine interkommunale Sportstättenfinanzierung, welches LuzernPlus an die Hand genommen hatte, musste leider Ende 2013 ohne Ergebnis bzw. ohne mehrheitsfähiges Umsetzungsmodell abgeschlossen werden. Die Gemeinden mit aufwendigen und teuren Sportanlagen prüfen nun die Einführung von Einheimischentarifen.

Der Betrieb und Unterhalt der städtischen Sportanlagen bereitet Sorgen: Die entsprechenden Kosten und Aufwände steigen, nicht nur, aber auch wegen der Fusion mit Littau und der Allmend-Entwicklung, ohne dass mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Es wurden Sparmassnahmen umgesetzt, um Mittel für grössere Sanierungsprojekte (2013/2014 die Neugestaltung des Platzes TV 6, Allmend) zur Verfügung zu haben. Langfristig wird sich dies auf den Zustand der Anlagen auswirken.

Erstmals fand im Herbst 2013 der Runde Tisch Sport der Bildungsdirektorin statt, an den interessierte und aktive Personen aus der Luzerner Sportwelt eingeladen sind. Er ersetzt künftig die Sportkommission. In einem ersten Schritt will der Runde Tisch Sport das Thema freiwilliger Schulsport näher beleuchten.

Haupt- und Daueraufgabe im Kultur- und Sportbereich ist die Abwicklung der zahlreichen Förder- und Unterstützungsentscheide zulasten der Billettsteuerfonds, die Auszahlung der Beiträge aus der Laufenden Rechnung und das Controlling dazu. Ferner nimmt die Begleitung und Beratung der Organisationen viel Zeit in Anspruch. Im Bereich Infrastruktur ist es v. a. der Betrieb und die Verwaltung aller Sportanlagen, besonders für Vereinszwecke, die sehr viel Koordinationsaufwand bedeuten.

Richard Wagner Museum

Das Richard Wagner Museum stand unter dem Stern des 200. Geburtstages von Richard Wagner. Das Jubiläumsjahr war mit rund 10'000 Besuchern sehr erfolgreich. Parallel zur Sonderausstellung «Zu Gast bei Wagner» bot das Museum ein vielfältiges Programm an. Darunter fielen das Kammermusikfest Tribschen mit renommierten Künstlern wie dem casalQuartett. Das Figurentheater für Kinder «Der fliegende Holländer» war für Kinder und Erwachsene ein grosser Erfolg. Ein weiterer Höhepunkt war die vom Klangkünstler Andres Bosshard geschaffene Klanginsel im Park des Museums. Zahlreiche TV-Sender aus Europa, Amerika und Asien haben das Tribschener Museum gewürdigt. Ein Film namens «Wagners Schweizer Jahre» wurde mehrmals auf Arte und 3sat ausgestrahlt und gewann sogar einen Preis. Auch in anderen Medien (Radio, Web, Print) erzielte das Museum erhöhte Aufmerksamkeit.

Integration

Die Fachstelle Integration hat drei Begrüssungsveranstaltungen für Neuzuziehende mit insgesamt 900 Gästen organisiert. Rund 30 Integrationsprojekte der Zivilgesellschaft wurden finanziell unterstützt. Zur Vernetzung und Qualitätsentwicklung im Frühbereich hat die Fachstelle Integration einen Workshop durchgeführt mit dem Titel «Interkulturelle Arbeit mit Kleinkindern und Eltern – was führt zum Erfolg?». Für Mitarbeitende der Stadt wurden zwei attraktive Weiterbildungen organisiert: Interkulturelles Mittagsforum «Potenzial der zweiten Generation» und Englisch-Konversation mit Freiwilligen der International Community. Zur Förderung der aktiven Beteiligung der Zugewanderten am Gesellschaftsleben hat die Fachstelle Integration zum ersten Mal alle Luzernerinnen und Luzerner, welche die Niederlassungsbewilligung erhalten haben, zu einer C-Feier eingeladen, an welcher sie ermutigt wurden, sich zu engagieren, sei dies in Kultur, Sport, Quartier, Sozialem oder Politik. Die Öffentlichkeitsaktion zum Internationalen Tag gegen Rassismus wurde 2013 in Kooperation mit dem Internationalen Comix-Festival Fumetto durchgeführt. Unter dem Titel «Image al-Arabi» fand im Neubad ein Gespräch mit Luzernerinnen und Luzernern arabischer Herkunft statt, welches von gut 100 Personen besucht wurde. Mit dem Kanton hat die Fachstelle Integration Verhandlungen im Hinblick auf eine Leistungsvereinbarung im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms geführt.

Stadtbibliothek

Die vom Stadtrat im Rahmen eines Sparpakets geplante Schliessung der Bibliothek Ruopigen wurde aufgrund eines Vorstosses des Grossen Stadtrates rückgängig gemacht. Die Filiale der Stadtbibliothek bleibt am bisherigen Standort im Ruopigen-Zentrum erhalten und beherbergt neu ein Büro der Quartierarbeit.
Seit Mitte Jahr ist es möglich, von der Stadtbibliothek rund um die Uhr von zu Hause aus E-Books auszuleihen. Dafür wurde im Verbund mit allen Zentralschweizer Kantonsbibliotheken und weiteren Gemeindebibliotheken die Internetplattform «Digitale Bibliothek Zentralschweiz» geschaffen.

Kinder- und Jugendzahnklinik
Im Rahmen der Gesamtstrategie 2013, 4-Mio.-Paket, hat der Stadtrat die Massnahme «Privatisierung oder Aufhebung der Kinder- und Jugendzahnklinik» beschlossen. Der Schliessungszeitpunkt war ursprünglich auf 31. Juli 2014 vorgesehen. Die Massnahme wurde ein Jahr früher umgesetzt. Damit fallen auch die prognostizierten Einsparungen von Fr. 250'000 früher an.

Mit der Schliessung der Klinik werden die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuche neu von privaten Zahnärztinnen und Zahnärzten durchgeführt. Für die Vergabe der Aufträge erfolgte eine Ausschreibung. Am 1. August 2013 haben 14 private Schulzahnärztinnen und Schulzahnärzte der Stadt Luzern ihren Dienst aufgenommen. Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv. Die Qualität der Untersuche und der Behandlungen ist somit gewährleistet und sichergestellt.

Für die Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendzahnklinik besteht ein langjähriger Mietvertrag mit der ewl AG. Die Klinikräume werden bis Ende 2018 von der ewl AG an die Stadt vermietet. Mit dem Verein Überbetriebliches Kurszentrum Zentralschweiz für Dentalassistentinnen und Dentalassistenten konnte ein geeigneter Untermieter gefunden werden, welcher am 1. Dezember 2013 in den ehemaligen Klinikräumen seine Tätigkeit aufgenommen hat.

Personal
Der Grosse Stadtrat hat das städtische Personalreglement (PR) teilrevidiert und per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Die Hauptzielsetzung der Teilrevision war, dass die Stadt Luzern als Arbeitgeberin attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt. Ebenso hat der Stadtrat die Personalverordnung (PVo) entsprechend angepasst. Diese Teilrevision war auch verbunden mit einer Überprüfung der Richtfunktionsreihen. Neu wurde eine Managementreihe geschaffen. Die Stadt Luzern verfügt nun über 6 Funktionsreihen: die handwerklich-technische, die kaufmännisch-administrative, die hauswirtschaftliche, die Pflegereihe, die sozialberufliche und die Managementreihe. In den 6 Reihen sind 61 Funktionen beschrieben. Diesen 61 Funktionen sind rund 1'100 Tätigkeiten zugeordnet. Im Rahmen der Teilrevision wurde auch die Beschreibung der Richtfunktionen angepasst. Die Veränderungen im Arbeitsmarkt und im Bildungssystem wurden berücksichtigt. So sind die ganzen Veränderungen im Bildungsbereich mit der Einführung des Bachelors und des Masters infolge der «Bologna-Reform» aufgenommen worden. Die Stadt Luzern verfügt nun als Arbeitgeberin über ein wegweisendes und in die Zukunft wirkendes Anstellungsrecht. Die Teilrevision bei der Stadt Luzern hat für andere öffentliche Arbeitgeber im Bereich der Beschreibung der Richtfunktionen eine Vorbildfunktion.

Die Umsetzung konnte per 1. Januar 2014 reibungslos und ohne Fehler bei den rund 2'500 Anstellungsverträgen vollzogen werden. Die Mitarbeitenden der Abteilung Personal leisteten einen grossen Einsatz. Eine externe IT-Firma sowie eine Beratungsfirma im Bereich der Gestaltung des Lohnsystems haben diese Arbeiten unterstützt.

Im Personalreglement sind zeitgemässe personalpolitische Ziele und Grundsätze neu festgelegt. Die Stadt Luzern setzt weiterhin auf ein sozialpartnerschaftliches und von gegenseitigem Respekt geprägtes Verhältnis mit dem Personal und den Personalverbänden. Es ist dem Stadtrat zusammen mit den obersten Führungskräften ein grosses Anliegen, die Mitarbeitenden zu motivieren, qualitativ gute Leistungen zu erbringen. Dies mit Blick auf die Kundinnen und Kunden und im Interesse der ganzen Bevölkerung der Stadt Luzern. Darum ist es wichtig, dass sich Mitarbeitende und Führungspersonen weiterbilden und ein Verständnis entwickeln, dass Innovationen notwendig sind.

Die Stadt bildet rund 170 Lernende in 20 Berufen aus. Im Bereich der Pflegeberufe wurden rund 10 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen mit den Berufen Fachperson Gesundheitsbereich und Fachperson Betreuung. Die Stadt leistet damit einen Beitrag zur Nachwuchsförderung und zur Bekämpfung eines allfälligen Personalmangels in einigen Jahren. Dem Stadtrat ist die Ausbildung junger Menschen ein grosses Anliegen.

Der Stadtrat hat im Sinne eines Pilotprojekts einen Beratungszirkel zur Unterstützung von Reorganisationsprojekten geschaffen. Die Dienstchefinnen und -chefs der Querschnittsabteilungen Immobilien, Finanzverwaltung, Stadtkanzlei, Prozesse und Informatik, Personal und die Stabschefs sowie die Stelle für Kommunikation beraten Führungskolleginnen und -kollegen bei Veränderungsprojekten. Diese Unterstützung wird als kollegiale Beratung geleistet. Mit diesem Instrument der internen Beratung können wertvolle Hinweise gegeben werden, da im Beratungszirkel eine grosse Sammlung von Fachwissen und -können vorhanden ist. Auch kann dadurch auf externe Beratungsunterstützung verzichtet werden bzw. wird es klarer, wie eine allfällige externe Beratung aussehen könnte. Das erste Jahr 2013 verlief für alle Beteiligten sehr zufriedenstellend. Das Pilotprojekt läuft noch bis Ende 2014 und wird ausgewertet.

Die Garderobenräume sind bezeichnet …

… und das Requisitenlager ist eingerichtet.

Stab Bildungsdirektion 310

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Strategische und operative Planung der Direktion F
- Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben F
- Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen F
- Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und der Direktionsvorsteherin F
- Rechtsdienst F
- Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling G
- Interne und externe Kommunikation F
- Spezielle Dienstleistungen: F
  – Schularztwesen
  – Zahnprophylaxe

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				

Kommentar

Das Ergebnis der Abteilung Stab Bildungsdirektion weist gegenüber dem Voranschlag 2013 eine Verschlechterung von rund 7,4 % aus. Dies ist vor allem auf höhere Personalkosten zurückzuführen. Die Bildungsdirektion hat den Bereich Finanzen 2013 neu organisiert und zentralisiert. Damit werden das Controlling und die Übersicht über die finanziellen Belange der Direktion optimiert. Dazu wurde das Pensum des bisherigen Verantwortlichen für Finanzen und Controlling (VFC) von 20 % auf 100 % aufgestockt. Die Aufstockung wurde wie folgt realisiert: 55 % direktionsintern (Verschiebung Stellenprozente von Dienstabteilungen), 25 % wurden von der Stellenplankommission bewilligt.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
310	**Stab Bildungsdirektion**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	597'539		515'400		668'809	
303	Sozialversicherungsbeiträge	45'717		40'100		51'032	
304	Personalversicherungsbeiträge	71'544		61'100		76'631	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	6'386		6'300		7'298	
309	Übriger Personalaufwand	2'110		2'200		2'248	
310	Büromaterial, Drucksachen	8'300		8'600		11'459	
315	Übriger Unterhalt			100		119	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	7'238		7'500		10'486	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	7'102		7'800		112'623	
319	Übriger Sachaufwand	2'150		2'200		2'150	
390	Interne Verrechnungen	74'492		63'300		84'416	
436	Rückerstattungen		68'540		4'000		4'372
490	Interne Verrechnungen		120'800		120'800		120'800
	Aufwand/Ertrag	**822'578**	**189'340**	**714'600**	**124'800**	**1'027'271**	**125'172**
	Aufwandüberschuss		**633'238**		**589'800**		**902'099**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	76'385				109'257	
	Total Kosten (KORE)	**709'623**		**589'800**		**1'011'357**	

Volksschule (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 3110

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Volksschule wird quartiernah geführt. Zur Volksschule gehören: Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Schulunterstützung (Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Logopädische Dienste und Psychomotorische Therapie) und bedarfsgerechte Betreuungsangebote (Frühmorgenbetreuung, Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung, Aufgaben- und Lernbegleitung).

Die Volksschule stellt ein breites schulunterstützendes und schulergänzendes Leistungsangebot im vor- und nebenschulischen Bereich (Musikschule, Schulgesundheitsangebote usw.) bereit; dieses ist qualitativ hochstehend und zukunftsgerichtet.
Sie vermittelt den Lernenden diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, ihre Lebenssituation zu gestalten und zu bewältigen, und schafft die Grundlagen für die spätere berufliche Ausbildung oder für den Besuch weiterführender Schulen. Sie fördert die Fähigkeit zu selbstständigem, lebenslangem Lernen. Das Bildungsangebot wird im Sinne einer innovationsorientierten Schule weiterentwickelt.
Die Volksschule – in ihrer Rolle als Mieterin und Benützerin – bestellt bei der Baudirektion die für den Schulbetrieb notwendigen Liegenschaften und die übrigen Infrastrukturen (Unterhalt und Bereitstellung Schulhäuser, Turn- und Sportanlagen, IT usw.).

Inputs aus der Gesamtplanung

Die Integrative Förderung ist gemäss dem Auftrag der Schulpflege in den Jahren 2011–2013 in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und Lehrpersonen vorbereitet und eingeführt. Auf der Sekundarstufe ist die Einführung gestaffelt und 2013 in der 7. Klasse umgesetzt. Das schul- und familienergänzende Betreuungsangebot ist gemäss beschlossener Umsetzungsvariante schrittweise ausgebaut.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Kindergarten (KG)
- Primarschule (PS)
- Sekundarschule (Sek)
- Betreuung
- Schulunterstützung, umfassend Schulpsychologie (SPD), Logopädie (LPD), Psychomotorische Therapie (PMT) und Schulsozialarbeit (SSA)

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe	Einheit	R2013	B2013	R2012
Kindergarten	Anzahl Lernende	1'049	*949	1'047
Primarschule	Anzahl Lernende	3'456	3'380	3'412
Sekundarschule	Anzahl Lernende	1'309	1'237	1'393
ganze Volksschule	Anzahl Lernende Integrative Sonderschulung	51	40	40
ganze Volksschule	Anzahl Lernende separative, externe/interne Sonderschulung	160	**111	169
Betreuung	Anzahl Tagesplätze	425	395	355
	Anzahl Mittagstischplätze	145	160	140
Schulunterstützung	Anzahl Lernende Schulpsychologie	652	560	601
	Anzahl Lernende Logopädie	324	350	345
	Anzahl Lernende Psychomotorik	130	140	126
	Anzahl Lernende Schulsozialarbeit	843	800	833

* Die Anzahl Lernende KG im B2013 wurde korrigiert gemäss Tabelle «Kosten Leistungsgruppe Kindergarten», vgl. S. 53 im Budget 2013.

** Im B2013 wurden lediglich die Lernenden der separativen, externen Sonderschulung berücksichtigt

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

- Die Volksschule der Stadt Luzern ist auf die Integrative Förderung (IF) und Integrative Sonderschulung (IS) ausgerichtet.
  Erfüllt.
- Das Konzept zur Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden ist erarbeitet.
  Erfüllt.
- Es besteht ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot auf der Kindergarten- und der Primarschulstufe.
  Erfüllt.
- Die Umsetzung des Unterrichts «Deutsch als Zweitsprache» erfüllt die Vorgaben der kantonalen Förderverordnung.
  Erfüllt.
- Der Prozess zur Umstellung auf die Integrative Sekundarschule ist bis Beginn des Schuljahres 2016/2017 abgeschlossen.
  Teilweise erfüllt.
- Die Schulräume und die Infrastruktur unterstützen den ganzheitlichen Bildungsauftrag von Unterricht und Betreuung.
  Erfüllt.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	R2013	B2013	R2012
Umsetzung der IF in KG/PS	100 %	100 %	100 %
Umsetzung der IF in der Sekundarschule	33 %	33 %	0 %
Umsetzung Ausbau Betreuungsplätze auf der Basis B+A 30/2012	73 %	70 %	100 %

Globalkredit	R2013	B2013*	R2012
Total Ertrag	–24'961'326	–21'383'200	–22'781'036
Direkte Kosten	21'539'466	20'406'700	21'122'166
Umlagen	73'977'943	69'369'500	69'682'784
Globalbudget FIBU	**70'556'083**	**68'393'000**	**68'023'915**
Kalkulatorische Kosten	19'730'394	19'181'705	19'195'133
Globalbudget Vollkosten	**90'286'476**	**87'574'705**	**87'219'047**

* Ertrag und Umlagen wurden in B2013 anders ausgewiesen als in R2013. Ein Teil des Ertrages (CHF 1'956'600) wurde mit den Umlagen verrechnet.

3. Musikstunde in der Primarschule

Die 3. Musikstunde wird seit Schuljahr 2013/2014 durch die Musikschule angeboten. Die Lohnkosten der Lehrpersonen sind bis Ende 2013 durch das Budget der Volksschule getragen worden. Ab 2014 werden die Lohnkosten über die Musikschule budgetiert. Die 3. Musikstunde (Budget 2013 = Fr. 858'766, Rechnung 2013 = Fr. 797'394) wurde im Budget 2013 der Volksschule in den Details der Leistungsgruppen nicht ausgewiesen. Um eine Vergleichbarkeit zwischen Budget und Rechnung zu gewährleisten, wird dies auch in der Rechnung 2013 so beibehalten. Daher besteht eine Differenz beim Globalkredit auf Stufe Volksschule zum Total aller Globalkredite auf Stufe der Leistungsgruppen.

Investitionsrechnung

Die Investitionen sind nicht Gegenstand des Globalkredits, die Investitionsprojekte sind grundsätzlich nicht Teil des Leistungsauftrages. Einen Überblick über die Investitionen der kommenden Jahre geben die Berichte und Anträge «Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» (B+A 29/2012) und «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» (B+A 30/2012), welche vom Stadtparlament beschlossen wurden.

Das sanierte und mit einem Neubau ergänzte Schulhaus Maihof konnte im Frühling 2013 dem Betrieb übergeben werden. Die Bauarbeiten zur Ergänzung und Sanierung der Schulanlage Geissenstein schreiten planmässig voran. Der Bezug dieser Anlage ist auf Ostern 2015 geplant.

Mit den Ausführungsarbeiten zur Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Felsberg wurde im Dezember 2013 begonnen. Die Arbeiten für die Errichtung eines Schulraumprovisoriums zur Ergänzung des Raumbedarfs im Einzugsgebiet des Schulhauses Dorf wurden durch eine Einsprache

blockiert. Der Betreuungsneubau als Aufbau auf dem Turnhallendach beim Schulhaus Fluhmühle kann nach den Fasnachtsferien 2014 bezogen werden.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget
Im Folgenden wird auf wichtige Faktoren hingewiesen, welche die Leistungen und die Kosten sowie die Erträge im Globalbudget beeinflussen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung. Sie enthält schulorganisatorische und betriebliche Bestimmungen, Anforderungen an die Lehrpersonen sowie Regelungen über die Kantonsbeiträge (§ 20 ff.). Im Abschnitt über die schulorganisatorischen Bestimmungen sind unter anderem die Höchst- und Mindestklassenbestände für Kindergärten und Klassen der Primar- und Sekundarschule sowie Höchst- und Mindestbestände für den Halbklassenunterricht in den Fächern Technisches Gestalten und Hauswirtschaft festgehalten (§ 7 der Volksschulbildungsverordnung).

Beiträge des Kantons und der Gemeinden
Die Stadt Luzern erhält Beiträge des Kantons an die Aufwendungen der Volksschule. Für 2013 gelten die folgenden Pro-Kopf-Beiträge (Vorjahr 2012):

Kindergartenstufe	Fr. 2'450.00	(Fr. 2'349.00)
Primarstufe/Basisstufe	Fr. 3'235.00	(Fr. 3'061.00)
Sekundarschule	Fr. 4'314.00	(Fr. 4'172.00)
Fremdsprachige Lernende	Fr. 675.00	(Fr. 670.00)

Weitere Beiträge des Kantons

Tagesstrukturen	Beitrag aufgrund angebotener Leistung (Plätze) und effektiver Nutzung
Schulsozialarbeit	Beitrag aufgrund angebotener Leistung (Pensen)
Weiterbildung LP	Fr. 3'000.00 pauschal +Fr. 10.00 pro Lernende/n
Integrative Sonderschulung	Beitrag aufgrund individuell festgelegter Massnahmen

Integrative Volksschule
In allen Schulen ist die Integrative Förderung vom Kindergarten bis zur 6. Klasse der Primarschule auf der Basis von entsprechenden Konzepten umgesetzt. Lernende, Lehrpersonen und Schulleitungen werden von IF-Lehrpersonen (ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, TSF-Therapeuten und Lehrpersonen mit Erfahrungen im Umgang und in der Behandlung von schweren Lernstörungen) unterstützt.
In der Sekundarschule werden die Klassen des Niveaus D (Kleinklassen) schrittweise aufgehoben und die Lernenden in die Klassen des Niveaus C integriert. Dieser Prozess wird mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 abgeschlossen sein.

Integrative Sonderschulung (IS)
Integrative Sonderschulung ist die wohnortsnahe Schulung von Lernenden mit einer Behinderung in einer Regelklasse. Das kantonale Konzept für die Sonderschulung schreibt vor, dass bei jeder Abklärung im Bereich der Sonderschulung auch die Möglichkeit einer integrativen Sonderschulung geprüft werden muss. Die Lernenden werden bei einer positiven Beurteilung der Bedingungen in einer Regelklasse mit verstärkten Massnahmen gefördert. Die Lehrperson und die Lernenden erhalten zusätzliche Ressourcen und fachliche Unterstützung. Je nach Thematik wird auch die Familie verstärkt beraten. Die Unterstützung wird entweder durch eine Sonderschule koordiniert oder im Falle der städtischen IS-Pilotfälle durch die Schulunterstützung.
Damit eine integrative Sonderschulung in der Regelschule erfolgreich durchgeführt werden kann, müssen bestimmte, vom Kanton vorgegebene Regelungen eingehalten werden und Rahmenbedingungen erfüllt sein. Der Maximalbestand einer Klasse mit integrativer Sonderschulung einer/eines Lernenden ist auf 18 Lernende pro Klasse festgelegt. Im Schuljahr 2013/2014 werden in der Stadt Luzern 51 Kinder mit Sonderschulbedarf integrativ geschult.
Die Integration von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten stellt für die Schule nach wie vor eine grosse Herausforderung dar. Dies trifft auch bei Kindern zu, die (noch) keine integrative Sonderschulung erhalten.
Die Schulen werden in dieser Thematik durch die verschiedenen Angebote der Schulunterstützung begleitet. So auch durch das «Zentrale Angebot», welches einerseits den Fokus auf die sehr unterrichtsnahe Unterstützung der Lehrpersonen durch das spezifische Coaching richtet und andererseits spezielle Formen von Klasseninterventionen unter Einbezug der Lehrpersonen anbietet. Diese Formen von Unterstützung werden von der Schule zunehmend in Anspruch genommen, und die qualitativen Auswertungen zeigen, dass sie mehrheitlich die erwünschten Effekte bringen.

Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
Sprachstandserhebung
Die Einteilung der Lernenden zum DaZ-Unterricht erfolgt seit der Verordnungsänderung über standardisierte Sprachstandserhebungen. Die gesetzlichen Vorgaben begründen einen Rechtsanspruch der Lernenden, die notwendige Anzahl Wochenlektionen auch zu erhalten. Die Stadt Luzern

weist einen Schnitt von 0,94 Wochenlektionen pro Lernende/n auf. Der Wert von 0,94 liegt zwischen den gesetzlich vorgegebenen, möglichen Werten (0,66 bis 5) und wird letztlich durch die Struktur der Lernenden sowie deren individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten bestimmt (vgl. dazu die kantonale Vorgabe von § 13 Abs. 2 Verordnung Förderangebote). Die Lernenden der Volksschule besuchen grossmehrheitlich den Anfangsunterricht, sodass sich auch der Wert von 0,94 erklären lässt.

Kostenentwicklung
Bei Deutsch als Zweitsprache resultieren Mehrkosten von rund Fr. 850'000 in der Leistungsgruppe Kindergarten und von Fr. 2'395'000 in der Leistungsgruppe Primarschule. Die Änderung der kantonalen Verordnung zum Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) vom 1. August 2011 wurde im Schuljahr 2012/2013 erstmals wirksam und führte zu einer starken Steigerung der Anzahl Wochenlektionen pro Lernende/n und damit zusammenhängend zu höheren Lohnkosten bei den Lehrpersonen. Bei der Erarbeitung des Budgets 2013 wurde davon ausgegangen, dass die Auswirkungen des Systemwechsels erst in den Jahren 2014 und 2015 spürbar werden. Nun zeigt sich, dass diese bereits 2013 und stärker als erwartet eingetroffen sind.

Konzept «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden»
Die übergeordneten Konzeptarbeiten konnten abgeschlossen werden. Die Erarbeitung der schulhausspezifischen Ergänzungen erfolgt im Jahr 2014, da die flächendeckende externe Schulevaluation grosse Ressourcen absorbierte.

Konzept zu den Übergängen in der Volksschule
Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern beschloss parallel zum Prozess der Erarbeitung des Leistungsauftrags VS 2012 und 2013, das Übertrittsverfahren für den ganzen Kanton Luzern zu evaluieren. Um einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden und andererseits die Resultate des Kantons in das Übertrittsdesign in der Stadt Luzern einbauen zu können, wurde dieses Ziel zurückgestellt.

Anzahl Klassen im Berichtsjahr

	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2011/12
Kindergarten	56	53	49
Primarstufe Regelklassen*, inkl. Basisstufe	179	173	171
Aufnahmeklassen Primarschule	2	2	2
Sekundarschule	64	63	66
Kleinklassen Sekundarschule, inkl. Time-out-Klasse und Aufnahmeklassen	6	10	11
davon Aufnahmeklasse Sekundarschule	1	1	1
Total	**307**	****301**	****299**

*2011/2012 inkl. 10 Kleinklassen 3.–6. Klasse.
** Im B2013 wurde im Total die Aufnahmeklasse Sekundarschule fälschlicherweise zweimal berücksichtigt.

Durchschnittliche Klassenbestände VS Stadt Luzern 2012/2013

	Klassen-bestände	Vorgaben EüP	Kanton 2013/2014	Kant. Vorgaben
Kindergärten	18.73	17.5–18.0	17.82	12–22
Basisstufe	19.80	–	20.75	16–24
Primarschule*	19.70	19.5–20.0	18.25	15–22
Sekundarschule A+B	20.74	20.5–21.0	19.27	15–24
Sekundarschule C	17.85	17.5–18.0	15.18	12–20

*Ohne die Abteilungen mit IS, welche einen Schnitt von 18 Lernenden haben.

Die Leistungsgruppen der Volksschule

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Kindergarten

Grundauftrag

Der Lehrplan Kindergarten ist die Grundlage und die Zielvorgabe zur Förderung der Lernenden im Kindergarten. Jedes Kind erhält die seinen Fähigkeiten entsprechende Förderung der Sozialkompetenzen (Weiterentwicklung von Bewegungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg), der Sachkompetenzen (Experimentieren und Erfahren des Lebensalltags) sowie der Selbstkompetenz (Entwicklung seiner Persönlichkeit, Beziehungs-, Kommunikations- und Entwicklungsfähigkeit, Werthaltung).
Die Klassen werden von ausgebildetem Personal geführt; dadurch ist sowohl die Förderung der Integration in Kleingruppen, in einer Grossgruppe als auch die individuelle Förderung gewährleistet. Die Sprachkompetenzen der fremdsprachigen Kinder werden gefördert, sodass die Lernenden möglichst gut in die Regelklasse der Primarstufe integriert werden können.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Kindergartenunterricht
- Förderangebot (IF)
- Deutsch als Zweitsprache

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse	18.7	17.5–18.0	20.1
Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulentwicklung im Schulhaus.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Das IF-Konzept wird im Schulteam mind. 1 × jährlich reflektiert und wo nötig angepasst.	teilweise erfüllt	erfüllt	mehrh. erfüllt
Die Zusammenarbeit und Verbindlichkeiten der Lehrpersonen/Betreuungspersonen sind innerhalb des Schulhauses geregelt und festgehalten.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Das Konzept «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» ist erarbeitet.	erfüllt	erfüllt	–
Das städtische Konzept zu den Übergängen in der Volksschule ist umgesetzt.	nicht erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt

Kosten	R2013	B2013	R2012
Ertrag	–2'637'818	–2'533'700	–2'464'750
Direkte Kosten	8'192'756	7'961'100	7'649'047
Umlagen	3'865'102	3'192'803	2'652'729
Globalbudget FIBU	**9'420'040**	**8'620'203**	**7'837'026**
Kalkulatorische Kosten	576'904	614'270	602'102
Globalbudget Vollkosten	**9'996'944**	**9'234'474**	**8'439'128**
Anzahl Lernende	1'049	949	1'047
Vollkosten pro Lernende/n	**9'530**	**9'731**	**8'060**
Kostendeckungsgrad	20.9 %	21.5 %	22.6 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Zu Sollvorgaben:
IF-Konzept: Die Integrative Förderung wurde per Schuljahr 2012/2013 voll umgesetzt. Daher wurden in einzelnen Schulteams noch keine Reflexionen und Anpassungen gemacht.

Zu Kosten:
Die Leistungsgruppe Kindergarten weist gegenüber dem Budget eine Kostenüberschreitung von rund Fr. 760'000 auf. Diese Überschreitung ist schwerpunktmässig auf die Kostensteigerung im DaZ-Bereich zurückzuführen.

Leistungsgruppe Primarschule

Grundauftrag

Die Lernenden werden in der Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten unterstützt. Die Primarschule trägt durch die Förderung geistiger, seelischer und körperlicher Kräfte zur ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit bei. Sie fördert die Fähigkeit zu selbstständigem, lebenslangem Lernen und die Achtung und Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt. Die Primarschule nimmt gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten den Erziehungsauftrag wahr.
Im Unterricht der Primarschule werden die obligatorischen Lehrmittel eingesetzt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Primarschulunterricht
- Förderangebot (IF)
- Deutsch als Zweitsprache

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse	19.7	19.5 – 20.0	19.5
Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulentwicklung im Schulhaus.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Das IF-Konzept wird im Schulteam mind. 1 × jährlich reflektiert und wo nötig angepasst.	teilweise erfüllt	erfüllt	mehrh. erfüllt
Die Zusammenarbeit und Verbindlichkeiten der Lehrpersonen/Betreuungspersonen sind innerhalb des Schulhauses geregelt und festgehalten.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Das Konzept «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» ist erarbeitet.	erfüllt	erfüllt	teilweise erfüllt
Es besteht ein städtisches Konzept zu den Übergängen in der Volksschule.	nicht erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
Das Sprachförderkonzept wird umgesetzt.	erfüllt	erfüllt	–

Kosten	R2013	B2013	R2012
Ertrag	–12'592'784	–12'203'200	–11'578'078
Direkte Kosten	5'668'113	4'377'700	6'166'264
Umlagen	41'029'672	39'307'990	39'516'391
Globalbudget FIBU	**34'105'001**	**31'482'490**	**34'104'577**
Kalkulatorische Kosten	11'141'486	10'314'825	10'733'183
Globalbudget Vollkosten	**45'246'487**	**41'797'315**	**44'837'760**
Anzahl Lernende	3'456	3'380	3'412
Vollkosten pro Lernende/n	**13'092**	**12'366**	**13'141**
Kostendeckungsgrad	21.8 %	27.9 %	20.5 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Zu Sollvorgaben:
IF-Konzept: Das Konzept wurde per Schuljahr 2012/2013 voll umgesetzt. Daher wurden in einzelnen Schulteams noch keine Reflexionen und Anpassungen gemacht.

Zu Kosten:
Die Leistungsgruppe Primarschule weist gegenüber dem Budget 2013 eine Kostenüberschreitung von rund 3'449'000 auf. Diese Überschreitung ist schwerpunktmässig auf folgende Punkte zurückzuführen: Im Grundunterricht resultieren tiefere Kosten von rund Fr. 973'000 (u. a. aufgrund tieferer Umlagekosten und höherer Erträge). Die direkten Kosten im IF-Bereich liegen rund Fr. 2'027'000 über dem Budget 2013. Die Umsetzung IF verläuft nach Plan. Die vorliegende Kostenüberschreitung ist nicht auf einen zu grossen Ausbau des Angebots gegenüber der ursprünglichen Planung zurückzuführen. Die Überschreitung resultiert aus einem Budgetierungsfehler der Lohnkosten für Lehrpersonen. Bei Deutsch als Zweitsprache resultieren gegenüber dem Budget 2013 Mehraufwände in der Höhe von Fr. 2'395'000.

Leistungsgruppe Sekundarschule

Grundauftrag

Die Lehrpläne sind die Grundlagen und die Zielvorgaben zur Förderung der Lernenden der Sekundarschule. Dementsprechend erhalten die Lernenden die ihren Fähigkeiten entsprechende Förderung der Sozialkompetenzen (Aufgabenbewältigung in der Gesellschaft, Konfliktfähigkeit, Belastbarkeit, Leistungsbereitschaft, Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturen), der Sachkompetenzen (selbstständiges und lebenslanges Lernen, Umweltbewusstsein, Wissen als Grundlage für die spätere berufliche Ausbildung oder den Besuch weiterführender Schulen) sowie der Entwicklung ihrer Persönlichkeit (Beziehungs-, Kommunikations- und Entwicklungsfähigkeit, kritisches Urteilsvermögen, Werthaltung, Berufswahlreife, persönliche Lebensgestaltung).
Das Angebot der Sekundarschule umfasst die vier Leistungsniveaus A, B, C und D. Sie werden in den Zentren der Sekundarschule nach Bedarf geführt. Ab Schuljahr 2013/2014 werden die Jugendlichen des Niveaus D in der 7. Klasse mit IF integrativ gefördert. Im Unterricht der Sekundarschule werden die obligatorischen Lehrmittel eingesetzt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Regelklasse: Drei Leistungsniveaus A–C
- Förderangebot IF (inkl. Niveau D)
- Deutsch als Zweitsprache

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse Niveau A, B	20.7	20.5–21.0	20.7
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse Niveau C	17.8	17.5–18.0	
Messung des Leistungsstands: Alle Lernenden messen im 8. und 9. Schuljahr ihren individuellen Leistungsstand mit dem «Stellwerk».	100 %	100 %	97.7 %
Die indiv. Förderplanung für die Lernenden ist bei allen auf die Ergebnisse des «Stellwerks» abgestellt.	100 %	100 %	96.4 %
Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulentwicklung im Schulhaus.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Die Zusammenarbeit und Verbindlichkeiten der Lehrpersonen/Betreuungspersonen sind innerhalb des Schulhauses geregelt und festgehalten.	erfüllt	erfüllt	mehrheitlich erfüllt
Das Konzept «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» ist erarbeitet.	erfüllt	erfüllt	–
Es besteht ein städtisches Konzept zu den Übergängen in der Volksschule.	nicht erfüllt	erfüllt	–
Anzahl Klassen Leistungsniveau D	5	5	9
Sprachwelt Deutsch wird als handlungsweisendes Lehrmittel flächendeckend eingesetzt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–

Kosten	R2013	B2013	R2012
Ertrag	–6'540'454	–6'232'800	–6'353'900
Direkte Kosten	2'735'457	3'079'000	2'685'768
Umlagen	21'230'011	20'936'990	21'250'231
Globalbudget FIBU	**17'425'014**	**17'783'190**	**17'582'099**
Kalkulatorische Kosten	6'760'830	6'840'997	6'820'087
Globalbudget Vollkosten	**24'185'844**	**24'624'187**	**24'402'186**
Anzahl Lernende	1'309	1'237	1'393
Vollkosten pro Lernende/n	**18'477**	**19'906**	**17'518**
Kostendeckungsgrad	21.3 %	20.2 %	20.7 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Zu Sollvorgaben:
Messung Leistungsstand und individuelle Förderplanung: Einzelne Lernende, die aufgrund ihrer Sprachauffassungsgabe die Testfragen nicht verstanden, machten die Leistungsstandsmessung deshalb nicht.
Sprachwelt Deutsch als handlungsweisendes Lehrmittel: Das Ziel wurde nur teilweise erfüllt, weil noch nicht alle Lehrpersonen die Möglichkeit hatten, einen Einführungskurs zu besuchen, und daher noch andere, bekannte Lehrmittel verwendet wurden.

Zu Kosten:
Die Leistungsgruppe Sekundarschule weist gegenüber dem Budget 2013 eine Kostenunterschreitung von rund Fr. 438'000 auf. Diese Unterschreitung ist schwerpunktmässig auf folgende Punkte zurückzuführen: In den Regelklassen der Leistungsniveaus A–C resultieren tiefere Kosten von rund Fr. 438'000 (u. a. aufgrund tieferer kalkulatorischer Kosten und höherer Erträge). Im Schuljahr 2013/2014 wurden mehr Lernende unterrichtet als erwartet, dies führte zu einem höheren Kantonsbeitrag.

Übertritt Sekundarschule (9. Schuljahr) – weiterführende Bildung	**SJ 2012/13**	**Total**	**SJ 2011/12**	**Total**
Übertritt in Lehre/Anlehre/Attest/Wirtschaftsmittelschule oder andere Form, die zu einem eidg. Fähigkeitszeugnis führt	56 %	249	61 %	259
Übertritt «Startklar» (Brückenangebot)	28 %	123	24 %	101
Übertritt in das Gymnasium und die Fachmittelschule	8 %	37	9 %	38
Privatschule, Sprachaufenthalt	5 %	22	4 %	16
direkter Einstieg in die Arbeit ohne Berufsausbildung	1 %	5	1 %	3
als arbeitslos gemeldet	0 %	0	0 %	1
noch nicht entschieden, nicht bekannt	1 %	5	1 %	3
Übertritt innerhalb der Sekundarschule	1 %	5	1 %	4
Total	**100 %**	**446**	**100 %**	**425**

Leistungsgruppe Betreuung

Grundauftrag

Die Volksschule Luzern führt für Kindergarten- und Primarschulkinder flächendeckend und bedarfsgerecht additive Tagesschulen. Ergänzend zum Unterricht sind die Betreuungselemente I–IV (Frühmorgenbetreuung, Mittag, Nachmittag I und Nachmittag II) sowie die Aufgaben- und Lernbegleitung anzubieten. Die Nutzung der schulergänzenden Betreuung ist freiwillig und kostenpflichtig. Für das Aufnahme- und Zuteilungsverfahren wie auch für das Inkasso ist das Rektorat Volksschule in Zusammenarbeit mit den Schul- und Betreuungsleitungen zuständig. Unterricht und Betreuung ergänzen sich im Sinne einer ganzheitlichen und integrativen Schule. Eine enge Verbindung von Unterricht und Betreuung ist gewährleistet. Die Schulleitungen fördern eine gemeinsame Haltung und Teamkultur von Lehr- und Betreuungspersonen. Die Leitung und somit auch die Verantwortung für die Umsetzung der additiven Tagesschule liegen bei den Schulleitungen. Während der Schulferien (Ausnahmen: Weihnachtsferien und erste Woche der Sommerferien) wird eine ganztägige Betreuung (7.00–18.00 Uhr) für Kindergarten- und Primarschulkinder angeboten. Diese Ferienbetreuung findet in reduziertem Umfang an möglichst zentralen Standorten statt. Für Jugendliche der Sekundarschule wird bei Bedarf die kostenpflichtige Aufgaben- und Lernbegleitung angeboten. Für eine gesamtstädtisch bedarfsgerechte, qualitäts- und standardorientierte Weiterentwicklung der Betreuungsangebote und des Platzangebots ist das Rektorat Volksschule zuständig.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Betreuungsangebote Kindergarten und Primarschule
- Aufgaben- und Lernbegleitung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Aufgaben und Lernbegleitung: Zugang Lernende zum Angebot	100 %	100 %	100 %
Das Betreuungsangebot ist in jeder Schulbetriebseinheit Primarschule und den dazugehörenden Kindergärten installiert.	teilweise erfüllt	erfüllt	mehrheitlich erfüllt
Alle angemeldeten Lernenden werden in das Betreuungsangebot aufgenommen.	nicht erfüllt	nicht erfüllt	nicht erfüllt
Anzahl Tagesplätze (beinhaltet auch Mittag)	425	395*	355
Anzahl zusätzliche Mittagstischplätze	145	160*	140
Ferienbetreuung: Platzangebot an 1 bis 2 zentralen Standorten	30–40	30–40	30–40

* Planung vor B+A 30/2012: «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen».

Kosten	R2013	B2013	R2012
Ertrag	–2'796'889	–2'076'600	–2'317'659
Direkte Kosten	744'756	631'900	591'620
Umlagen	7'105'816	7'085'122	5'849'282
Globalbudget FIBU	**5'053'683**	**5'640'422**	**4'123'243**
Kalkulatorische Kosten	1'163'075	1'293'897	1'025'179
Globalbudget Vollkosten	**6'216'758**	**6'934'319**	**5'148'422**
Kostendeckungsgrad	31.0 %	23.0 %	31.0 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Zu Sollvorgaben:

Betreuungsangebote Kindergarten/Primarschule: Das Betreuungsangebot Fluhmühle kann erst im Frühjahr 2014 in Betrieb genommen werden. Aufnahme aller angemeldeten Lernenden: Mit B+A 30/2012 wurde eine etappierte bedarfsgerechte Umsetzung entschieden. Anzahl Tagesplätze und Anzahl zusätzlicher Mittagstische: Mit B+A 30/2012 wurde im September 2012 ein vorgezogener Ausbau beschlossen. Daher ist die Anzahl insgesamt höher als budgetiert.

Zu Kosten:

Der B+A 30/2012: «Tagesstrukturen Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» wurde am 27. September 2012 vom Grossen Stadtrat beschlossen. Aufgrund diverser politischer Vorstösse hat der Stadtrat im B+A als Sofortmassnahme einen vorgezogenen Ausbau bereits ab 2012 beantragt. Das Budget 2013 wurde im Nachgang entsprechend erhöht. Die vom Parlament Ende September 2012 bewilligte sofortige Umsetzung konnte 2013 noch nicht von Anfang Jahr an voll realisiert werden, da die Bereitstellung der Räume und die Personalrekrutierungen nicht überall auf diesen Zeitpunkt hin erfolgen konnten. Die Betriebs- und Aufwandkosten verringerten sich entsprechend. Seit 2012 leistet der Kanton Beiträge an die Aufgaben- und Lernbegleitung für Lernende der Primar- und der Sekundarschule; der Ertrag konnte im Budgetprozess 2013 noch nicht berücksichtigt werden und fiel in der Rechnung dementsprechend höher aus. Durch die Umsetzung des Ausbaus B+A 30/2012 wurden ausserdem 2013 höhere Kantons- und Elternbeiträge als Ertrag verbucht.

Leistungsgruppe Schulunterstützung

Grundauftrag

Die Schulunterstützung begleitet in schwierigen Situationen die Entwicklung des Kindes und berät Erziehungsberechtigte sowie Lehrpersonen und alle in der Schule tätigen Fachpersonen. Sie führt Abklärungen, Beratungen und Behandlungen durch.
Der Schulpsychologische Dienst unterstützt und behandelt Lernende, berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen sowie weitere an der Schule und Erziehung Beteiligte; er beantragt die Massnahmen bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen. Zudem ist er Abklärungs- und Antragsstelle für Sonderschulmassnahmen.
Der Logopädische Dienst unterstützt und behandelt Klein- und Vorschulkinder sowie Lernende mit Kommunikations-, Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen; er berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen.
Die Psychomotorische Therapiestelle erfasst psychomotorische Auffälligkeiten und behandelt Kinder im Vorschulalter und Lernende mit psychomotorischen Störungen; sie berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen.
Die Schulsozialarbeit berät Lernende und ihre Bezugspersonen in Fragen der sozialen Entwicklung, bei Konflikten und Krisen; sie arbeitet auch präventiv.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Schulpsychologie
- Logopädie
- Psychomotorik
- Schulsozialarbeit

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Schulpsychologie			
Das «Stufenmodell bei Verhaltensauffälligkeiten» ist in den Schulhäusern kommuniziert.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Fallbesprechungen/Intervisionen finden regelmässig im Fachteam statt.	erfüllt	7 × p. a.	erfüllt
Alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen setzen schulhausnahe Arbeitsformen ein (Unterrichtsbesuche, Gespräche in Schulhäusern).	erfüllt	erfüllt	100 %
Logopädie			
Die Zeitspanne zwischen Anmeldung und Abklärung beträgt nicht mehr als 6 Wochen.	100 %	100 %	95 %
Die Zusammenarbeit mit IF-Lehrpersonen wird in Form von Gesprächen institutionalisiert.	erfüllt	erfüllt	1 × p. a.
Die Logopädinnen erweitern ihre Arbeitsformen mit schulhausnahen und integrativen Beratungs- und Behandlungsmethoden.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Alle diagnostizierten schweren Sprachentwicklungsstörungen sind in die Therapie aufgenommen.	100 %	100 %	100 %
Psychomotorik			
Die Zusammenarbeit mit IF-Lehrpersonen ist in Form von Gesprächen institutionalisiert.	erfüllt	erfüllt	2 × p. a.
Die Psychomotoriktherapeutinnen erweitern ihre Arbeitsformen mit schulhausnahen und integrativen Beratungs- und Behandlungsmethoden.	teilweise erfüllt	erfüllt	100%
Alle diagnostizierten schweren psychomotorischen Entwicklungsstörungen sind in die Therapie aufgenommen.	erfüllt	100 %	100 %
Schulsozialarbeit			
Die Schulsozialarbeitenden erweitern ihre Arbeitsformen mit integrativen Beratungs- und Interventionsmethoden.	erfüllt	erfüllt	–
Die Statistik wird mit der Software Scolaris erstellt und ausgewertet.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Die Mitarbeitenden nehmen regelmässig an Intervisionssitzungen teil.	erfüllt	6 × p. a.	erfüllt

Kosten	R2013	B2013	R2012
Ertrag	–393'381	–293'500	–66'649
Direkte Kosten	3'792'201	3'978'400	4'029'467
Umlagen	429'891	426'163	414'151
Globalbudget FIBU	**3'828'711**	**4'111'063**	**4'376'969**
Kalkulatorische Kosten	13'723	14'582	14'582
Globalbudget Vollkosten	**3'842'434**	**4'125'645**	**4'391'552**
Kostendeckungsgrad	9.3 %	6.6 %	1.5 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Zu Sollvorgaben:

Logopädie, schulhausnahe und integrative Beratungs- und Behandlungsmethoden: Erste Schritte sind gemacht, jedoch müssen weitere Formen des Beratungsangebots praxisbezogen entwickelt und methodisch aufgebaut werden.

Psychomotorik, schulhausnahe und integrative Beratungs- und Behandlungsmethoden: Es gibt inzwischen viele schulnahe Einsätze, eine Analyse der Indikationen und effektivsten Formen und Methoden steht aber noch aus (beispielsweise die logische Abfolge von Auftrag-Vereinbarung-Massnahme).

Schulsozialarbeit: Erfassung und Auswertung der Statistik mit der Software Scolaris: Ein Teil der Statistik muss von Hand ausgefüllt werden, da die Software Scolaris unzureichend ist.

Zu Kosten:

Schulpsychologie und Schulsozialarbeit benötigten weniger Kosten als budgetiert. Zum einen sind die internen Verrechnungen der Abteilung PIT tiefer als budgetiert ausgefallen. In der Überführung des Personals nach kantonalem Personalrecht konnten zudem die Lohnkosten nicht mit der üblichen Genauigkeit budgetiert werden.

Rückstellung Globalbudget Volkschule (2040.95)	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	226'311		220'511
Einlage	CHF	15'350		5'800
Entnahmen	CHF	0		
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	241'661		226'311

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
3110	**Volksschule**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	10'210'120		10'596'400		9'900'855	
302	Besoldungen der Lehrkräfte	54'293'345		50'148'800		51'493'174	
303	Sozialversicherungsbeiträge	4'939'964		4'727'700		4'850'746	
304	Personalversicherungsbeiträge	6'658'264		6'856'000		6'393'528	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	133'077		140'400		142'801	
309	Übriger Personalaufwand	241'494		384'100		232'407	
310	Büro- und Schulmaterial, Lehrmittel, Drucksachen	2'294'968		2'615'200		2'531'676	
311	Anschaffungen Mobilien, EDV	308'391		139'900		200'606	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	11'928		10'100		10'423	
313	Verbrauchsmaterialien (Reinigung, Verpflegung, Hauswirtschaft)	811'271		961'600		750'556	
315	Übriger Unterhalt	152'641		117'800		96'487	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'581'813		1'623'700		1'473'525	
317	Spesen, Repräsentationskosten	88'963		112'400		75'118	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	598'319		808'400		598'131	
319	Übriger Sachaufwand (Eintritte, Fahrausweise)	563'690		430'200		468'134	
330	Abschreibungen Debitoren	3'292		3'000		3'132	
352	Gemeinden und Gemeindeverbände	561'252		584'600		467'712	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	15'350				5'800	
390	Interne Verrechnungen	12'782'682		12'018'900		11'511'660	
432	Heimtaxen, Kostgelder		33'963		30'400		26'584
433	Schulgelder		1'622'453		1'245'200		1'263'034
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		39'926		32'000		37'325
436	Rückerstattungen		760'270		499'700		622'115
437	Geldbussen		150		1'500		150
452	Gemeinden (Schulbeiträge)		35'700		50'800		55'114
460	Bundesbeiträge		24'067		27'600		66'792
461	Kantonsbeiträge		23'090'812		21'911'600		21'024'042
490	Interne Verrechnungen		87'400		87'400		87'400
	Aufwand/Ertrag	**96'250'824**	**25'694'741**	**92'279'200**	**23'886'200**	**91'206'471**	**23'182'556**
	Aufwandüberschuss		**70'556'083**		**68'393'000**		**68'023'915**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	19'730'394		19'181'705		19'195'133	
	Total Kosten (KORE)	**90'286'477**		**87'574'705**		**87'219'047**	

Nicht zum Globalbudget der Volksschule gehören die Angebote Sprachheilkindergarten (Kantonalisierung per 1. August 2013) und Schulgesundheitsdienst. Da diese bezogen auf den Umsatz sehr klein sind, thematisch aber der Volksschule nahe stehen, wurde auf die Erstellung eines eigenen doppelseitigen Leistungsblatts verzichtet, und es werden nur die Umsätze der Laufenden Rechnung abgebildet. Das Angebot Elternschule wurde im Zuge des Sparpakets 2011 per Ende Schuljahr 2011/2012 sistiert.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
3112	**Sprachheilkindergarten**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
302	Besoldungen der Lehrkräfte	101'546		176'800		170'609	
303	Sozialversicherungsbeiträge	7'868		13'500		13'247	
304	Personalversicherungsbeiträge	11'485		19'800		19'182	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	111		300		189	
309	Übriger Personalaufwand			500			
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	1'512		1'900		2'472	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	20'494		18'000		25'486	
318	DL (Transporte, Weiterl. IV-Beiträge an Zweitbetrieb)	45'928		85'000		79'781	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	14'130		1'900		170'598	
390	Interne Verrechnungen	13'471		16'000		15'437	
436	Rückerstattungen		7'520				
461	Kantonsbeiträge		209'024		333'700		497'000
	Aufwand/Ertrag	**216'544**	**216'544**	**333'700**	**333'700**	**497'000**	**497'000**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

Der Sprachheilkindergarten wurde auf Beginn des Schuljahres 2013/2014 kantonalisiert.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
3113	**Schulgesundheitsdienst**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	53'677		75'000		61'618	
303	Sozialversicherungsbeiträge	2'367		3'500		2'880	
304	Personalversicherungsbeiträge	254				184	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	224		400		247	
313	Verbrauchsmaterialien	5'209		7'000		5'601	
317	Spesen, Repräsentationskosten	253		1'000		759	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	48'314		36'000		43'104	
390	Interne Verrechnungen	14'500		14'500		13'800	
436	Rückerstattungen		216				
	Aufwand/Ertrag	**124'797**	**216**	**137'400**		**128'193**	
	Aufwandüberschuss		**124'581**		**137'400**		**128'193**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)			**137'400**		**128'193**	

Im Rahmen der Umsetzung des 4-Mio.-Pakets der Gesamtstrategie 2013 wurde die Kinder- und Jugendzahnklinik per 31. Juli 2013 geschlossen. Ab 2014 werden deshalb die städtischen Leistungen des Schulzahnarztwesens (Reihenuntersuchungen) im Schulgesundheitsdienst budgetiert.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
3115	**Elternschule**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
302	Besoldungen Lehrkräfte					20'784	
303	Sozialversicherungsbeiträge					1'301	
304	Personalversicherungsbeiträge					1'833	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge					190	
310	Büromaterial, Drucksachen					121	
317	Spesenentschädigungen						
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien					5'077	
390	Interne Verrechnungen					367	
433	Kursgelder						11'335
436	Rückerstattungen						
	Aufwand/Ertrag					**29'672**	**11'335**
	Aufwandüberschuss						**18'337**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)					**18'337**	

Das Angebot Elternschule wurde im Zuge des Sparpakets 2011 per Ende Schuljahr 2011/2012 sistiert.

Musikschule 312

Grundauftrag

An der Musikschule werden Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz in der Stadt Luzern bis zum erfüllten 20. Lebensjahr zu einem vergünstigten Jugendtarif unterrichtet. Lernende von kantonalen Mittelschulen und von Aussengemeinden können zu lohnkostendeckenden Tarifen aufgenommen werden. Seit 1986 wird auch Erwachsenen Musikunterricht zu lohnkostendeckenden Schulgeldtarifen erteilt. Hauptangebot ist der Instrumental-, Gesangs- und Ensembleunterricht. Als Lehrkräfte sind diplomierte Musiklehrpersonen nach kantonalem Recht im öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis angestellt. Das Schulgeld wird in Abstimmung mit den Agglomerationsgemeinden und den kantonalen Richtlinien vom Stadtrat festgesetzt. In begründeten Fällen werden für Kinder und Jugendliche aus Luzern Schulgeldermässigungen gewährt. Der Unterricht der Musikschule findet in den Teilzentren Südpol, Dula, Spitalmühle, Schlössli Wartegg, Utenberg, Unterlöchli, Moosmatt, Würzenbach, Littau Dorf, Matt, Ruopigen und Staffeln statt. Seit Schuljahr 2013/2014 erbringt die Musikschule das Angebot der 3. Schulmusiklektion im Rahmen des ordentlichen Unterrichts an der Volksschule.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht für Kinder und Jugendliche G
- Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht für Erwachsene F/K

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Hoher Qualitätsstandard: Preisträger an Musikwettbewerben	Anz.	20	5	33
Attraktives Fächerangebot: Anzahl Musikinstrumente	Anz.	30	30	32
Musikalische Begleitung von weltlichen und kirchlichen Anlässen	Anz.	119	220	182

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anzahl Schüler/innen total	Anz.	4'170	3'000	2'957
davon Erwachsene	Anz.	381	300	367
Jahresstunden Musikunterricht	Stunden	49'070	45'000	49'000
Kostendeckungsgrad insgesamt	%	43.2 %	44 %	40.6 %
Kostendeckungsgrad Erwachsenenunterricht	%	100.1 %	98 %	96.7 %

Kommentar

Das Ergebnis der Musikschule weist gegenüber dem Voranschlag 2013 eine leichte Verbesserung um rund 1,4 % aus. Die massive Erhöhung der Schülerzahl gegenüber dem Voranschlag ist auf die Überführung der 3. Schulmusikstunde von der Volksschule in die Musikschule zurückzuführen. Die dafür notwendigen Personalkosten sind bis Ende 2013 bei der Volksschule budgetiert gewesen. Ab 2014 werden diese bei der Musikschule budgetiert.

Ohne Berücksichtigung der Lernenden der 3. Schulmusikstunde ist die Schülerzahl nochmals leicht gesunken, was zu tieferen Schulgelderträgen und zu tieferen Lohnkosten geführt hat. Trotz Übernahme der 3. Schulmusikstunde haben sich die Jahresstunden Musikunterricht gegenüber der Rechnung 2012 nur leicht erhöht. Dies resultiert aus einer geringeren Schülerbeteiligung im Ensembleunterricht, u.a. auch durch die Streichung der Bläserklassen im Rahmen der Umsetzung des 4-Mio.-Pakets. Die stärkere Gewichtung von fächerübergreifenden Gemeinschaftskonzerten hat zu einer tieferen Anzahl Anlässe geführt.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
312	**Musikschule**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	420		1'000		–1'000	
301	Besoldungen	391'354		417'100		491'157	
302	Besoldungen der Lehrkräfte	5'894'495		6'097'600		5'803'284	
303	Sozialversicherungsbeiträge	482'679		483'900		484'169	
304	Personalversicherungsbeiträge	667'493		684'500		671'846	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	75'337		74'800		75'625	
309	Übriger Personalaufwand	10'590		15'000		16'381	
310	Büro- und Schulmaterial, Lehrmittel, Drucksachen	68'923		71'000		87'430	
315	Übriger Unterhalt	43'963		42'500		41'729	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	13'880		10'000		8'924	
317	Spesen, Repräsentationskosten	12'104		16'500		15'307	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	33'432		39'300		60'718	
330	Abschreibungen Debitoren	1'031		3'000			
352	Gemeinden und Gemeindeverbände	12'090		12'000		1'006	
390	Interne Verrechnungen	515'803		508'700		580'861	
427	Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		18'080		10'000		10'850
433	Schulgelder		2'675'803		2'825'700		2'577'689
436	Rückerstattungen		51'476		19'900		9'525
461	Kantonsbeiträge		581'345		650'000		541'398
490	Interne Verrechnungen		105'075		110'000		99'055
	Aufwand/Ertrag	**8'223'595**	**3'431'778**	**8'476'900**	**3'615'600**	**8'337'435**	**3'238'517**
	Aufwandüberschuss		**4'791'816**		**4'861'300**		**5'098'918**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	775'403				772'242	
	Total Kosten (KORE)	**5'567'219**		**4'861'300**		**5'871'160**	

Kultur und Sport 315

Grundauftrag

Seit dem 1. Juli 2006 besteht die Dienstabteilung Kultur und Sport. Eine Organisationsentwicklung im Jahr 2008 führte zu einer Gliederung in die Bereiche Förderung und Infrastruktur. Alle Fragen rund um Kulturanlässe, -projekte und -angebote, aber auch Sportveranstaltungen und -events sowie das umfangreiche Beitragswesen sind dem Bereich Förderung zugewiesen. Der Bereich Infrastruktur verwaltet die städtischen Turn- und Sportanlagen sowie die Aulen, Singsäle, Küchen und Schulzimmer ausserhalb der Schulzeiten und ist Fachstelle für Bau und Betrieb von Sportanlagen. Der Dienstabteilung administrativ unterstellt ist die Stadtbibliothek.
Mit zur Dienstabteilung gehört auch die Integrationsbeauftragte, welche die Aufgaben und Leistungen im Zusammenhang mit der Integrationspolitik erfüllt. Ebenfalls ist die Dienstabteilung Kultur und Sport für das Konzertzentrum Sedel und das Richard Wagner Museum verantwortlich.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Ausrichten von Beiträgen
  - Beitragswesen Laufende Rechnung G/F
  - Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S) F
  - Fonds zur Unterstützung kultureller Aktivitäten (FUKA-Fonds) F
  - Fonds zur Unterstützung des Jugendsports (Jugendsportförderungsfonds) F
- Beratung und Betreuung von Vereinen und Institutionen bzw. einzelnen Akteurinnen/Akteuren
  - Einsitznahme in Trägerschaften zur Interessenvertretung F
  - Beratung bei Gesuchstellung F
  - Beratung bei Finanzierung von Projekten F
- Zurverfügungstellung von Infrastruktur
  - Management von Turnhallen und Schulräumen (ausserhalb Schulzeiten) F
  - Management von Aussensportanlagen F
  - Bewirtschaftung des kulturellen Ausstellungskontingents Kornschütte F
- Produktion von Angeboten
  - Schulsportwochen Frühling und Herbst F
  - Sportlager Volksschule F
  - Richard Wagner Museum F
  - Vergabe Kunst- und Kulturpreis F
- Fachstelle Integration G/F
  - Ausrichten von Beiträgen F
  - Produktion von Angeboten F
  - Beratung von verwaltungs- und zivilgesellschaftlichen Akteuren F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Die Ausrichtung von Beiträgen richtet sich nach folgenden Prinzipien:				
– Leistungskaufprinzip: Die Stadt Luzern leistet Beiträge an die Finanzierung einer vom Beitragsempfänger erbrachten Leistung.				
– Prinzip der öffentlichen Interessen: Beiträge werden erbracht, wenn die Leistung einem öffentlichen Interesse entspricht.				
– Subsidiaritätsprinzip: Beiträge decken Finanzierungslücken ab, die vom Empfänger nicht anderweitig erwirtschaftet werden können.				
Die Stadt Luzern strebt eine möglichst optimale Vertretung ihrer Interessen in Kultur- und Sportinstitutionen an.				

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Nettokosten pro Einwohner/in für Kulturförderung	CHF	255.93	260.17	256.73
Nettokosten pro Einwohner/in für Sportförderung	CHF	86.95	86.99	93.77

Kommentar

Das Ergebnis der Abteilung Kultur und Sport weist gegenüber dem Voranschlag 2013 eine leichte Verschlechterung von rund 3 % aus. Dies ist vor allem auf tiefere Benützungsgebühren der städtischen Sportanlagen und Hallen zurückzuführen. Der Ertrag wurde einerseits zu hoch budgetiert, und gleichzeitig fielen kantonale Nutzungen städtischer Turnhallen weg. Vermehrt ins Gewicht fallen ebenfalls die Gratisnutzungen der städtischen Sportanlagen und -hallen durch Jugendliche. Im Richard Wagner Museum entstand durch die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des Jubiläums «200 Jahre Wagner» ein Mehraufwand, der durch höhere Erträge ausgeglichen werden konnte. Aufgrund der höheren Einwohnerzahl sind die Nettokosten pro Einwohner für die Kultur- und die Sportförderung gegenüber dem Budget 2013 leicht gesunken.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
315	**Kultur und Sport**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	8'286		9'500		4'201	
301	Besoldungen	946'656		948'200		960'831	
302	Besoldungen der Lehrkräfte	48'489		90'000		55'005	
303	Sozialversicherungsbeiträge	76'322		78'000		76'219	
304	Personalversicherungsbeiträge	106'158		102'200		104'337	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	11'162		12'200		11'166	
309	Übriger Personalaufwand	2'276		3'000		858	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	14'936		15'000		18'211	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	180'467		190'000		182'957	
313	Verbrauchsmaterialien	5'116		5'000		2'263	
315	Übriger Unterhalt	110'146		80'000		76'770	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten (Turnhallen Kanton)	171'008		174'000		169'395	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	12'559		12'500		10'856	
318	DL, Honorare, Versicherungsprämien, Kunstpreis	383'315		385'500		453'398	
390	Interne Verrechnungen	2'223'048		2'226'200		2'410'659	
433	Kursgelder		69'634		80'000		54'640
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		421'844		499'000		474'611
436	Rückerstattungen		149'024		182'000		181'117
437	Geldbussen		200		1'000		250
452	Gemeinden		43'716		45'000		–4'745
461	Kantonsbeiträge (Sporttoto-Gelder)		15'253		15'000		10'000
463	Eigene Anstalten (Beitrag Zentrum Sedel)		117'714		102'300		102'300
484	Entnahmen aus Spezialfonds		72'929		97'000		70'770
490	Interne Verrechnungen		29'000		29'000		29'000
	Aufwand/Ertrag	**4'299'944**	**919'314**	**4'331'300**	**1'050'300**	**4'537'126**	**917'943**
	Aufwandüberschuss		**3'380'630**		**3'281'000**		**3'619'184**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	7'631'317				7'787'105	
	Total Kosten (KORE)	**11'011'947**		**3'281'000**		**11'406'288**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
322	**Richard Wagner Museum**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	139'322		89'900		102'137	
303	Sozialversicherungsbeiträge	9'508		6'800		7'401	
304	Personalversicherungsbeiträge	9'396		9'100		8'560	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'699		1'200		1'195	
309	Übriger Personalaufwand	915		1'000		285	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	11'126		6'000		6'252	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	471		1'000		918	
314	Baulicher Unterhalt	2'419					
315	Übriger Unterhalt	6'567		6'000		715	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	910		700		640	
318	DL, Ausstellungen, Honorare, Versicherungsprämien	31'439		31'800		31'348	
319	Übriger Sachaufwand	844		1'000		1'483	
390	Interne Verrechnungen	36'535		61'200		72'962	
434	Eintritte, Dienstleistungen		75'059		50'000		45'448
435	Verkäufe		19'579		11'000		13'650
436	Rückerstattungen						13'945
469	Übrige Beiträge		27'500		5'000		
	Aufwand/Ertrag	**251'152**	**122'138**	**215'700**	**66'000**	**233'896**	**73'044**
	Aufwandüberschuss		**129'015**		**149'700**		**160'852**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	14'904				14'904	
	Total Kosten (KORE)	**143'919**		**149'700**		**175'756**	

Der Fall ist lanciert. Reto Flückiger, Liz Ritschard – bitte übernehmen Sie!

Regie: Tobias Ineichen, Kamera: Michael Saxer. Szene 66, Klappe 1.

Stadtbibliothek 320

Grundauftrag

Die Stadtbibliothek in der Bourbaki-Liegenschaft fungiert zum einen als Gemeindebibliothek und zum anderen als Zentralstelle des interkommunalen Bibliotheksverbandes. Seit 2010 betreibt die Stadtbibliothek auch die Bibliothek Ruopigen. Die Stadtbibliothek Luzern ist eine Schaltstelle der modernen Kommunikation, wo aktuellste Medien und Informationen erhältlich sind. Die Stadtbibliothek ist ein kultureller und gesellschaftlicher Treffpunkt und ein Ort der geistigen Anregung und Auseinandersetzung. Den rund 21'000 Kundinnen und Kunden stehen gegen 95'000 Medien zur Verfügung. Sie bietet Arbeits- und Leseplätze an und führt Veranstaltungen durch. Die Stadtbibliothek ist Mitglied des Bibliotheksverbands Region Luzern.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Erwerbung, Aufarbeitung, Katalogisierung und Ausleihe von Medien F/K
- Informationsvermittlung (Zugang zu Datenbanken und Metasuchmaschinen) F/K
- Durchführen von Veranstaltungen, Lesungen F/K
- Führungen für Schulklassen F/K

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Medienbestand	Anz.	89'868	95'000	95'668
Erneuerungsquote des Medienbestandes	%	13 %	13 %	14 %
Anzahl Veranstaltungen	Anz.	85	50	64
davon Führungen für Schulklassen	Anz.	45	40	34

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Eintritte/Besucher	Anz.	223'381	245'000	229'757
Aktive Kunden	Anz.	18'461	20'000	19'661
Ausleihen Books	Anz.	316'142	340'000	342'858
Ausleihen Non-Books	Anz.	129'375	140'000	155'823
Kostendeckungsgrad	%	22 %	25 %	22 %
Kosten pro Ausleihe	CHF	5.47	4.75	5.05

Kommentar

Das Ergebnis der Stadtbibliothek weist gegenüber dem Voranschlag 2013 eine leichte Verschlechterung von rund 4 % aus, dies aufgrund höherer Beiträge an den Bibliotheksverband Region Luzern, höherer Heiz- und Nebenkosten des Bourbaki-Panoramas sowie aufgrund eines weiteren Rückgangs bei den Ausleihgebühren im Bereich Non-Books. Während die Anzahl Buchausleihen an Kinder und Jugendliche (Gratisausleihe) fast stabil blieb, gab es bei den Erwachsenen durch die Einführung der «Onleihe» (Ausleihe von E-Books) seit Mitte 2013 einen Rückgang von 8 %. Die Non-Books-Ausleihe (DVD, CD usw.) ging um weitere 17 % zurück. Damit erklärt sich auch der Rückgang des Medienbestandes. Die weniger gefragten Medien wurden in kleinerer Anzahl angeschafft.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
320	**Stadtbibliothek**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	702'987		722'400		769'645	
303	Sozialversicherungsbeiträge	53'049		55'900		57'906	
304	Personalversicherungsbeiträge	61'377		69'900		70'372	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	8'459		8'800		9'334	
309	Übriger Personalaufwand	2'250		4'000		2'960	
310	Büromaterial, Drucksachen, Medien	134'268		168'200		153'643	
315	Übriger Unterhalt			600		781	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	104'111		132'600		107'979	
317	Spesen, Repräsentationskosten	410		1'500		2'049	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	31'480		43'200		34'424	
319	Übriger Sachaufwand (Urheberrechtsabgaben)	48'003		49'700		49'717	
362	Beiträge an Gemeinden (Bibliotheksverband)	761'887		718'400		720'914	
390	Interne Verrechnungen	526'859		428'700		530'116	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		526'790		573'000		525'038
436	Rückerstattungen		3'462				17'783
	Aufwand/Ertrag	**2'435'139**	**530'252**	**2'403'900**	**573'000**	**2'509'840**	**542'821**
	Aufwandüberschuss		**1'904'887**		**1'830'900**		**1'967'020**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**1'904'887**		**1'830'900**		**1'967'020**	

Kinder- und Jugendzahnklinik 317

Grundauftrag

Gestützt auf § 52 des Gesundheitsgesetzes vom 13. September 2005 sorgt die Kinder- und Jugendzahnklinik für die regelmässige zahnmedizinische Prophylaxe und Untersuchung im Rahmen der Schulzahnpflege. Auf dem Gebiet der Stadt Luzern werden beide Aufgaben durch die KJZK wahrgenommen, im Stadtteil Littau erfolgen die Klassenuntersuchungen durch private Zahnärzte; die KJZK ist für die gesamtstädtische Organisation verantwortlich. Die KJZK ermöglicht allen vorschul- und schulpflichtigen Kindern mit Wohnsitz in der Stadt Luzern eine gute zahnärztliche Versorgung. Die Leistungen werden nach dem SSO-Tarif für Schulzahnpflege abgerechnet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Zahnprophylaxe (vor Ort in den Schulklassen durch Schulzahnpflege-Instruktorinnen) G
- Zahnklinik: Klassenuntersuche (ohne Littau und Reussbühl) F
- Zahnklinik: Behandlungen ausserhalb der Klassenuntersuche F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R 2012
Auslastung Infrastruktur (Klinikstühle)	%	–	95 %	79 %
Klassenuntersuche auf Stadtgebiet				
Kinder, die in der KJZK in Untersuchung gehen	Anz.	–	5'150	4'893
Kinder, die zu privaten Zahnärzten in Untersuchung gehen	Anz.	–	500	431
Behandlungen (fallen nicht unter die Schuluntersuchungen)				
Abgegebene Behandlungsempfehlungen	Anz.	–	550	1'844
Vorgenommene Behandlungen in der KJZK	Anz.	–	450	951

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R 2012
Patienten der KJZK	Anz. Dossiers	–	6'250	2'472
Taxpunktwert nach SSO-Tarif für Behandlung	CHF	–	3.25	3.25
Kosten der Zahnprophylaxe (ganze Stadt)	CHF	–	350'000	310'900
Kosten (gesetzlicher Auftrag) pro Kind	CHF	–	61.95	58.30
Kostendeckung der Klinik durch effektive Einnahmen	%	–	45 %	46 %
Kostendeckung unter Berücksichtigung der Sozialrabatte und Schulzahnpflege	%	–	50 %	58 %

Kommentar

Im Rahmen der Umsetzung des 4-Mio.-Pakets der Gesamtstrategie 2013 wurde die Kinder- und Jugendzahnklinik per 31. Juli 2013 (ein Jahr früher als ursprünglich geplant) geschlossen. Die Verwaltung des Schulzahnarztwesens obliegt seit Schuljahr 2013/2014 dem Stab Bildungsdirektion. Die Organisation der Schulbesuche und Reihenuntersuchungen erfolgt durch die Volksschule. Die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuche werden seit 1. August 2013 durch 14 private Zahnärzte durchgeführt. Aufgrund der Schliessung und des Systemwechsels sind die für 2013 festgelegten Leistungsziele und Kennzahlen der Kinder- und Jugendzahnklinik nicht mehr berechnet bzw. erfasst worden.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
317	**Kinder- und Jugendzahnklinik**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	232'024		566'500		570'390	
303	Sozialversicherungsbeiträge	16'655		44'000		43'722	
304	Personalversicherungsbeiträge	14'586		58'500		58'953	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'054		6'900		5'993	
306	Dienstkleider, Verpflegungszulagen			1'500		636	
309	Übriger Personalaufwand	1'228		6'100		7'020	
310	Büromaterial, Drucksachen	1'068		5'400		10'063	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			1'500		6'549	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'588		2'500		2'468	
313	Verbrauchsmaterialien	6'082		46'000		38'918	
314	Baulicher Unterhalt	17'600		17'600		17'764	
315	Übriger Unterhalt	10'870		14'000		12'880	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	71'824		72'500		72'175	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'008		3'000		3'058	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	130'119		171'600		211'554	
330	Abschreibungen Debitoren	12'451		100			
390	Interne Verrechnungen	43'235		58'500		60'883	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		109'608		285'000		249'923
435	Verkäufe				500		400
436	Rückerstattungen		3'236		92'000		131'792
452	Gemeinden (Schulbeiträge)				1'200		7'589
490	Interne Verrechnungen		42'997		103'500		97'376
	Aufwand/Ertrag	**564'392**	**155'841**	**1'076'200**	**482'200**	**1'123'025**	**487'080**
	Aufwandüberschuss		**408'551**		**594'000**		**635'945**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**408'551**		**594'000**		**635'945**	

Personal 319/329

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Personal (PA) ist gemäss Personalreglement die Fachstelle des Stadtrates, der Direktionen und der Dienstabteilungen für den Personalbereich. Sie ist zuständig für die Umsetzung der städtischen Personalpolitik, wie sie im Personalreglement und in der Personalverordnung festgehalten ist.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Personalgewinnung F
- Personalhonorierung F
- Personalentwicklung und -beurteilung F
- Beratung der Führungskräfte F
- Gesundheitsmanagement G/F
- Personalcontrolling F
- Personaladministration F
- Leistungen Personal und Rentnerinnen/Rentner F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Termingerechte Lohnauszahlungen	%	100 %	100 %	100 %
Anteil fehlerhafter Lohnauszahlungen	%	0.23 %	< 0.25%	0.27%
Erfolgsquote Lehrabschluss	%	100 %	98 %	98.3 %

Kennzahlen[1]	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anzahl publizierte offene Stellen	Anz.	167	180	171
ø Anzahl Bewerbungen pro Stelle	Anz.	35	30	29
davon elektronisch eingereichte Bewerbungen	%	51 %	50 %	45 %
Ausbildungsplätze für Lernende	Anz.	163	163	160
Arbeitsplätze für leistungsschwache Mitarbeitende	Anz.	30	30	31

[1] Weitere Kennzahlen zum Personalbestand werden im Anhang zur Jahresrechnung (siehe Kapitel 6.1.5 f.) ausgewiesen.

Kommentar

Die Dienstabteilung Personal weist gegenüber dem Voranschlag 2013 eine Verschlechterung von rund Fr. 73'300 auf. Diese ist auf Mehraufwände im Zusammenhang mit der städtischen Besoldungsrevision zurückzuführen. Sonst liegt die Dienstabteilung Personal bei allen Werten auf Zielkurs. Besonders erfreulich ist die 100%-Quote im Bereich der erfolgreichen Lehrabschlüsse. Die Anzahl Inserate ist infolge der rückläufigen Fluktuationsrate ebenfalls leicht rückgängig. Zu erwähnen ist, dass vor allem im Kaderbereich strategisch wichtige Positionen teilweise mehrfach publiziert werden mussten, bis die ideale Besetzung gefunden werden konnte. Stetig zunehmend ist die Anzahl elektronisch eingereichter Bewerbungen. Vor allem für kaufmännische Stellen liegen die Werte stets zwischen 80 % und 90 %. Die Kosten im Bereich Personal und Rentner liegen aufgrund des tieferen Arbeitgeberbeitrages für die Sanierung der städtischen Pensionskasse rund 30 % tiefer als budgetiert.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
319	**Personal**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'652'317		1'619'800		1'632'411	
303	Sozialversicherungsbeiträge	128'524		126'400		125'744	
304	Personalversicherungsbeiträge	199'904		188'500		194'521	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	18'774		19'600		18'300	
309	Übriger Personalaufwand	9'908		9'500		10'137	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	27'426		24'000		26'592	
315	Übriger Unterhalt			500		578	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'399		5'100		6'081	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	46'695		47'500		44'077	
319	Übriger Sachaufwand	1'000		2'100		1'017	
390	Interne Verrechnungen	587'414		564'700		633'914	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		17'800		17'800		17'800
436	Rückerstattungen		12'298		18'000		11'459
490	Interne Verrechnungen		2'594'600		2'594'600		2'537'900
	Aufwand/Ertrag	**2'675'361**	**2'624'698**	**2'607'700**	**2'630'400**	**2'693'372**	**2'567'159**
	Aufwand-/Ertragsüberschuss		**50'663**	**22'700**			**126'213**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**50'663**			**22'700**	**126'213**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
329	**Leistungen Personal und Rentner**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	449'560		450'000		436'391	
303	Sozialversicherungsbeiträge	27'046		29'700		26'245	
304	Personalvers.-Beiträge, AG-Beitrag an PK-Sanierung	9'566'534		14'195'000		12'584'819	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'381		6'200		5'389	
307	Rentenleistungen (Übergangsrenten)	832'103		994'000		991'680	
309	Übriger Personalaufwand (Stelleninserate, REKA, Anlässe usw.)	1'505'299		1'456'200		1'652'386	
310	Büromaterial, Drucksachen	46'686		44'000		40'453	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	112		65'000		86'403	
363	Beiträge eigene Anstalten und Betriebe	65'280		50'000		50'000	
365	Beiträge an private Institutionen (Pensioniertenverein)	50'000		55'000		55'000	
385	Einlage in Vorfinanzierung	55'000					
390	Interne Verrechnungen	25'185		22'600		24'800	
436	Rückerstattungen		18'485		24'000		66'169
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen		2'909		200'000		10'034
490	Interne Verrechnungen		2'060'600		2'060'600		1'938'300
	Aufwand/Ertrag	**12'628'185**	**2'081'994**	**17'367'700**	**2'284'600**	**15'953'567**	**2'014'503**
	Aufwandüberschuss		**10'546'191**		**15'083'100**		**13'939'064**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**10'546'191**		**15'083'100**		**13'939'064**	

3.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

Bericht des Direktionsvorstehers

Die Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit (UVS) ist mit ihren Aufgaben besonders nahe an den Bedürfnissen und dem Alltag unserer Bevölkerung. Das zeigt sich in der Direktionsstrategie, welche ich gemeinsam mit der Geschäftsleitung 2013 überarbeitet habe. Die Vision darin bringt es auf den Punkt und zeigt, wie viel die Direktion zur Lebensqualität Luzerns beitragen darf:

Luzern ist die lebenswerteste Stadt der Schweiz.
Wir sorgen dafür.
- **U**mweltbewusst.
- **V**orausschauend.
- **S**icher.

Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit.

Sicherheit ist für die Lebensqualität ein zentraler Faktor. Ein Stromausfall, eine Pandemie, der Strassenverkehr: Diese Bereiche stellen für die Stadt Luzern die Bedrohungen mit dem grössten Handlungsbedarf dar. Trotzdem ist die Sicherheitslage auf hohem Niveau stabil geblieben. Zu diesem Fazit kommt der Sicherheitsbericht 2013. Mit dieser sehr breit angelegten Sicherheitsanalyse leistet Luzern weiterhin Pionierarbeit in der Schweiz. Die Gefährdungen – von kleinen Verstössen im öffentlichen Raum bis hin zu grossen Naturgefahren und technischen Katastrophen – sind erkannt und die nötigen Massnahmen definiert. Sie werden nun schrittweise und konsequent umgesetzt, um die Sicherheit und Sauberkeit weiter zu verbessern.

Und gerade an der Verbesserung der Sicherheit im Strassenverkehr haben wir in diesem Jahr intensiv gearbeitet. Im Rahmen eines Projekts wurden in einem ersten Schritt die Unfallschwerpunkte ermittelt und die Fussgängerstreifen überprüft. In einem nächsten Schritt werden diese unter Miteinbezug der Quartiervereine einzeln im Detail analysiert. Die Verkehrssicherheit stellt einen zentralen Punkt der Mobilitätsstrategie des Stadtrates dar und spielt in allen Verkehrsprojekten eine wichtige Rolle.

Allgemein hat mich das Thema Verkehr in diesem Jahr stark beschäftigt. Zusammen mit meinen Mitarbeitenden konnten wir einige wichtige Meilensteine realisieren. So haben wir den Busstreifen im Hirschengraben stadteinwärts und die Trolleybuslinie bis ins Büttenenquartier verlängert. Bald werden der Bundesplatz und die Moosstrasse baulich umgestaltet. Dies stellt die Voraussetzung dar, dass im kommenden Jahr 2014 die Busspur in der Pilatusstrasse verlängert werden kann. Diese und andere Massnahmen zugunsten der Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs sind für die Stadt Luzern entscheidend für die Umsetzung des Reglements für eine nachhaltige städtische Mobilität, das die Bevölkerung 2010 gutgeheissen hat. Sie entsprechen der Mobilitätsstrategie, die der Stadtrat im Sommer 2013 beschlossen hat. Diese Strategie zeigt auf, wie die Stadt Luzern attraktiv und auch in Zukunft zuverlässig und sicher erreichbar bleibt. Sie wird dem Parlament 2014 als Planungsbericht unterbreitet.

Ein zentraler Meilenstein war auch der Entscheid der Bevölkerung für eine autofreie Bahnhofstrasse. Zusammen mit den Projekten am Grendel und im Hirschmattquartier können so die öffentlichen Räume unserer Stadt in den nächsten Jahren aufgewertet und für die Bevölkerung, die Gäste und die Wirtschaft noch attraktiver gemacht werden. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang auch das Projekt Gesamterneuerung Hirschmatt. Die Planung ist abgeschlossen und vom Grossen Stadtrat jüngst beschlossen. Dank der engen Zusammenarbeit aller Partner konnte ein ausgereiftes, durchdachtes und zukunftsorientiertes Projekt präsentiert werden, mit dem viele aktuelle Probleme auf einmal gelöst, die Werkleitungen saniert, das Quartier aufgewertet sowie die Verkehrssicherheit und die Behindertengerechtigkeit erhöht werden können. Bei der Planung wurde nicht nur die Baustelle, sondern das ganze Quartier betrachtet, und viele Anliegen aus dem Quartier wurden aufgenommen. Grosses Gewicht wurde auf die frühzeitige und intensive Kommunikation mit den Betroffenen gelegt.

Eine besondere Freude war mir, dass die Stadt Luzern bei der Überprüfung der Energie- und Klimapolitik wiederum das Label «Energiestadt Gold» in Empfang nehmen durfte. Die langjährige konsequente Umweltpolitik wird auf diese Weise anerkannt. Mit grosser Intensität arbeitet die Abteilung Umweltschutz am zweiten «Aktionsplan Luftreinhaltung, Energie und Klima» für die nächsten fünf Jahre, denn die klimapolitische Aufgabe ist so riesig, dass es nicht zu verantworten wäre, sich auf den Lorbeeren auszuruhen.

Aber auch intern hat die Direktion UVS einiges bewegt. Als Beispiel möchte ich an dieser Stelle die umfangreiche Reorganisation der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen erwähnen. Mit dem Stellenantritt von Mario Lütolf, welcher das neue Führungsteam von Stadtraum und Veranstaltungen komplettiert, haben wir das Organisationsentwicklungsprojekt nach mehrmonatiger Umsetzungsphase Anfang Juni 2013 erfolgreich abgeschlossen. Sehr intensiv war auch der Strategie- und Reorganisationsprozess im Tiefbauamt, der auf Anfang 2014 in die Phase der Umsetzung übergeht. Grundlegend war zudem die Auseinandersetzung mit der Zukunft der Feuerwehr, wo die Frage des neuen Feuerwehrgebäudes und die Verhandlungen mit dem Kanton über die Finanzierung und die Zukunft des Löschpiketts der Luzerner Polizei im Vordergrund standen und stehen.

Manche Aufgabenfelder meiner Direktion geniessen hohe mediale öffentliche Beachtung, andere – wie zum Beispiel die ausgezeichnete Arbeit der Abteilung Bevölkerungsdienste – finden weitgehend unter Ausschluss der öffentlichen Berichterstattung statt. Damit ich persönlich all den öffentlichen Ansprüchen und Themen mit weitreichenden Problemstellungen gerecht werden kann, ist das tadellose Funktionieren der vielen wiederkehrenden Verwaltungsaufgaben äusserst wichtig. Mir ist es ein Anliegen, auch im Jahresbericht darauf hinzuweisen. Denn meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten gerade auch im wenig Beachteten viel Grosses. Allen gebührt mein grosser Dank und meine Anerkennung!

Direktionsergebnis im Überblick

Umwelt, Verkehr, Sicherheit	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Direktion UVS	1'372	42	1'330	1'430	18	1'412	82	6 %
Bevölkerungsdienste	4'103	1'994	2'109	4'075	1'882	2'193	84	4 %
Umweltschutz	4'597	1'811	2'787	5'140	2'387	2'753	–34	–1 %
Tiefbauamt	84'853	65'325	19'528	74'634	54'628	20'006	478	2 %
Stadtraum und Veranstaltungen	4'777	6'515	–1'738	4'305	5'986	–1'681	57	3 %
Parkingmeter	6'486	6'486	0	6'967	6'967	0	0	
Feuerwehr	5'468	5'468	0	5'628	5'628	0	0	
Total	**111'657**	**87'642**	**24'015**	**102'179**	**77'496**	**24'683**	**668**	**3 %**

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Direktion UVS

Der Stab unterstützt den Direktor Umwelt, Verkehr und Sicherheit (UVS) bei seiner politischen Arbeit, der Führung sowie in Fragen von Strategie und Kommunikation. Er nimmt die administrative Leitung der Direktion wahr und koordiniert innerhalb der Direktion, der Stadtverwaltung und gegen aussen.

Neben den Kernaufgaben engagierte sich der Stab intensiv in verschiedenen direktionsübergreifenden Projekten. Im Projekt Parkraumbewirtschaftung wurden Vorschläge zur Optimierung des städtischen Parkkartenreglements ausgearbeitet. Das zweite grössere Projekt, die Revision des Taxireglements, sieht unter anderem den wettbewerbsrechtlich konformen und diskriminierungsfreien Marktzugang sowie die Förderung der Qualität bei den Taxis vor. Die umfangreichen Stellungnahmen aus den breit durchgeführten Vernehmlassungen haben dazu geführt, dass die beiden Berichte und Anträge erst im Verlauf des Jahres 2014 im Parlament behandelt werden können.

Der Stab war in den ersten Monaten des Jahres stark mit der interimistischen Führung der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen beschäftigt. Mit dem Stellenantritt von Mario Lütolf, welcher das neue Führungsteam von Stadtraum und Veranstaltungen komplettiert, konnte das Organisationsentwicklungsprojekt «STAV – Fit für die Zukunft» nach mehrmonatiger Umsetzungsphase Anfang Juni 2013 erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Rechtsdienst UVS war stark in die Abklärungen über die rechtmässige Verwendung der vom Gemeindeverband REAL ausbezahlten Fr. 12,5 Mio. involviert. Die Stadt hat auf dieser Grundlage ein ausgewogenes Paket geschnürt, wie sie diese Mittel einsetzt. Knapp die Hälfte kommt direkt den Gebührenzahlenden in Form eines befristeten Rabatts auf die Grundgebühr zugute. Den Rest investiert sie in eine nachhaltige Abfallbewirtschaftung. Im Rahmen des Gesamtprojekts Hirschmatt hat der Rechtsdienst die Grundsätze der Zusammenarbeit mit externen Partnern (ewl) als einfache Gesellschaft (Gesellschaftsvertrag) erarbeitet. Weitere wesentliche Aufgabenbereiche des Rechtsdienstes waren die Unterstützung der Dienstabteilungen sowie die Vertretung der Direktion und deren Dienstabteilungen in Beschwerde- sowie Einspracheverfahren.

Die Stelle für Sicherheitsmanagement, die seit November 2007 mit der Koordination und Umsetzung der Massnahmen des Sicherheitsberichts beauftragt ist, hat sich im Jahr 2013 intensiv mit der umfassenden Aktualisierung des Sicherheitsberichtes befasst. Der vorliegende Sicherheitsbericht 2013 analysiert die Sicherheitslage in der Stadt Luzern in einer für die Schweiz einzigartigen Breite. Luzern nimmt damit weiterhin eine Vorreiterrolle ein und erntet dafür national und international Beachtung.

Stark in Anspruch genommen haben den Stab und insbesondere die Stelle für Sicherheitsmanagement die Arbeiten und verschiedene Massnahmen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der 24-Stunden-Gesellschaft im öffentlichen Raum sowie der Strassenprostitution. So haben die Interventionen der Stadt bei den kantonalen Stellen zur Beruhigung der Situation im Umfeld der Clubs Opera und Knascht zum Erfolg geführt. Das Bundesgericht hat die Beschwerde des Clubbetreibers des Nachtlokals Opera abgewiesen. Die Luzerner Strassenprostitution hat sich dank den flankierenden Massnahmen und der engen Begleitung von Stadt und Luzerner Polizei seit dem neuen Reglement von Anfang 2012 im Gebiet Ibach etabliert.

Unter der Leitung des Stabs konnte die Stadt mit dem Kanton die Fragen der zukünftigen Handhabung der Videoüberwachung auf dem Bahnhofplatz abschliessend klären und regeln. Die Videoüberwachung auf dem Bahnhofplatz Luzern wird technisch verbessert, sodass mit hochwertigeren Kameras bessere Fahndungserfolge erzielt werden können. Neu betreibt die Luzerner Polizei die Kameras.

Gemeindeführungsstab

Der neu formierte Gemeindeführungsstab hat sich 2013 zu einem Rapport und zu zwei Übungen unter der Leitung des Stabschefs des kantonalen Führungsstabes getroffen. Das 2012 neu geschaffene Ressort Ausbildung hat sich dabei bestens bewährt. Daneben sind

mehrere erfolgreiche Alarmierungstests durchgeführt worden. Der Gemeindeführungsstab wird sich 2014 an der nationalen Sicherheitsverbundübung beteiligen. Der entsprechende Beschluss ist durch den Stadtrat bestätigt worden.

Bevölkerungsdienste

Im Ressort Einwohnerdienste wurde die Grundlage vorbereitet, auf deren Basis die künftige Arbeitsgestaltung den Grundsätzen des EFQM-Modells folgen soll. Das EFQM-Modell für Business Excellence (entwickelt von der European Foundation for Quality Management) ist ein Unternehmensmodell, das eine ganzheitliche Sicht auf Organisationen ermöglicht, um Stärken und Verbesserungspotenziale zu ermitteln, anzuregen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Im Sinne der Ergebnisorientierung definierten die Einwohnerdienste ein Set von Leistungs- und Wahrnehmungsindikatoren, die sich zu einem Kennzahlensystem zusammenfügen, und identifizierten dabei Schlüsselergebnisse, mitarbeiter-, kunden- und teambezogene Ergebnisse. Diese Messgrössen werden künftig als Führungsinstrument eingesetzt.

Für das Zivilstandsamt war es ein sehr arbeitsintensives Jahr mit vielen gesetzlichen und organisatorischen Änderungen. Das neue Namensrecht, welches am 1. Januar 2013 zur Anwendung kam, hat auch Auswirkungen auf das Bürgerrecht einer Person. Zudem setzte das Zivilstandsamt die Massnahmen gegen Zwangsheiraten, welche seit 1. Juli 2013 in Kraft sind, um. Mit dem Inkraftteten des neuen Erwachsenenschutzrechts besteht seit dem 1. Januar 2013 die Möglichkeit, einen errichteten Vorsorgeauftrag beim Zivilstandsamt registrieren zu lassen. Jede handlungsfähige Person kann mit einem Vorsorgeauftrag festlegen, wer sich im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit um die Betreuung und die Verwaltung des Vermögens kümmert und sie bei Rechtsgeschäften vertreten soll. In Zusammenarbeit mit der Friedhofverwaltung wurde eine neue Friedhof- und Bestattungssoftware erfolgreich eingeführt, um optimalen Nutzen für die Angehörigen und die Interessengruppen zu schaffen.

Die Organisationsstruktur im Ressort Bürgerrechtswesen wurde angepasst und die Kernprozesse optimiert. In einem zweiten Schritt werden nun aussagekräftige Prozessleistungsindikatoren und Ergebnismessgrössen zur Überprüfung der Effektivität und Effizienz entwickelt. Die Mitglieder der Einbürgerungskommission trafen sich im Berichtsjahr zu 12 Sitzungen und behandelten pro Sitzung 18 bis 20 Einbürgerungsgesuche. Simon Roth, SP, trat per Ende 2013 als Mitglied der Einbürgerungskommission zurück. An seiner Stelle wählte der Grosse Stadtrat Margaretha Reichlin, SP.

Im Bereich Wahlen und Abstimmungen hat Thomas Zumbühl am 1. Januar 2013 die Leitung übernommen. Die vier Urnengänge konnten reibungslos durchgeführt werden. Am 25. April 2013 fanden die Neuwahlen der Urnenbürofunktionäre für die Amtsperiode 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017 statt. Die Kontrolltätigkeit bei eingereichten Initiativen und Referenden hat 2013 im Vergleich zum Jahr 2010 von 15'100 auf 36'800 zu kontrollierende Unterschriften stark zugenommen (+244 %) und zu einer erhöhten Arbeitsbelastung geführt.

Umweltschutz / öko-forum

Basierend auf der städtischen Energie- und Klimastrategie erteilte der Stadtrat den Auftrag zur Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes zum Thema 2000-Watt-Gesellschaft und zur Erarbeitung eines neuen Aktionsplans Luft, Energie, Klima für den Zeitraum bis zirka 2020. In der Folge wurden rund 40 mögliche Massnahmen in den Bereichen Gebäude, Energieversorgung, Mobilität, Bildung und Vorbildfunktion erarbeitet.
Der Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz 2008 ist weitgehend umgesetzt. Das Energieeffizienz-Programm «Energisch optimieren» für KMU, die Kampagne «Richtig feuern» in Zusammenarbeit mit den Kaminfegermeistern und die Kommunikation von Energiespartipps unter dem Titel «Besser Wohnen» wurden erfolgreich weitergeführt. Das Förderprogramm «Sauber fahren» für mit erneuerbarem Strom betriebene Elektro-Scooter wurde auf Wunsch des Parlaments eingestellt.

In Zusammenarbeit mit LuzernPlus wurde ein «Regionaler Teilrichtplan Wärme Luzern Nord und Ost» erarbeitet und dem Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Für das Gebiet Luzern Süd wurde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Kriens und Horw die Erarbeitung eines Teilrichtplans Wärme/Kälte in Auftrag gegeben. Im Projekt «Abwärmenutzung Swiss Steel AG» wurden Finanzierungsmöglichkeiten für die Abwärmeauskopplung abgeklärt. Für den REAL-Verbandskanal im Löwengraben, der im Jahre 2015 saniert wird, sind Abklärungen zur Abwasserwärmenutzung im Gange. Aus dem Energiefonds wurden an 69 Projekte Fördergelder gesprochen.
Das fortschrittliche Energie-Engagement der Stadt Luzern hatte Erfolg: Am 8. November 2013 wurde der Stadt Luzern in Luxemburg zum zweiten Mal der «European Energy Award Gold» zugesprochen (Audit-Ergebnis: 81,9 %).

An 6 Kontrolltagen wurden 48 Baustellen mit total 85 Baumaschinen kontrolliert. 60 % der Baustellen mussten wegen (mehrheitlich kleineren) Mängeln beanstandet werden (Vorjahr 47 %). Von den kontrollierten Baumaschinen verfügten 6 % widerrechtlich über gar kein oder über kein funktionierendes Partikelfiltersystem (Vorjahr 3 %).

In Verhandlungen mit der Lötscher Tiefbau AG konnte eine Einigung erzielt werden bezüglich der Inanspruchnahme der städtischen Liegenschaft Neumatt für die geplante Deponieerweiterung und einer Abgeltung der Öffentlichkeit für die durch den Deponiebetrieb verursachten Immissionen. Der Grosse Stadtrat wird im Jahre 2014 definitiv über die Deponieerweiterung entscheiden.

Im Rahmen des Cercle Indicateurs wurden einmal mehr rund 30 Kernindikatoren der nachhaltigen Entwicklung erhoben. Die Resultate (zeitliche Entwicklung bzw. Vergleich mit anderen Schweizer Städten) sind einsehbar unter: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/21/04/01.html.

Der zusammen mit Partnerorganisationen im Gütschwald durchgeführte Waldtag stiess mit insgesamt über 1'000 Besuchenden auf ein grosses und sehr positives Echo.

24 Landwirtschaftsbetriebe beteiligen sich am Vernetzungsprojekt (gemäss Öko-Qualitätsverordnung), welches das Ziel verfolgt, die Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen zu fördern und die Lebensräume besser zu vernetzen. Die Massnahmenziele für die erste Projektperiode (2011–2013) wurden dank den bereits durchgeführten Aufwertungsmassnahmen (z. B. Heckenneupflanzungen, Wiesenneuansaaten, Schwalben- und Fledermausförderung) grossmehrheitlich erreicht. Im Rahmen einer Hochstamm-Obstbaumaktion konnten 2013 beispielsweise rund 130 Bäume neu gepflanzt werden.

Weitere Tätigkeiten des Umweltschutzes im Jahr 2013 waren u. a.:
- Erarbeitung der kommunalen Schutzverordnungen für die Trottlibucht und die Brutinseln Alpenquai;
- Ökologische Baubegleitung, Planung und Umsetzung von Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen bei grösseren Bauvorhaben (z. B. Sanierung Museggmauer, A2-Cityring, Deponieprojekte Littauer Berg, Naturarena Rotsee, Hochwasserschutz Kl. Emme/Reusszopf);
- Grössere ökologische Aufwertungsmassnahmen (z. B. Lamperdingen, Dorenbach, Gerlisberg, Dietschiberg, Hinterwürzenbach, Allmend, Zimmeregg, Unter-/Oberlöchli);
- «Luzern grünt»-Jahreskampagne (Wildgehölzabgabe, Kurse, Exkursionen);
- Vorstellen des Taubenschlages im Rathaus im Rahmen der Museumsnacht.

Die Anzahl der Beratungen durch das öko-forum lag knapp über 10'000. Die Umweltbibliothek verzeichnete 8'700 Ausleihen.

Tiefbauamt

Das Tiefbauamt setzte sich für 2013 drei bereichsübergreifende Ziele:
- Das Projekt «TBA Strategie/Neuausrichtung» ist abgeschlossen und die Umsetzung gestartet.
- Das Projekt «standardisiertes Controlling TBA» ist abgeschlossen.
- Die Sparaufträge aus dem 4-Mio.-Paket der Gesamtstrategie 2013 sind umgesetzt.

Das Projekt «TBA Strategie/Neuausrichtung» untersuchte im Auftrag des Direktors UVS, wie das Tiefbauamt die Entwicklung der Stadt Luzern bis ins Jahr 2020 möglichst wirksam unterstützen kann. Grundlage waren der Leistungsauftrag einerseits und die mit der Direktion vereinbarten Ziele 2020 andererseits. Das Projekt hatte drei Ziele. Erstens: Der Ressourceneinsatz des TBA unterstützt die Erfüllung des Leistungsauftrags und der Ziele 2020 möglichst wirkungsvoll. Zweitens: Das TBA richtet seine Prozesse und Organisation optimal auf die effiziente Zielerreichung aus. Drittens: Das TBA verfügt über eine angemessene strategische und operative Steuerung. In vier Schritten definierte das TBA zusammen mit der Direktion die Schwergewichte der Ressourcenallokation bis 2020 (WAS). In einem fünften Schritt legte der Direktor UVS die erforderlichen organisatorischen Anpassungen fest. Damit werden folgende drei Fähigkeiten des TBA gestärkt: Mobilitätsplanung, Projektkompetenz und -kapazität sowie die operative und strategische Steuerung. Die Umsetzung ist für 2014 geplant.

Das Projekt standardisiertes Controlling TBA startete Anfang 2012. Es hat zwei Ziele: Das TBA ist in der Lage, die Budgetvorgaben einzuhalten, und das TBA verfügt über ein zeitgemässes Controlling mit einem griffigen unterjährigen Reporting. Geplant war, das Projekt nach einem Jahr Verlängerung per Ende 2013 abzuschliessen. Das Ziel wurde nicht erreicht, weil die erforderlichen Projektkompetenzen und -kapazitäten nur teilweise vorhanden waren. Entsprechend wird das Projekt noch einmal um ein halbes Jahr verlängert.

Die Sparaufträge aus dem 4-Mio.-Paket der Gesamtstrategie 2013 setzte das Tiefbauamt um: Im Bestattungswesen gelten ab Anfang 2014 neue, für die ganze Stadt einheitliche Gebühren, und das Angebot an Bestattungsformen ist auf zeitgemässem Stand aktualisiert. Die Reinigung der Trottoirs durch die Hauseigentümer ist in der Reinigungszone C ab Anfang 2014 umgesetzt (www.quartierreinigung.stadtluzern.ch). Dank Eigenverantwortung der Privaten hofft der Stadtrat, dass Stadt und Private künftig gemeinsam das Ziel von sauberen Quartieren erreichen werden. Besonders knifflig erwies sich die Umsetzung der Reduktion bei Betrieb und Unterhalt der Park- und Grünanlagen per Anfang 2015. Erste Umsetzungspläne führten zu einem grossen Medienecho im Sommer 2013 und zu 6 politischen Vorstössen. Um die Folgen zu lindern, prüft das Tiefbauamt im Jahr 2014 die Zusammenarbeit mit Privaten beim Sitzbankunterhalt (Maler- und Schreinerverband) und mit den einzelnen Quartiervereinen beim Unterhalt von Grünanlagen. Absehbar ist jedoch, dass das Sparziel von Fr. 300'000 nicht vollständig erreicht werden kann.

2012 zeigten die Bevölkerungsbefragung und die Verkehrssicherheitsstatistik des Bundes grosse Defizite in der Mobilitätsplanung der Stadt Luzern. Das Tiefbauamt entwickelte darauf eine Mobilitätsstrategie, die der Stadtrat im Juli 2013 verabschiedete. Sie soll im ersten Halbjahr 2014 dem Grossen Stadtrat als Planungsbericht vorgelegt werden. Die Verkehrssicherheit wurde 2013 schwergewichtig an Fussgängerstreifen überprüft. Für die festgestellten Mängel wird bis Sommer 2014 ein Massnahmenplan erarbeitet.

Mit dem 4-Mio.-Paket öffnet sich die Schere zwischen Aufgaben und Ressourcen im Globalbudget des Tiefbauamts weiter: Seit 2006 übertrugen Stadtrat und Parlament dem Tiefbauamt zusätzliche Aufgaben im Umfang von über Fr. 5 Mio., ohne dafür die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen (u. a. Flächen- und Mengenausweitungen bei der Fusion Littau-Luzern). Spätfolgen davon sind, dass die Substanzerhaltung von Teilen der vom Tiefbauamt verantworteten Infrastruktur aus dem Globalbudget nicht mehr finanziert ist. Aus diesem Grund werden Kredite für Sanierungsprogramme (z. B. für die Spielplätze oder die öffentliche Beleuchtung) mittels Berichten und Anträgen an das Parlament notwendig.

Stadtraum und Veranstaltungen

Im Berichtsjahr gingen bei der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen (STAV) rund 1'100 Anfragen und Gesuche ein (ohne Märkte und Taxis). Dies entspricht nach den ansteigenden Fallzahlen der vergangenen Jahre einer Stabilisierung der Geschäftsfälle (z. B. Stand-

aktionen, Promotionen, Goodwill-Aktionen, traditionelle Anlässe, Feiern und Feste, Boulevardrestaurants, Geschäftsauslagen, Bauplatzinstallationen, Kundgebungen usw.) auf hohem Niveau. Die individuellen Beurteilungen erfolgen auf der Grundlage des Reglements und der Verordnung über die Nutzung des öffentlichen Grundes und deren Praxisauslegungen.

STAV koordiniert die Märkte in der Stadt Luzern und führt sie durch, organisiert die Luzerner Herbstmesse und den Floh-, Christbaum- und Handwerksmarkt, hat die Aufsicht über das Taxiwesen und erteilt dazu Bewilligungen. Im Weiteren ist sie zuständig für die operative Umsetzung der Parkplatzbewirtschaftung (Anwohnerbevorzugung, Monats- und Tageskarten, Altstadtzufahrten usw.), stellt den geordneten Parkplatzdienst der Cars sicher und gewährleistet die Pilzkontrolle. Es konnten 16'998 (Vorjahr 16'925) Kontakte im Kundencenter verzeichnet werden.

Der Fachbereich Sicherheit, Intervention und Prävention (SIP) förderte auf Basis von 18'260 Einsatzstunden und 22'924 Gesprächskontakten (Vorjahr 20'356) das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme durch Vermittlung bei Konflikten und Kommunikation geltender Regeln. Seit 1. August regelt eine Vereinbarung über die Sicherheitskosten im Umfeld der K+A Luzern mit dem Verein Kirchliche Gassenarbeit und dem Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) den SIP-Einsatz im Gebiet am Geissensteinring.

Die Arbeiten in der Dienstabteilung STAV waren 2013 geprägt durch die operative Verarbeitung der Vielzahl von Anfragen und Gesuchen für Anlässe und Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. Parallel dazu konnten die Projektierungen der öffentlichen Ausschreibung des Wochenmarktes, die Revision des Taxireglementes und die Konzeption eines neuen, elektronisch basierten Bewilligungssystems in Angriff genommen werden.

Von besonderer Bedeutung war der Abschluss des Organisationsentwicklungsprojekts «STAV – Fit für die Zukunft» per 31. Mai 2013, die Übergabe in den operativen Betrieb – unter neuer Leitung seit 1. Juni 2013 – und die Umsetzung definierter Massnahmen:

- *Strategie:* Der Leiter der Taskforce hat gemeinsam mit der Geschäftsleitung der Abteilung eine detaillierte Strategie für Stadtraum und Veranstaltungen entwickelt. Sie wurde vom Vorsteher der Direktion UVS am 17. Juni genehmigt. Die Strategie zeigt unter anderem Vision, Mission, SWOT-Analyse, Strategie und Erfolgsfaktoren, strategische Ziele, strategische Projekte, Strukturveränderungen und den künftigen Prozess für den Strategiereview in Abstimmung mit der Gesamtplanung des Stadtrates und der Strategie/Planung der Direktion.
- *Führung:* Das Managementsystem ist optimiert. Sitzungsgefässe wurden angepasst und die Geschäftsleitung der Abteilung durch wöchentliche Sitzungen gestärkt. Die Rolle der Finanzverantwortlichen der Abteilung wurde verbessert, insbesondere wird sie in den relevanten Finanzplanungs-, Budget- und Controllingprozessen direkt in die Geschäftsleitung einbezogen. Im Rahmen des Change-Prozesses der Abteilung wurden sämtliche Sitzungsgefässe neu definiert.
- *Organisationsstruktur:* Im Zuge des Projekts kam es zu mehreren Personalmutationen auf der Führungsebene. Vom 15. September 2012 bis zum 31. Mai 2013 führte Daniel Deicher (Leiter Taskforce und Stabschef UVS) die Abteilung interimistisch. Am 1. Juni 2013 startete Mario Lütolf als neuer Leiter der Dienstabteilung. Den Bereich Projekte und Services leitet Christoph Nagel (neu eingestellt per 1. September 2012), den Bereich Kundencenter führt Stefan Geisseler (neu eingestellt per 1. November 2012). In allen drei Bereichen wurden zudem neue Stellvertretungen definiert (Armin Roth Projekte und Services, Maja Volic Kundencenter, Christina Rubin SIP – neu eingestellt per 1. August 2012). Stellenbeschriebe für die Mitarbeitenden von Kundencenter sowie Projekte und Services wurden angepasst. Wo sinnvoll, absolvieren die Mitarbeitenden gezielt Weiterbildungen. Unter anderem wegen der weiter gestiegenen Fallzahlen hat am 14. März 2013 die Stellenplankommission auf Antrag der Abteilung einer Erhöhung des Stellenplans um insgesamt 100 Stellenprozente zugestimmt.
- *Prozesse:* Die 2012 neu definierte Prozesslandkarte diente als Basis für die erwähnte neue Organisationsstruktur. Die Entscheidkriterien für die Bewilligungsprozesse sind im Reglement über die Nutzung des öffentlichen Grundes definiert. Die darauf basierende Bewilligungspraxis wurde an den zweimal pro Woche stattfindenden Gesuchsrapporten überprüft, geschärft und laufend dokumentiert. Grosses Gewicht legte die Geschäftsleitung dabei auf eine einheitliche, rechtsgleiche und nachvollziehbare Praxis sowie transparente und plausible Begründungen gegenüber Gesuchstellenden. Diese Praxiszusammenstellung muss in der aktuellen Form noch finalisiert und publiziert werden. Sie wird periodisch angepasst werden. Aufgrund der Erfahrungen mit dem seit 2010 geltenden Reglement über die Nutzung des öffentlichen Grundes werden dem Parlament 2014 einige Ergänzungen, Anpassungen und Präzisierungen des Reglements beantragt.
- *Strategische Partnerschaften:* Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist für das effiziente Funktionieren der Abteilung STAV zentral. Die Geschäftsleitung der Abteilung hat im Frühling 2013 die strategischen Partner der Abteilung identifiziert und priorisiert. Es ist definiert, wie sie gezielt gepflegt werden. Eine sehr enge Zusammenarbeit gibt es im Tagesgeschäft mit der Sicherheitspolizei Stadt der Luzerner Polizei.

Per 7. Oktober 2013 erfolgte erstmals nach der Reorganisation eine umfassende Revision der Dienstabteilung STAV durch das Finanzinspektorat. Das Prüfungsergebnis bestätigt die zielgerichtete, gut fundierte und fachgemässe Arbeit in allen Prüfungsgebieten (Administration und Organisation, fachliche und operative Aufgaben/Dienstleistungen, Rechnungswesen). Empfehlungen fliessen in die laufenden Umsetzungsarbeiten und -projekte ein.

Feuerwehr

Im Berichtsjahr bewältigte die Feuerwehr Stadt Luzern 490 Alarmeinsätze und 289 geplante Einsätze wie Bereitschaftsdienste bei Grossanlässen oder Wachdienste im Luzerner Theater. Obwohl sich die Anzahl der Einsätze gegenüber dem Vorjahr um 10 % verringerte, nahmen aufgrund der gestiegenen Zahl von grösseren Brandereignissen die Einsatzstunden gesamthaft um 4 % auf 15'244 Stunden zu. Alleine für die Brandbekämpfung wurden 8'824 Einsatzstunden geleistet. Bei den Alarmeinsätzen konnten 32 Personen und 7 Tiere aus bedrohlichen Notlagen gerettet werden. Zusätzlich wurde die Feuerwehr 22-mal bei medizinischen Notfällen zur Unterstützung des Rettungsdienstes 144 mit der Autodrehleiter alarmiert.

Nebst der Einsatzbewältigung und laufender Aus-/Weiterbildung wurden unter anderem folgende Projekte durchgeführt:

- Die Arbeitsgruppe zur Ersatzbeschaffung der beiden Ölwehrboote für Luzern und Sursee sowie eines zweckmässigen Löschbootes für Luzern schloss ihre Arbeit mit den Empfehlungen zuhanden des Regierungsrates ab. Der Regierungsrat ist den Empfehlungen in seinem Beschluss gefolgt. Die Feuerwehr Stadt Luzern erhielt somit den bisher ausstehenden Auftrag zur Brandbekämpfung auf dem Vierwaldstättersee. Die entsprechenden Ersatzbeschaffungen für die Feuerwehrboote sind auf 2015 (Ölwehrboot mit Trailer) und 2016 (stationäres Löschboot) geplant.
- Ersatzbeschaffung von zwei Hubstaplern für die Materiallogistik in den Feuerwehrgebäuden Kleinmatt und Littau.
- Ersatzbeschaffung eines mobilen, hydraulischen Rettungssets mit Spreizer, Schere und Zylinder für die Befreiung von eingeklemmten Personen bei Strassenverkehrs-, Bahn- und Arbeitsunfällen.
- Neubeschaffung von zwei Atemschutz-Notfallsets für den Fall von in Not geratenen Feuerwehrleuten bei Löscharbeiten.
- Durchführung der Einsatzübung «Traffico Due» auf der Nationalstrasse A2 im Sonnenbergtunnel zum Abschluss der mehrjährigen Sanierungsarbeiten am Cityring. Für die Bewältigung des anspruchsvollen Übungsszenarios «Massenkarambolage mit LKW und Bus» waren 380 Einsatzkräfte verschiedener Organisationen und 70 Figuranten beteiligt. Dabei wurden auch die an die neuen Bedingungen angepassten Einsatzpläne überprüft.
- Für die Naturgefahren bei Bächen (Unwetter) und beim Vierwaldstättersee (Hochwasser) auf Stadtgebiet wurden in Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung Luzern und externen Spezialisten zwei neue, umfassende Notfallplanungen erstellt.
- Die Planung für den Neubau der Feuerwache als Ersatz für das heutige Feuerwehrgebäude an der Kleinmattstrasse wurde weiter vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit der Baudirektion und einem externen Planer wurde das Raumprogramm erstellt und überprüft. Zudem wurden Grundlagen für den Standortentscheid Kleinmatt oder ewl-Areal erarbeitet.
- Aufgrund der Kündigung der Leistungsvereinbarung für das Polizei-Löschpikett durch den Kanton wurden die verschiedenen Handlungsoptionen geprüft und die Schaffung einer kleinen Berufsfeuerwehr als Option beurteilt.
- Es wurde vielseitige Öffentlichkeitsarbeit für den aktiven Feuerwehrdienst geleistet. Unter anderem erfuhr der Internetauftritt www.fwluzern.ch eine vollständige Erneuerung. Im Rahmen der Rekrutierung konnten wiederum über 40 Frauen und Männer für die Ausbildung zu Feuerwehrleuten gewonnen werden.
- Die Schulung der städtischen Mitarbeitenden im Rahmen des Projekts «Sicherheit in der Verwaltung» durch die Feuerpolizei wurde weitergeführt.

Weitere Informationen können dem Tätigkeitsbericht 2013 der Feuerwehr Stadt Luzern entnommen werden.

Stab Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit 410

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Strategische und operative Planung der Direktion F
- Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben F
- Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen F
- Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers F
- Rechtsdienst F
- Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling G
- Interne und externe Kommunikation F
- Spezielle Dienstleistungen: F
  – Gemeindeführungsstab
  – Stelle für Sicherheitsmanagement

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				

Kommentar

Die Rechnung des Stabs UVS schliesst unter dem Budget ab. Wesentlicher Einflussfaktor ist der Minderaufwand von Honoraren und Dienstleistungen Dritter. Der Stadtrat hat Ende 2012 entschieden, die Videokameras auf dem Bahnhofplatz sowie im Stadthaus per 2014 zu entfernen. Dadurch konnten die Kosten 2013 auf einem absoluten Minimum gehalten werden (keine Ersatzinvestitionen und Reparaturen). Weiter konnten durch höhere Eigenleistungen in den Projekten (z. B. Sicherheitsbericht, Überarbeitung Taxireglement) budgetierte Kosten unterschritten werden. Auch in anderen Themenbereichen wurde auf die Unterstützung/Begleitung Dritter grösstenteils verzichtet.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
410	**Stab Direktion UVS**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	350		500		700	
301	Besoldungen	800'139		791'800		796'346	
303	Sozialversicherungsbeiträge	61'096		60'900		60'768	
304	Personalversicherungsbeiträge	94'206		93'100		92'214	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'221		9'600		9'136	
309	Übriger Personalaufwand	8'349		10'700		12'542	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	12'727		12'500		13'268	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			2'500			
315	Übriger Unterhalt			6'500		2'261	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	6'306		8'000		10'501	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	283'709		340'000		202'342	
319	Übriger Sachaufwand	3'680		5'000		2'918	
390	Interne Verrechnungen	91'969		88'800		79'869	
436	Rückerstattungen		42'153		18'000		25'348
484	Entnahmen aus Spezialfonds						1'914
	Aufwand/Ertrag	**1'371'754**	**42'153**	**1'429'900**	**18'000**	**1'282'865**	**27'262**
	Aufwandüberschuss		**1'329'601**		**1'411'900**		**1'255'603**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	72'056				72'056	
	Total Kosten (KORE)	**1'401'656**		**1'411'900**		**1'327'659**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
411	**Stadtpolizei**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361	Beiträge an den Kanton					3'000'000	
	Aufwand/Ertrag					**3'000'000**	
	Aufwandüberschuss						**3'000'000**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)					**3'000'000**	

Bevölkerungsdienste 412

Grundauftrag

Die Einwohnerdienste und das Zivilstandsamt registrieren und beurkunden Personendaten von Einwohnerinnen, Einwohnern, Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Luzern. Sie erbringen diese Aufgaben im Auftrag des Bundes, des Kantons und der Gemeinde und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Rechtssicherheit und Transparenz. Sie sind die Anlaufstelle für Einwohnerinnen, Einwohner, Bürgerinnen und Bürger und erbringen in diesem Zusammenhang Dienstleistungen.
Dem Bereich Wahlen und Abstimmungen obliegen die Organisation und Durchführung aller Wahlen und Abstimmungen von Bund, Kanton und Stadt. Das Ressort Bürgerrechtswesen stellt die Einbürgerungsdossiers der einbürgerungswilligen Personen (CH und Ausländerinnen/Ausländer) zusammen und legt diese dem Stadtrat/der Einbürgerungskommission zur Beschlussfassung vor.

Leistungsgruppen / Leistungen

- *Einwohnerdienste* G
  - – Führen des Einwohnerregisters (Zuzug, Wegzug, Umzug, Zivilstandsereignis, Schriftenerneuerung, Registrierung Aufenthaltsdauer ausländischer Staatsangehöriger)
  - – Spezielle Dienstleistungen (Erstellen von Bescheinigungen und Zeugnissen, Bearbeiten von Adressanfragen [Private/Amtsstellen], Statistiken, Zählungen, Erhebungen, Projekte, Inkasso der Hundesteuer, Auskünfte und Beratungen)

- *Regionales Zivilstandsamt* G
  - – Beurkunden der Zivilstandsereignisse (Geburt, Anerkennung, Eheschliessung, Registrierte Partnerschaft, Scheidung, Todesfall, Adoption, Einbürgerung von Schweizerinnen/Schweizern, Einbürgerung von Ausländerinnen/Ausländern)
  - – Spezielle Dienstleistungen (Bestattungsamt, Bescheinigungen, Auszüge, Rückerfassung, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

- *Wahlen und Abstimmungen* G
  - – Organisieren und Durchführen von Abstimmungen und Wahlen (Erstellen des Stimmregisters, Organisieren und Durchführen von Sachabstimmungen)
  - – Spezielle Dienstleistungen (Prüfen der Initiativen und Referenden von Bund, Kanton und Gemeinden, statistische Auswertungen, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

- *Bürgerrechtswesen* G
  - – Administrative Verarbeitung der Einbürgerungsgesuche (Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen, Einbürgerungsgesuche von Schweizerinnen/Schweizern, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Bearbeitete Einbürgerungsgesuche, Verfahrensdauer kürzer als 36 Monate	% der Gesuche	95 %	95 %	95 %

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Zusicherung Stadtbürgerrecht an ausländische Staatsangehörige	Gesuche	194	220	224
	Personen	298	400	433
Neu eingereichte Einbürgerungsgesuche	Anzahl	174	200	200
Pendente Einbürgerungsgesuche per 31.12.	Anzahl	490	490	479
Aufenthalter per 31.12., Total	Personen	2'487	2'400	2'391
Gesetzlich geregelte Aufenthalter[1]	Personen	1'458	1'500	1'410
Verheiratete, in ungetrennter Ehe lebend (Aufenthalter aus beruflichen Gründen)	Personen	108	100	77
Steuerpflichtige Aufenthalter	Personen	127	170	100
Aufenthalter in steuerlicher Abklärung	Personen	65	120	101
Aufenthalter in melderechtlicher Abklärung	Personen	42	50	25
Aufenthalter mit Anwesenheit <1 Jahr	Personen	311	210	331
Aufenthalter mit Anwesenheit >1 Jahr	Personen	265	265	347
Niederlassungsbegründungen per 31.12. (Änderung Aufenthalt in Niederlassung)	Personen	274	280	268

[1] Studentinnen/Studenten, Lernende, Heimaufenthalt, Minderjährige, Bevormundete.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
412	**Bevölkerungsdienste**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	38'500		40'000		40'633	
301	Besoldungen	2'379'481		2'407'800		2'427'835	
303	Sozialversicherungsbeiträge	180'883		185'200		183'572	
304	Personalversicherungsbeiträge	218'200		234'200		225'863	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	27'614		29'400		27'882	
309	Übriger Personalaufwand	7'316		7'700		3'764	
310	Büromaterial, Drucksachen	123'214		129'500		241'695	
313	Verbrauchsmaterialien	6'000		6'000		3'500	
315	Übriger Unterhalt (Mobilien)	2'077		6'500		3'677	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	8'897		10'000		23'519	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	19'808		18'100		43'989	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	334'403		376'300		446'986	
330	Abschreibungen Debitoren	4'226		2'600		3'377	
390	Interne Verrechnungen	752'246		621'600		750'813	
431	Gebühren für Amtshandlungen		1'799'997		1'713'000		1'839'961
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen				2'200		3'360
436	Rückerstattungen		31'965				73'573
452	Gemeinden (Beiträge Reg. Zivilstandsamt)		142'237		147'000		143'246
490	Interne Verrechnungen		20'000		20'000		20'000
	Aufwand/Ertrag	**4'102'865**	**1'994'199**	**4'074'900**	**1'882'200**	**4'427'105**	**2'080'140**
	Aufwandüberschuss		**2'108'665**		**2'192'700**		**2'346'966**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**2'108'665**		**2'192'700**		**2'346'966**	

Kommentar

Die Rechnung der Dienstabteilung Bevölkerungsdienste schliesst im Rahmen des Budgets ab.

Im Bürgerrechtswesen sind im Berichtsjahr wesentlich mehr Gesuche von Einzelpersonen eingegangen und behandelt worden, während in den Vorjahren mehr Familiengesuche bearbeitet wurden. Die Kennzahlen Aufenthalter werden seit dem Voranschlag 2014 neu abgebildet und detailliert ausgewiesen.

Umweltschutz 413

Grundauftrag

Die Hauptaufgaben der Dienstabteilung Umweltschutz liegen im Gesetzesvollzug, in der Grundlagenbeschaffung zur Umweltsituation und in der umfassenden Umweltinformation. Der Umweltschutz ist die städtische Fachstelle für den Natur- und Landschaftsschutz und den technischen Umweltschutz. Daueraufgaben und Projekte dienen der Reduktion der Umweltbelastung und der Aufwertung des städtischen Lebensraums für Mensch und Natur. Umweltinformation und -beratung erfolgen primär durch die Mitarbeitenden des öko-forums.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Energie (inkl. Energiefonds) G/F
- Luftreinhaltung / Klimaschutz G/F
- Übriger technischer Umweltschutz (Boden, Altlasten, Deponien, Lärm, nichtionisierende Strahlung) G/F
- Natur- und Landschaftsschutz G/F
- Nachhaltige Entwicklung F
- Umweltberatung (öko-forum) G/F

Fondsbestand Energiefonds (Kto. 2282.10)	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Stand Energiefonds per 1. Januar	CHF	3'939'686	3'939'686	3'653'464
Einlage aus Laufender Rechnung	CHF	1'500'000	1'500'000	1'500'000
Auszahlungen	CHF	–1'043'444	–1'631'400	–1'213'778
Stand Energiefonds per 31. Dezember	CHF	4'396'242	3'808'286	3'939'686

Leistungszahlen	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Energie				
Energiefonds: Neu zugesicherte Förderbeiträge	CHF	1'769'425	1'300'000	1'581'211
Luftreinhaltung / Klimaschutz				
Feuerungskontrolle: Anzahl kontrollierte Anlagen (Öl, Gas, Holz)	Anzahl	3'176	3'050	2'787
davon mit Beanstandungen	%	8 %	< 14 %	12 %
Umweltberatung (öko-forum)				
Anzahl Beratungen	Anzahl	10'014	12'500	10'315

Kennzahlen	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Energie				
Stromverbrauch pro Kopf: mindestens stabilisieren	kWh/Einw.	5'800	max. 6'100	5'900
Katalog Energiestadt: Erfüllungsgrad steigern	%	82 %	mind. 80 %	78 %
Luftreinhaltung, Klimaschutz				
Feinstaubbelastung (Jahresmittel-Grenzwert: 20 µg/m³):				
Messstation Sedel	µg/m³	22	< 21	19
Messstation Moosstrasse	µg/m³	27	< 32	27
Natur- und Landschaftsschutz				
Ökologisch aufgewertete Fläche seit Projektbeginn	m²	29'300	26'000	13'400
Umweltberatung (öko-forum)				
Kostendeckungsgrad halten	%	79.8 %	mind. 75 %	79.8 %

Kommentar

Per 31. Dezember 2013 lagen rund Fr. 4,4 Mio. im Energiefonds. Der Fondsbestand hat um rund Fr. 450'000 zugenommen. Tatsächlich verfügbar (= nicht an Projekte zugesichert) sind allerdings nur Fr. 1,65 Mio. Da beanstandete Feuerungsanlagen laufend saniert oder ersetzt werden, ist die Beanstandungsquote rückläufig. Aufgrund der meteorologischen Verhältnisse hat die Feinstaubbelastung gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Sie liegt nach wie vor grossräumig über dem Grenzwert der Luftreinhalte-Verordnung. Bei den im Rahmen des Vernetzungsprojekts ökologisch aufgewerteten Flächen handelt es sich u.a. um Neupflanzungen von Hochstammobstbäumen, Neuansaaten von Extensivwiesen und Heckenneupflanzungen. Der Kostendeckungsgrad des öko-forums ist auf hohem Niveau stabil.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
413	**Umweltschutz**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	777'894		774'200		752'573	
303	Sozialversicherungsbeiträge	59'941		59'100		57'654	
304	Personalversicherungsbeiträge	87'934		89'900		85'291	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'369		9'300		9'100	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	1'000		1'000		1'000	
309	Übriger Personalaufwand	4'177		4'000		2'120	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	25'446		27'000		27'200	
313	Verbrauchsmaterialien			200		121	
315	Übriger Unterhalt			200			
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	39		100		136	
317	Spesen, Repräsentationskosten	2'781		2'500		2'912	
318	Dienstl., Honorare, Versicherungsprämien	1'249'480		1'849'400		1'423'155	
319	Übriger Sachaufwand	3'041		3'000		1'750	
384	Einlagen in Spezialfonds	1'500'000		1'500'000		1'500'000	
390	Interne Verrechnungen	261'909		259'500		266'186	
431	Gebühren für Amtshandlungen		49'128		71'000		48'800
434	Andere Benützungsgebühren, DL		67'382		96'000		76'208
436	Rückerstattungen		65'762		63'000		
460	Bundesbeiträge				1'000		
461	Kantonsbeiträge		45'956		71'000		63'459
469	Übrige Beiträge		48'060				
484	Entnahmen aus Spezialfonds		1'043'444		1'631'400		1'213'778
	Aufwand/Ertrag	**3'983'010**	**1'319'731**	**4'579'400**	**1'933'400**	**4'129'198**	**1'402'244**
	Aufwandüberschuss		**2'663'279**		**2'646'000**		**2'726'954**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	39'906				17'064	
	Total Kosten (KORE)	**2'703'184**		**2'646'000**		**2'744'017**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
421	**öko-forum**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	236'110		226'200		231'804	
303	Sozialversicherungsbeiträge	18'320		17'500		18'036	
304	Personalversicherungsbeiträge	24'733		23'500		21'575	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'899		2'800		2'768	
310	Büromaterial, Drucksachen	10'659		13'500		13'194	
311	Anschaffungen Mobilien, EDV					904	
315	Übriger Unterhalt (Mobilien)	2'445		2'800		1'964	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	22'116		22'700		22'217	
317	Spesen, Repräsentationskosten	787		800		327	
318	Dienstl., Honorare, Versicherungsprämien	279'668		236'100		234'916	
319	Übriger Sachaufwand	190		100		160	
390	Interne Verrechnungen	16'524		14'500		12'253	
436	Rückerstattungen		329'029		284'000		277'214
461	Kantonsbeiträge		161'500		169'500		169'500
	Aufwand/Ertrag	**614'452**	**490'529**	**560'500**	**453'500**	**560'119**	**446'714**
	Aufwandüberschuss		**123'923**		**107'000**		**113'405**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**123'923**		**107'000**		**113'405**	

Tiefbauamt (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 414

Grundauftrag und Wirkungsziele

Das Tiefbauamt der Stadt Luzern ist verantwortlich für das Infrastrukturmanagement der vier Leistungsgruppen Mobilität/Strassen- und Wegnetz, Siedlungsentwässerung/Naturgefahren (Spezialfinanzierung), Grünräume sowie Abfallbewirtschaftung (Spezialfinanzierung). Der Wiederbeschaffungswert aller Anlagen beläuft sich auf rund Fr. 2,5 Mia.

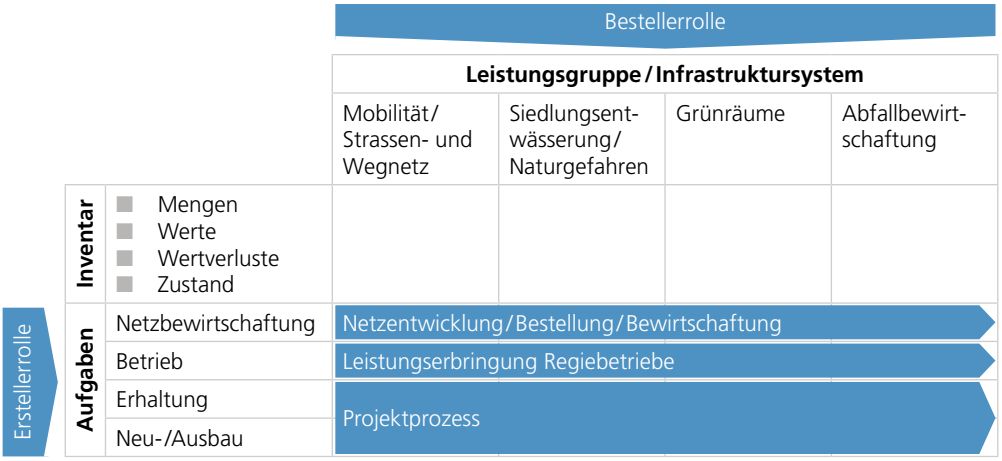


Abbildung:
Geschäftsmodell Tiefbauamt

Das *Geschäftsmodell* (vgl. Abbildung) zeigt das Zusammenwirken der vier Leistungsgruppen, der Rollen, Aufgaben und Hauptprozesse des Tiefbauamts. Für jede Leistungsgruppe nimmt das Tiefbauamt die vier Aufgaben Netzbewirtschaftung, Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbau wahr. Der Grundauftrag des Tiefbauamts umfasst die Besteller- und die Erstellerrolle.
Als *Besteller* und Eigentümervertreter plant das Tiefbauamt in einer Netzsicht die Weiterentwicklung der Infrastrukturen, definiert den Bedarf an Leistungen in Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbauten (Mengen und Standards), bestellt die Leistungen inkl. Realisierungskontrolle und Abnahmen und nimmt Bewirtschaftungsaufgaben wahr (Inventarisierung, Zustandserfassung, Baukoordination, Bewilligungen, Konzessionen, Dienstbarkeiten). In der *Erstellerrolle* erbringt das Tiefbauamt mit den Regiebetrieben umfangreiche Leistungen im Betrieb der Infrastrukturen. Als Bauherrenprojektleiter setzen die Projektleitenden des Tiefbauamts die Erhaltungs- und Neu-/Ausbauprojekte um.

Inputs aus der Gesamtplanung

Für die Stadt und den Kanton Luzern und die Zentralschweiz ist der Ausbau des Bahnknotens Luzern von höchster Priorität und Dringlichkeit. An der eidgenössischen Abstimmung vom 9. Februar 2014 wurde der Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (FABI) angenommen. Der Projektierungskredit für den Durchgangsbahnhof Luzern (neue Bezeichnung) ist im ersten Ausbauschritt von Fr. 6,4 Mia. enthalten.
Mit dem 2012 zusammen mit Kanton und VVL gestarteten Gesamtverkehrskonzept will die Stadt Luzern die Kapazität des Mobilitätssystems im Agglomerationszentrum und die Verkehrssicherheit erhöhen. Das Schwergewicht der Arbeiten im Gesamtverkehrskonzept lag bei der Busspur Pilatusstrasse als vorgezogene Massnahme: Auflage erfolgt, Realisierung für 2014 geplant.

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		Einheit	R2013	B2013	R2012
Strassenraum	Fläche (inkl. Privat- und Kantonsstrassen)	Mio. m²	2.320	2.389	2.363
	davon in Budgetverantwortung TBA	Mio. m²	1.903	1.903	1.712
Siedlungsentwässerung / Naturgefahren	Länge Kanalnetz (inkl. Private und REAL)	km	671	671	480
	davon in Budgetverantwortung TBA	km	224	224	224
Grünraum	Öffentliche Grünflächen	Mio. m²	1.500	1.400	1.398
	davon in Budgetverantwortung TBA	Mio. m²	0.573	0.556	0.553
Abfallbewirtschaftung	Bediente Haushalte	Anzahl	44'239	43'700	43'717
	Bediente Gewerbebetriebe	Anzahl	4'895	4'895	4'895
	Unterhaltene Sammelstellen	Anzahl	29	29	30
	Kehrichtmenge	Tonnen	41'491	43'217	41'513

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

Als *Besteller* ist das Tiefbauamt verantwortlich für ein nachhaltiges Infrastrukturmanagement und leistet damit einen wichtigen Beitrag, dass Luzern zu den lebenswertesten Schweizer Städten gehört. Wirkungsziele:

- Die Bauwerke sind in einem Zustand, der kommenden Generationen keinen Sanierungsstau hinterlässt (Zustandsindices Strassen- und Kanalnetz).
- Die Mobilitätsbedürfnisse sind siedlungs- und umweltverträglich befriedigt. Die Vorgaben des Reglements für eine nachhaltige städtische Mobilität sind umgesetzt (Modalsplit). Erhaltung der Bausubstanz.
- Die öffentlichen Räume in der Stadt weisen eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität auf. (Index in Erarbeitung mit Projekt Nutzungskataster)

Die Infrastrukturen sind generell in einem guten oder sehr guten Zustand. Ausnahmen bilden die öffentliche Beleuchtung und die Kanalisation: Bei der Beleuchtung ist ein grosser Nachholbedarf sichtbar geworden: Der B+A 22/2013: «Werterhaltung öffentliche Beleuchtung Stadt Luzern 2014–2021» wurde am 19. Dezember 2013 vom Parlament beschlossen. Bei der Kanalisation muss das Tiefbauamt die Sanierungsleistung von Fr. 4 Mio. auf Fr. 8 Mio. pro Jahr erhöhen, um einen nachhaltigen Gleichgewichtszustand einstellen zu können. Die Kredite für die entsprechenden Massnahmen sind mit verschiedenen B+A bewilligt und die Finanzierung mit der Erhöhung der Abwasserbetriebsgebühr für zirka 2 Jahre gesichert.
Der Stadtrat stimmte im Sommer 2013 der Mobilitätsstrategie zu. Sie geht von einer Gesamtverkehrssicht (intermodal) aus. Sie umfasst sechs Teilstrategien in den Bereichen Gesamtverkehr/Mobilitätsverhalten, Fussverkehr, Veloverkehr, öffentlicher Verkehr, motorisierter Individualverkehr (MIV) sowie öffentlicher Raum. Der Stadtrat definierte 3 Planungshorizonte: kurzfristig (2015), mittelfristig (2020) und längerfristig (2035). Für die Teilstrategien und Zeithorizonte legte er Ziele und Massnahmen fest. Die Mobilitätsstrategie bündelt die rund 100 Massnahmen/Projekte zeitlich, örtlich und in ihrer Wirkungsweise, stimmt sie aufeinander ab und gewährleistet, dass jede Massnahme in die Zukunft «aufwärtskompatibel» ist. Sie wird im Frühjahr 2014 im Parlament diskutiert.
Der Stadtrat startete das Projekt «Stadtraum Luzern». Unter der Federführung der Baudirektion formuliert die Stadt bis Ende 2015 Strategien für die Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes (Planungsbericht).

In der *Erstellerrolle* sorgen die Regiebetriebe mit einer wettbewerbsfähigen Leistungserbringung für einen effizienten Einsatz knapper werdender finanzieller Ressourcen. Das Tiefbauamt nutzt dafür die detaillierten Orts- und Anlagenkenntnisse und die hohe Fachkompetenz seiner langjährigen Mitarbeiter. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess stellt die laufende Effizienzsteigerung sicher und gewährleistet die Kostenvorteile der Eigenleistung (keine Mehrwertsteuer, kein Gewinn- und Risikozuschlag) gegenüber privaten Leistungserbringern. Bürgernähe und Kundenorientierung sind von zentraler Bedeutung. Die Vereinbarung definierter Mengen und Standards schaffen die erforderliche Transparenz. Wirkungsziele:

- ausgewählter Benchmark in einzelnen Leistungen (Indikator noch in Entwicklung).

Die städtische Abfalllogistik wurde durch die Ingenieurgemeinschaft Holinger/Textor bezüglich Kosten und effizienter Leistungserbringung in einem Benchmark mit sieben grösseren Gemeinden untersucht. Fazit: Die Sammelleistung (Kehricht) in der Stadt Luzern ist hoch. Die spezifischen Kosten der Stadt Luzern sind im Vergleich zu anderen Städten tief. Der Standard der Stadt Luzern entspricht weitgehened dem Angebot, wie es für städtische Verhältnisse notwendig ist. Im Vergleich zu privaten Entsorgungsunternehmungen sind die Unterschiede in den Kosten und Leistungen vergleichbar.
Die Umsetzung der Sparaufträge aus dem 4-Mio.-Paket setzte die Regiebetriebe Stadtgärtnerei und Strasseninspektorat stark unter Druck.

Kompetente Bauherrenprojektleiter setzen vom Besteller klar formulierte Projektaufträge im vorgegebenen Kosten-, Termin- und Qualitätsrahmen um. Ein klar definierter Projektprozess (SIA 112) unterstützt die Abstimmung der vielfältigen Projektinteressen unter verschiedenen Bestellern und Anspruchsgruppen. Wirkungsziele:

- Die in der Investitionsrechnung geplanten Projekte sind umgesetzt (möglichst geringe Abweichung zwischen geplanten und realisierten Kosten).

Für das Grossprojekt Gesamterneuerung Hirschmatt musste das Tiefbauamt einen externen Projektleiter einsetzen. Das Projekt «TBA Strategie/Neuausrichtung» definiert Massnahmen, um diese Kompetenzen künftig selber in einem zentralen Projektbereich aufzubauen.
Das Tiefbauamt startete zusammen mit ewl und REAL das Projekt Planungskoordination. Ziel ist es, mithilfe einer vorausschauenden Koordination der Vorhaben im öffentlichen Grund vermehrt kombinierte Projekte gemeinsam zu realisieren. Die Synergien führen zu tieferen Kosten bei allen Partnern, machen aber den Planungsprozess anspruchsvoller. Damit kann die Stadt insbesondere die anstehenden Anpassungen der Strassen und Plätze an das neue Behindertengesetz sowie die Sanierung von Unfallschwerpunkten günstiger realisieren.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe		Einheit	R2013	B2013	R2012
Strassenraum	Ø Zustandsindex Gemeindestrassen	(0 = gut, 5 = schlecht)	in Bearbeitung	2.4	2.4
Mobilität / Modalsplit	Langsamverkehr	%	11 %		10 %
	Fussgänger	%	9 %		0 %
	Radfahrer	%	2 %		0 %
	Motorisierter Individualverkehr	%	41 %		47 %
	Öffentlicher Verkehr	%	45 %		40 %
	Übrige	%	3 %		3 %
Siedlungsentwässerung	Ø Zustandsindex Kanalnetz	(0 = gut, 5 = schlecht)	2.30	2.20	2.10
	Betriebsgebühren	CHF/m³	1.60	1.20	1.20
Grünräume	Ø Qualitätsindex der öffentlichen Grünräume	(0 = gut, 5 = schlecht)			
Abfallbewirtschaftung	Separierungsquote	%	45.2 %	>48 %	48 %
	Kehrichtgrundgebühr des GVL-Werts	‰	0.2 ‰	0.2 ‰	0.2 ‰

Der Modalsplit basiert auf dem Mikrozensus (Erhebung durch den Bund alle 5 Jahre: 2010, 2015, 2020..., Publikation jeweils zirka 2 Jahre später). Er misst die zurückgelegten Personenkilometer auf dem Gebiet der Stadt Luzern. Die Werte 2012 basieren auf der Erhebung 2005 und die Werte 2013 auf der Erhebung 2010. Neu wird der Zustand der Gemeindestrassen flächengemittelt berechnet werden. Die Arbeiten für die neue Berechnungsmethodik laufen, erste konkrete Ergebnisse werden mit dem Jahresabschluss 2014 vorliegen.

Globalkredit	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	–38'522'482	–35'035'700	–32'831'392
Total Aufwand	58'050'410	55'041'800	53'212'248
Globalbudget FIBU	**19'527'928**	**20'006'100**	**20'380'856**
Kalkulatorische Kosten	19'988'862	19'698'200	19'796'894
Globalbudget Vollkosten	**39'516'790**	**39'704'300**	**40'177'750**

Investitionsrechnung

Die Investitionsprojekte sind weder Gegenstand des Globalkredits noch Teil des Leistungsauftrags. Zur Erreichung der Ziele aus der Gesamtplanung sowie dem Leistungsauftrag sind jedoch Investitionen in Werterhaltung und Neu- und Ausbau zwingend und notwendig. Der Einfluss der Investitionen auf die Organisation Tiefbauamt ist denn auch wesentlich. Einerseits entlasten die verrechenbaren Projektkosten das Globalbudget des aktuellen Jahres, andererseits haben die getätigten Investitionen in der Zukunft auch finanzielle Auswirkungen (zusätzliche Abschreibungen, Flächenerweiterungen usw.). In der Mehrjahresplanung sind sämtliche Effekte berücksichtigt. Das Tiefbauamt verantwortet folgendes Investitionsvolumen:

Investitionen [in Mio. CHF]	R2013	B2013	R2012
Mobilität/Strassen- und Wegnetz	10.20	13.28	16.17
Siedlungsentwässerung/Naturgefahren	4.18	5.43	5.36
Grünräume	0.16	0.18	0.17
Abfallbewirtschaftung	0.00	0.00	0.00
Total Investitionsvolumen	**14.54**	**18.89**	**21.70**
davon ausserhalb Plafond/spezialfinanziert	6.05	8.25	12.21
davon innerhalb Plafond	8.49	10.63	9.49

Details dazu vgl. auch Kapitel 1, Meilensteine, und Kapitel 5, Details Investitionsrechnung.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Obwohl das Projekt «standardisiertes Controlling TBA» noch nicht abgeschlossen werden konnte, gelang es dem Tiefbauamt, das Globalbudget einzuhalten. Allerdings war die Steuerung schwierig, weil die erforderlichen Instrumente noch nicht zur Verfügung standen.

Im Projekt TBA Strategie/Neuausrichtung zeigte sich, dass es für das Tiefbauamt nach wie vor anspruchsvoll ist, die exakten Mengengerüste der einzelnen sehr umfangreichen Inventare an Bauwerken exakt zu kennen. Ein besonderer Fokus lag dieses Jahr auf den Inventaren der Strassen und Kunstbauten.

Für 2014 erstellten die Leistungsgruppenverantwortlichen Planungen für alle Kostenträger. Damit schafft das Tiefbauamt Voraussetzungen für ein periodisches unterjähriges Reporting in der Betriebsrechnung. Entsprechend werden die Zuständigen für die Leistungsgruppen ihre Steuerungsverantwortung vorausschauend wahrnehmen können.

Gewerbliche Leistungen

Das Tiefbauamt erbringt gewerbliche Leistungen in sämtlichen Leistungsgruppen und generiert dabei Umsätze im Umfang von mehreren Hunderttausend Franken pro Jahr. Die wesentlichen Leistungen sind die folgenden (Aufzählung nicht vollständig): LG Mobilität, Strassen- und Wegnetz (Reinigung, Unterhalt, Winterdienst); LG Siedlungsentwässerung (Kanalarbeiten: Spülungen, Kontrollen oder Unterhalt Pumpwerke); LG Grünräume (Grünarbeiten: Pflege und Unterhalt oder auch Baumfällungen) sowie LG Abfallbewirtschaftung (Extraabfuhren).

Rückstellung Globalbudget TBA (Kto. 2040.91)	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	0	0	0
Einlage	30'300	0	0
Entnahmen	–3'667	0	0
Schlussbestand per 31. Dezember	26'633	0	0

Die Leistungsgruppen des Tiefbauamtes

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Mobilität / Strassen- und Wegnetz

Grundauftrag

Planung der nachhaltigen Weiterentwicklung der städtischen Mobilitätsinfrastrukturen in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton, dem Verkehrsverbund Luzern und LuzernPlus in einer Gesamtverkehrssicht. Definition von Neu- und Ausbauvorhaben. Formulierung der Vorgaben für die Gestaltung des öffentlichen Grundes, Prüfung von Baugesuchen, Koordination der Bauvorhaben und Events im öffentlichen Grund, Zustandserfassung.

Grundlagen sind der B+A 7/2010: «Nachhaltige städtische Mobilität» und das Agglomerationsprogramm Luzern. Sicherstellen eines möglichst wirtschaftlichen betrieblichen Unterhalts (Reinigung, Winterdienst, Reparaturen, Grünpflege, Unterstützung Festanlässe usw.) an den Objekten des Strassen- und Wegnetzes (Strassen, Strassenentwässerung, Rad- und Gehwege, Kunstbauten, Beleuchtung öffentlicher Raum, Signalisation und Markierung, Strassenbäume und -rabatten, Verkehrsregelungsanlagen, «Möblierung» usw.). Steuerung des Verkehrs, sodass Luzern immer erreichbar ist. Nachhaltige Substanzerhaltung (baulicher Unterhalt, Erneuerung, Ersatzneubau) des Strassennetzes, sodass die Anlagen jederzeit sicher benützt werden können und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten.

Leistungsgruppen / Leistungen	R2013	B2013	R2012
Netzbewirtschaftung	2'427'454	1'344'200	1'492'670
Betrieb	18'370'008	13'398'000	17'921'594
Erhaltung	4'798'557	11'560'300	4'973'687
Neu-/Ausbau	967'525	537'700	791'243
Total Aufwand	**26'563'544**	**26'840'200**	**25'179'194**
Kalkulatorische Kosten	11'638'055	10'438'500	10'490'830
Total Kosten	**38'201'599**	**37'278'700**	**35'670'024**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013		B2013		R2012	
	Fläche	Kosten/m²	Fläche	Kosten/m²	Fläche	Kosten/m²
Fläche total (inkl. Strassen Dritter und Kanton) [in m²]	2'320'000		2'389'000		2'362'800	
Fläche in der Budgetverantwortung des TBA [in m²]*	1'903'382		1'903'382		1'712'000	
Wiederbeschaffungswert (Erhaltungsverantwortung Stadt) [in Mio. CHF]	956.2		805.4		805.4	
Strassennetz	479.5		460.0		460.0	
Kunstbauten	334.4		252.7		252.7	
Technische Einrichtungen	142.3		92.7		92.7	
Wertverlust jährlich [in Mio. CHF]	13.5		13.9		13.9	
Substanzerhaltung absolut und in % des jährlichen Wertverlustes	5.5	41%	13.0	93 %	5.6	40 %
Ø Zustandsindex Gemeindestrassen (0 = gut, 5 = schlecht)	1.9		2.4		2.4	
Betrieblicher Strassenunterhalt [in m²]*						
Zone A (Kernzone, touristische Bereiche)	404'200	10.00	404'200	10.00	404'200	10.00
Zone B (Bereiche mit erhöhtem Nutzungsdruck)	498'812	5.00	498'812	5.00	498'800	5.00
Zone C (Periphere Stadtgebiete und Quartiere)	1'000'370	2.50	1'000'370	2.50	809'000	2.50

* Die Fläche beinhaltet öffentlichen Grund, Verwaltungsvermögen, Finanzvermögen sowie die Kantonsstrassen.

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	–13'616'585	–13'444'000	–10'286'212
Direkte Kosten	26'563'545	26'840'200	25'179'194
Globalbudget FIBU	**12'946'960**	**13'396'200**	**14'892'982**
Kalkulatorische Kosten	11'638'055	10'438'500	10'490'830
Globalbudget Vollkosten	**24'585'015**	**23'834'700**	**25'383'812**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

In der Stadt Luzern besteht ein erhöhter Bedarf für ein nachhaltiges Infrastrukturmanagement, da durch erfolgte und geplante Budgetkürzungen bei gleichzeitigen Leistungserweiterungen (Fusion Littau-Luzern) ein Spannungsfeld zwischen den erwarteten Leistungen und den finanziellen Möglichkeiten entstanden ist. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurden die Zustände der Hauptinventare erfasst. Die Kunstbauten sind generell in einem guten bis sehr guten Zustand. Bei den Strassen verschlechtert sich der relativ gute Zustand, aufgrund der aktuellen Sparbemühungen, tendenziell. Eine gewisse Reduktion der Erhaltungsmassnahmen bis 2020 ist aus technischer Sicht jedoch vertretbar.

Leistungsgruppe Siedlungsentwässerung / Naturgefahren

Grundauftrag

Generelle Entwässerungsplanung für das städtische Kanalnetz und die Siedlungsentwässerung in Zusammenarbeit mit REAL (Hochwasserschutz). Definition von Neu- und Ausbauten. Überwachung und Kontrollen des öffentlichen und privaten Kanalnetzes (Gewässerschutz). Prüfung von Baugesuchen. Festlegung der Abwasser- und Anschlussgebühren (Spezialfinanzierung). Verrechnung Abwasser- und Anschlussgebühren. Aufbau und Betrieb eines integralen Risikomanagements für Naturgefahren (Hochwasser, Sturz/Rutsch, Erdbeben) nach den Vorgaben des Bundes (Planat) in Zusammenarbeit mit dem Kanton. Sicherstellen eines möglichst wirtschaftlichen Betriebs des Kanalnetzes und der Fliessgewässer (Wuhraufsicht, Abfluss- und Grundwasserregulierung, Kanalreinigung, Reparaturen, Gehölz- und Grünpflege, Bachreinigung, Bewirtschaftung der Geschiebesammler). Nachhaltige Substanzerhaltung (baulicher Unterhalt, Erneuerung, Ersatzneubau) der Objekte des Kanalnetzes (Kanäle, Schächte, Sonderbauwerke, Prozessleitsystem usw.) und der Siedlungsentwässerung (Bachläufe, Sperren, Ufermauern, Verbauungen), sodass die Anlagen den gesetzlichen Anforderungen (Gewässerschutz) entsprechen und die Lebenszykluskosten (Betriebsgebühren) minimal sind.

Leistungsgruppen / Leistungen	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Netzbewirtschaftung	1'003'602	87'800	1'131'837
Betrieb	7'944'875	8'150'800	7'238'297
Erhaltung	1'355'059	790'100	1'183'721
Neu-/Ausbau	0	0	622
Total Aufwand	**10'303'536**	**9'028'700**	**9'554'478**
Kalkulatorische Kosten (nicht spezialfinanziert)	46'683	–	42'669
Total Kosten	**10'350'219**	**9'028'700**	**9'597'147**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Länge Kanalnetz in km total (inkl. Private und REAL)	671	671	480
Länge Kanalnetz in km in der Budgetverantwortung des TBA	224	224	224
Wiederbeschaffungswert in Mio. CHF (Erhaltungsverantwortung Stadt)	565	507	507
Wertverlust jährlich in CHF	7'643'388	6'600'000	6'600'000
Ausgaben in Substanzerhaltung (inkl. Ausgaben aus Investitionsrechnung)	4'578'103	8'160'100	6'530'264
in % Wertverlust jährlich	60 %	124 %	99 %
Ø Zustandsindex Kanalnetz (0 = gut, 5 = schlecht)	2.3	2.2	2.1
Betriebsgebühr CHF/m³	1.60	1.20	1.20
Anschlussgebühr in % des Gebäudeversicherungswertes	1.5 %	1.5 %	1.5 %

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag	–10'264'071	–9'028'700	–9'971'476
Direkte Kosten	10'303'536	9'028'700	9'554'478
Globalbudget FIBU	**39'465**	**0**	**–416'998**
Kalkulatorische Kosten (nicht spezialfinanziert)	46'683	–	42'669
Globalbudget Vollkosten	**86'148**	**0**	**–374'329**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die geplanten Sanierungsprojekte konnten infolge der personellen Unterbesetzung nur teilweise umgesetzt werden, was zu einer leichten Verschlechterung des Zustandsindex des Kanalnetzes führte. Die Steigerung des Wiederbeschaffungswertes von Fr. 507 Mio. auf Fr. 565 Mio. ist auf die Aktualisierung des Einheitspreises bei den Kanälen und Sonderbauwerken zurückzuführen.

Leistungsgruppe Grünräume

Grundauftrag
Planung und Weiterentwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume (Park- und Quaianlagen, Grünflächen, Kinderspielplätze, Friedhofanlagen) und Definition von Aus- und Neubauten. Führung des Baumkatasters. Möglichst wirtschaftlicher Betrieb (Reinigung, Pflegemassnahmen) der Grünräume auf öffentlichem Grund und der Grünflächen der Verwaltungsliegenschaften (Schul- und Sportanlagen, Heime, Verwaltungsliegenschaften). Sicherstellen des Bestattungsdienstes. Sicherstellen Aussensportbetrieb in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Kultur und Sport und den Sportvereinen. Nachhaltige Substanzerhaltung (Unterhalt, Erneuerung, Ersatzpflanzungen) der öffentlichen Grünräume, sodass die Anlagen jederzeit sicher und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten.

Leistungsgruppen / Leistungen	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Netzbewirtschaftung	897'990	115'200	536'999
Betrieb	7'155'256	7'438'900	7'360'640
Erhaltung	3'222'298	3'715'800	3'064'814
Neu-/Ausbau	16'185	0	0
Total Aufwand	**11'291'729**	**11'269'900**	**10'962'453**
Kalkulatorische Kosten	1'973'236	2'008'300	2'018'360
Total Kosten	**13'264'965**	**13'278'200**	**12'980'813**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Grünflächen in Mio. m² total	1.500	1.400	1.398
Grünflächen in Mio. m² in Budgetverantwortung TBA	0.573	0.556	0.553
m² öffentliche Grünfläche			
m² Parkanlagen	307'000	302'500	302'500
m² Kinderspielplätze	64'000	61'000	55'300
m² Friedhofanlagen	201'800	195'000	195'000
Anzahl Bestattungen	859	900	840
Ø-Kosten pro Bestattung	1'080	1'200	1'178
Erdbestattung	2'305	2'500	2'881
Urnenbeisetzung	915	900	894
Wiederbeschaffungswert in Mio. CHF (Erhaltungsverantwortung Stadt)	166.0	166.0	165.3
Wertverlust jährlich in CHF	4'700'000	4'700'000	4'700'000
Ausgaben in Substanzerhaltung	3'313'906	3'715'800	3'072'660
in % Wertverlust jährlich (provisorisch)	71 %	78 %	65 %
Ø Qualitätsindex der öffentlichen Grünräume (0 = gut, 5 = schlecht)	In Bearbeitung		

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag	–4'777'866	–4'660'000	–5'155'500
Direkte Kosten	11'291'729	11'269'900	10'962'453
Globalbudget FIBU	**6'513'863**	**6'609'900**	**5'806'953**
Kalkulatorische Kosten	1'973'236	2'008'300	2'018'360
Globalbudget Vollkosten	**8'487'099**	**8'618'200**	**7'825'313**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe
Für die Leistungsgruppe Grünräume konnten die budgetierten Kosten und Erträge eingehalten werden. Grösser jedoch als das Erreichen der Finanzziele waren die Herausforderungen in der Leistungserbringung: Die Schere zwischen den zur Verfügung stehenden Mitteln und den Anforderungen an Aufenthaltsqualität und Nutzungsmöglichkeiten öffnet sich. Dies haben die Diskussionen rund um die Standardsenkung im Unterhalt der Grün- und Parkanlagen, auf Kinderspielplätzen und nicht zuletzt auch bei den Sitzbänken in der Stadt gezeigt. Den ressourcenorientierten und den gesellschaftlichen Ansprüchen gleichzeitig gerecht zu werden, ist eine Gratwanderung in der Leistungserbringung.

Leistungsgruppe Abfallbewirtschaftung

Grundauftrag

Weiterentwicklung der Abfallentsorgung auf Stadtgebiet in Zusammenarbeit mit REAL (Grundlage: B+A 6/2009). Öffentlichkeitsarbeit. Festlegung und Fakturierung der Gebühren (Spezialfinanzierung). Möglichst wirtschaftlicher Betrieb der Entsorgungslogistik (Sammeldienst Kehricht, Wertstoffsammlung, Sammelstellen). Betrieb des Abfalltelefons. Bekämpfung der illegalen Entsorgung. Erhaltung der Anlagen und Fahrzeuge für die Entsorgungslogistik, sodass sie jederzeit sicher benützt werden können und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten für Anlagen der Entsorgungslogistik in Zusammenarbeit mit REAL.

Leistungsgruppen / Leistungen	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Netzbewirtschaftung	769'475	921'800	42'653
Betrieb	7'884'427	6'759'600	7'372'401
Erhaltung	–	–	5'578
Neu-/Ausbau	353'381	–	95'492
Total Aufwand	**9'007'283**	**7'681'400**	**7'516'124**
Kalkulatorische Kosten (nicht spezialfinanziert)	855	0	0
Total Kosten	**9'008'138**	**7'681'400**	**7'516'124**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anzahl bediente Haushalte	44'239	43'700	43'717
Anzahl bediente Gewerbebetriebe	4'895	4'895	4'895
Anzahl unterhaltene Sammelstellen	29	29	30
Kehrichtmenge in Tonnen (alle Fraktionen der Kehrichtentsorgung)	41'491	43'217	41'513
Separierungsquote (der Wiederverwertung zugeführte Wertstoffe)	45.2 %	>48 %	48 %
Kehrichtgrundgebühr in ‰ des GVL-Werts	0.2 ‰	0.2 ‰	0.2 ‰

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Ertrag	–8'979'642	–7'681'400	–7'418'204
Direkte Kosten	9'007'283	7'681'400	7'516'124
Globalbudget FIBU	**27'641**	**–**	**97'920**
Kalkulatorische Kosten (nicht spezialfinanziert)	855	0	0
Globalbudget Vollkosten	**28'496**	**0**	**97'920**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Seit dem 1. Januar 2013 ist REAL grundsätzlich für die Entsorgung und Verwertung der Siedlungsabfälle zuständig. Der Stadtrat hat beschlossen, in der Stadt Luzern die Sammellogistik weiterhin durch das Strasseninspektorat ausführen zu lassen, und hat diesen Teil der Abfallbewirtschaftung nicht delegiert. Aus diesem Grund haben sich die Finanzströme verändert. Die Werte der Rechnung 2012 zur Rechnung 2013 sind daher nicht vergleichbar. Die entsorgten Kehrichtmengen sind praktisch gleich geblieben. Die Abnahme der Recyclingquote auf 45,2 % ist darauf zurückzuführen, dass die Stadt Luzern keinen eigenen Ökihof mehr betreibt und sich somit eine nicht bestimmbare Menge an Wertstoffen auf die REAL-Ökihöfe verlagert hat.
Die Nettokosten dieser Leistungsgruppe betreffen hauptsächlich die Tierkadaverstelle, welche nicht spezialfinanziert ist.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
414	**Tiefbauamt**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	540					
301	Besoldungen	24'274'014		25'008'600		24'296'709	
303	Sozialversicherungsbeiträge	1'836'129		1'900'400		1'841'611	
304	Personalversicherungsbeiträge	2'380'614		2'317'900		2'367'750	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	287'054		300'300		288'284	
306	Dienstkleider, Verpflegungszulagen	91'407		80'600		44'000	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte			15'100			
309	Übriger Personalaufwand	109'080		166'400		103'750	
310	Büromaterial, Drucksachen, Abfuhrplan	83'901		151'200		84'115	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	345'074		531'800		317'298	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	3'189'397		3'477'200		2'909'309	
313	Verbrauchsmaterialien (Bau, Betrieb, Reinigung, Fahrzeuge)	3'005'016		2'849'800		2'594'400	
314	Baulicher Unterhalt	3'823'398		3'696'500		4'131'554	
315	Übriger Unterhalt (Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge)	440'689		438'900		363'385	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	484'669		632'900		490'833	
317	Spesen, Repräsentationskosten	129'811		146'000		129'776	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	5'599'811		3'744'100		5'112'936	
330	Abschreibungen Debitoren	5'471		9'000		19'542	
352	Gemeinden und Gemeindeverbände (REAL)	7'491'983		6'301'800		6'049'120	
365	Beiträge an private Institutionen	250'250		244'500		253'000	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	1'501'331				1'042'629	
384	Einlagen in Spezialfonds					136'650	
390	Interne Verrechnungen	2'720'771		3'028'800		1'692'937	
427	Lieg.-Erträge des Verwaltungsvermögens		2'080		1'000		480
434	Andere Benützungsgebühren, DL		18'700'759		16'019'800		16'620'103
435	Verkäufe		57'033				
436	Rückerstattungen		6'151'234		628'300		829'215
451	Rückerstattungen Kanton (Verkehrsbauten usw.)		286'228		455'300		338'051
461	Kantonsbeiträge		2'023'224		1'761'000		1'740'580
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		570'865				687'416
484	Entnahmen aus Spezialfonds		-47'200		252'000		103'850
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen		475'000		477'000		335'493
490	Interne Verrechnungen		10'303'260		15'441'300		13'233'542
	Aufwand/Ertrag	**58'050'410**	**38'522'482**	**55'041'800**	**35'035'700**	**54'269'586**	**33'888'730**
	Aufwandüberschuss		**19'527'928**		**20'006'100**		**20'380'856**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	19'988'862		19'698'200		19'796'894	
	Total Kosten (KORE)	**39'516'790**		**39'704'300**		**40'177'750**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
492	**Kehrichtbeseitigung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
304	Personalversicherungsbeiträge	111'000		111'000		111'000	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV						
318	Mehrwertsteuer	193'825		300'000		257'999	
330	Abschreibungen Finanzvermögen	704				33	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	11'998'985				1'224'511	
390	Interne Verrechnungen	4'037'960		8'650'000		7'414'775	
429	Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		41'305		33'800		32'121
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		4'365'613		4'110'000		4'235'321
435	Verkäufe (Recycling)		97'505		1'000'000		949'166
436	Rückerstattungen		11'838'052		3'700'000		3'791'709
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen				217'200		
	Aufwand/Ertrag	**16'342'474**	**16'342'474**	**9'061'000**	**9'061'000**	**9'008'318**	**9'008'318**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

Bestand Spezialfinanzierung Betrieb Kehrichtbeseitigung (Kto. 2280.10)	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	5'507'348	5'507'348	4'282'836
Einlage in den Fonds	11'998'985	–	1'224'511
Aufwendungen zulasten Fonds		–217'200	0
Schlussbestand per 31. Dezember	17'506'333	5'290'148	5'507'348

Kommentar

Der Gemeindeverband REAL hat 2013 eine Auszahlung von total Fr. 27 Mio. an die Verbandsgemeinden vorgenommen. Dank dieser Auszahlung (Anteil Stadt Luzern Fr. 12,5 Mio.) ist der Bestand der Spezialfinanzierung stark angewachsen. Die Stadt hat ein ausgewogenes Paket geschnürt, wie sie diese Mittel einsetzt. Knapp die Hälfte kommt direkt den Gebührenzahlenden in Form eines befristeten Rabatts auf die Grundgebühr zugute (Senkung von 0,20 ‰ auf 0,15 ‰ des Gebäudeversicherungswerts vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2018). Der Rest wird in eine nachhaltige Abfallbewirtschaftung investiert.

Die Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit muss nicht nur die Mittel aus der Auszahlung REAL abbauen, sondern auch die vorhandene Überdeckung der Spezialfinanzierung Abfallbewirtschaftung reduzieren, die sich in den vergangenen Jahren infolge der guten Geschäftsverläufe bei REAL und der Kostenoptimierungen bei der städtischen Sammellogistik gebildet hat. Die Überdeckung des Bilanzkontos Spezialfinanzierung «Betrieb Kehrichtbeseitigung» soll in den Jahren 2014 bis 2020 auf ein gebührenkonformes Mass abgebaut werden. Als Zielgrösse wird ein Mindestbestand von zirka Fr. 0,5–1,0 Mio. angestrebt. Dieser Mindesbestand ermöglicht, die Volatilität des Entsorgungsmarktes abzufedern, ohne dass jedes Mal eine Gebührenerhöhung erforderlich wird.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
493	**Siedlungsentwässerung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
304	Personalversicherungsbeiträge	74'000		74'000		74'000	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	9'455'152		9'889'900		8'496'949	
329	Übrige Passivzinsen	408'549		566'700		422'922	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	523'386					
429	Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		185'661		215'600		408'698
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		10'275'426		9'000'000		8'297'081
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen				1'315'000		288'092
	Aufwand/Ertrag	**10'461'086**	**10'461'086**	**10'530'600**	**10'530'600**	**8'993'871**	**8'993'871**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

Bestand Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung (Kto. 1141.27 und 2280.11)	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	–10'366'903	–10'366'903	–9'873'060
Einlage in den Fonds	2'681'649	0	0
Aufwendungen zulasten Fonds		–2'468'280	–493'843
Schlussbestand per 31. Dezember	–7'685'254	–12'835'183	–10'366'903

Kommentar

Die Laufende Rechnung der Siedlungsentwässerung wird ausgeglichen abgeschlossen: Ein Ertragsüberschuss wird als Verpflichtung der Gemeinde in das Bilanzkonto 2280.11 eingelegt und ein Aufwandüberschuss einer bestehenden Verpflichtung der Gemeinde (Konto 2280.11 oder 1280.11) belastet (Entnahmen aus Spezialfinanzierungen). Die Aktivierung der Investitionen sowie die Passivierung der Anschlussgebühren aus der Investitionsrechnung werden direkt über das Bilanzkonto 1141.27 verbucht.

Dank der Erhöhung der Abwasserbetriebsgebühr konnte anstelle einer Entnahme eine Einlage von rund Fr. 0,5 Mio. in die Spezialfinanzierung vorgenommen werden. Dadurch sowie dank höheren Einnahmen aus Anschlussgebühren infolge reger Bautätigkeit konnte das Nettodefizit in der Spezialfinanzierung reduziert werden.

Stadtraum und Veranstaltungen 415

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen (STAV) bewilligt vorübergehende Nutzungen des öffentlichen Grundes (Standaktionen, Anlässe, Boulevardrestaurants, Geschäftsauslagen, Kundgebungen usw.) auf der Grundlage des Reglements und der Verordnung über die Nutzung des öffentlichen Grundes. Sie unterstützt Veranstalterinnen bei der Organisation und kontrolliert die Einhaltung der Auflagen.
STAV koordiniert die Märkte in der Stadt Luzern und führt sie durch, organisiert die Luzerner Herbstmesse, hat die Aufsicht über das Taxiwesen der Stadt Luzern und erteilt dazu Bewilligungen.
Im Weiteren ist sie zuständig für die operative Umsetzung der Parkplatzbewirtschaftung (Anwohnerbevorzugung, Monats- und Tageskarten, Altstadtzufahrten usw.), stellt den geordneten Parkplatzdienst der Cars sicher und gewährleistet die Pilzkontrolle. SIP fördert das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme durch Vermittlung bei Konflikten und durch Kommunikation von Regeln.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Öffentlicher Grund G
- Märkte und Messen G/F
- Öffentliche Ordnung G/F
- Gemeindeaufgaben (Pilzkontrolle, APG-Plakataushang) F
- Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP) G/F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Eine restriktivere Haltung bei Bewilligungsvergaben zu längeren Öffnungszeiten von Gastrobetrieben verhindert eine Ausweitung des Nachtlebens, Szenebildungen und neue Brennpunkte in anderen Quartieren. Zur Beruhigung des öffentlichen Raums wird die Zahl der bewilligten Veranstaltungen bis Ende 2014 auf dem Niveau von 2012 gehalten.	Anzahl erteilte Bewilligungen öff. Grund	808	880	811
Bewilligungsprozesse der Leistungsgruppen Öffentlicher Grund, Märkte und Messen sowie Ausnahmebewilligungen Strassenverkehr werden transparent, nachvollziehbar und informatikunterstützt abgewickelt.	Umsetzungsgrad	20 %	33 %	10 %
Die zentralen Rechtsgrundlagen der Abteilung sind zeitgemäss und genügen übergeordnetem Recht. Das Taxireglement und das Parkkartenreglement sind per 2014 revidiert, das Reglement über die Nutzung des öffentlichen Grundes ist optimiert.	Umsetzungsgrad	30 %	50 %	25 %
Der Nutzungskataster für öffentliche Räume ist inhaltlich erarbeitet. Er macht Aussagen zu den vorgesehenen Nutzungen und deren Intensität.	Umsetzungsgrad	20 %	50 %	0 %
SIP erbringt gegen Bezahlung Dienstleistungen für Dritte, stärkt so seine eigene Position und kann positive Effekte (Economies of Scale, sinkende Durchschnittskosten) nutzen, um die Prozesse effizienter und effektiver zu gestalten. Das Team führt die Kontrollen im Umfeld der GasseChuchi durch.	Umsetzungsgrad	40 %	40 %	0 %

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Öffentlicher Grund				
Eingegangene Anfragen und Gesuche für Anlässe und Veranstaltungen auf öffentlichem Grund (ohne Märkte und Taxis)	Anzahl	1'078	1'200	1'197
davon abgelehnt	Anzahl	91	120	152
davon kein formeller Entscheid (Rückzug, Weiterleitung usw.)	Anzahl	179	100	234
Erlös aus Ausnahmebewilligung Strassenverkehr	CHF	2'245'007	2'510'000	2'358'323
Verkaufte Tagesparkkarten	Anzahl	28'344	43'620	37'077
Märkte und Messen				
Markt- und Messetage pro Jahr	Anzahl	208	245	232
Öffentliche Ordnung				
Neu erteilte Bewilligungen im Taxiwesen	Anzahl	13	15	6
Kontrollen im Taxiwesen	Anzahl	19	20	16
Sicherheit, Invervention, Prävention (SIP)				
Einsatzstunden SIP	Stunden	18'260	19'000	nicht erhoben
davon Patrouillentätigkeit	Stunden	13'700	75%	
Anzahl Kundinnen/Kunden am Schalter	Anzahl	16'998	15'000	16'925

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
415	**Stadtraum und Veranstaltungen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'952'902		2'037'600		1'832'973	
303	Sozialversicherungsbeiträge	147'829		155'500		140'664	
304	Personalversicherungsbeiträge	209'674		216'400		181'205	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	22'942		24'400		21'645	
306	Dienstkleider, Verpflegungszulagen	5'342		6'000		2'970	
309	Übriger Personalaufwand	10'486		10'000		13'761	
310	Büromaterial, Drucksachen	51'118		41'600		87'288	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			500		2'379	
313	Verbrauchsmaterialien	1'942		2'000		2'415	
315	Übriger Unterhalt	1'756		3'000		2'076	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten					20'000	
317	Spesen, Repräsentationskosten	4'367		4'200		9'391	
318	Dienstleistungen (APG), Honorare, Versicherungsprämien	1'814'158		1'281'100		1'047'454	
330	Abschreibungen Debitoren	–1'278		3'000		237'458	
351	Entschädigung an Kanton	25'000					
390	Interne Verrechnungen	530'708		519'900		585'774	
410	Konzessionsgebühren (Taxis, Plakatstellen APG)		1'448'725		1'049'100		847'914
431	Gebühren für Amtshandlungen		135'652		83'200		108'150
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		4'751'021		4'622'800		4'711'128
436	Rückerstattungen		179'914		230'900		216'007
	Aufwand/Ertrag	**4'776'945**	**6'515'312**	**4'305'200**	**5'986'000**	**4'187'451**	**5'883'199**
	Ertragsüberschuss	**1'738'366**		**1'680'800**		**1'695'748**	
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**–1'738'366**		**–1'680'800**		**–1'695'748**	

Kommentar

Der Nettoertrag der Dienstabteilung STAV liegt auch 2013 leicht über dem Budget. Die SIP konnte ihre Position stärken und führt seit August 2013 Kontrollen im Umfeld der GasseChuchi durch. Die Reduktion der Anzahl verkaufte Tagesparkkarten ist hauptsächlich auf den Rückgang der Tageskarten Zonen A–U (Fr. 20.–) zurückzuführen. Die Anzahl Kundinnen/Kunden am Schalter bleibt aber auch 2013 mit knapp 17'000 sehr hoch. Trotz des Einnahmerückgangs für die Ausnahmebewilligung Strassenverkehr konnte das Gesamtergebnis der Dienstabteilung durch Mehrerträge aufgrund einer Grossbaustelle sowie bei den Gebühren für Amtshandlungen und Gebühren für die Nutzung des öffentlichen Grundes verbessert werden.

Parkingmeter 490

Grundauftrag

Die Stadt Luzern stellt im öffentlichen Strassenraum für den motorisierten Individualverkehr eine begrenzte Anzahl von Parkplätzen zur Verfügung und bewirtschaftet diese. Für die Benützung dieser Parkplätze sind Gebühren zu entrichten, deren Höhe, die Art der Erhebung sowie deren Verwendung im Reglement über die Gebühren für das zeitlich beschränkte Parkieren festgelegt sind.

Der Einnahmeüberschuss nach Abzug aller Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt wird gemäss Reglement (Stand: 1. Januar 2012) wie folgt verteilt:

- Fr. 430'000 als Einlage in die Spezialfinanzierung Parkraum (Fonds);
- Fr. 250'000 als Einlage in den Fonds zur Attraktivierung der Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds);
- Der Restbetrag wird zur Mitfinanzierung des Gemeindebeitrags an den öffentlichen Verkehr verwendet.

Die Entleerung und der Unterhalt der Parkuhren/Inkassosysteme erfolgt durch Dritte.

Gemäss den Absichten im Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz von 2009 strebt die Stadt eine Verlagerung der Parkplätze in die Parkhäuser an, um den Lärm sowie die Luftbelastung durch den Suchverkehr möglichst tief zu halten.

Bestand Spezialfinanzierung Parkraum (Kto. 2280.13)	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	4'768'112	4'768'112	5'755'491
Einlage in den Fonds	CHF	441'920	460'446	444'139
Aufwendungen zulasten Fonds	CHF	1'332'003	1'840'000	1'431'518
Endbestand per 31. Dezember	CHF	3'878'029	3'388'558	4'768'112

Leistungsziele	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Beitrag an die Finanzierung des Gemeindebeitrages ÖV	CHF	4'021'618	4'620'200	4'037'990

Kennzahlen	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Parkplatzangebot Stadt Luzern (öffentliche und private)	Anzahl	63'779	45'000	63'233
davon PP in öffentlich zugänglichen Parkierungsanlagen (Parkhäuser, Gross-PP)	Anzahl	10'277	5'600	10'277
davon PP auf öffentlichem Grund (blaue/weisse Zone)	Anzahl	3'918	4'600	3'933
davon gebührenpflichtige PP (Parkuhren)	Anzahl	3'520	2'750	3'573
Durchschnittlicher Ertrag einer Parkuhr pro PP und Tag	CHF	5.00	6.80	4.79

Kommentar

Die ausgewiesene Zahl der Parkplätze beinhaltet seit 2012 auch sämtliche Parkplätze des Stadtteils Littau. Diese wurden bei der Budgetierung 2013 noch nicht mitberücksichtigt.

Aus der Spezialfinanzierung Parkraum wurden im Jahr 2013 folgende Projekte finanziert:

- Ersatzbeschaffungen Parkuhren Lido/Verkehrshaus (Fr. 28'000);
- Prävention Aufbruchsicherungen (Fr. 35'000);
- Investitionskosten Velostation Bahnhof Luzern (Anteil 2013: Fr. 1'270'000).

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
490	**Parkingmeter**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	63'454		100'000		121'099	
313	Verbrauchsmaterialien	17'015		20'000		17'594	
315	Übriger Unterhalt (Wartung, Reparaturen)	27'529		15'000		8'912	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	41'176		18'000		12'892	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	468'444		347'000		371'368	
365	Beiträge an private Institutionen (ALI-Fonds)	250'000		250'000		250'000	
380	Einlagen in Spezialfinanzierung (PP)	430'000		430'000		430'000	
390	Interne Verrechnungen	5'188'438		5'787'000		5'195'610	
434	Gebühren Parkingmeter		6'422'409		6'845'000		6'248'231
436	Rückerstattungen		193				
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		63'454		122'000		159'244
	Aufwand/Ertrag	**6'486'056**	**6'486'056**	**6'967'000**	**6'967'000**	**6'407'475**	**6'407'475**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)						

Feuerwehr 491

Grundauftrag

Die Kernaufgabe der Feuerwehr ist die Intervention bei Bränden, Naturereignissen, Explosionen, Einstürzen, Unfällen oder ABC-Ereignissen zum Schutz von Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerten. Hinzu kommen Einsätze für Bereitschafts-, Wach-, Kontroll- und Verkehrsdienste sowie technische Hilfeleistungen. Als Stützpunktfeuerwehr nimmt die Feuerwehr Stadt Luzern auch kantonale Aufgaben wahr: Strassenrettung, Ölwehr (Land und Gewässer), Strahlenwehr, Langzeit-Atemschutzgeräte (Tunnelanlagen usw.), Einsätze Nationalstrasse (Autobahn) und Einsätze Schienennetz (Bahnanlagen). Das Feuerwehrkorps ist nach dem Milizsystem zusammengesetzt und wird vom Polizei-Löschpikett unterstützt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Sicherstellung der Einsatzbereitschaft (Personal, Mittel, Infrastruktur) für Notfälle im Einsatzgebiet und der Zusammenarbeit mit den übrigen Partnern des Bevölkerungsschutzes — G
- Schutz von Leben (Personen und Tiere) und Eigentum durch sofortige und fachgerechte Schadensbekämpfung und Hilfeleistung in Kooperation mit Polizei und Sanität — G
- Schutz der Umwelt bei Bränden, Explosionen, Unfällen, Natur-, Öl-, Chemie- und radiologischen Ereignissen — G
- Wirksame Umsetzung des vorbeugenden Brandschutzes im Wohnungsbau durch Begleitung von Bauprojekten und Überprüfung bestehender Gebäude und Anlagen — G
- Einsatzplanung für komplexe Anlagen (Tunnels, Tiefgaragen), Gebäude (Altstadt) und besonders schützenswerte Objekte (Heime, Spitäler, Schulen, Kulturgüter) — F
- Präventionsarbeit durch altersgerechte Verhaltensschulungen in Schulklassen und Heimen sowie im Gastgewerbe — F
- Beratung von Betrieben, Verwaltung und Schulen bei betrieblichen Brandfall- und Evakuationsplanungen sowie Unterstützung bei deren Überprüfung — F

Bestand Spezialfinanzierung Feuerwehr (Kto. 2280.15)	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	4'389'842	4'389'842	4'207'543
Einlage in den Fonds / Spezialfinanzierung	CHF		0	182'299
Entnahme aus Fonds / Spezialfinanzierung	CHF	–256'642	–240'800	
Endbestand per 31. Dezember	CHF	4'133'200	4'149'042	4'389'842

Leistungsziele	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Bei Rettungs- und Brandeinsätzen trifft das Ersteinsatzelement der Feuerwehr in dicht besiedeltem Gebiet innert 10 Minuten ab Alarmierung ein.	> 80 %	100 %	100 %	100 %
Erreichung Sollbestand Milizfeuerwehr	> 90 %	100 %	100 %	100 %
Die Ausbildung muss den Anforderungen der Einsätze entsprechen. Teilnahmepräsenz an Übungen	> 85 %	86 %	90 %	88 %

Leistungszahlen	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Korpsbestand Miliz / Polizei-Löschpikett	Pers.	362 / 117	330 / 110	346 / 123
Soldansatz für Einsatz- und Übungsdienst	CHF	25 / 20	25 / 20	25 / 20
Gesamtaufwand besoldete Stunden	*Stunden*	*42'260*	*43'600*	*44'231*
davon Alarmeinsätze	Anz./Std	490 / 12'365	550 / 10'000	592 / 11'781
davon geplante Einsätze (Bereitschafts-, Wachdienste, Prävention)	Anz./Std	289 / 2'879	230 / 2'800	270 / 2'853
davon besoldete Stunden für Übungen, Kurse und Rapporte	Stunden	26'550	28'000	26'435
davon besoldete Stunden für Retablierung, Vorbereitungen und Dokumentationsdienst	Stunden	466	2'800	3'162
Hilfeleistungen				
Gerettete Personen / Tiere	Anzahl	32 / 7	–	26 / 10
Patientenbergungen z.G. Rettungsdienst 144	Anzahl	24	–	32
Vorbeugender Brandschutz				
Baubewilligungen, Stellungnahmen und Beratungen	Anzahl	773	800	727
Beratung/Prävention				
Führungen / Verhaltensschulung (Schulklassen)	Anz./Teiln.	36 / 801	40 / 700	30 / 1'006
Instruktionen Brandverhütung durch Feuerpolizei	Anz./Teiln.	85 / 1'456	70 / 1'200	78 / 1'587
Nettokosten Feuerwehr inkl. Feuerpolizei pro Einwohner/in	CHF	67	68	66

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
491	**Feuerwehr**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	2'278'902		2'217'700		2'114'062	
303	Sozialversicherungsbeiträge	91'970		87'000		83'395	
304	Personalversicherungsbeiträge	174'487		168'000		161'461	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	14'238		14'400		12'796	
306	Dienstkleider, Verpflegungszulagen	63'860		65'500		49'964	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	111'898		131'600		131'822	
309	Übriger Personalaufwand	73'189		76'900		54'712	
310	Büromaterial, Drucksachen	118'694		124'500		56'995	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	553'957		540'700		616'184	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	25'821		37'700		29'004	
313	Verbrauchsmaterialien	94'010		99'400		86'479	
314	Baulicher Unterhalt	15'560		19'700		24'409	
315	Übriger Unterhalt	115'507		181'100		162'699	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	14'950		15'000		14'450	
317	Spesen, Repräsentationskosten	139'208		157'000		121'875	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	775'776		812'400		760'510	
319	Übriger Sachaufwand	6'148		5'900		6'057	
329	Übrige Passivzinsen, Steuerskonto usw.	102'759		165'900		121'920	
330	Abschreibungen Fw-Pflichtersatz	45'712		86'500		78'028	
352	Gemeinden und Gemeindeverbände	5'410		7'000		3'901	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen					182'299	
390	Interne Verrechnungen	645'918		614'300		559'784	
421	Verzugszinse		26'659		35'000		28'639
427	Lieg.-Erträge des Verwaltungsvermögens		170'852		169'500		172'136
429	Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		94'382		115'000		94'670
430	Feuerwehr-Pflichtersatzabgabe		4'151'933		4'400'000		4'401'078
434	Andere Benützungsgeb.Dienstleistungen		314'715		286'500		395'768
436	Rückerstattungen		55'312		40'100		42'479
460	Bundesbeiträge		91'560		84'800		94'360
461	Kantonsbeiträge		110'154		107'000		107'154
462	Gemeindebeiträge		13'203		13'500		9'983
469	Übrige Beiträge		179'260		131'000		84'139
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		256'642		240'800		
490	Interne Verrechnungen		3'302		5'000		2'399
	Aufwand/Ertrag	**5'467'974**	**5'467'974**	**5'628'200**	**5'628'200**	**5'432'805**	**5'432'805**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	619'125				647'164	
	Total Kosten (KORE)	**619'125**				**647'164**	

Kommentar

Die Budgetvorgaben wurden eingehalten. Der Retablierungsaufwand zur vollständigen Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft und Pflege der Einsatzmittel konnte durch die personelle Anpassung in der Logistik abgebaut werden. Weitere Informationen können dem Tätigkeitsbericht 2013 der Feuerwehr Stadt Luzern entnommen werden.

3.4 Baudirektion

Bericht der Direktionsvorsteherin

Ins Geschäftsjahr 2013 fallen verschiedene grosse Themenblöcke, die meine Mitarbeitenden und mich stark absorbierten. Dank dem grossen Einsatz aller konnte die Baudirektion verschiedene wichtige grosse und kleinere Projekte durchführen. Dies sind zum einen die neue Bau- und Zonenordnung (BZO) für den Stadtteil Luzern, die gerade zu Beginn des Jahres im Grossen Stadtrat behandelt und deutlich genehmigt wurde. Ebenso stimmten die Luzernerinnen und Luzerner im Juni der neuen BZO zu. Mit der neuen BZO wird das Potenzial an Wohnraum vor allem durch Verdichtung erhöht. Die Beschwerden im Ortsplanungsverfahren wurden von der Dienstabteilung Stadtentwicklung beantwortet. Die Genehmigung der BZO Stadtteil Luzern durch den Regierungsrat ist im Sommer 2014 zu erwarten.

Zum andern galt es, dem Parlament in einem Bericht aufzuzeigen, wie der Stadtrat die Initiative der SP, der Grünen und des Mieterinnenverbands zur Erhöhung der Anzahl gemeinnütziger Wohnungen umsetzen will. Der zweite Bericht des Stadtrates zur Wohnraumpolitik wurde denn auch vom Parlament verabschiedet. Zur Wohnraumpolitik wurde auch die Initiative der JUSO «Für gemeinnützige Wohn- und Gewerberäume in der Stadt Luzern» behandelt, welche die Erhöhung des Stiftungskapitals der Gemeinschaftsstiftung zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigem Wohnraum (GSW) um Fr. 20 Mio. verlangt. Stadtrat und Parlament haben die Initiative abgelehnt und dem Gegenvorschlag zugestimmt. Dieser sieht vor, den Fonds zugunsten der GSW zwischen 2017 und 2022 um Fr. 4 Mio. zu erhöhen, um so die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum zu unterstützen.

Der partizipative Prozess zur Umsetzung der Initiative «Ja zu einer lebendigen Industriestrasse», wonach das Areal Industriestrasse an einen gemeinnützigen Wohnbauträger im Baurecht abzugeben ist, wurde abgeschlossen. Die Anforderungen an eine Trägerschaft und an das Bauprojekt, welche in die Ausschreibung einfliessen sollen, wurden diskutiert. Erwartungsgemäss besteht unter den Beteiligten nicht zu allen Themen Konsens. Im Geschäftsjahr 2014 sollen nun die Ausschreibungskriterien definiert werden, um eine geeignete Trägerschaft zu finden. Dem Grossen Stadtrat wird ein Planungsbericht vorgelegt, in welchem die wichtigsten Ausschreibungskriterien dargelegt sind.

Prägend für das Jahr 2013 war auch der grosse Aufwand der Dienstabteilung Stadtentwicklung für die fachliche Begleitung und Koordination zur Erarbeitung der neuen Gesamtplanung 2014–2018. Gestützt auf die Bevölkerungsbefragung 2012 hat der Stadtrat die Gesamtplanung überarbeitet und die Stossrichtungen und Visionen der Stadtentwicklung formuliert. Hauptanliegen der Bevölkerung aus der Befragung waren der Verkehr und das Wohnen. Im November 2013 hat der Grosse Stadtrat die Gesamtplanung 2014–2018 an den Stadtrat zur Überarbeitung zurückgewiesen. Die Gesamtplanung sei zu wenig strukturiert, die Ziele seien zu wenig fassbar formuliert und die Wirtschaft komme zu wenig ausführlich vor. Nach den Rückmeldungen der Fraktionen wird der Prozess im 2014 neu gestartet und die Gesamtplanung 2015–2019 unter Einbezug der Geschäftsprüfungskommission überarbeitet. Durch den frühzeitigen Einbezug wird die Beteiligung des Parlaments an der Gesamtplanung verstärkt.
Erstmals wurden für die Arealentwicklung von der Dienstabteilung Immobilien die Grundlagen für die meisten städtischen Areale im Hinblick auf die Priorisierung systematisch zusammengestellt und wo notwendig erarbeitet. Da die Ressourcen für die Arealentwicklung limitiert sind, gilt es, klare Prioritäten und den Schwerpunkt für die Nutzung zu definieren. Der Urnerhof wird vorwiegend dem Wohnen inklusive des gemeinnützigen Wohnens dienen. Am Pilatusplatz liegt der Schwerpunkt auf der wirtschaftlichen Nutzung.

Die Reorganisation der Dienstabteilung Immobilien verstärkt durch die Zusammenlegung des Bauprojekt- und des Gebäudemanagements die Synergien zwischen Bau und Unterhalt. Das Projekt E-Baugesuch wird das Baubewilligungsverfahren als Kernprozess der Dienstabteilung Städtebau optimieren und effizienter gestalten. Dabei geht es um die elektronische Einreichung und verwaltungsinterne Bearbeitung von Baugesuchen.

Direktionsergebnis im Überblick

Baudirektion	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Baudirektion	1'573	674	899	1'720	781	939	40	4 %
Städtebau	2'782	2'305	477	2'741	2'454	287	–190	–66 %
Immobilien	49'898	50'062	–164	47'043	49'282	–2'239	–2'075	–93 %
Geoinformationszentrum	4'118	4'428	–310	3'857	4'255	–398	–88	–22 %
Stadtentwicklung	1'461	56	1'405	1'371	60	1'311	–94	–7 %
Total	**59'832**	**57'525**	**2'307**	**56'732**	**56'832**	**–100**	**–2'407**	**–2'407 %**

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Baudirektion
Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen und ist verantwortlich für die Kommunikation. Der Stab führt zudem den Rechtsdienst der Direktion und ist verantwortlich für die Direktionsfinanzen und das Controlling.
Im Berichtsjahr wurde die städtische Wohnraumpolitik II vom Stadtrat verabschiedet und vom Grossen Stadtrat beschlossen. Im Verfahren der BZO-Revision wurden zuhanden des Kantons die Stellungnahmen zu den Beschwerden verfasst.

Bereich Finanzen und Controlling
Im Bereich Finanzen und Controlling ging der langjährige Leiter im Frühling 2013 in Pension. Der Nachfolger trat seine Stelle Anfang August 2013 an.

Städtebau
Die Dienstabteilung Städtebau war neben dem Tagesgeschäft in den vier Ressorts Baugesuche, Zentrale Dienste, Denkmalpflege und Kulturgüterschutz sowie Stadtgestaltung in folgende grössere Projekte involviert: Erarbeitung Bauinventar, E-Baugesuch Luzern, Stadtraum Luzern, Gesamtprojekt Hirschmatt, Testplanung Littau West, Vertiefung Leitbild Luzern Süd, Neuplanung Hotel Seeburg, Chateau Gütsch, SBB-Arealentwicklung Rösslimatt und Inszenierung Kapellbrücke. Zudem erfolgte die Mitwirkung in den Beiräten Städtebau Luzern Süd und Nord, der kantonalen Denkmalkommission, der Brunnenkommission, der Kunst- und Kulturpreiskommission und der ALI-Kommission.

In der Stadtbaukommission wurden an 9 Sitzungen 40 Sachgeschäfte und 11 Informationstraktanden behandelt.

Im Berichtsjahr wurden total 535 Baugesuche zur Bearbeitung eingereicht (465 Baugesuche und 70 Reklamegesuche). Dies umfasst neben neuen Bauvorhaben auch Projektänderungen, Vorprojekte, Fensterersatz usw. Vom Ressort Baugesuche wurden total 547 Gesuche behandelt, d. h. 483 Entscheide zu Baugesuchen und 64 Entscheide zu Reklamegesuchen, davon 35 mit Einsprachen. Es mussten 10 Baugesuche vom Stadtrat abgewiesen werden. Zudem wurden 23 Gesuche von den Gesuchstellern zurückgezogen. Das Bauvolumen betrug rund Fr. 289 Mio.

Die Bearbeitung von Bauvoranfragen und der Baugesuche umfasste auch die Beratung und Unterstützung von Bauvorhaben in baurechtlicher und städtebaulich/architektonischer Hinsicht. Neben dem Bau- und Zonenreglement für den Stadtteil Littau mussten wegen der immer noch laufenden BZO-Revision nach wie vor sämtliche Baugesuche im Stadtteil Luzern nach altem wie nach zukünftigem Recht geprüft werden. Seit August 2013 werden jedoch bereits Gesuche entgegengenommen und bearbeitet, aber noch nicht abschliessend entschieden, die ausschliesslich auf der Grundlage der neuen BZO geprüft werden. Insbesondere in der Beratungstätigkeit bemerkbar machte sich bereits auch die neue Version des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Luzern (Inkraftsetzung am 1. Januar 2014). Die noch nicht komplette Inkraftsetzung wird in den nächsten Jahren zu einem Mehraufwand führen.

Leider konnte der positive Trend bei der Bearbeitungsdauer der Gesuche nicht fortgesetzt werden. Der nur kleine Rückgang ist aber insofern positiv zu werten, als die Anzahl der Gesuche wieder zugenommen hat und die Arbeitsbelastung aufgrund der zurzeit komplexen rechtlichen Situation (BZR, PBG) sehr hoch war.
Ein Meilenstein zur Verbesserung der Abläufe wird die Einführung einer durchgehenden elektronischen Bearbeitung des Baubewilligungsverfahrens sein (Projekt «E-Baugesuch Luzern»). Die 2012 begonnene Ist-Analyse konnte abgeschlossen werden. Nach einer Bewertung der Stärken und Schwächen geht der Prozess mit der Erarbeitung des Soll-Prozesses weiter. Aufgrund des mehrmonatigen krankheitsbedingten Ausfalls des Ressortleiters Baugesuche (Projektleiter) erfuhr das Projekt eine Verzögerung. Ziel ist die Einführung auf Ende 2015.

Per Februar 2013 konnte die Ressortleitung Stadtgestaltung etabliert werden. So konnte u. a. das Projekt «Stadtraum Luzern» (ehemals Nutzungskataster öffentlicher Raum, Teilprojekt 1) gestartet werden. Ende September 2013 wurde auch das Projekt «Attraktive Bahnhofstrasse» gestartet. Für das Hirschmatt-Quartier und einzelne Bereiche der Kleinaltstadt wurden stadtgestalterische Projekte erarbeitet und mit dem Tiefbauamt zusammen auf die Werkleitungssanierungen abgestimmt. Im Rahmen des Projekts Plan Lumière wurden konkrete Umsetzungen wie z. B. Zeughaus, Hauptsitz SUVA und die Hotelbauten am Seeufer begleitet. Begonnen wurden auch die Vorarbeiten zur Neuausschreibung des Plakatvertrags. In Zusammenarbeit mit der APG konnten auch alle 17 Kulturplakatsäulen in der Stadt Luzern erneuert und deren Bewirtschaftung geklärt werden.

Der Stadtrat hat auf Anfang 2013 die bisherigen Mitglieder der Kulturgüterschutzkommission wieder gewählt bzw. im Herbst 2013 die neue Verantwortliche der städtischen Kunstsammlung bestätigt. Die Kommission tagte 2013 zweimal und traf sich zum fachlichen Austausch bei Objektbesichtigungen.

Die Erhebung des Bauinventars der Stadt Luzern wurde abgeschlossen und zur Inkraftsetzung dem Kanton übergeben.

Von den 535 eingereichten Bau- bzw. Reklamegesuchen betrafen 183 (34 %) inventarisierte oder geschützte Bauten bzw. Bauten in Schutzzonen der Stadt Luzern. Der Stadtrat sprach Beiträge an 8 eingereichte Gesuche, zudem wurde eine restauratorische Fassadenuntersuchung finanziell unterstützt. Das Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz begleitete private und vor allem Baumassnahmen an städtischen Inventarobjekten. Neben der abschliessenden Restaurierung der Kachelöfen im Rathaus wurden die Instandhaltungsmassnahmen im Innenhof des Rathauses begleitet. Unter Federführung der kantonalen Denkmalpflege wurde bei der laufenden Restaurierung der Stadtmauer bzw. der Museggtürme durch die Stiftung u. a. der Nölliturm

genauer untersucht und eine Notsanierung in Angriff genommen. Die Mariahilfkirche ist nach Jahren des Leerstands wieder als Kirchenraum eröffnet worden: Brandschutz und Elektrik wurden erneuert, die Oberflächen des Innenraums restauratorisch gereinigt, die Wendeltreppe instand gestellt.
Zweimal kontrollierte 2013 ein Restaurator den Erhaltungszustand der Bilder auf der Spreuer- und der Kapellbrücke, wobei konservatorische Massnahmen an einzelnen Bildern vor Ort oder im Atelier vorgenommen wurden. Die Untersicht der Brücke wurde kontrolliert, ebenso der Blitz- und Brandschutz.

Der Brunnentrog des Fritschibrunnens konnte abgedichtet werden. Der beschädigte Trinkbrunnen am Schweizerhofquai wurde instand gestellt und ist jetzt ein sehr beliebter Treffpunkt in der Anlage. Trog, Säule und Figur des Gänsemännchenbrunnens wurden ebenfalls instand gestellt. Vandalismus erforderte erneut Reparaturarbeiten an einzelnen Brunnen wie dem Kornmarkt-Brunnen oder dem Wandbrunnen in der Furrengasse. Der Wandbrunnen konnte dabei von alten Farbschichten befreit werden. Das Wegkreuz an der Hofstrasse musste gereinigt werden.
Im September 2013 liessen sich unter der Führung der städtischen Denkmalpflege etwa 180 Besuchende am Europäischen Tag des Denkmals die Kachelöfen des Rathauses bzw. das Giebelbild «Das Totenschiff» von der Spreuerbrücke in der Sala Terrena des Am-Rhyn-Hauses im Detail erläutern.

In der Berichtsperiode sind folgende Objekte in das kantonale Denkmalverzeichnis aufgenommen bzw. der Schutzumfang erweitert worden:
- SGV-Landebrücke 1, Meilihalle (Gesamtbauwerk)
- Sempacherstrasse 11, Lukaskirche (Gesamtanlage mit Kirche, Turm, Gemeindehaus und zugehörigem Aussenraum)
- Felsbergstrasse 10 und 12, Schulanlage Felsberg (Gesamtbauwerk)
- Unter-Geissenstein 686, Freihof Geissenstein (Erweiterung des Schutzumfangs).

Immer noch hängig ist der Eintrag ins Denkmalverzeichnis (Entscheid 2012):
- Sempacherstrasse10, Zentral- und Hochschulbibliothek (Gesamtbauwerk)

Immobilien
Aufgrund von personellen Wechseln und Arbeitsüberlastungen in einzelnen Bereichen nahm die Dienstabteilung Immobilien eine Analyse ihrer Leistungsfähigkeit im Hinblick auf die Organisation vor. Ein mehrheitlich positives Bild zeigte jedoch einen Handlungsbedarf in der Organisationsstruktur. Kurzfristig wurde gemeinsam mit der Finanzdirektion eine neue Stabsstelle Strategische Planung geschaffen, um die Arealentwicklung der städtischen Grundstücke forciert vorantreiben zu können. Top-down-Vorstellungen der Chefin Immobilien ebenso wie Bottom-up-Ideen der Mitarbeitenden wurden in einem gemeinsamen Prozess in ein neues Organigramm übergeführt. Um die Flexibilität und die Dienstleistungsorientierung zu stärken, wird die Dienstabteilung ab 2014 in folgende neue Bereiche aufgeteilt werden: Portfoliomanagement (neu), Bau- und Objektmanagement (ehem. IPM und Teile IGM), Finanzliegenschaftenmanagement (ehem. IFL) und Management Betrieb (Teile IGM).

Bereich GM (Immobilien Gebäudemanagement)
Der Bereich GM ist verantwortlich für den technischen und baulichen Unterhalt und Betrieb der Gebäude im Verwaltungsvermögen.
Nach dem Austritt des langjährigen Bereichsleiters war auch der Bereich Gebäudemanagement 2013 stark von der Reorganisation der Dienstabteilung Immobilien betroffen. Nebst der Bewältigung des Kerngeschäftes führte dies insbesondere bei den Führungspersonen zu einer erheblichen Mehrbelastung.

Ressort Sozial- und Spezialbauten
Bei verschiedenen Betagtenzentren wurden Vorgaben der Gebäudeversicherung umgesetzt, und im Betagtenzentrum Rosenberg wurde die Wärmeerzeugungsanlage erneuert. In der Gastronomie Eichhof mussten verschiedene Grossküchengeräte ersetzt werden.
Die stark frequentierten alten Lifte bei der Fussgängerüberführung Kasernenplatz mussten aufgrund technischer Defekte und Abnützungen durch neue Liftanlagen ersetzt werden. Bei den Sportanlagen Vorderruopigen (Baseball, BMX) konnten die erforderlichen Infrastrukturen (Garderoben- und Duschen-/WC-Container) gebaut und in Betrieb genommen werden. Die Instandstellung des Baseballfeldes wird 2014 abgeschlossen. Das Waldschwimmbad Zimmeregg wurde von der Genossenschaft Schwimmbad Littau-Reussbühl in die Verantwortung der Stadt übergeführt. Bei der Umsetzung des Masterplans WC-Anlagen traten vereinzelt Probleme auf, die im Laufe des kommenden Jahres behoben werden.
Bei Innenausbauarbeiten im Nölliturm wurden Schäden an der Tragwerksstruktur festgestellt, die sofortige Massnahmen auslösten. Aber auch die Sandsteinfassade befindet sich in einem schlechteren Zustand als angenommen. Die Sanierung wurde in die Wege geleitet.

Ressort Bildungsbauten
Auch im Geschäftsjahr 2013 war nebst den ordentlichen baulichen Unterhaltsarbeiten die Personensicherheit in den Schulanlagen ein zentrales Thema. Die Planung von Brandschutzmassnahmen im Schulhaus St. Karli soll dabei speziell erwähnt werden, mussten diese doch auch den Ansprüchen der Denkmalpflege genügen. Die bauliche Umsetzung steht noch aus. In verschiedenen Schulanlagen wurden in Heizungs- und Lüftungsanlagen bei der Mess- und Regeltechnik Effizienzsteigerungen erzielt, die zu Energieeinsparungen führen sollten. Für die Hauswarte und das Raumpflegepersonal wurden fachliche Weiterbildungen durchgeführt, und in der Dreifachturnhalle Maihof übernimmt erstmals in der Stadt Luzern ein Roboter die nächtliche Reinigung.

Ressort Verwaltungs- und Kulturbauten
Im Jahre 2013 standen wichtige Restaurierungsarbeiten historisch wertvoller Bauteile im Zentrum. Es handelte sich einerseits um den Innenhof und die Fenster im Treppenaufgang des Rathauses sowie um das Eingangsportal des Bezirksgerichts. Alle Projekte wurden in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen und städtischen Denkmalpflege von qualifizierten Unternehmungen abgewickelt.

Im Werkhof Ibach wurden zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Nutzflächen ein Büro- und Rapportraum eingebaut sowie Sanierungsarbeiten von Fassadenteilen ausgeführt.
Im Haus der Informatik mussten im Zusammenhang mit der Auflösung des Kundenschalters sowie mit dem Einzug eines neuen Mieters etliche Anpassungen in baulicher und technischer Hinsicht vorgenommen werden.
Mit der Erhöhung der Personensicherheit in den Büroräumlichkeiten der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde sowie der Verbesserung des Brandschutzes im Pförtnerhaus der Musikhochschule Dreilinden wurden weitere Anlagen sicherheitstechnisch à jour gebracht.

Bereich IPM (Immobilien Bauprojektmanagement)
2013 war für den Bereich Bauprojektmanagement geprägt von bedeutenden Projektabschlüssen. So konnten die Arbeiten zur Erweiterung und Sanierung des Betagtenzentrums Staffelnhof erfolgreich abgeschlossen und im Sommer dem Betrieb übergeben werden. Es handelt sich dabei um ein Projekt, welches noch von der ehemaligen Gemeinde Littau vorbereitet wurde. Bereits nach Ostern konnte das erweiterte und sanierte Maihof-Schulhaus von den Schülerinnen und Schülern wieder bezogen werden. Der Neubau für den Kinderhort, welcher im Rahmen der Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Geissenstein erstellt wurde, konnte als Provisorium in Betrieb genommen werden. Dies war eine Voraussetzung für die nun in Ausführung befindliche Schulhaussanierung. Mit der Zustimmung der Stimmberechtigten zur Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Felsberg am 3. März konnte ein langer und komplizierter Planungsprozess erfolgreich abgeschlossen werden. Für den Ersatzneubau der Häuser Rigi beim Betagtenzentrum Dreilinden wurde die Baubewilligung erteilt. Einsprachen verhinderten den Baubeginn. Die Verfahren sollten Anfang 2014 abgeschlossen und mit dem Baubeginn im Frühjahr gestartet werden können. Begonnen werden konnte mit der Projektierung der anstehenden Sanierung des Hauses Pilatus beim Betagtenzentrum Dreilinden. Für den 2012 bewilligten Neubau für das neue Stadtarchiv konnte die Ausführungsplanung durchgeführt und die Vorbereitungen für den Baustart Anfang 2014 vorbereitet werden. Weiter wurde durch den Bereich Bauprojektmanagement die Sanierung der Aussenhülle bei der Liegenschaft Dreilinden (Konservatorium) erfolgreich abgeschlossen, die Innensanierung der Mariahilfkirche durchgeführt sowie die Sanierung der Gebäude im Friedhof Friedental vorangetrieben.

Bereich IFL (Immobilien Finanzliegenschaften-Management)
Im Geschäftsjahr 2013 wurde das ehemalige Schulhaus Berg Littau an den benachbarten Landwirt veräussert. Das sanierungsbedürftige Gebäude wurde in den letzten 20 Jahren als Gewerbegebäude genutzt. Die Käuferschaft beabsichtigt, dieses Gebäude in ihr Projekt Huob 21 zu integrieren. Weiter wurde die Liegenschaft Diebold-Schilling-Strasse 13 (Bauernhaus und Umgebungsflächen) der neu gegründeten Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg für eine Dauer von 60 Jahren im Baurecht abgetreten. Nebst einigen Flächenkorrekturen (Abgänge und Zugänge) im Zusammenhang mit der Verlegung der Hergiswaldbrücke in Kriens wurden aus dem städtischen Finanzvermögen keine weiteren Grundstücke abgegeben. Hingegen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei wichtige Grundstücke erworben: Einerseits handelt es sich dabei um die Liegenschaft Bernstrasse 70, welche bis anhin im Eigentum der städtischen Pensionskasse stand. Diese wurde im Hinblick auf das Projekt «obere Bernstrasse» in den dafür vorgesehenen Bebauungsperimeter integriert. Andererseits wurde in der Arbeitszone im Littauerboden von privater Seite ein rund 15'000 m² grosses Grundstück erworben. Weil sich dieses Grundstück für Neuansiedlungen und auch für Umsiedlungen gewerblicher Betriebe aus dem städtischen Kerngebiet gut eignet, hat dieser Erwerb für die Stadt in Zukunft eine wichtige strategische Bedeutung.

Die Entwicklung des Areals Mattenhof I in Kriens ist weiter fortgeschritten. Die Gemeinde Kriens hat ihr Grundstück bereits im Februar 2013 der Mobimo AG veräussert. Den Bericht und Antrag zur Veräusserung des städtischen Grundstücks, ebenfalls an die Mobimo AG, hat der Stadtrat im Dezember 2013 verabschiedet. Der B+A 32/2013 wird dem Grossen Stadtrat im ersten Halbjahr 2014 zum Beschluss unterbreitet.

Im operativen Bewirtschaftungsgeschäft des Finanzvermögens waren im Geschäftsjahr 2013 leider zwei Brandfälle zu verzeichnen: In der Liegenschaft Bruchstrasse 31 kam es durch unsachgemässes Hantieren mit einer brennbaren Flüssigkeit zu einem Brand in der «wärchstatt» des Vereins Jobdach. Durch die richtige Reaktion eines Anwohners konnte die Feuerwehr den Brand schnell unter Kontrolle bringen und dadurch einen Übergriff auf das benachbarte Wohngebäude verhindern. Mitte April kam es durch sich entzündendes Öl zu einem Vollbrand in der Küche des Restaurants Geissmatt an der St.-Karli-Strasse 13a. Nebst der Küche wurden zwei Nebenräume vollständig und eine darüberliegende Wohnung erheblich zerstört. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr kamen auch bei diesem Brandfall keine Menschen zu Schaden. Nach umfassenden Sanierungsarbeiten und einer gleichzeitig vorgenommenen Modernisierung der Küche konnte der Restaurationsbetrieb Mitte August wieder aufgenommen werden.

Geoinformationszentrum
Als Kompetenzzentrum und GIS-Dienstleister mit direktionsübergreifender Querschnittsfunktion bearbeitete das Geoinformationszentrum in den Bereichen Geodatenprodukte, Vermessungen, Netzinformationen und Geoapplikationen im Berichtsjahr verschiedenste Projekte und Aufgaben. Zur Kundschaft zählten die städtische Verwaltung, die Werkleitungsbetreiber (TBA, ewl, FTTH, Swisscom, CKW, Cablecom, Sunrise) sowie Private.

Auf der Grundlage der neuen Organisationsstruktur arbeitete das GIS im Berichtsjahr zum zweiten Mal mit Globalbudget und Leistungsauftrag. Aufgrund der Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zeigte es sich auch 2013, dass es Sinn macht, dank Globalbudget auf Veränderungen unternehmerisch reagieren zu können.

Die Verhandlungen mit dem Kanton Luzern über die Entschädigungsfrage für nicht amortisierte Investitionen im Zusammenhang mit dem Weggang der amtlichen Vermessung konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Der Kanton entschädigte die Stadt Luzern 2013 mit

Fr. 250'000, und für weitere 5 Geschäftsjahre leistet er Fr. 50'000 pro Jahr.

Sämtliche städtischen Geodatenprodukte wurden laufend nachgeführt und befinden sich auf aktuellem Stand. Mit der Einführung der dritten Dimension konnte der Weggang der amtlichen Vermessung kompensiert werden. Das GIS erfreute sich einer starken Nachfrage nach digitalen und physischen 3D-Modellen. Vorwiegend dienen diese innovativen Produkte der Stadt- und Regionalentwicklung.

Nebst der gezielten Unterhaltspflege des städtischen Vermessungsfixpunktnetzes führte der Bereich Vermessungen verschiedene Leitungs-, Bau- und Ingenieurvermessungsarbeiten sowie thematische Vermessungen durch. Die Auftragslage in der Leitungsvermessung war gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig. Es war nicht möglich, den Rückgang der Leitungsvermessung voll zu kompensieren.

Der Bereich Netzinformationen war analog zum Bereich Vermessungen geprägt vom Rückgang des Leitungsbaus. Dieser Rückgang konnte mit dem Unterhalt der Werkleitungsdaten zufriedenstellend kompensiert werden.

Im Bereich Geoapplikationen waren dienstabteilungsübergreifend verschiedene Themen und Aufgaben mittels GIS zu bearbeiten bzw. zu lösen und auf dem WebGIS als Basisinformationen zur Verfügung zu stellen. Ein Schwerpunkt war auch das umfangreiche Upgrade der Software ArcGIS auf die Version 10.0.

Stadtentwicklung

Die Dienstabteilung Stadtentwicklung ist seit Mai 2010 operativ tätig. Sie betreut den jährlichen Überarbeitungsprozess der Gesamtplanung und die Planungsinstrumente für die räumliche Stadtentwicklung. Mit der Verabschiedung des B+A 12/2011 zur Quartier- und Stadtteilpolitik und des B+A 12/2013 zur städtischen Wohnraumpolitik II ist die Dienstabteilung auch für diese Aufgabenbereiche zuständig. Im Geschäftsjahr 2013 hat sich die Dienstabteilung schwergewichtig mit folgenden Projekten befasst.

Bau- und Zonenordnung für den Stadtteil Luzern (BZO)

Die BZO wurde im Januar vom Grossen Stadtrat mit wenigen Änderungen grossmehrheitlich beschlossen und im Juni mit rund 61 Prozent von den Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen angenommen. Nur der Hochhausstandort Seeburg wurde abgelehnt.
Im August wurde die BZO dem Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht. Gegen die neue BZO sind 25 Beschwerden eingegangen, zu denen der Stadtrat zuhanden des Regierungsrates Stellung genommen hat.

Richt- und Nutzungsplanungen

Der Bebauungsplan Grossmatte West wurde dem Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement zur Vorprüfung eingereicht und die Erweiterungen der Deponiezonen Littauerberg öffentlich aufgelegt.
Im Stadtteil Luzern wurden mehrere Gestaltungsplanverfahren durchgeführt (Erarbeitungen, Änderungen sowie eine Aufhebung) oder befinden sich in der Vorbereitung. Am Bebauungsplan Kantonsspital wurde aufgrund neuer Erkenntnisse in der Spitalplanung eine dringend benötigte Änderung vorgenommen.

Masterpläne, Konzepte und Studien

Für das Stadtzentrum Luzern Nord liegt ein städtebauliches Leitbild vor, welches auch Vorgaben für die nachhaltige Entwicklung des neuen Stadtzentrums macht. Für das Testplanungsverfahren Reussbühl West konnte eine Einigung mit den Grundeigentümern erzielt werden. Die Verträge sind in Erarbeitung. Zudem wurde ein Stadtmodell Luzern Nord erstellt und in einem Büro im Viscose-Areal ausgestellt.
Die städtebauliche Studie Littau West wurde zusammen mit den Grundeigentümern erarbeitet und befindet sich in der Abschlussphase. Für die Umsetzung der Studie ist ein Bebauungsplan mit einem Umweltbericht sowie einem Freiraumleitbild zu erstellen.
Für das Gebiet Fluhmühle-Lindenstrasse liegt eine städtebauliche Studie vor, die in enger Absprache mit den Grundeigentümern erarbeitet wurde. Die Studie bildet die Grundlage für das geplante Bebauungsplanverfahren.

Gesamtplanung

Gestützt auf eine Bevölkerungsbefragung im Jahr 2012 und eine Forumsveranstaltung wurde die Gesamtplanung 2014–2018 gesamthaft überarbeitet und vom Stadtrat im Sommer 2013 beschlossen. Ende November 2013 wurde die Gesamtplanung 2014–2018 vom Grossen Stadtrat zurückgewiesen. Begründet wurde die Rückweisung mit inhaltlichen und finanziellen Überlegungen. Der Stadtrat hat die Rückweisung entgegengenommen. Die Gesamtplanung muss nun überarbeitet werden. Sie wird bis im Spätsommer 2014 erarbeitet und die Jahre 2015–2019 beleuchten. Bis dahin gilt sinngemäss die Gesamtplanung 2013–2017 weiter.

Quartier- und Stadtteilpolitik

Die Anzahl der eingegebenen Gesuche und die bewilligte Unterstützung haben sich im zweiten Jahr des Projektpools Quartierleben erhöht. Im Dezember wurde das Quartierbüro Ruopigen Reussbühl in den Räumlichkeiten der Bibliothek Ruopigen eröffnet. Mit dieser gemeinsamen Lösung ergeben sich für beide Angebote Synergien. Die Umsetzung der Massnahmen der beiden Quartierentwicklungsprojekte BaBeL und Fluhmühle-Lindenstrasse wurde vorangetrieben. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der Quartiere fanden Abklärungen zu zwei weiteren Massnahmen aus dem B+A 12/2011 zur Quartier- und Stadtteilpolitik statt: Internetplattform und Raumverzeichnis für Quartieraktivitäten.

Wohnraumpolitik

Der B+A 12/2013: «Städtische Wohnraumpolitik II» wurde vom Stadtrat verabschiedet und vom Grossen Stadtrat zur Kenntnis genommen. Der Austausch mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern (G-Net) ist als eine der ersten Massnahmen initiiert und wurde bereits institutionalisiert.

Dreharbeiten im Kommissariat.

Drehbesprechung mit Kameramann Michael Saxer.

Stab Baudirektion 510

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Strategische und operative Planung der Direktion F
- Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben F
- Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen F
- Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und der Direktionsvorsteherin F
- Rechtsdienst F
- Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling G
- Interne und externe Kommunikation F
- Spezielle Dienstleistungen: F
  – Stiftungsrat der Gemeinschaftsstiftung zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigem Wohnraum (GSW)
  – Vorstand des Vereins Studentisches Wohnen (StuWo)

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				

Kommentar

Die Leistungsziele wurden im Berichtsjahr erreicht.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
510	**Stab Baudirektion**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'073'403		1'183'800		1'182'181	
303	Sozialversicherungsbeiträge	82'385		92'600		90'494	
304	Personalversicherungsbeiträge	120'935		143'500		142'660	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	11'068		14'500		12'212	
309	Übriger Personalaufwand	4'509		5'400		1'659	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	100'897		110'000		100'827	
315	Übriger Unterhalt			400			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	13'927		11'000		14'866	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	18'872		17'200		114'015	
330	Abschreibungen Finanzvermögen	1'344		4'000		6'926	
390	Interne Verrechnungen	145'756		137'400		137'656	
436	Rückerstattungen		60'626		205'700		211'040
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		38'000				
490	Interne Verrechnungen		575'100		575'100		571'000
	Aufwand/Ertrag	**1'573'095**	**673'726**	**1'719'800**	**780'800**	**1'803'495**	**782'040**
	Aufwandüberschuss		**899'369**		**939'000**		**1'021'455**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**899'369**		**939'000**		**1'021'455**	

Städtebau 512

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Städtebau fördert und unterstützt die nachhaltige und qualitätsvolle bauliche Entwicklung der Stadt. Sie behandelt stadträumliche, architektonische und baurechtliche Fragen, organisiert und koordiniert Konkurrenzverfahren und berät intern und extern in Fragen der Stadtgestaltung, der Denkmalpflege, der Inventarisation und des Kulturgüterschutzes. Sie stellt die zeitgerechte Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens sicher. Bauwillige werden bei ihren Planungen und Projekten beraten und begleitet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Prüfung und Bewilligung von Baugesuchen G
- Interne und externe Beratung in Fragen der Denkmalpflege und des Kulturgüterschutzes F
- Zentrale Dienste (Baustatistiken, Registerharmonisierung, Beurteilungen für Ortsbildbeiträge) G/F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Hohe Qualität bei Beurteilung von Gesuchen / Anteil gutgeheissener Beschwerden	%-Anteil	<1 %	<1 %	5.0 %

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Baugesuche				
Baugesuche eingegangen	Anzahl	535	500	502
Baugesuche erledigt	Anzahl	547	470	555
– davon mit Einsprachen	Anzahl / %	35 / 6 %	47 / 10 %	45 / 8 %
Offene Baugesuche	Anzahl	109	151	121
Erledigte Baugesuche ordentliches Verfahren < 40 AT*	mind. 80 %	49 %	55 %	52 %
Erledigte Baugesuche vereinfachtes Verfahren < 25 AT*	mind. 80 %	49 %	60 %	52 %
Bewilligtes Bauvolumen Anteil an Geb.Vers.Wert aller Objekte in der Stadt Luzern	CHF Mio. %	289 1.26 %	400 1.75 %	392 1.71 %
Denkmalpflege und Kulturgüterschutz				
Aufnahme von neuen Objekten ins kantonale Denkmalpflegeverzeichnis	Anzahl	3	1	2
Bestand und Anteil denkmalgeschützter Gebäude in der Stadt Luzern	Anzahl %-Anteil	203 1.78 %	200 2 %	200 2 %
Zentrale Dienste / Beratung				
Anzahl Meldungen wegen widerrechtlichen Bauens / widerrechtlicher Umnutzung	Anzahl	23	25	25
Anteil Beratungstätigkeit/Rechtsauskunft SBA für Baugesuche und -eingaben	Personenstd.	1'500	1'400	1'500
Kostendeckungsgrad	%	83 %	90 %	92 %

* Vorgaben gemäss § 68 kantonaler Planungs- und Bauverordnung (PBV).

Kommentar

Leider konnte der positive Trend bei der Bearbeitungsdauer der Gesuche nicht fortgesetzt werden. Der nur kleine Rückgang ist aber insofern positiv zu werten, als die Anzahl der Gesuche wieder zugenommen hat und die Arbeitsbelastung aufgrund der zurzeit komplexen rechtlichen Situation (BZR, PBG) sehr hoch war. Die Rechnung 2013 schliesst rund Fr. 190'000 schlechter ab als budgetiert. Der Hauptgrund dafür ist auf die tieferen Baubewilligungsgebühren aufgrund geringerer Bausummen zurückzuführen.
Von den 535 eingereichten Bau- bzw. Reklamegesuchen betrafen 183 (34 %) inventarisierte oder geschützte Bauten bzw. Bauten in Schutzzonen der Stadt Luzern.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
512	**Städtebau**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	16'628		16'900		10'899	
301	Besoldungen	1'782'139		1'793'800		1'667'202	
303	Sozialversicherungsbeiträge	135'605		138'800		127'803	
304	Personalversicherungsbeiträge	200'406		202'300		186'307	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	20'748		21'900		19'492	
309	Übriger Personalaufwand	7'650		7'000		760	
315	Übriger Unterhalt	97'054		88'500		56'077	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	4'929		4'700		5'533	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	111'148		126'700		117'236	
390	Interne Verrechnungen	406'013		340'200		316'522	
431	Gebühren für Amtshandlungen		2'212'009		2'300'000		2'180'496
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		77'803		148'500		83'541
436	Rückerstattungen		5'680		5'500		7'591
460	Bundesbeiträge						–1'762
461	Kantonsbeiträge		9'800				39'762
	Aufwand/Ertrag	**2'782'320**	**2'305'292**	**2'740'800**	**2'454'000**	**2'507'829**	**2'309'628**
	Aufwandüberschuss		**477'028**		**286'800**		**198'201**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	186'817				169'699	
	Total Kosten (KORE)	**663'845**		**286'800**		**367'900**	

Immobilien 514

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Immobilien ist das Kompetenzzentrum für Liegenschafts- und Hochbaufragen und betreut sämtliche Liegenschaften des Finanz- und des Verwaltungsvermögens. Mit einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Bau- und Immobilientätigkeit werden dabei die Ziele einer umfassenden Stadtentwicklung unterstützt. Die Dienstabteilung betreibt für die Stadt ein professionelles, koordiniertes und marktorientiertes Immobilienmanagement, bei dem alle Immobilienprozesse aktiv und ganzheitlich gesteuert werden. In ihrer Rolle als Eigentümerin gewährleistet sie die optimale Nutzung, die konsequente Werterhaltung sowie den Substanzerhalt.
Für Käufe und Veräusserungen sowie die Vermietung von Wohnungen, Gewerbeflächen und Parkplätzen, die sich im Eigentum der Stadt befinden, ist der Bereich Finanzliegenschaften-Management (IFL) zuständig.
Der Bereich Bauprojektmanagement (IPM) stellt für die städtischen Infrastrukturinvestitionen im Hochbau eine nachhaltige Projektrealisierung sicher. Dabei gewährleistet IPM eine nutzer- und objektspezifische Planung und Realisierung gemäss Zielvorgaben. Der Bereich Gebäudemanagement (GM) ist verantwortlich für den Betrieb (Hauswartung, Reinigung) sowie den baulichen und technischen Unterhalt der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens; dies unter Berücksichtigung der Kriterien Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit, Nachhaltigkeit und Verhältnismässigkeit.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Portfoliomanagement: Immobilienstrategie, Strategisches Flächenmanagement, Investitionsplanung, Controlling, Mittelbeschaffung F
- Facilitymanagement: Bewirtschaftungskonzepte, Vertragsmanagement, Bedürfnis- und Belegungsplanung F
- Kaufmännisches Gebäudemanagement: Anmiete, Vermietung, Kauf, Verkauf, Objektbuchhaltung, Heiz- und Nebenkostenabrechnungen F
- Technisches Gebäudemanagement: Inspektion, Betrieb, Wartung, Instandhaltung und Instandsetzung, Versorgung, Energieoptimierung F
- Infrastrukturelles Gebäudemanagement: Reinigung und Pflege, diverse Dienste F
- Finanzliegenschaften-Management: Bewirtschaftung und Entwicklung gemäss Vorgaben aus dem Leistungsauftrag mit Globalbudget F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Langfristig ausgerichtete Werterhaltung des Immobilienportfolios	GVL-Wert in TCHF	1'290'500	1'208'000	1'254'000
Aufnahme und systematische Erfassung aller relevanten Objektdaten (Flächen, Kosten, Zustand usw.) für alle Liegenschaften im Eigentum der Stadt Luzern bis 2013. Arbeitsstand/Grad der Umsetzung	% des Gesamtportfolios	90 %	100 %	85 %

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anteil der städtischen Liegenschaften im Verhältnis zu allen Liegenschaften im gesamten Stadtgebiet	% GVL-Wert	5.70 %	5.61 %	5.8 %
Realisiertes Bauvolumen (IR: ohne Investitionsbeiträge an Dritte)	TCHF	36'272	34'797	44'288
Bauinvestitionen für Werterhaltung und -vermehrung sowie Ausbauten im Verhältnis zum GVL-Wert	%	2.8 %	2.9 %	3.5 %

Kommentar

Keine besonderen Bemerkungen zu den Leistungszielen und Kennzahlen. Bei den Dienstleistungen/Honoraren sind Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. b GO (gebunden) von Fr. 228'800 bewilligt worden (Prozesskosten Bauconsilium AG, Schulanlage Wartegg/Tribschen). Ausserdem ist bei den Dienstleistungen/Honoraren ein weiterer Kredit nach Art. 60 Abs. 2 lit. c (frei bestimmbar) von netto Fr. 30'000 enthalten (Klärung Raumbedarf Feuerwehrgebäude). Die tieferen Rückerstattungen sind grösstenteils auf verminderte Verrechnungsmöglichkeiten zulasten der Investitionsrechnung zurückzuführen.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
514	**Immobilien**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	3'478'543		3'461'100		3'362'611	
303	Sozialversicherungsbeiträge	265'945		271'400		255'137	
304	Personalversicherungsbeiträge	395'400		389'300		390'899	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	37'076		41'100		36'909	
309	Übriger Personalaufwand	11'859		5'000		5'975	
315	Übriger Unterhalt			500			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	6'081		6'500		7'321	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	452'313		175'600		195'090	
390	Interne Verrechnungen	899'532		870'600		942'957	
436	Rückerstattungen		1'483'647		2'077'000		1'549'468
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		39'349				
490	Interne Verrechnungen		500'700		470'700		468'700
	Aufwand/Ertrag	**5'546'748**	**2'023'696**	**5'221'100**	**2'547'700**	**5'196'899**	**2'018'168**
	Aufwandüberschuss		**3'523'053**		**2'673'400**		**3'178'731**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**3'523'053**		**2'673'400**		**3'178'731**	

Liegenschaften Verwaltungsvermögen 520

Grundauftrag

Die Institution 520 zeigt die Liegenschaftsbuchhaltung für alle Verwaltungsliegenschaften. Hier werden die direkten Liegenschaftsaufwendungen (für Hauswarte, Reinigung, Unterhalt und Energie, Entsorgung, Versicherungen, Steuern usw.) belastet. Ebenfalls hier belastet werden die Mietzinse an Dritte für Objekte, welche die Stadt Luzern zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben extern zugemietet hat. Die Gemeinkosten der Leitung und Bewirtschaftung werden via interne Verrechnung von der Dienstabteilung Immobilien berücksichtigt. Die Einnahmen stammen hauptsächlich von den städtischen Dienstabteilungen (Eigenmiete) sowie von Baurechtszinsen, Abgaben und Konzessionen.
Nicht in der Institution 520 abgebildet sind die Kosten und Erträge der Betagtenzentren und Alterssiedlungen, da diese Kosten in den jeweiligen Leistungsaufträgen mit Globalbudgets enthalten sind.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Bildungsbauten (GVL-Wert: CHF 464 Mio.)
- Verwaltungs- und Kulturbauten (GVL-Wert: CHF 191 Mio.)
- Sozial- und Spezialbauten (GVL-Wert: CHF 443 Mio.)

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Basis für die Berechnung der Energiekennzahlen:				
Energiebezugsfläche	m²	383'490	383'282	367'973
Der Primärenergieverbrauch kann stetig reduziert werden.				
Jährlicher Verbrauch Primärenergie	kWh/m²	174.0	173.0	180.0
Zielwert: Jährliche Energieeinsparung (zum Vorjahr)	%	–3.3 %	–3.9 %	–18.9 %
Die Treibhausgasemission kann stetig reduziert werden.				
Jährliche Emission	kg/m²	22.2	22.6	23.4
Zielwert: Jährliche Emissionseinsparung (zum Vorjahr)	%	–5.1 %	–3.4 %	–19.6 %
Der erneuerbare Energieanteil kann stetig erhöht werden.				
Erneuerbarer Energieanteil (Wärme)	%	11.0 %	10.0 %	9.0 %
Erneuerbarer Energieanteil (erneuerbare Elektrizität)*	%	75.0 %	65.0 %	65.0 %
Jährlicher Wasserverbrauch	l/m²	550.0	560.0	608.0

B13: Werte wurden aufgrund der Rückmeldungen der Baukommission anlässlich der Behandlung der Rechnung 2012 vom 2. Mai 2012 angepasst.
R13: Ist-Werte von 2012, da Zahlen des Rechnungsjahres jeweils erst Ende Juli vorliegen.
* Ab 1. Januar 2013 bezieht die Stadt von der ewl nur noch Naturstrom = 100 %, CKW: ewl-Naturstrom-Zertifikate ergänzt (B+A 42/2012).
Ab B14 wird der Gesamtanteil der erneuerbaren Elektrizität abgebildet. Früher wurde nur der Anteil von neu installierten Anlagen aufgeführt.

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Jährlicher Aufwand für bauliche Erhaltungsmassnahmen	>1% GVL-Wert	2.1 %	1.6 %	2.0 %
Gesamte Fläche für Verwaltungstätigkeit	m²	25'875	25'875	26'125
davon extern zugemietete Flächen für Verwaltungstätigkeit	%	23 %	23 %	24 %
Bezahlte Miete für zugemietete Flächen**	Fr.	1'247'129	1'132'000	1'182'000
Ø bezahlte Miete für zugemietete Flächen	Fr./m²	207	220	215
Bewirtschaftungskosten* (für Bildungsbauten)	Fr.	8'109'000	6'300'000	8'609'000
Bewirtschaftungskosten* (für Bildungsbauten) im Verhältnis zum GVL-Wert	%	1.8 %	1.6 %	2.2 %

* Bewirtschaftungskosten = Kosten für Ver- und Entsorgung, Reinigung, Instandhaltung, Überwachung, Kontroll- und Sicherheitsdienst, Abgaben und Beiträge, Verwaltung.
** inkl. Heiz- und Nebenkosten sowie Mehrwertsteuer bei optierten Liegenschaften (Industriestrasse 6).

Kommentar

Die bezahlte Miete für zugemietete Flächen ist um Fr. 115'000 höher als budgetiert ausgewiesen. Die Zahlen in der Rechnung 2012 und im Voranschlag 2013 wurden anhand der vertraglich vereinbarten Kosten erstellt. Es wurde nicht berücksichtigt, dass es sich zum Teil um ältere Mietverträge handelt. Aufgrund der Indexierung und der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes per Anfang 2011 sind die effektiven Kosten höher. Die Beträge sind inkl. Heiz- und Nebenkosten ausgewiesen. Aus diesem Grund können jeweils Differenzen gegenüber dem Vorjahr auftreten. Neu wird die durchschnittlich bezahlte Miete für zugemietete Flächen gewichtet ausgewiesen. Im Budget 2013 wäre die gewichtete Miete pro Quadratmeter und Jahr durchschnittlich Fr. 198 gewesen. Der Primärenergieanteil konnte gegenüber der Rechnung 2012 nochmals gesenkt werden, bleibt

	Liegenschaften	Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
520	**Verwaltungsvermögen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	4'733'491		4'756'200		4'743'732	
303	Sozialversicherungsbeiträge	360'797		380'800		363'341	
304	Personalversicherungsbeiträge	354'381		387'300		366'405	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	54'582		63'700		54'984	
309	Übriger Personalaufwand	21'988		20'100		20'301	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	349'718		319'900		243'099	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	2'771'137		2'690'500		2'634'514	
313	Verbrauchsmaterialien	322'568		324'000		319'318	
314	Baulicher Unterhalt	6'590'822		5'501'900		5'913'789	
315	Übriger Unterhalt (Mobilien, Service, Wartung)	45'834		49'200		56'812	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'746'089		1'589'800		1'134'295	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	7'860		8'100		7'753	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	1'288'363		1'217'500		1'414'663	
332	Abschreibungen Mieten Leerstände	15'685		5'000		18'970	
390	Interne Verrechnungen	13'918'941		13'210'500		13'661'627	
410	Kabelnetz, Taxi- und Kinokonzessionen, Patente		3'896'859		4'050'000		4'029'151
423	Baurechtszinsen Lieg. Verwaltungsvermögen		1'128'430		1'089'300		978'327
427	Mietzinseinnahmen, Benützungsgebühren		9'245'535		9'400'900		9'065'353
434	Parkgebühren, Dienstleistungen, Plakatstellen APG		1'293'026		1'298'200		1'305'830
435	Verkäufe		25'295		30'000		23'823
436	Rückerstattungen		467'255		513'200		431'062
437	Geldbussen		20'240		15'000		15'545
460	Bundesbeiträge		30'100		30'100		30'100
461	Kantonsbeiträge		5'680		7'500		73'574
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		1'356				
484	Entnahmen aus Spezialfonds		3'647		13'300		10'362
490	Interne Verrechnungen		20'151'262		18'989'700		18'078'560
	Aufwand/Ertrag	**32'582'255**	**36'268'683**	**30'524'500**	**35'437'200**	**30'953'602**	**34'041'686**
	Ertragsüberschuss	**3'686'428**		**4'912'700**		**3'088'085**	
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	18'795'020				18'706'191	
	Total Kosten (KORE)	**15'108'593**		**–4'912'700**		**15'618'106**	

(Kommentar Fortsetzung)
jedoch stabil. Sobald Neubauten in Betrieb gehen oder grössere Gebäudehüllensanierungen erfolgt sind, kann der Primärenergieanteil weiter reduziert werden. Der Stadtrat hat diverse Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. b und c GO für ausser- und ordentlichen Unterhalt, Heizöl sowie Vandalenschäden an Gebäuden und Einrichtungen bewilligt.

Liegenschaften des Finanzvermögens (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 521

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Gesamtstrategie der Stadtentwicklung ist Leitplanke auch für die Liegenschaftspolitik. Die Stadt ist durch ihr Eigentum an Grundstücken und Liegenschaften auf Stadtgebiet Teilnehmerin und Mitgestalterin der Stadtentwicklung.
Die Stadt Luzern verfolgt eine aktive und systematische Liegenschaftspolitik und nimmt am freien Immobilienmarkt teil: Mit einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Bau- und Immobilientätigkeit unterstützt die Stadt Luzern die Ziele einer umfassenden Stadtentwicklung, welche der langfristigen Gestaltung des Lebensraumes Stadt Luzern in räumlicher, wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht verpflichtet ist.

Die Stadt Luzern hält Finanzliegenschaften aus volkswirtschaftlichen, siedlungs-, sozial- und nicht zuletzt finanzpolitischen Motiven. Sie kann zur Erfüllung dieser Ziele Liegenschaften erwerben, tauschen, veräussern oder im Baurecht abgeben. Für Käufe und Verkäufe von Liegenschaften und für Abgaben von Liegenschaften im Baurecht sind die politischen Instanzen gemäss Gemeindeordnung abschliessend zuständig.
Aus den generellen Zielsetzungen für die Liegenschaftspolitik, wie sie im B+A 35/2005, Seite 11, formuliert sind, gelten für die Finanzliegenschaften insbesondere folgende Aussagen:

- Konstante Werterhaltung und Wertentwicklung bei allen Liegenschaften, damit mit minimalem Mitteleinsatz ein maximaler Nutzwert generiert werden kann.
- Umsetzung der politischen Zielvorgaben für die Stadtentwicklung, insbesondere bezüglich der Erhaltung und Förderung Luzerns als Wohn- und Wirtschaftsstandort
- Erwirtschaften eines angemessenen, nachhaltigen Ertrages und Sicherstellung der künftigen Realisierbarkeit der Vermögenswerte
- Erwerb, Sicherung oder Reservehaltung von bebauten oder unbebauten Grundstücken, sei es für den späteren Eigenbedarf oder im Sinne der vorstehenden Grundsätze.

Bei der Vermietung der Finanzliegenschaften gilt der Grundsatz «für jede Anspruchsgruppe die geeignete Wohnung». Beispielsweise werden bei grösseren Wohnungen Familien bevorzugt. Beim Unterhalt und bei umfassenden Sanierungen von Liegenschaften ist der aktuelle Stand der technologischen und ökologischen Entwicklung zu berücksichtigen.
Für die Wohn- und Geschäftshäuser muss – nach Abzug der Unterhalts- und Betriebskosten – langfristig eine kostendeckende Verzinsung des Verkehrswerts sichergestellt werden.
Diejenigen Liegenschaften, welche die Stadt aufgrund der Zielsetzungen langfristig halten und entwickeln will, werden periodisch neu bewertet.
Per 2012 wurden die Alterssiedlungen vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen (LG 5) übergeführt. Die angestrebte hohe Lebensqualität und Selbstständigkeit der Bewohnenden wird beibehalten und weitergeführt. Alterssiedlungen mit grossem baulichem Nachholbedarf werden in den nächsten Jahren durch die Stadt oder Dritte entwickelt.

Inputs aus der Gesamtplanung

Die Herausforderungen der nächsten Jahre liegen darin, den bestehenden Immobilienbestand aktiv zu bewirtschaften und im Wert zu entwickeln. Dies bedarf eines zielgerichteten Portfoliomanagements mittels Verkäufen und Käufen, um jetzige und künftige Bedürfnisse befriedigen zu können. Durch die konzentrierte Entwicklung der Schlüsselareale und weiterer Entwicklungsgebiete für wertschöpfungsintensive Unternehmen im Dienstleistungsbereich soll ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung geleistet werden. Damit kann letztlich auch die Ertragslage verbessert werden. Eine offensive Verkaufsstrategie der nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften/Vermögenswerte aus rein finanziellen, cash-orientierten Gründen erachtet der Stadtrat jedoch als nicht zielführend.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Renditeliegenschaften
- Land und Entwicklungsareale
- Baurechte
- Grün (Landwirtschaft, Wälder)
- Alterssiedlungen

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		Einheit	R2013	B2013	R2012
Renditelie-genschaften	Grundstücksfläche	m²	29'015	28'842	29'015
	Verkehrswert	CHF Mio.	83.22	83.02	83.17
	Mietobjekte ohne GSW, ohne PP	Anzahl	373	373	373
Land und Entwick-lungsareale	Grundstücksfläche	m²	572'686	550'658	574'549
	davon Bauland	m²	317'228	286'004	309'621
	Verkehrswert	CHF Mio.	60.40	43.91	54.45
	Mietobjekte ohne Parkplätze	Anzahl	135	73	128
Baurechte	Grundstücksfläche	m²	296'083	300'932	294'046
	Ertragswert mit 5% kapitalisiert	CHF Mio.	60.84	61.21	62.80
	Baurechtsverträge FV	Anzahl	36	37	36
Grün	Landwirtschaftsbetriebe	Anzahl	9	9	9
	Landwirtschaftsfläche	m²	3'750'248	3'746'373	3'746'373
	Waldfläche	m²	2'989'656	2'788'967	2'789'467
	Verkehrswert	CHF Mio.	37.65	36.91	37.65
Alterssied-lungen	Grundstücksfläche	m²	14'944	14'944	14'944
	Verkehrswert	CHF Mio.	35.30	35.27	35.28
	Mietobjekte ohne Parkplätze	Anzahl	232	232	232
Total	Grundstücksfläche	m²	7'652'309	7'430'716	7'448'394
	Verkehrswert	CHF Mio.	279.36	260.32	273.34

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

1. Die Stadt Luzern betreibt ein professionelles, koordiniertes und marktorientiertes Immobilienmanagement für alle städtischen Liegenschaften (Public Real Estate Management PREM), bei dem alle Immobilienprozesse aktiv und ganzheitlich gesteuert werden und eine konsequente Wertorientierung bei allen Aktivitäten gepflegt wird. Die operative Umsetzung der Liegenschaftspolitik erfolgt durch die Dienstabteilung Immobilien der Baudirektion im Rahmen des Leistungsauftrages mit Globalbudget.

   Erreicht.

2. Für die Wohn- und Geschäftshäuser muss – nach Abzug der Unterhalts- und Betriebskosten – langfristig eine kostendeckende Verzinsung des Verkehrswerts sichergestellt werden. Es wird ein marktgerechter Mietzinsertrag angestrebt, in welchem das Potenzial der einzelnen Liegenschaften bei Neuvermietungen jeweils beurteilt und umgesetzt wird.

   Mit einer Bruttorendite von 5,24 % konnte in der Leistungsgruppe 1 wiederum ein gutes Ergebnis erzielt werden. Debitorenkorrekturen betreffend die Heiz- und Nebenkostenabrechnungen wirkten sich jedoch negativ auf das Ergebnis aus.

3. Für das Teilportfolio Land und Entwicklungsareale sind Schwerpunkte zu setzen, die volkswirtschaftliche, sozial-, siedlungs- und/oder finanzpolitische Ziele abdecken. Für Entwicklungsareale sind dem Grossen Stadtrat Vorlagen für die künftige Nutzung zu unterbreiten und die Wertsteigerung im Sinne der Stadtentwicklung aufzuzeigen.

   Bei den Arealen Pilatusplatz und Industriestrasse wurden die aufgenommenen Entwicklungsverfahren weitergeführt. Beim Pilatusplatz zeichnet sich ein Wettbewerbsverfahren ab. Die diesbezüglichen Detailabklärungen werden durch den Bereich strategische Planungen der Immobilien bearbeitet. Die bei diesem Projekt anfallenden Kosten werden über einen Kredit gemäss Art. 65 GO finanziert.
   Bei der Entwicklung des Areals an der Industriestrasse spielt die von den Stimmberechtigten angenommene Initiative «Ja zu einer lebendigen Industriestrasse» eine zentrale Rolle, weil aufgrund des Initiativbegehrens das Areal an einen gemeinnützigen Wohnbauträger im Baurecht abzugeben ist. Aus den Ergebnissen eines durchgeführten partizipativen Prozesses mit allen Beteiligten wird der Stadtrat als Nächstes die Ausschreibungskriterien definieren. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem G-Net.

4. Die Kosten für die Waldpflege sind konstant zu halten bzw. nach Möglichkeit zu senken. Die Qualitätsstandards sind im Leistungsvertrag mit dem Stadtforstamt geregelt: Ziel der Bewirtschaftung sind stabile Wälder, welche ihre Schutzaufgabe nachhaltig erfüllen und gleichzeitig einen hohen Natur- und Erholungswert aufweisen.

   Mit dem Rückbau des baufälligen «Pulvermagazins» im Rotseewald (Gemeinde Ebikon) konnte eine Aufwertung in diesem zentral gelegenen Naherholungsgebiet erreicht werden.

5. In Landwirtschaftsbetriebe wird nur zurückhaltend investiert. Bei grösseren Sanierungen (z. B. neues Tierschutzgesetz) sind Eigenleistungen der Pächter einzuverlangen. Ist dies nicht möglich, sind auch Desinvestitionen zu prüfen.

   Für den baufälligen «Diebold-Schilling-Hof» hinter der Museggmauer musste nach neuen Lösungen gesucht werden. Mit der Gründung der Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg Luzern, an welche diese Liegenschaft im Baurecht abgetreten wurde, konnte eine zukunftsträchtige Lösung gefunden werden. Dadurch wird einerseits der Fortbestand der Gebäulichkeiten langfristig sichergestellt und andererseits die Stadt von kostspieligen Unterhaltsmassnahmen entlastet.

6. Die Alterssiedlungen werden wie die Renditeliegenschaften periodisch überprüft. Wo nötig sollen in Zukunft auch andere Betriebsmodelle möglich sein.

   Ziele erreicht.

Gewerbliche Leistungen

Die Liegenschaften des Finanzvermögens sind per Definition nicht für die Erfüllung von öffentlichen Aufgaben notwendig (sogenanntes nicht betriebsnotwendiges Vermögen). Deshalb sind der Besitz und die Bewirtschaftung von Liegenschaften des Finanzvermögens insgesamt als eine gewerbliche Leistung im Sinne des Gemeindegesetzes zu betrachten.

Wichtigste Leistungsindikatoren über alle Leistungsgruppen	R2013	B2013	R2012
Kostendeckungsgrad über alle Leistungsgruppen	83.22 %	82.50 %	80.88 %
Brutto-Gesamtrendite (Ertrag/Verkehrswert)	3.85 %	3.79 %	3.95 %
Netto-Gesamtrendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	2.77 %	2.52 %	2.80 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände/Mietzins-Soll)	0.54 %	0.97 %	0.53 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.85 %	0.88 %	0.89 %
Buchgewinne in CHF Mio.	3.40	2.50	3.38

Globalkredit	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	–11'769'326	–11'296'500	–11'692'728
Direkte Kosten (Baulicher Unterhalt, Betriebsaufwand, Umlagen)	5'280'587	5'269'600	5'268'814
Globalbudget FIBU	**–6'488'740**	**–6'026'900**	**–6'423'914**
Abgrenzungen	737'322	282'900	380'306
Globalbudget IFL	**–5'751'418**	**–5'744'000**	**–6'043'608**
Kalkulatorische Kosten (Zinsen und Abschreibungen)	8'152'473	8'077'432	8'840'487
Globalbudget Vollkosten	**2'401'056**	**2'333'432**	**2'796'880**

Rahmenkredit zum Erwerb von Grundstücken

Für die Liegenschaften des Finanzvermögens bestehen keine Schnittstellen zur Investitionsrechnung. Hingegen wurde für den Erwerb von Liegenschaften mit B+A 6/2002 ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 10 Mio. bewilligt. Von diesem Kredit sind per 31. Dezember 2013 noch Fr. 6,97 Mio. verfügbar. Für ausserordentliche Investitionen oder für die Entwicklung von Grundstücken des Finanzvermögens können zudem Kredite gemäss Art. 65 GO verwendet werden, ohne dass die Investitionsrechnung tangiert wird.

Zur Arrondierung der vorgesehenen Bebauung an der oberen Bernstrasse wurde aus dem Rahmenkredit das Grundstück 2859, Bernstrasse 70, Luzern, zu einem Kaufpreis von Fr. 630'000 von der städtischen Pensionskasse erworben. Ebenfalls wurde das Grundstück 2356, Littauerboden, mit einer Fläche von rund 15'000 m² zu einem Kaufpreis von Fr. 7,25 Mio. erworben. Der dazu notwendige Kredit wurde durch den Grossen Stadtrat mit B+A 15/2013 bewilligt.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag mit Globalbudget

Um eine transparente und auch mit privaten Institutionen vergleichbare Vollkostenrechnung für die städtischen Finanzliegenschaften zu erhalten, werden die kalkulatorischen Kosten (Abschreibungen und Zinsen auf das investierte Kapital) bei der Renditeberechnung gemäss der SIA-Dokumentation D 0213 «Finanzkennzahlen für Immobilien» mitberücksichtigt. Bei den Abschreibungen für die LG 1 und LG 5 geht man von einem Gebäude-Land-Verhältnis von 80 % zu 20 % aus. Der jährliche Abschreibungssatz auf dem Gebäudewert beträgt 1.3 %, was einer Lebensdauer von 75 Jahren entspricht. Die Verzinsung der Kapitalkosten erfolgt auf dem Marktwert der einzelnen Liegenschaften und orientiert sich am durchschnittlichen Zinssatz, den die Stadt Luzern für ihre langfristigen Schulden bezahlt. In der Rechnung 2013 wird für den Schuldendienst mit einem Zinssatz von 2.15 % gerechnet. Ebenfalls wurden im Budget 2013 die gesamten Gemeinkosten des Bereichs Finanzliegenschaften-Management (IFL) mitberücksichtigt. Andererseits fliessen interne Leistungen des IFL, insbesondere Dienstleistungen für das Verwaltungsvermögen (Mietzinsinkasso, Baurechte, Pflegeheime HAS) und die daraus resultierenden Erträge, nicht in das Globalbudget ein. Diese Kosten und Erträge werden abgegrenzt.

Für die Sicherung der brüchigen Felsrippe hinter den Liegenschaften Museggstrasse 20/22 liegt das Sanierungskonzept vor. Die ersten Aufträge konnten vergeben werden. Die Bauarbeiten werden im Frühjahr 2014 in Angriff genommen.

Die städtischen Grundstücke im Gebiet Udelboden/Längweiher wurden im Bericht Städtische Wohnraumpolitik II ebenfalls als Standort für genossenschaftlichen Wohnungsbau bezeichnet. Da sich auf diesem Areal in der Vergangenheit eine Deponie befand, sind vorgängig die notwendigen altlastentechnischen Untersuchungen vorzunehmen. Für diese umfangreichen und anspruchsvollen Abklärungen wurde die Unterstützung eines spezialisierten Ingenieurbüros in Anspruch genommen. Ziel ist es, bis Ende 2014 über einen definitiven Bericht inkl. Kostenschätzungen für die Sanierung dieses Areals zu erhalten.

Im Zusammenhang mit der Katasterneuerung beim Vermessungswerk des Kantons erfolgte eine Flächenbereinigung über sämtliche Grundstücke. Durch die Anpassung der Grenzpunkte via Koordinatenvermessungen kam es dabei zu diversen Flächenkorrekturen. Davon waren primär Waldgrundstücke betroffen. In der Grundstücksbilanz per 31. Dezember 2013 wurden diese Flächenkorrekturen berücksichtigt. Die Buchwerte blieben jedoch unverändert.

Die Leistungsgruppen Liegenschaften des Finanzvermögens

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Renditeliegenschaften

Grundauftrag
Anbieten von attraktiven Wohnungen und Gewerberäumen zu kostendeckenden Mietzinsen.
Sicherstellung eines angemessenen Unterhaltes zur Substanzerhaltung der Liegenschaften.

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Objekte	Fläche m²	R2013	B2013	R2012
Ertrag Wohnungen und Nebenräume	268	16'970	2'387'728	2'367'400	2'438'009
Ertrag aus Vermietung GSW			384'085	390'000	400'671
Erlös aus Parkplätzen und Einstellhallen	153		137'204	130'400	142'664
Ertrag Geschäftsobjekte	83	9'496	1'389'124	1'444'800	1'412'192
Ertrag Terrainvermietungen	22		7'900	7'900	10'300
Übrige Erträge, Pauschalen und Rückerstattungen			664'360	248'200	253'147
Total	**526**		**4'970'401**	**4'588'700**	**4'656'984**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll / Verkehrswert)	5.24 %	5.22 %	5.36 %
Nettorendite (Nettoertrag / Verkehrswert)	3.80 %	3.41 %	4.03 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände / Mietzins-Soll)	0.26 %	0.61 %	0.16 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.91 %	1.66 %	1.39 %

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	4'970'401	4'588'700	4'656'984
Direkte Kosten (Baulicher Unterhalt, Betriebsaufwand, Umlagen)	–2'642'014	–1'945'185	–1'823'203
Globalbudget FIBU	**2'328'387**	**2'643'515**	**2'833'781**
Kalkulatorische Kosten (Zinsen und Abschreibungen)	–2'654'602	–2'897'503	–2'932'448
Globalbudget Vollkosten	**–326'215**	**–253'988**	**–98'667**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe
In der Liegenschaft Bruchstrasse 31 zerstörte im Januar ein durch die Mieterschaft verursachter Brandfall das Mietobjekt des Vereins Jobdach. Die Schadensumme in der Höhe von rund Fr. 75'000 wurde von der Gebäudeversicherung vollumfänglich übernommen. Im April musste ein weiterer Brandfall in der Liegenschaft St.-Karli-Strasse 13a verzeichnet werden: Der Brand wurde durch sich entzündendes Öl in der Küche des Restaurationsbetriebs ausgelöst. Die Schadensumme belief sich auf rund Fr. 330'000, welche auch in diesem Fall durch die Gebäudeversicherung vergütet wurde. Im Zuge dieser Wiederinstandstellungsarbeiten wurde gleichzeitig eine umfassende Modernisierung der Küche vorgenommen. Die dabei anfallenden Kosten wurden zu einem grossen Teil als wertvermehrende Investition auf den Mietzins überwälzt.

In der Liegenschaft Winkelriedstrasse 14 wurde das erste Obergeschoss im Oktober 2013 an die Bildungsdirektion vermietet. In diesen Räumlichkeiten wird seither der Logopädische Dienst der Volksschule betrieben. Zudem wurden auch an der Museggstrasse 19 Räumlichkeiten an die Bildungsdirektion vermietet. In der Liegenschaft Brandgässli 13 erfolgte eine komplette Sanierung der Heizungs- und Kaminanlage. Im Zusammenhang mit der Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Liegenschaft Felsbergstrasse 20 hat sich gezeigt, dass zusätzliche denkmalpflegerische Abklärungen vorzunehmen sind. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2014 erwartet, auf deren Grundlage dann die eigentliche Sanierung geplant werden kann. Nebst diesen Schwerpunkten wurden auch im abgelaufenen Jahr diverse Wohnungen umfassend saniert.

Leistungsgruppe Land und Entwicklungsareale

Grundauftrag
Leistung eines aktiven Beitrages zur Umsetzung der stadträtlichen Leitsätze zur Stadtentwicklung und zur Realisierung der Stossrichtungen aus dem Masterplan der Stadt Luzern (Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung vom 10. September 2003).

Leistungsgruppen / Leistungen	Menge	R2013	B2013	R2012
Ertrag Wohnungen und Nebenräume	53	265'865	140'900	250'240
Erlös aus Parkplätzen und Einstellhallen	103	98'462	90'100	98'728
Ertrag Geschäftsobjekte	43	140'316	11'400	139'566
Ertrag Terrain	39	104'782	83'000	100'921
Übrige Erträge und Rückerstattungen		52'489	53'300	54'038
Total	**238**	**661'914**	**378'700**	**643'494**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll / Verkehrswert)	1.10 %	0.73 %	1.13 %
Nettorendite (Nettoertrag / Verkehrswert)	0.85 %	0.41 %	0.77 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände / Mietzins-Soll)	1.86 %	2.10 %	2.06 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.12 %	0.18 %	0.11 %

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	661'914	378'700	643'494
Direkte Kosten (Baulicher Unterhalt, Betriebsaufwand, Umlagen)	–340'861	–263'926	–347'383
Globalbudget FIBU	**321'053**	**114'774**	**296'111**
Kalkulatorische Kosten (Zinsen und Abschreibungen)	–1'926'775	–1'247'163	–1'916'557
Globalbudget Vollkosten	**–1'605'722**	**–1'132'389**	**–1'620'446**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe
Weil die vorgesehenen Baurechtsabgaben der Areale an der oberen Bernstrasse und an der Industriestrasse nach wie vor noch nicht vollzogen werden konnten, resultierten in dieser Leistungsgruppe erneut höhere Erträge als budgetiert. Auch der unterjährige Erwerb der Liegenschaft Bernstrasse 70 führte zu einem zusätzlichen Mehrertrag.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde das ehemalige Schulhaus Berg Littau an den benachbarten Landwirt zu einem Verkaufspreis von Fr. 545'000 veräussert. Das sanierungsbedürftige Gebäude wurde in den letzten 20 Jahren als Gewerbegebäude genutzt. Die Käuferschaft beabsichtigt, dieses Gebäude in ihr Projekt Huob 21 zu integrieren. Zudem wurden für ein brach liegendes städtisches Grundstück in Neuenkirch Verhandlungen mit einem Interessenten aufgenommen. Weil dieses Grundstück mit Altlasten versehen ist und für die Stadt keinerlei strategische Bedeutung hat, wird eine Veräusserung im Jahr 2014 angestrebt. Dem B+A 32/2013: «Verkauf des städtischen Grundstücks 5760, Mattenhof, Kriens» an die Mobimo AG hat der Stadtrat im Dezember 2013 zugestimmt. Dieser B+A wird im ersten Halbjahr 2014 dem Grossen Stadtrat zum Beschluss unterbreitet.

Leistungsgruppe Baurechte

Grundauftrag

Gewährung von Baurechten des Finanzvermögens zu marktüblichen Konditionen unter Berücksichtigung der langfristigen strategischen Bedeutung des Grundstückes für die Stadt sowie der zukünftigen Nutzung durch den Baurechtsnehmer/die Baurechtsnehmerin. Administration der Baurechte des Finanz- und Verwaltungsvermögens (Vertragsgestaltung, Inkasso).

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Baurechte	Fläche m²	R2013	B2013	R2012
Baurechtszinsen (Finanzvermögen)	36	296'083	3'041'803	3'060'500	3'059'893
Total			**3'041'803**	**3'060'500**	**3'059'893**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Bruttorendite (BR-Zins mit 5 % kapitalisiert)	5.00 %	5.00 %	5.00 %
Ø Baurechtszins pro m² (nur BR FV)	10.23	10.17	10.29

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	3'041'803	3'060'500	3'059'893
Direkte Kosten (Betriebsaufwand, Umlagen)	–1'295'912	–1'261'734	–1'284'016
Globalbudget FIBU	**1'745'891**	**1'798'766**	**1'775'877**
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	–1'355'606	–1'499'645	–1'517'707
Globalbudget Vollkosten	**390'285**	**299'121**	**258'170**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Durch den Verkauf des Grundstückes 2790, Arsenalstrasse, Kriens, ging auch das Baurecht für das Metzgercenter an die kantonale Pensionskasse (LUPK) über. Im Gegenzug wurde das neu begründete Baurecht an der Diebold-Schilling-Strasse 13 mit der Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg, Luzern, aufgenommen.

Leistungsgruppe Grün

Grundauftrag

Pflege und Schutz des Waldes in seiner Fläche und seiner räumlichen Verteilung (quantitative Walderhaltung) sowie Schutz des Waldes als Ökosystem mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, als Landschaftselement und als Garant der Schutz- und Nutzfunktionen (qualitative Walderhaltung) durch das Stadtforstamt. Der Wald liefert einen Beitrag zur Standortqualität für die Stadt Luzern und die umliegenden Naherholungsgebiete. Für die Waldpflege besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Stadtforstamt.

Leistungsgruppen / Leistungen	Fläche m²	R2013	B2013	R2012
Pachtzins	3'750'248	220'990	215'480	233'549
Mietzins Lehn (Akzent Prävention und Suchttherapie)		65'720	65'720	65'720
Entschädigung VBS, Schiessplatz		84'388	80'600	84'388
Ertrag Deponie Littauerberg (Neumatt)				
Erträge Terrain	2'989'656	14'589	14'600	14'514
Übrige Erträge und Rückerstattungen		31'384	6'700	69'491
Total	**6'739'904**	**417'071**	**383'100**	**467'662**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll / Verkehrswert)	0.81 %	1.02 %	0.85 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände / Mietzins-Soll)	0.00 %	0.00 %	0.00 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.13 %	0.89 %	1.76 %
Kosten der Waldbewirtschaftung	260'500	260'500	260'500

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	417'071	383'100	467'662
Direkte Kosten (Baulicher Unterhalt, Betriebsaufwand, Umlagen)	–606'223	–403'218	–838'500
Globalbudget FIBU	**–189'152**	**–20'118**	**–370'838**
Kalkulatorische Kosten (Zinsen und Abschreibungen)	–1'089'515	–1'202'374	–1'231'673
Globalbudget Vollkosten	**–1'278'667**	**–1'222'491**	**–1'602'511**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Bedingt durch das neue Tierschutzgesetz mussten im Landwirtschaftsbetrieb Lehn in Kriens umfassende Sanierungsarbeiten getätigt werden. Von den anfallenden Kosten im Betrag von rund Fr. 65'000 wurden Fr. 13'500 durch den Pächter übernommen, was einem Eigenleistungsanteil von 21 % entspricht. Beim Landwirtschaftsbetrieb Hinterberg in Kastanienbaum wird der künftige Pächter (ab 15. März 2014) die von ihm gewünschten Erneuerungen in der Viehscheune selbst finanzieren. Er wird für dieses Bauvorhaben rund Fr. 240'000 investieren. Die lineare Abschreibung dieser Investitionen erfolgt innert 16 Jahren bis zum Pachtende.

Durch den Neubau der Hergiswaldbrücke in Kriens mussten bei verschiedenen angrenzenden städtischen Grundstücken Flächenmutationen vorgenommen werden. Unter dem Strich resultierten daraus kleinere Abgänge von Waldflächen mit einem Wert von Fr. 4'900.

Leistungsgruppe Alterssiedlungen

Grundauftrag

Zurverfügungstellen von altersgerechten Wohnungen mit Notfalldienst und der Möglichkeit, weitere Betreuungs- und Servicedienstleistungen vom Betagtenzentrum zu beziehen. Die anfallenden Kosten HAS (Betreuung, Hauswartung) und IFL (Bewirtschaftungskosten) werden gegenseitig intern in Rechnung gestellt.
Bei zukünftigen Entwicklungen und Strategien der Alterssiedlungen sollen auch andere Betriebsmodelle (PPP-Modelle) denkbar sein.

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Objekte	R2013	B2013	R2012
Ertrag Alterswohnungen	232	1'987'086	1'736'200	2'026'282
Heiz- und Nebenkostenpauschalen und Rückerstattungen		504'538	484'000	636'301
Ertrag aus Parkplätzen und Einstellhallen	152	38'892	38'800	38'959
Übrige Erträge (Wohnheim Eichhof)		282'521	332'900	305'299
Total	**384**	**2'813'037**	**2'591'900**	**3'006'841**

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll / Verkehrswert)	6.54 %	5.03 %	6.66 %
Nettorendite (Nettoertrag / Verkehrswert)	5.94 %	4.43 %	6.05 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände / Mietzins-Soll)	0.79 %	1.84 %	0.91 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.77 %	1.41 %	1.57 %

Kosten	R2013	B2013	R 2012
Total Ertrag	2'813'037	2'591'900	3'006'841
Direkte Kosten (Baulicher Unterhalt, Betriebsaufwand, Umlagen)	–1'267'798	–1'384'837	–1'498'164
Globalbudget FIBU	**1'545'239**	**1'207'063**	**1'508'677**
Kalkulatorische Kosten (Zinsen und Abschreibungen)	–1'125'974	–1'230'749	–1'242'102
Globalbudget Vollkosten	**419'265**	**–23'686**	**266'575**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Liftmodernisierung im Hochhaus Aquamarin wurde im Frühjahr 2013 abgeschlossen. Zudem wurden wiederum zwei Wohnungen komplett saniert. Der vorgesehene Ersatzbau der Liegenschaften Taubenhausstrasse 14/16 verzögerte sich. Im Jahr 2014 werden Bedürfnis- und Detailabklärungen für einen Projektwettbewerb vorgenommen, mit welchem dann Anfang 2015 gestartet wird.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei dem Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
521	**Liegenschaften Finanzvermögen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	3'225		5'800		8'509	
303	Sozialversicherungsbeiträge			400		681	
304	Personalversicherungsbeiträge			100		170	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge			100		170	
309	Übriger Personalaufwand	1'440				1'440	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	387'750		283'800		254'236	
313	Verbrauchsmaterialien	6'301		13'900		246	
314	Baulicher Unterhalt	2'313'633		2'330'300		2'474'674	
315	Übriger Unterhalt (Mobilien, Service, Wartung)	36'694		55'700		53'695	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'097'814		1'099'300		1'097'694	
317	Spesen, Repräsentationskosten	56					
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	350'808		392'400		226'935	
330	Abschreibungen Mieten Leerstände	41'350		65'800		49'990	
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	20'000				100'000	
390	Interne Verrechnungen	7'510'256		7'048'900		7'424'287	
423	Liegenschaftserträge (BR-Zinsen, Mieten)		10'245'545		9'862'100		10'399'643
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		89'028				91'368
436	Rückerstattungen, Aktivierungen baulicher Unterhalt		668'999		683'400		431'341
480	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		2'748				
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen		9'000		100'000		74'010
490	Interne Verrechnungen		754'007		651'000		696'367
	Aufwand/Ertrag	**11'769'326**	**11'769'326**	**11'296'500**	**11'296'500**	**11'692'728**	**11'692'728**
	Ertragsüberschuss						
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen auf investiertes Kapital	8'152'473		8'077'432		8'840'487	
	Total Kosten (KORE)	**8'152'473**		**8'077'432**		**8'840'487**	

Die kalkulatorischen Zinsen auf dem investierten Kapital (Verkehrswert, total Fr. 278,7 Mio.) betragen Fr. 5,99 Mio., auf die Abschreibungen (nur Gebäude ohne Land, total Fr. 166,1 Mio.) entfallen Fr. 2,16 Mio.

Bilanznachweis		Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
Konto 1023.10	Liegenschaften Allgemein	111'289'240	105'236'945
Konto 1023.15	Ankauf zulasten «10-Mio.-Kredit»	3'028'846	2'397'089
Konto 1023.20	Geissensteinring Post	486'826	528'679
Konto 1023.54	Entwicklung Hinterschlund (Grundstück 1229)	195'412	195'412
Konto 1023.55	Entwicklung Pilatusplatz	47'219	16'453
Konto 1023.68	Investorenwettbewerb Industriestrasse	533'087	484'727
Konto 1023.69	Städtebauliche Studie Stadtteil Littau West	18'500	18'500
Konto 1023.70	Wettbewerb Pilatusplatz	5'700	0
Total Finanzvermögen		**115'604'829**	**108'877'804**

Rekapitulation der Leistungsgruppen	Anz.	Fläche m²	Geb.Vers. Wert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Verkehrswert 31.12.2013
LG 1 = Renditeliegenschaften	70	71'925	103'223'160	50'590'335	83'216'359
LG 2 = Land und Entwicklungsareale	85	572'686	16'258'000	38'229'507	60'400'477
LG 3 = Baurechte Finanzvermögen	42	296'083	0	13'973'151	63'051'455
LG 4 = Grün	182	6'739'904	28'736'000	8'855'696	36'809'883
LG 5 = Alterssiedlungen	6	8'794	44'596'000	3'956'141	35'297'000
Total Finanzvermögen	**385**	**7'689'392**	**192'813'160**	**115'604'829**	**278'775'174**

Rückstellung Globalbudget IMMO IFL	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	184'034	184'034	95'977
Einlage	CHF	20'000		100'000
Entnahmen	CHF	–81'453		–11'943
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	122'581	184'034	184'034

Das Labor ist bereit.

Die Spurensuche kann beginnen.

Geoinformationszentrum (mit Leistungsauftrag und Globalbudget) 515

Grundauftrag und Wirkungsziele
Zwischen 60 und 80 Prozent aller Entscheidungen im politischen, wirtschaftlichen und privaten Leben haben einen räumlichen Bezug. Deshalb greifen im Alltag praktisch alle regelmässig auf Geoinformationen zu, oft ohne es zu realisieren. Geoinformationen sind orts- und raumbezogene Daten, welche verschiedene Gegebenheiten beschreiben. In der modernen Kommunikationsgesellschaft bilden sie die Basis für Abläufe, Planungen, Massnahmen und Entscheidungen aller Art, in der Verwaltung genauso wie in der Wirtschaft und Wissenschaft oder im Privatbereich. Geoinformationen bilden deshalb ein zentrales Element der städtischen Infrastruktur, vergleichbar mit dem Verkehrsnetz.

Die Dienstabteilung Geoinformationszentrum (GIS) agiert als Akquisiteur, Bewirtschafter, Verwalter und Repräsentant für alle städtischen raumbezogenen Daten. In dieser Rolle ist das GIS ein Kompetenzzentrum mit direktionsübergreifenden Querschnittsdienstleistungen für die Verwaltung und Private. Im Speziellen ist das GIS für den Betrieb und die Weiterentwicklung des städtischen geografischen Informationssystems verantwortlich und stellt Geoinformationen für Entscheidungen, Massnahmen und Planungen aller Art zur Verfügung. Oberstes Ziel ist dabei, die verschiedensten und teuren Geodaten und -informationen der gesamten Stadtverwaltung redundanzfrei und nachhaltig im Sinne von Konzerndaten auf dem städtischen geografischen Informationssystem zu sichern, zu unterhalten und intern und extern zur Verfügung zu stellen.

Als Geoapplikations- und Geoinformationsverantwortliche koordiniert und bearbeitet die Dienstabteilung städtische und regionale GIS-Projekte, entwickelt geeignete Applikationen und Werkzeuge zur Bewirtschaftung und Analyse von Geodaten, vermisst und dokumentiert den städtischen Leitungskataster über sämtliche Medien und bearbeitet stadtinterne sowie überregionale Werkinformationen.

Das GIS besorgt die vermessungstechnischen baupolizeilichen Baukontrollen und unterstützt die städtische Baukoordination. Die Grundlage bildet das städtische Reglement für den Leitungskataster und die Baukoordination.

Für kommerziell vereinbarte Leistungen von Werkinformationen ist neben weiteren Dritten die ewl ein wichtiger Kunde. Der Umsatz für die nicht dem städtischen Leitungskatasterreglement unterliegenden Leistungen beträgt rund 20 Prozent des Gesamtumsatzes. Die Tarife des GIS richten sich nach den Gebührentarifen für das Leitungswesen der Stadt und für die Leistungen der übrigen Dienstleistungen nach den KBOB-Ansätzen. Die Dienstabteilung GIS muss kostendeckend geführt werden.
Anderen Gemeinden und dem Kanton gegenüber verhält sich das GIS transparent und offen und hilft konstruktiv mit, die Geoinformation auf Gemeinde- und Kantonsebene weiterzuentwickeln.

Inputs aus der Gesamtplanung
Das GIS übernimmt eine führende Rolle in der Bereitstellung von Geoinformationen und sichert sich in der Stadtregion Luzern einen wichtigen Standortvorteil. Das GIS involviert sich mit den erforderlichen Ressourcen bezüglich Angebot der notwendigen Geoinformationen in Projekten wie Tiefbahnhof, Luzern Nord, Luzern Süd, BZO-Revision, Mobilität und Gesamtverkehrskonzept.

Leistungsgruppen / Leistungen
- Geodatenprodukte
- Vermessungen
- Netzinformationen
- Geoapplikationen

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		R2013	B2013	R2012
Geodatenprodukte	Anzahl Datenbezüge bei GIS	736	450	1'023
	analog	532	350	440
	digital	204	100	110
Vermessungen	Anzahl Leitungseinmessungen im städtischen Gebiet	2'151	2'050	1'789
	Schnurgerüstkontrollen für Städtebau	332	300	148
Netzinformationen	Netzkilometer Werkleitungsdaten	3'252	3'225	3'284
Geoapplikationen	Anzahl GIS-Benutzende	166	108	142
	intern	72	50	74
	extern	94	58	68

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

Aktuelle und zuverlässige Geoinformationen über die Stadt Luzern sind jederzeit und ortsunabhängig, rasch und kostengünstig integrierbar nutzbar. Die Wertschöpfung aus dem vorhandenen Datensatz wird laufend verbessert.
Sämtliche Daten sind in einer Metadatenbank bezüglich Art, Eigner, Klassifikation (vertraulich, öffentlich, geschützt), Verfügbarkeit, Aktualität und Gebühren zu katalogisieren. Das GIS bietet die Geoinformationen im Sinne von «alles aus einer Hand» im Kundendienst an. Zu einer wichtigen Massnahme der nächsten Jahre gehören der Aufbau eines Geoportals auf dem Internet sowie die Klassifikation des Dienstleistungsangebotes in einem Servicekatalog. Die städtischen Dienstabteilungen wie auch die breite Öffentlichkeit sollen die Nutzniesser von einer zuverlässigen Verfügbarkeit von hochwertigen Geoinformationen sein.

Geodatenprodukte (LG 1)
Auf dem städtischen Geografischen Informationssystem wird ein wirtschaftliches, qualitativ gesichertes und nachhaltiges Datenangebot bereitgestellt.
Die Geobasisdaten werden aktuell und in hoher Qualität geführt bzw. gewährleistet: Basiskataster/amtliche Vermessung, städtischer Detailkataster, projektierte Bauten, 3D-Stadtmodell, Geländemodell, Strassen- und Häusernummerierung, Basispläne und Orthofotos.
Die Geofachdaten und weitere Geodaten wie die Grundstücke des Finanz- und des Verwaltungsvermögens, Konzessionen im öffentlichen Grund, die Bau- und Zonenordnung sowie Fachdatenkataster (z. B. Baumkataster, Grünflächenmanagement) werden effizient bewirtschaftet und angeboten.
Für die städtischen Konzerndaten wird eine optimale Koordination angestrebt, um eine redundante dezentrale Datenhaltung in den verschiedenen Dienstabteilungen zu verhindern und einen effizienten Kundendienst für die Verwaltung und die Bevölkerung sicherzustellen.
Das 3D-Stadtmodell und der Basisplan können elektronisch zur Verfügung gestellt werden. Das Geländemodell ist Ende 2013 über das ganze Stadtgebiet erstellt.
Das GIS gewährleistet für den Bezug von Geobasis- und Geofachdaten einen effizienten Kundendienst für die Verwaltung und die Bevölkerung.

Das Geländemodell über das Stadtgebiet ist zu rund 90 % erstellt. Der Unterhalt und die Verwaltung des Konzerndatensatzes erfolgten zu 100 %. Für den Bezug von Geobasis- und Geofachdaten wurde im Berichtsjahr ein effizienter Kundendienst für die Verwaltung und die Bevölkerung gewährleistet.

Vermessungen (LG 2)
Der Bereich Vermessungen ist zuständig für die Leitungsvermessung gemäss dem Reglement über die Führung und Benützung des städtischen Leitungskatasters und die Koordination der Leitungsbauten (Leitungskatasterreglement) nach den Vorgaben der SIA-Norm 405. Im Auftrag der Dienstabteilung Städtebau werden die Bauvorhaben in der Stadt Luzern laufend kontrolliert, z. B. Schnurgerüstkontrolle vor Baubeginn hinsichtlich Einhaltung der Baulinien, der Grenz- und Gebäudeabstände sowie des Niveaus der Bauten auf der Grundlage der Baugesetzgebung und der Nutzungsplanung.
Bei Gefahrenereignissen erfolgen Gelände- und Bauwerksüberwachung zum Schutze von Menschen, Tieren und Infrastrukturen. Für die Fachdatenvermessung (z. B. Baumkataster, Grünflächenmanagement) und für Gelände- und Architekturvermessungen werden thematische Vermessungen vorgenommen.

In der Leitungsvermessung resultierte über das gesamte Jahr verteilt ein Auftragseinbruch von rund 20 %. Die Sollvorgaben gemäss Budget konnten in diesem Geschäftsfeld nicht eingehalten werden, da vor allem innerhalb der Stadt durch ewl weniger Leitungsbauten vorgenommen wurden. Mit dem Geschäftsfeld Bau- und Ingenieurvermessung wurden diese Einbussen weitgehend kompensiert. Bei den Baukontrollen und dem vermessungstechnischen Abschluss des Baubewilligungsverfahrens wurde die budgetierte Steigerung zum Vorjahr übertroffen.

Netzinformationen (LG 3)
Der Bereich Netzinformationen dokumentiert sämtliche Leitungen im öffentlichen und privaten Grund in der Stadt Luzern, soweit es sich nicht um private Leitungen untergeordneter Bedeutung im privaten Grund handelt. Die Rechtsgrundlage bildet das städtische Leitungskatasterreglement. Die Dokumentation des Leitungskatasters erfolgt nach SIA-Norm «Geo405 – Geoinformationen zu unterirdischen Leitungen» (SN 500 405) auf dem geografischen Informationssystem.
Im Auftrage Dritter dokumentiert der Bereich Netzinformationen städtische sowie überregionale Werkinformationen, insbesondere das gesamte Versorgungsnetz der ewl (inkl. FTTH, Fibre to the Home), und gewährleistet den Betrieb und Unterhalt der Fachschalen des Netzinformationssystems für die Leitungsdokumentation.

Das Jahr 2013 war geprägt durch zwei Grossaufträge: die Werkleitungsdokumentation im Rahmen des Generellen Entwässerungsplans (GEP) für die Erneuerung der Siedlungsentwässerung sowie die Dokumentation des neuen ewl-FTTH-Glasfasernetzes. Im Tagesgeschäft war der Dokumentationsaufwand aufgrund der Abnahme im Leitungsbau rückläufig.

Geoapplikationen (LG 4)
Der Bereich Geoapplikationen ist für den Aufbau, den Betrieb und die Weiterentwicklung des Geoinformationssystems verantwortlich. Der GIS-Einsatz in den städtischen Dienstabteilungen wird koordiniert, im Rahmen von Projekten eingeführt oder weiterentwickelt. Die GIS-Infrastruktur – mit den dafür notwendigen Software- und Hardwarekomponenten – wird bereitgestellt und darauf Applikationen (Desktop-GIS, WebGIS, Geodienste usw.) entwickelt und betrieben. Ein zentrales Geodaten- und Metadatenmanagement sichert die Qualität der Inhalte und steigert den Wert der Daten. Für die Anwender steht ein GIS-Support zur Verfügung. Damit kann intern den anderen Bereichen sowie der Kundschaft eine hoch verfügbare, effiziente und wirtschaftliche Unterstützung bei den Verwaltungsabläufen garantiert werden.

Im ersten Trimester 2013 wurde das Systemprojekt «Aktualisierung auf ArcGIS10» abgeschlossen. Da es dafür einen Grossteil der Ressourcen des Bereichs Geoapplikationen benötigte, haben sich in dieser Zeit die Projekte zur Entwicklung von fachspezifischen Applikationen massiv aufgestaut. Dank Erhöhung des Personaleinsatzes speziell im dritten Trimester konnte dieser Auftragsüberschuss dann bis Jahresende abgearbeitet werden. Als einziges konnte das Systemprojekt «Metainformationssystem» 2013 nicht weiterentwickelt werden.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	Einheit	R2013	B2013	R2012
Verfügbarkeit der GIS-Daten	Während der Dienstzeit	100 %	100 %	100 %
Leitungsvermessung	Tagesaktuelle Vermessung am offenen Graben	100 %	100 %	100 %
Aktualität Dokumentation Kabelmedien (Elektro)	Ersichtlich innert 4 AT	100 %	100 %	100 %
Aktualität Dokumentation übrige Medien	Ersichtlich innert 20 AT nach Leitungsverlegung oder spätestens bei der Datenabgabe	100 %	100 %	100 %

Globalkredit	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	–4'427'848	–4'255'000	–4'193'969
Direkte Kosten	4'117'853	3'856'800	3'869'611
Globalbudget FIBU	**–309'995**	**–398'200**	**–324'358**
Kalkulatorische Kosten	23'510	23'510	23'510
Globalbudget Vollkosten	**–286'485**	**–374'690**	**–300'848**

Investitionsrechnung
Das GIS soll seiner Kundschaft (intern und extern) auch zukünftig in einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis die Dienstleistungserbringung garantieren können. Dabei sind hinsichtlich der GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur folgende Aspekte und Investitionen von Bedeutung:

- Die Wartung und Erhaltung der bestehenden GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur für eine effiziente Gestaltung der Dienstleistungserbringung;
- Neue und zielgerichtete Funktionserweiterungen der GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur zur Gewinngenerierung und Verbesserung der GIS-Dienstleistungen;
- Die Investitionen in die Infrastrukturen werden innerhalb des GIS-Budgets getätigt und amortisiert.

Über die Investitionsrechnung 2013 wurden keine Mittel für die Beschaffung von GIS-Informatikinfrastruktur verwendet.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Die Verhandlungen mit dem Kanton Luzern über die Entschädigungsfrage für nicht amortisierte Investitionen im Zusammenhang mit dem Weggang der amtlichen Vermessung konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Der Kanton entschädigte die Stadt Luzern 2013 mit Fr. 250'000, und für weitere 5 Geschäftsjahre leistet er Fr. 50'000 pro Jahr.

Mit der Einführung der dritten Dimension konnte der Weggang der amtlichen Vermessung kompensiert werden. Das GIS erfreut sich einer starken Nachfrage nach digitalen und physischen 3D-Modellen. Vorwiegend dienen diese innovativen Produkte der Stadt- und Regionalentwicklung.

Der Leitungsbau war abnehmend, was einen Rückgang von Einmess- und Dokumentationsaufträgen zur Folge hatte. Mit Aufträgen im Rahmen der Erneuerung der Siedlungsentwässerung sowie mit Vermessungs- und Dokumentationsarbeiten für das ewl-FTTH-Glasfasernetz konnte dieser Rückgang mehrheitlich aufgefangen werden.

In Anbetracht der Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und der hohen finanziellen Zielvorgabe darf der erreichte Nettogewinn als gut bezeichnet werden.

Gewerbliche Leistungen

Der jährliche Umsatz aus kommerziell vereinbarten Leistungen beträgt rund Fr. 1,7 Mio. Davon entfallen auf die ewl Gruppe (z. B. für Werkinformationen) rund Fr. 0,85 Mio. Der Rest wird mit Dritten erzielt.

Die Leistungsgruppen des Geoinformationszentrums

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Geodatenprodukte

Grundauftrag

Der Bereich Geodatenprodukte erhebt, bewirtschaftet und verwaltet auf dem geografischen Informationssystem die stetig wachsende Menge an Geodaten und sichert das Datenangebot für die Stadt intern und für Dritte extern. Über die Auskunftsstelle werden Auskünfte erteilt und Anfragen sowie Bestellungen zu Produkten und Dienstleistungen der städtischen Konzerndaten entgegengenommen. Die Verfügbarkeit und Qualität sowie der Zugriff auf die Produkte ist garantiert bzw. geregelt. Die Daten werden in einer Metadatenbank katalogisiert sowie das Dienstleistungsangebot in einem Servicekatalog klassifiziert. Die Konzerndaten umfassen Daten aus allen Bereichen/Leistungsgruppen des Geoinformationszentrums.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Information und Verkauf Produkteangebot Konzerndaten
- Erweiterung des Konzerndatensatzes (3D-Stadtmodell, Geländemodell, Basisplan)
- Unterhalt und Verwaltung des Konzerndatensatzes (Basiskataster/amtliche Vermessung, Strassen- und Häusernummerierung, städtische Grundstücke, Bau- und Zonenordnung, Fachdatenkataster und Weiteres)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Erweiterung des Konzerndatensatzes mit städtischem Geländemodell	90 %	90 %	70 %
Erweiterung des Konzerndatensatzes digitales 3D-Stadtmodell	0 %	0 %	0 %
Erweiterung des Konzerndatensatzes mit physischem Stadtmodell	0 %	0 %	0 %
Unterhalt und Verwaltung des Konzerndatensatzes	100 %	100 %	100 %
Interne und externe Auskünfte	880	1'250	1'023

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag	–552'281	–352'800	–237'949
Direkte Kosten	568'696	395'660	255'394
Globalbudget FIBU	**16'415**	**42'860**	**17'445**
Kalkulatorische Kosten	3'171	2'022	1'552
Globalbudget Vollkosten	**19'586**	**44'882**	**18'997**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Sollvorgaben wurden vollumfänglich erfüllt. Die Nachfrage nach digitalen 3D-Daten und physischen 3D-Modellen entwickelt sich sehr erfreulich. Das budgetierte Nettoergebnis wurde übertroffen.

Leistungsgruppe Vermessungen

Grundauftrag

Der Bereich Vermessungen ist verantwortlich für die Leitungseinmessung und -absteckung des städtischen Leitungskatasters. Er führt die vermessungstechnischen baupolizeilichen Baukontrollen im Auftrag der Dienstabteilung Städtebau durch, unterstützt die städtische Baukoordination (in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Tiefbauamt), erhebt städtische Fachdaten und besorgt Absteckungs- sowie weitere Vermessungsaufgaben für die Stadt und Dritte.
Bei der Leitungseinmessung ist die Tagesaktualität gemäss Baufortschritt auf den laufenden Baustellen gewährleistet. Die Einmessungen erfolgen nach SIA 405 im offenen Graben vor der Eindeckung. Bei Gefahrenereignissen erfolgen Gelände- und Bauwerksüberwachungen zum Schutze von Menschen, Tieren und Infrastrukturen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Verwaltungsunterstützende Leistungen (reglementarischer Auftrag):
  - Leitungseinmessung und -absteckung im städtischem Gebiet
  - Einmessung von Konzessionen im öffentlichen Grund
  - Baukontrollen
- Kommerzielle Leistungen:
  - Leitungseinmessung und -absteckung für ewl ausserhalb des städtischen Gebiets
  - Freiwillige kommerzielle Leistungen (z. B. Architekturvermessung)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Leitungseinmessungen	1'665	2'050	1'789
innerhalb des städtischen Gebiets	1'459	1'800	1'439
ausserhalb des städtischen Gebiets	206	250	350
Leitungsabsteckungen	486	630	539
innerhalb des städtischen Gebiets	343	450	364
ausserhalb des städtischen Gebiets	143	180	175
Einmessungen von Konzessionen	31	35	14
Baukontrollen, Schnurgerüstkontrollen	332	300	148

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag	–1'740'535	–1'733'900	–1'781'947
Direkte Kosten	1'605'954	1'516'898	1'629'106
Globalbudget FIBU	**–134'581**	**–217'002**	**–152'841**
Kalkulatorische Kosten	7'751	992	9'874
Globalbudget Vollkosten	**–126'830**	**–207'010**	**–142'967**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Indikatoren zeigen auf, dass die Auftragslage in der Leitungsvermessung gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig war. Demgegenüber haben die Bauvermessungen zugenommen. Es war aber nicht möglich, damit den Rückgang der Leitungsvermessungen zu kompensieren, was sich auch auf den Ertrag auswirkte.

Leistungsgruppe Netzinformationen

Grundauftrag

Der Bereich Netzinformationen dokumentiert sämtliche Leitungen im öffentlichen und privaten Grund in der Stadt Luzern (reglementarischer Auftrag) und dokumentiert im Auftrage Dritter städtische sowie überregionale Werkinformationen, insbesondere Werkinformationen des gesamten Versorgungsnetzes von ewl (kommerzielle Leistung). Das heutige im Werkinformationssystem gepflegte Leitungsnetz umfasst rund 3'100 km.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Nachführung Leitungskataster Stadt (reglementarischer Auftrag):
  - Siedlungsentwässerung
  - Kabelmedien (ewl, Swisscom, FTTH, upc cablecom, Sunrise)
  - Gas
  - Wasser
  - Übrige Leitungen
- Nachführung Werkleitungen überregional (kommerzielle Leistungen):
  - Siedlungsentwässerung
  - Kabelmedien (ewl)
  - Gas
  - Wasser
  - Übrige Leitungen

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Anzahl Leitungsdokumentationen	2'612	3'050	2'992
Siedlungsentwässerung	336	600	513
Kabelmedien	905	800	1'169
Gas	497	800	569
Wasser	874	800	680
Übrige	33	50	61
Unterhalt Werkleitungsdaten	3'252	3'225	3'284
Siedlungsentwässerung	735	745	740
Kabelmedien	1'486	1'450	1'688
Gas	523	520	492
Wasser	465	510	364
Fernwärme	43	0	0

Kosten	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total Ertrag	–1'569'239	**–**1'584'800	–1'676'707
Direkte Kosten	1'425'182	1'414'680	1'497'539
Globalbudget FIBU	**–144'056**	**–170'120**	**–179'168**
Kalkulatorische Kosten	9'042	9'404	9'098
Globalbudget Vollkosten	**–135'014**	**–160'716**	**–170'070**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der Bereich Netzinformationen war analog zum Bereich Vermessungen geprägt vom Rückgang des Leitungsbaus. Dieser Rückgang konnte mit dem Unterhalt der Werkleitungsdaten zufriedenstellend kompensiert werden.

Leistungsgruppe Geoapplikationen

Grundauftrag

Der Bereich Geoapplikationen koordiniert die GIS-Projekte der städtischen Dienstabteilungen. Er ist verantwortlich für den Aufbau, den Betrieb und die Weiterentwicklung der GIS-Anwendungen und das Geodatenmanagement. Das GIS garantiert der internen Kundschaft eine wirtschaftliche und nutzbringende Unterstützung bei den Verwaltungsabläufen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- GIS-Koordination
- GIS-Anwendungen
- Geodatenmanagement
- GIS-Support

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2013	B2013	R2012
Systemverfügbarkeit, Support	100 %	100 %	100 %
WebGIS-Benutzer*	94	50	74
Desktop-GIS-Client (wird teilweise durch * abgelöst)	72	58	68
Geodatenmanagement, Aufbau Metadatenbank	5 %	60 %	5 %

Kosten	R2013	B2013	R2012
Total Ertrag	–565'794	–415'000	–497'365
Direkte Kosten	518'021	361'062	487'571
Globalbudget FIBU	**–47'773**	**–53'938**	**–9'794**
Kalkulatorische Kosten	3'546	2'092	2'986
Globalbudget Vollkosten	**–44'227**	**–51'846**	**–6'808**

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der Bereich Geoapplikationen war geprägt von einer hohen Arbeitsauslastung infolge verschiedenster Projektaufträge und GIS-Dienstleistungen. Das finanzielle Ergebnis entspricht annähernd den budgetierten Vorgaben.

Rückstellung Globalbudget GIS	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	0		0
Einlage	CHF	22'900		0
Entnahmen	CHF	0		0
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	22'900		0

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
515	**Geoinformationszentrum**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'994'675		1'997'400		2'020'857	
303	Sozialversicherungsbeiträge	150'808		154'000		151'792	
304	Personalversicherungsbeiträge	200'162		207'600		203'264	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	23'675		23'700		23'705	
309	Übriger Personalaufwand	29'617		13'800		2'322	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	75'635		125'000		86'832	
313	Verbrauchsmaterialien	116'030		25'000		92'206	
315	Übriger Unterhalt	2'321		5'000			
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	163'060		160'000		149'172	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	18'691		15'000		20'055	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	605'565		451'000		486'292	
319	Übriger Sachaufwand	10'000		10'000		9'000	
330	Abschreibungen Finanzvermögen	1'763					
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	22'900					
390	Interne Verrechnungen	702'951		669'300		624'113	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		3'868'690		3'962'000		3'911'896
436	Rückerstattungen		31'229		10'000		53'626
461	Kantonsbeiträge		250'000				
490	Interne Verrechnungen		277'929		283'000		228'447
	Aufwand/Ertrag	**4'117'853**	**4'427'848**	**3'856'800**	**4'255'000**	**3'869'611**	**4'193'969**
	Ertragsüberschuss	**309'995**		**398'200**		**324'358**	
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	23'510		23'510		23'510	
	Total Kosten (KORE)	**–286'485**		**–374'690**		**–300'848**	

Regie und Hauptdarsteller besprechen die nächste Szene.

Ganggespräche: Das Ermittlerduo im Disput mit Regierungsrat Mattmann.

Stadtentwicklung 516

Grundauftrag

Mit einer angemessenen Beteiligung der betroffenen Bevölkerung erarbeitet die Dienstabteilung Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung der Stadt und trägt damit dazu bei, das Gleichgewicht der drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt zu wahren. Damit eine soziale Durchmischung der Stadt gewährleistet bleibt, achtet sie darauf, dass allen Bevölkerungsgruppen eine hohe Lebensqualität und ein vielfältiges Wohnungsangebot geboten wird. Zusammen mit den Wohnbaugenossenschaften unterstützt sie die Schaffung von gemeinnützigem Wohnraum. Als Anlauf- und Koordinationsstelle pflegt sie einen engen Kontakt mit den verschiedenen Quartierkräften. Für die qualitative Weiterentwicklung des Siedlungsgebietes, die Wahrung der öffentlichen Interessen an Grund und Boden und den haushälterischen Umgang mit den Ressourcen erarbeitet sie räumliche Planungsinstrumente. Dabei arbeitet sie mit dem Kanton, mit LuzernPlus, den Nachbargemeinden und den betroffenen Grundeigentümern zusammen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Gesamtplanung: Koordination der periodischen Überarbeitung und Leitung und Begleitung der zugewiesenen Projekte G/F
- Richt- und Nutzungsplanungen: Leitung und Begleitung der Verfahren G
- Konzepte und Studien: Leitung und Begleitung der Projekte F
- Quartier- und Stadtteilpolitik: Koordination der städtischen Aktivitäten F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Zeitgerechte Abgabe der Gesamtplanung		erfüllt	erfüllt	erfüllt
Aufsichtsrechtliche Verfahrensmängel bei Planungsverfahren	Anz.	0	0	0

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Richt- und Nutzungsplanungen				
laufende Verfahren	Anz.	15	12	20
sisitierte / abgeschlossene Verfahren	Anz.	5	6	12
Konzepte / Studien				
laufende Verfahren	Anz.	14	8	13
sistierte / abgeschlossene Verfahren	Anz.	3	6	6
Gesamtplanung, Quartier- und Stadtteilpolitik / Wohnraumpolitik				
laufende Verfahren	Anz.	13	15	18
sisitierte / abgeschlossene Verfahren	Anz.	5	10	5
Stellungnahmen/Vorstösse	Anz.	14	18	19

Kommentar

Mit dem B+A 12/2011 zur Quartier- und Stadtteilpolitik sowie mit dem B+A 12/2013 zur Wohnraumpolitik hat sich der Grundauftrag der Stadtentwicklung zugunsten der sozialen Dimension der nachhaltigen Stadtentwicklung verschoben. Das Jahr 2013 war geprägt von der gesamthaften Überarbeitung der Gesamtplanung, der Erarbeitung des B+A 12/2013 zur Wohnraumpolitik II sowie vom Genehmigungsverfahren der Revision der Bau- und Zonenordnung. Diese drei Projekte haben rund 50 % der personellen Ressourcen gebunden. Dadurch mussten andere Projekte zurückgestellt werden. Bei den Dienstleistungen/Honoraren sind drei Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO bewilligt worden (Gesamtplanung und Bebauungsplan Grossmatte West).

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
516	**Stadtentwicklung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	701'901		683'800		740'574	
303	Sozialversicherungsbeiträge	54'054		51'900		55'753	
304	Personalversicherungsbeiträge	76'406		73'700		82'763	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'946		8'200		8'340	
309	Übriger Personalaufwand	1'577		4'000		2'228	
315	Übriger Unterhalt			500			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'208		1'500		2'250	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	473'521		406'600		870'496	
390	Interne Verrechnungen	141'959		141'000		144'644	
431	Gebühren für Amtshandlungen		13'300		25'000		33'175
436	Rückerstattungen		42'250		35'000		147'800
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen						50'000
	Aufwand/Ertrag	**1'460'573**	**55'550**	**1'371'200**	**60'000**	**1'907'048**	**230'975**
	Aufwandüberschuss		**1'405'023**		**1'311'200**		**1'676'072**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	6'251					
	Total Kosten (KORE)	**1'411'274**		**1'311'200**		**1'676'072**	

3.5 Finanzdirektion

Bericht des Direktionsvorstehers

Das Finanzjahr 2013 gestaltete sich – wie erwartet – schwierig, und die finanzielle Steuerung des städtischen Finanzhaushaltes ist weiterhin sehr anspruchsvoll. Die Laufende Rechnung der Stadt Luzern schliesst erneut mit einem Defizit ab, und die Verschuldung ist weiter angestiegen. Die Aufgaben und damit die Ausgaben wachsen stetig. Beim Steuerertrag wurde das gewünschte Wachstum nicht erreicht. Nur mit grossen zusätzlichen Anstrengungen und der Umsetzung der Gesamtstrategie 2013 (4-Mio.-Paket) ist es gelungen, im Parlament eine Zustimmung zum Voranschlag 2014 zu erzielen.

Aus finanzpolitischer Sicht sind rückblickend der Ausgang der Volksabstimmung vom 16. Dezember 2012 mit einer Zustimmung zum Voranschlag 2013 verbunden mit der Erhöhung des Steuerfusses um eine Zehnteleinheit sowie die Zustimmung zur Änderung der Bau- und Zonenordnung (BZO) am 9. Juni 2013 positiv zu werten. Beide Vorlagen waren und sind für die finanzielle Entwicklung der Stadt Luzern von Bedeutung. Dank der Steuererhöhung sowie der Umsetzung des 4-Mio.-Spar- und Entlastungspakets kann das strukturelle Defizit weitgehend beseitigt werden. Die neue BZO schafft die Voraussetzungen für eine baulich-räumliche Weiterentwicklung und bildet die Grundlage für eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Luzern. Damit auch die Stadt Luzern von den positiven Effekten der kantonalen Steuerstrategie profitieren kann, ist sie auf räumliche Entwicklungen dringend angewiesen.

Die städtischen Bemühungen zur Eindämmung des Kostenwachstums müssen aufrechterhalten werden. Gemäss der Finanzplanung für 2014–2018 steigen die Kosten der Sozialen Wohlfahrt von 2013 bis 2018 um schätzungsweise 18 % und jene der Bildung um rund 19 % an. Damit weisen die beiden finanziell grössten Aufgabenbereiche jährliche Kostensteigerungen von knapp 4 % auf. Das zu erwartende Wirtschaftswachstum kann mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten – strukturelle Defizite können die Folge sein, sofern es nicht gelingt, das Kostenwachstum einzudämmen, durch andere Einsparungen zu kompensieren oder durch zusätzliche Erträge zu finanzieren.

Wie eine Studie des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) zeigt, steigen die Lasten der Zentren. Auch die Stadt Luzern ist von dieser Entwicklung betroffen. Der Nettoaufwand pro Kopf liegt in der Stadt Luzern um rund 37 Prozent höher als in den übrigen Gemeinden des Kantons. Die Mehrbelastungen fallen vor allem in den Bereichen Soziale Sicherheit, Verkehr sowie Kultur und Sport an. Gleichzeitig ist unbestritten, dass die Infrastrukturlasten im innerkantonalen Finanzausgleich verglichen mit den anderen Lasten unterdurchschnittlich entschädigt werden. Obwohl der Wirkungsbericht 2013 zum Finanzausgleich Korrekturen vorschlägt, reichen die Massnahmen für eine spürbare Verbesserung nicht aus, weil aus Sicht der Stadt Luzern die höhere Abgeltung der Infrastrukturlasten durch zusätzliche Zahlungen der Stadt Luzern in den Ressourcenausgleich mehr als kompensiert wird.

Für eine nachhaltige und wirksame Sanierung des städtischen Finanzhaushaltes muss die Ertragskraft der Stadt Luzern gestärkt werden. Die Stadt Luzern hat in den vergangenen Jahren im Vergleich zu den übrigen Gemeinden an Steuerkraft verloren. Um diesen Rückstand wieder wettzumachen, braucht es ein überdurchschnittliches Wachstum bei der Ansiedlung von wertschöpfungsintensiven Unternehmen, bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und attraktivem Wohnraum. Es gilt, am finanzpolitisch eingeschlagenen Weg festzuhalten und die gesetzten Ziele mit aller Kraft zu verfolgen. Die Neuverschuldung muss – gerade vor dem Hintergrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung und deren Folgekosten – bis ins Jahr 2015 gestoppt werden, damit die Stadt Luzern die künftigen Herausforderungen auch finanziell erfolgreich meistern kann.

Direktionsergebnis im Überblick

Finanzdirektion	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Behörden	4'195	10	4'185	4'167	13	4'154	–31	–1 %
Stadtkanzlei	5'287	1'718	3'569	5'212	1'649	3'563	–6	0 %
Stab Finanzdirektion	1'217	17	1'200	1'249	52	1'197	3	0 %
Finanzverwaltung	2'374	1'171	1'203	2'525	1'140	1'385	182	13 %
Steueramt	7'300	2'305	4'995	7'587	2'414	5'173	178	3 %
Teilungsamt	1'535	1'387	148	1'700	1'259	441	293	66 %
Prozesse und Informatik	10'832	10'920	–88	11'581	10'172	1'409	1'497	106 %
Betreibungsamt	2'095	3'115	–1'020	2'377	2'906	–529	491	93 %
Total	**34'835**	**20'643**	**14'192**	**36'398**	**19'605**	**16'793**	**2'601**	**15 %**

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stadtkanzlei
Im Berichtsjahr wurden 1'036 Stadtratsbeschlüsse und 1'199 Eingänge bei der Stadtratspost verarbeitet. Die Anzahl Berichte bzw. Berichte und Anträge betrug 34. Es wurden ferner 859 amtliche Beglaubigungen vorgenommen. Dazu kommt, dass der ehemalige Gemeindeschreiber von Littau (heutiger Leiter Sekretariat Grosser Stadtrat) auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung weiterhin als Notar tätig sein kann.

Die zuständige Mitarbeiterin der Stadtkanzlei besuchte insgesamt 73 Jubilarinnen und Jubilare: Wir durften so der ältesten Einwohnerin und dem ältesten Einwohner der Stadt sowie 12 100-Jährigen und 59 95-Jährigen im Namen der Stadt gratulieren und ein kleines Geschenk überreichen.

Anlässe
Die Stadtkanzlei organisiert im Jahresverlauf jeweils verschiedene kleinere und grössere Anlässe oder Empfänge. Daraus sind im Berichtsjahr folgende erwähnenswert:

- Empfänge an folgenden zwei Anlässen des Europa Forums Luzern im KKL: «Baustelle Europa und die Schweiz» am 22. April 2013 und «Swiss Images. Blicke auf die Schweiz» am 11. November 2013;
- Einladung zu Ehren von Emil Steinberger (80 Jahre) am 3. Juni 2013;
- Luzerner Empfang anlässlich einer Vorstellung des Duos HOHE STIRNEN im Kleintheater Luzern am 15. November 2013.

Am 23. April 2013 trafen sich der Regierungsrat und der Stadtrat zu ihrer jährlichen Aussprache. Die Zusammenkunft mit den städtischen Mitgliedern des Kantonsrates und den politischen Parteien der Stadt Luzern fand im Berichtsjahr viermal statt.

Am 4. Juli 2013 fand der eintägige Ausflug des Grossen Stadtrates statt. Zusammen mit dem Stadtrat besuchte er Neuenburg und Les Verrières. Dieser Ausflug wurde von der Stadtkanzlei zusammen mit dem Verein Bourbaki Panorama Luzern organisiert.
Dank einem erneuten grosszügigen Sponsoring von KKL, Lucerne Festival und Kunstgesellschaft Luzern konnte am 3. September 2013 der Empfang zu Ehren der Damen und Herren alt Bundesrätinnen und alt Bundesräte weitergeführt werden.

Am 27. November 2013 fand die Wahlfeier für Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger statt. Die Stadtkanzlei war im Rahmen des kantonalen Organisationskomitees für den offiziellen Empfang der hohen Gäste am Bahnhof Luzern, den kleinen Umzug zum Europaplatz und die Feier mit der Bevölkerung vor dem KKL Luzern verantwortlich.

Kommunikation
Die Stelle für Kommunikation hat im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Abteilung Prozesse und Informatik das Projekt «New Collaboration» in Angriff genommen. Ziel ist die Überarbeitung des städtischen Intranets als eines der zentralen Instrumente zur internen Kommunikation. Gefordert war die Stelle mit ihren Coaches bei der Abstimmung der Kommunikationsarbeit mit den Direktionen unter neuer politischer Leitung. Aufgrund eines Vorstosses aus dem Parlament erarbeitete die Stelle im Auftrag der Stadtkanzlei das Reglement über die Kommunikation bei städtischen Volksabstimmungen, das am 6. Juni 2013 vom Parlament verabschiedet wurde und seit dem 1. Oktober 2013 in Kraft ist. Schliesslich hat die Stelle für Kommunikation auf Eigeninitiative hin eine Ausbildung im Gesamtteam in Angriff genommen, welche die Abstimmung aller Kommunikationskanäle zum Ziel hat und neue technische und kommunikative Entwicklungen aufnimmt (z. B. Filmberichterstattung).

Auf inhaltlicher Ebene standen vor allem folgende Themen im Zentrum der Kommunikationsarbeit: Umwandlung von HAS in eine gemeinnützige AG, Wohnraumpolitik, Revision der BZO, Mobilität, Umsetzung des 4-Mio.-Pakets, Projekt Hirschmatt, Eröffnungen der Schulanlage Maihof und des Betagtenzentrums Staffelnhof, Eröffnung der Quartierarbeit Ruopigen, 200 Jahre Richard Wagner zur Förderung des Richard Wagner Museums, 20 Jahre Kinderparlament. Gefordert war die Kommunikation auch durch die vier Abstimmungstermine im Berichtsjahr. Schliesslich entwickelte die Stelle in Zusammenarbeit mit der Luzern Tourismus AG die Filmlocation Lucerne erfolgreich weiter.

Die Arbeit der Stadt Luzern steht täglich, auch an Wochenenden, im Fokus der Medien. Bei unzähligen Anfragen von Zeitungs-, Radio- und Fernsehjournalistinnen und -journalisten berät die Stelle für Kommunikation den Stadtrat und die zuständigen Leiterinnen und Leiter der Dienstabteilungen. Trotz dem Mangel, dass der Politraum Luzern nur über eine Tageszeitung verfügt, nehmen die Medienanfragen zu, denn das Angebot an Medien hat sich auch im Berichtsjahr vergrössert (vor allem im Onlinebereich). Gefordert war die Stelle für Kommunikation besonders im Dialog innerhalb der Verwaltung sowie zwischen Politik und Medien aufgrund von Medienberichten, welche die Arbeit von Stadtrat und Verwaltung kommentierten.

Stadtarchiv
Die Planungsziele bei den Kernaufgaben konnten 2013 im Wesentlichen erreicht werden, damit ist insbesondere die Abarbeitung der Erschliessungspendenzen im Rahmen der definierten Standards auf Kurs (inkl. Gemeindearchiv Littau). Hingegen musste die systematische Erhebung der Schriftgutverhältnisse in den Dienstabteilungen, deren Auswertung die Grundlage für Verbesserungsmassnahmen der städtischen Schriftgutbearbeitung und -verwaltung bilden soll, aus Ressourcengründen zurückgestellt werden. Im Berichtsjahr sah sich das Stadtarchiv mit ausserordentlich umfangreichen Ablieferungen und entsprechendem Betreuungs- und Verarbeitungsaufwand konfrontiert. In einem weiteren Aufgabenbereich war eine ausserordentliche Zunahme zu verzeichnen: Nachdem sich seit Jahren ein Aufwärtstrend bei den schriftlichen Anfragen feststellen lässt, sind diese im Berichtsjahr förmlich explodiert (2012: 99, 2013: 168). Die Veränderung der Struktur der Nutzenden und ihrer Ansprüche generiert – trotz der relativ konstanten Zahl der Nutzungen insgesamt – einen wachsenden Mehraufwand. Die Wissensgesellschaft generiert einen breiteren

Bedarf nach Informationen; im Zeitalter von Internet und Google ist man es gewohnt, Antworten auf Knopfdruck zu erhalten. Auch bei Nutzenden mit wissenschaftlichem und journalistischem Hintergrund kann nicht mehr immer die Erfahrung vorausgesetzt werden, dass vor einem Output der Input – sprich: vertiefte Recherche- und Auswertungsarbeit – steht.
Vertiefte Recherche- und Auswertungsarbeit geleistet wurde für die im Berichtsjahr angelaufene systematische kunst- und kulturgeschichtliche Untersuchung der Kapellbrückenbilder – ein lang gehegtes Desideratum, gerade angesichts der Diskussionen um die Hängung von Kopien. Das Stadtarchiv unterstützte die Forschungsarbeit mit seinen umfangreichen Beständen zu den Kapellbrückenbildern und beteiligt sich an den Vorbereitungen für die Publikation der Forschungsergebnisse. Geplant ist die Herausgabe für 2015. Mit dem Erscheinen der Luzerner Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts sowie der Publikation «Luzern im Spiegel der Diebold-Schilling-Chronik von 1513» hat im Berichtsjahr das Engagement der Stadtarchivarin in den jeweiligen wissenschaftlichen Begleitkommissionen erfolgreich geendet. Selber hat das Stadtarchiv im Rahmen der städtischen Schriftenreihe «Luzern im Wandel der Zeiten» 2013 zwei neue Bände herausgegeben:
Heft 14 Daniela Walker: Vom Waisenhaus zur Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg;
Heft 15 Thomas Seger: Zivilschutz in der Stadt Luzern.
Intensive Detailplanungsarbeit wurde im Berichtsjahr für den Stadtarchiv-Neubau betrieben. Anspruchsvoll war, das Gebäude und seine Einrichtungen möglichst optimal auf die spezifischen Anforderungen für den Archivbetrieb auszurichten, den architekturästhetischen Ansprüchen zu genügen und dabei den gesteckten Kostenrahmen einzuhalten. Anfang Januar 2014 konnte plangemäss mit den Bauarbeiten begonnen werden.
Schliesslich hat das Stadtarchiv – im Sinne der Netzwerkpflege und des Erfahrungsaustauschs – im November des Berichtsjahres die jährlich stattfindende Arbeitstagung der AG Stadt- und Gemeindearchive ausgerichtet. Thema war die Aktenbewertung aus kommunaler Sicht. Mit 70 Teilnehmenden war die Veranstaltung ausserordentlich gut besucht.

Stab Finanzdirektion

Wirtschaftsfragen

Wirksame Massnahmen beruhen idealerweise auf einer Kongruenz von Aufgabe, Kompetenz und Ressourcen. In der städtischen Wirtschaftspolitik besteht eine besondere Herausforderung darin, dass der inhaltliche und geografische Perimeter von Interesse und Zuständigkeit zunehmend auseinanderfällt.
Auf der einen Seite steht die Komplexität unserer föderalistischen Strukturen: Auf allen staatlichen Ebenen werden Entscheide gefällt, die innerhalb historisch gewachsener Grenzen ihre eigenständige Gültigkeit beanspruchen. Weil jedoch diese Entscheidungsgrenzen, insbesondere auf kommunaler Ebene, immer weniger mit den tatsächlichen Verhältnissen in Gesellschaft und Wirtschaft und fast gar nichts mehr mit der Umwelt zu tun haben, versucht man mit allerlei Koordinationsgremien, den wechselnden Geometrien Herr zu werden, oder wenigstens mit Abgeltungsprozessen für Zentrumslasten Lagevorteile oder Erschliessungskosten und dergleichen mehr auszugleichen.
Nicht minder komplex ist die Situation aus Sicht der Unternehmen, die sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf verschiedensten, sich ständig verändernden Märkten mit immer neuen Spielregeln bewähren müssen, um zu überleben. Dabei haben sie sehr zahlreiche, unterschiedlichste und oft widersprüchliche Regelungen sowohl am Heimstandort, am Produktionsstandort wie auch auf fremden Märkten zu beachten, denn die oben beschriebene Unübersichtlichkeit wächst an allen Standorten gleichzeitig.
In einem solchen Umfeld ist jeder ruhende Pol ein Plus. Stabilität und Verlässlichkeit der staatlichen und politischen Rahmenbedingungen sind ein zentraler, wenn nicht der wichtigste wirtschaftliche Standortvorteil. Damit einher geht auch Konsistenz, Kohärenz und Vorhersehbarkeit der politischen Entscheide und Regelungen.

Die Wirtschaftsförderung hat sich daher um ein engagiertes Weiterführen des bisherigen «courant normal» bemüht. Mit Bezug auf eine Beschreibung einzelner Tätigkeiten wird auf den Bericht 2012 verwiesen.

Städtepartnerschaften

Die Aktivitäten zwischen Luzern und seinen Partnerstädten sind stets durch ihre Vielfalt und Vielzahl geprägt. Die Breite der Aktivitäten ist grundsätzlich erfreuliches Zeichen lebendiger Partnerschaften, dennoch streben wir mit unseren Partnern thematische Fokussierungen je Städtepartnerschaft an:
- Murbach: Gesellschaft und historischer Bezug
- Bournemouth: Gesellschaft und Sprachaustausch
- Olomouc: Kultur und Verwaltungsaktivitäten
- Chicago: Kultur
- Potsdam: Bildung, Sport und Jugend

Die einzelnen Projekte werden von den Partnerschaftsvereinen, von den Partnerstädten, von externen Organisationen oder von Privatpersonen initiiert. Die Stadt Luzern selbst stösst keine Projekte an, dazu fehlen die personellen Ressourcen.
Der im Frühling 2012 gegründete Partnerschaftsverein für die Partnerschaft mit Cieszyn wurde bereits im Frühling 2013 wieder aufgelöst. Auch dem Verein war es nicht gelungen, Projekte anzustossen.

Finanzverwaltung

Auch 2013 waren die Mitarbeitenden der Finanzverwaltung zusätzlich zu den Stammaufgaben des Tagesgeschäftes in zahlreichen Projekten engagiert:
Bei der Überarbeitung der Finanzplanung 2014–2018 haben sich erneut planerische Defizite gezeigt. Um das Gleichgewicht des städtischen Finanzplans kurz- und mittelfristig zu sichern, hat der Stadtrat eine Spurgruppe unter der Leitung der Finanzverwaltung mit einem Projekt beauftragt, welches die Abstimmung von Gesamtplanung und Finanzplanung sicherstellen soll. Die Spurgruppe hat dem Stadtrat im September 2013 eine Projektskizze vorgelegt. Im Anschluss daran hat eine Arbeitsgruppe Vorschläge zur Besserstellung der Laufenden Rechnung ausgearbeitet. Mit diesen Massnahmen ist es gelungen, die Finanzplanung 2014–2018 wieder in Übereinstimmung mit den Vorga-

ben der Gesamtstrategie 2013 zu bringen, den Voranschlag 2014 mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis zu präsentieren und die Neuverschuldung ab 2015 zu stoppen. Dies war eine wichtige Voraussetzung, damit der Voranschlag 2014 vom Parlament genehmigt wurde.

Bei verwaltungsinternen Projekten ist die Mitarbeit der Finanzverwaltung im Projekt Umwandlung HAS sowie Neuausrichtung/Strategie TBA erwähnenswert. Die Finanzverwaltung konnte ihre Anliegen sowohl beim B+A 21/2013: «Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern» wie auch beim B+A 20/2013: «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern» einbringen. Daneben war die Finanzverwaltung auch 2013 wiederum bei den Verhandlungen der Leistungsverträge mit den privaten Alters- und Pflegeheimen (Restkostenfinanzierung) involviert.

Auf kantonaler Ebene wurde 2013 der Wirkungsbericht zum Finanzausgleich erarbeitet. Die Finanzverwaltung war mit Roland Brunner in der Projektgruppe vertreten.

Seit 2011 wird die Aufgabe des Beschaffungsverantwortlichen durch einen betriebswirtschaftlichen Mitarbeiter der Finanzverwaltung wahrgenommen. Aufgrund von Abgängen und einer Pensionierung hat die Finanzverwaltung fünf neue Leadeinkäufer in ihr Aufgabengebiet eingeführt. Anlässlich des Seminars für VFC und Rechnungsführer vom 4. November 2013 orientierte Kantonsrichter Dr. iur. Daniel Gsponer über die Grundzüge des öffentlichen Submissionsrechtes. Alle Leadeinkäufer wurden in drei Sitzungen fachlich begleitet. Die Jahresberichte der Leadeinkäufer wurden zusammen mit den Linienvorgesetzten besprochen, und die Ergebnisse fanden Eingang in das Controlling, das den Stadtrat über die Zielerreichung im Beschaffungswesen orientierte. Die Zielvorgaben für die Jahre 2009–2012 konnten deutlich überschritten werden: So betragen die erzielten Synergien per Ende 2012 kumuliert Fr. 1'356'000 gegenüber der Zielvorgabe von Fr. 482'000. Unter Berücksichtigung der erzielten Synergien aus dem Berichtsjahr wird die Zielvorgabe aus dem Projekt Fusion Littau-Luzern (Fr. 950'000 ab 2014) übertroffen.

Vom Stab FD wurde per 1. November 2012 das Versicherungswesen übernommen. Nach intensiven Verhandlungen gelang es, für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde den Deckungsumfang für die Haftpflicht bei unveränderter Prämienhöhe zu verbessern. In Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei wurde die notwendige Deckung für die Organhaftpflichtversicherung überprüft; die Anpassung wird 2014 erfolgen. Zudem hat die Überprüfung des Selbstbehaltes je Police ergeben, dass durch die Erhöhung des Selbstbehaltes keine Versicherungsprämien eingespart werden können: Der jährlichen Prämienreduktion stehen höhere zu übernehmende Schäden gegenüber.

Um den gegenüber dem Vorjahr reduzierten Investitionsplafond bei gleichbleibendem Investitionsbedarf einhalten zu können, waren mehrere Gesprächsrunden in der Arbeitsgruppe Investitionsplanung unter der Leitung der Finanzverwaltung notwendig. Es mussten keine dringlichen Investitionsvorhaben auf der Zeitachse verschoben werden.

Die Steuerungsgruppe im Projekt Wärmerückgewinnung Swiss Steel beauftragte im Juni 2013 die Finanzverwaltung, die sachliche Leitung einer Kerngruppe Finanzierung zu übernehmen. Das energiepolitisch bedeutsame Projekt, für das der Grosse Stadtrat im Herbst 2013 einen Beitrag von Fr. 2,5 Mio. bewilligt hat, ist in Weiterbearbeitung; Resultate sind im Sommer 2014 zu erwarten.

Der Stadtrat hat im Februar 2013 beschlossen, die Gespräche mit CKW zu einem neuen Konzessionsvertrag für elektrische Energie weiterzuführen. Der entsprechende B+A wurde im Dezember 2013 vom Stadtrat verabschiedet und Anfang 2014 dem Parlament unterbreitet. Auch 2013 vertrat die Finanzverwaltung die städtischen Interessen in der Kommission für soziale Einrichtungen (KOSEG). Mehrfach befasste sich die KOSEG mit dem Aus- und Neubauprojekt Balance der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL), das nicht nur mehr Wohn- und Pflegeplätze bringt, sondern auch zu spürbar höheren Kosten führen wird.
Der Finanzverwaltung oblag die Entwicklung des B+A 14/2013 Umsetzung der Energie- und Klimastrategie. Dem Antrag zur Vergabe eines Darlehens über Fr. 70 Mio. der Stadt an die ewl Gruppe wurde vom Parlament und am 24. November 2013 auch von den Stimmberechtigten mit grosser Mehrheit zugestimmt. Das Darlehen ist zur Finanzierung von Investitionen bestimmt, insbesondere für den Bau des Fernwärmenetzes in Luzern Nord und im Rontal, ein wichtiger energie- und klimapolitischen Meilenstein.

Steueramt
Im Januar 2013 erfolgte nach intensiven Vorbereitungen der Wechsel auf die kantonale Steuerplattform LuTax. Aufgrund der grossen Datenmengen beanspruchte der Übergang auf das kantonale System sieben Arbeitstage, während dieser die Schalter des Steueramts geschlossen blieben und die operativen Tätigkeiten im Steueramt ruhten.
Der Wechsel auf LuTax erfolgte ohne nennenswerte Komplikationen und innerhalb des geplanten Zeitrahmens. Allerdings waren insbesondere im ersten Halbjahr 2013 umfangreiche Bereinigungsarbeiten notwendig, deren Ausmass die Erwartungen deutlich übertrafen. Namentlich mussten die meisten Liegenschaftsdaten in LuTax überprüft und in vielen Fällen korrigiert werden, da die Datenübernahme nicht in der erforderlichen Qualität erfolgte. Viele Bereinigungsarbeiten waren dringlich und konnten nur dadurch zeitgerecht bewältigt werden, dass andere, weniger dringliche Arbeiten zurückgestellt wurden. Dadurch ergab sich beim Veranlagungsstand ein Rückstand von rund drei Monaten, der bis zum Jahresende nicht aufgeholt werden konnte.
Gesamthaft darf der Projekterfolg von LuTax als gut beurteilt werden, zumal das Projekt sowohl die Dienststelle Steuern des Kantons als auch alle Steuerämter der Gemeinden im Kanton Luzern betraf und rund zwei Jahre dauerte. Seit Sommer 2013 arbeiten nun alle Steuerbehörden im Kanton auf derselben Plattform, was Vereinfachungen und effizientere Abläufe ermöglicht. Das System erweist sich gesamthaft als stabil und zuverlässig. Dank zentralisierter und kostengünstiger Prozesse konnte das Steueramt bereits im Jahr 2013 Einsparungen erzielen, namentlich bei den Besoldungen.

Im Berichtsjahr wurden die Aktivitäten im Bereich der Bewirtschaftung von abgeschriebenen Steuern bzw. Verlustscheinen sowie im Bereich der Prüfung von Steuerdomizilen verstärkt. Ziele sind dabei einerseits, Potenziale zur Wiedereinbringung von in Vorjahren abgeschriebenen Steuerforderungen besser zu erkennen und zu nutzen, und andererseits, die Erfassung aller steuerpflichtigen Personen mit den ordentlichen Steuern noch konsequenter zu erreichen. Bei den Steuerdomizilen erweist sich die Zusammenarbeit mit den Einwohnerdiensten als sehr hilfreich und zielführend. Erste Erfolge wurden bereits erreicht; so konnte der Eingang abgeschriebener Steuern gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Teilungsamt

Anfang Jahr hat eine Delegation aus Kriens und Luzern eine mögliche Zusammenarbeit der Teilungsämter Kriens und Luzern überprüft. Am 19. März 2013 fand die Präsentation der Ergebnisse für Gemeindepräsident Paul Winiker und Stadtpräsident Stefan Roth statt. Trotz gutem Angebot teilte die Gemeinde Kriens mit, dass eine Übernahme des Teilungsamtes Kriens durch die Stadt aus ihrer Sicht wenig Sinn mache. Man sehe deshalb davon ab, weitere Abklärungen vorzunehmen und das Projekt voranzutreiben.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 791 neue Erbschaftsfälle (Vorjahr: 794) zur Bearbeitung angefallen. Das entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre. Der Schwerpunkt lag wiederum auf der termin- und sachgerechten Bewältigung dieser Kernaufgaben. Insbesondere auch wegen der zusätzlichen Aufgaben, welche angefallen sind, war die Belastung gross. Auch Auskünfte und Beratungen belasten die Ressourcen immer mehr, weshalb ein neues Gebührenkonzept für Auskünfte geprüft wurde. Ferner gab es auch personelle Veränderungen. Der Stellenplan umfasst 11,55 Vollzeitstellen. Dank dem guten Stand konnte man jedoch von einer Aufstockung des Personalbestandes (Ist per 31. Dezember 2013: 10.35 Vollzeitstellen) absehen.

Ende 2013 wurden 352 pendente Fälle ausgewiesen (Ziel 2013: unter 400). Die Altersstruktur der Erbschaftsfälle konnte nochmals verbessert werden und ist ebenfalls sehr gut. Damit konnten alle Leistungs- und Qualitätsziele 2013 erreicht werden. Dies ist nicht zuletzt auf die stetige Optimierung der Abläufe und Prozesse zurückzuführen. Zum Beispiel wurden mit dem Steueramt die Arbeitsabläufe zwischen den beiden Dienstabteilungen analysiert. Ferner fand auch ein Workshop mit dem Erwachsenenschutz (EWS) und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) zwecks Optimierung der Zusammenarbeit statt. Der auf den Herbst geplante Release für die Fachapplikation JURIS hingegen musste aus zeitlichen und finanziellen Gründen auf das Jahr 2014 verschoben werden.

Im Berichtsjahr sind zwei Gesuche um freiwillige öffentliche Versteigerung von Grundstücken eingegangen: Die Versteigerung eines Wohn- und Geschäftshauses in Luzern fand am 20. August 2013 bereits statt. Der Termin für die Versteigerung des Grundstücks im Stadtteil Littau wurde auf Januar 2014 festgesetzt.

Das Teilungsamt hatte sich auch mit zwei Aufsichtsbeschwerden zu befassen. Die Beschwerden richteten sich einerseits gegen einen Erbenvertreter und andererseits gegen einen Willensvollstrecker. Den Entscheid des Teilungsamtes gegen den Erbenvertreter hat der Regierungsstatthalter bestätigt. Die zweite Beschwerde befindet sich in der Vernehmlassung.

Prozesse und Informatik (PIT)

Programm IT-FIT: Mit Abschluss des Projekts Sovite im Frühling 2013 konnte gleichzeitig auch das Programm «IT-FIT» beendet werden.

Informatikstrategie: Im Frühling 2013 wurde die komplett erneuerte Informatikverordnung vom Stadtrat verabschiedet. Mit den Projekten «IT-Architektur» und «IT-Prozesse und -Organisation» sollen weitere wichtige organisatorische Grundlagen für die Informatik der Stadt Luzern gelegt bzw. angepasst werden.

Mehrwertprojekte: Im Jahre 2013 unterstützte PIT drei im Vorjahr gestartete, sehr wichtige Mehrwertprojekte in den Dienstabteilungen Stadtraum und Veranstaltungen, Städtebau sowie Heime und Alterssiedlungen. Diese durch die Abteilungen verantworteten Projekte sollen dazu beitragen, die Leistungsaufträge der Dienstabteilungen durch IT-Hilfsmittel effizienter und kundennäher zu erfüllen.

Schulinformatik: Das Projekt Eugen «zwöi» setzt eine völlig neue, zentralisierte Schulinformatik um. Nach dem Beweis der hohen Praxistauglichkeit im Jahr 2012 konnte dieses Konzept auf insgesamt 17 Schulhäuser eingeführt werden. Parallel zum Rollout wurde der Betrieb sowohl der neuen als auch der alten Schulinformatik sichergestellt.

*Externe Kundschaft (*RZ Littau): Mit Anfang des Jahres 2013 wurde das vertragliche Verhältnis von PIT zu den Gemeinden auf einen neue vertragliche Basis gestellt. Im Anschluss daran wurden die beiden Systemplattformen der Stadt Luzern und des RZ Littau zusammengeführt und die ersten Gemeinden auf die moderne Plattform migriert.

Betreibungsamt

Das Berichtsjahr war geprägt durch einen Anstieg der Betreibungen und die starke Zunahme der Pfändungen. Das Betreibungsamt hat 21'673 Betreibungen (Vorjahr: 20'929) und 10'076 Pfändungsvollzüge (Vorjahr: 8'694) bearbeitet. Im Weiteren wurden 8'205 Verlustscheine mit einem Verlustbetrag von rund Fr. 47,5 Mio. (2012: 45 Mio.) ausgestellt.

Vor allem im Vollzugsbereich war ein starker Anstieg zu verzeichnen. Die Einvernahmen von Schuldnern und die nötigen Kontrollen in Wohnungen und Geschäften haben die Mitarbeitenden stark gefordert. Im Durchschnitt wurden pro Monat rund 10'000 Akten versandt.

Im Berichtsjahr wurden 4'821 Betreibungsauszüge über das Internet bestellt (2012: 3'954). Die Einreichung von elektronischen Betreibungsbegehren über die Schnittstelle des Bundesamtes für Justiz hat von 1'091 (2012) auf 1'495 (2013) zugenommen. Die Zunahme der Geschäftsfälle im letzten Jahr konnte ohne zusätzliches Personal bewältigt werden.

Drehpause.

Behörden 100/101

Grundauftrag

Der Grosse Stadtrat ist die gesetzgebende Behörde der Stadt Luzern und besteht aus 48 Mitgliedern. Vier ständige Kommissionen (Geschäftsprüfungskommission, Baukommission, Bildungskommission und Sozialkommission) beraten die Geschäfte des Grossen Stadtrates vor. Der Grundauftrag ist in der Gemeindeordnung (GO), Art. 26–30, festgehalten. Die Organisation und Geschäftsführung des Parlaments wird im Geschäftsreglement des Grossen Stadtrates geregelt.

Der Stadtrat ist die oberste leitende und vollziehende Behörde der Stadt Luzern. Er besteht aus fünf vollamtlichen Mitgliedern, die den fünf städtischen Direktionen vorstehen.

Die Mitglieder des Grossen Stadtrates und des Stadtrates werden von den Stimmberechtigten der Stadt Luzern jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Grosser Stadtrat (Parlament) G
- Stadtrat (Exekutive) G
- Pensionen (ehemalige Mitglieder des Stadtrates, Bürgerrates, Gemeinderates Littau) G

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Zeit- und sachgerechte Beschlussfassung über die in den Zuständigkeitsbereich des Grossen Stadtrates fallenden Geschäfte				
Führung der Verwaltung sowie Beschlussfassung und Vollzug der Aufgaben, welche in den Zuständigkeitsbereich des Stadtrates als Exekutive fallen.				

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
	bezogen jeweils auf Geschäftsjahr 1.9.–30.8.			
Sitzungen des Grossen Stadtrates	Anz.	13	13	13
Eingereichte Vorstösse aus dem Grossen Stadtrat	Anz.	114	120	128
Behandelte Geschäfte im Grossen Stadtrat	Anz.	126	210	192
Anzahl Einwohner/innen pro Sitz im Parlament	Einw.	1'685	1'675	1'658
	bezogen jeweils auf Geschäftsjahr 1.1.–31.12.			
Sitzungen Stadtrat	Anz.	39	39	39
Behandelte Geschäfte Stadtrat	Anz.	1'036	1'200	1'188

Kommentar

Per September 2012 hat sich ein neues Parlament konstituiert. Erfahrungsgemäss ist dann die Zahl der eingereichten Vorstösse anfänglich tiefer. Auch die Anzahl der behandelten Geschäfte ist in dieser Startzeit tiefer, weil das alte Parlament gegen Ende noch viele Geschäfte behandelt hatte. Ein Schwerpunkt im Grossen Stadtrat war die neue Bau- und Zonenordnung. Im Berichtsjahr 2013 wurde die neue Ombudsstelle eingerichtet, welche auf Januar 2014 ihren Betrieb aufgenommen hat.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
100	**Grosser Stadtrat**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Behörden, Kommissionen	342'474		382'500		340'164	
301	Besoldungen	14'625					
303	Sozialversicherungsbeiträge	11'584		11'000		11'313	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	888		600		864	
309	Übriger Personalaufwand			1'600			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	29'951		30'000		29'711	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	55'563					
365	Beiträge an private Institutionen	114'000		114'000		114'000	
390	Interne Verrechnungen	71'400		71'400		77'200	
	Aufwand/Ertrag	**640'485**		**611'100**		**573'252**	
	Aufwandüberschuss		**640'485**		**611'100**		**573'252**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	175'726				175'726	
	Total Kosten (KORE)	**816'211**		**611'100**		**748'978**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
101	**Stadtrat**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Behörden, Kommissionen	1'277'891		1'280'400		1'277'948	
303	Sozialversicherungsbeiträge	95'357		94'000		95'673	
304	Personalversicherungsbeiträge	173'737		172'000		172'373	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'782		7'800		7'782	
307	Rentenleistungen	1'651'570		1'658'700		3'548'403	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	164'812		135'000		142'040	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	131'773		153'000		163'174	
319	Übriger Sachaufwand	18'466		22'000		38'065	
390	Interne Verrechnungen	33'200		33'200		30'900	
436	Rückerstattungen		10'136		13'000		25'631
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen						1'712'000
	Aufwand/Ertrag	**3'554'587**	**10'136**	**3'556'100**	**13'000**	**5'476'358**	**1'737'631**
	Aufwandüberschuss		**3'544'451**		**3'543'100**		**3'738'728**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**3'544'451**		**3'543'100**		**3'738'728**	

Stadtkanzlei 111

Grundauftrag

Die Stadtkanzlei ist eine wichtige Anlaufstelle für Fragen aus der Bevölkerung. Als Stabsstelle erbringt sie Dienstleistungen für den Stadtrat und die Verwaltung und führt das Sekretariat des Grossen Stadtrates von Luzern. Der Stadtkanzlei sind drei Bereiche angegliedert: Die Stelle für Kommunikation stellt die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Luzern sicher; das Stadtarchiv gewährleistet mit der Sicherung, Aufbewahrung, Erschliessung, Auswertung und Beratung die langfristige Zugänglichkeit des überlieferungswürdigen städtischen und stadtbezogenen Schriftguts.
Das Finanzinspektorat ist das oberste Finanzaufsichtsorgan der Stadt und als solches fachlich unabhängig und selbstständig. In seiner Prüfungstätigkeit ist es nur der Verfassung und dem Gesetz sowie den allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen verpflichtet. Die Finanzaufsicht des Finanzinspektorates ist umfassend und erstreckt sich neben dem Rechnungswesen auf die städtische Verwaltung, die öffentlich-rechtlichen Institutionen der Stadt sowie auch auf Organisationen und Personen ausserhalb der städtischen Verwaltung, denen die Stadt öffentliche Aufgaben überträgt bzw. die städtische Leistungen, gestützt auf eine Leistungsvereinbarung, empfangen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Sekretariat Grosser Stadtrat: Organisation, Vor- und Nachbereitung der Parlaments- und der Kommissionssitzungen G
- Stabsstelle Stadtrat: Organisation, Vor- und Nachbereitung der Stadtratssitzungen. Organisation von Empfängen und Delegationen sowie Leitung von Projekten oder Mitwirkung bei Projekten von übergeordneter Bedeutung G
- Telefonzentrale / Infoschalter Stadthaus: Führen der Telefonzentrale sowie Informationsvermittlung an Besuchende der Stadtverwaltung F
- Stelle für Kommunikation: Planung, Organisation und Koordination der Kommunikation nach aussen und innen, Planung und Durchführung von Projekten zur Positionierung der Stadt Luzern F
- Stadtarchiv: Beratung der städtischen Behörden bei der Organisation ihres Schriftguts. Übernahme, Erschliessung, Sicherung und Auswertung des dauernd aufbewahrungswürdigen Schriftguts. Beratung bei der Benützung der Archivbestände (Benutzerschulung) und Bereitstellen der Unterlagen. G
- Finanzinspektorat:
  - Prüfung des städtischen Finanzhaushaltes (effizienter Mitteleinsatz, Schutz der Vermögenswerte, Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen, Prüfung von Kreditabrechnungen, Subventionen und des internen Kontrollsystems IKS) G
  - Prüfung der Jahresrechnung der Stadt Luzern (Buch- und Haushaltsführung, Bilanz, LR, IR, Kennzahlen) und Erstellung des Revisions- und Erläuterungsberichtes G
  - Prüfung in den Direktionen und Dienstabteilungen (Organisation, Geschäftsprozesse, IKS, Rechnungswesen, Globalbudget/Leistungsauftrag, Controllingsystem) und Erstellung des Revisionsberichtes G
  - Externe Revisionsmandate (Mandate ausserhalb der Stadtverwaltung) G/F
  - Sonderprüfungen, Sonderaufträge, weitere Aufgaben: Informatik-Revision, Stiftungsaufsicht, administrative Führung der Fideikommisse, finanzielle Administration des Versicherungswesens G/F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Reibungslose Organisation und Bereitstellen des Betriebes für den Grossen Stadtrat				
Reibungslose Organisation und Bereitstellen des Betriebes für den Stadtrat				
Erledigung der Mandate gemäss Revisionsplanung	Erfüllungsgrad in %	100 %	95 %	95 %
Wahrnehmung der Stiftungsaufsicht gemäss ZGB	Erfüllungsgrad in %	100 %	100 %	100 %

Kennzahlen[1]	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anzahl Medienorientierungen	Anz.	33	40	33
Anzahl Medienmitteilungen	Anz.	351	370	329
Aktenzuwachs im Stadtarchiv	Lfm.	372.3	90.0	94.2
Besucher/innen im Internetauftritt	Ø Anz./Tag	5'176	6'000	5'762
Getätigte Online-Geschäfte im Internetauftritt	Ø Anz./Tag	61	75	57
Facebook-Fans Auftritt Stadt Luzern	Anz.	3'821	3'800	2'807
Twitter-Followers Auftritt Stadt Luzern	Anz.	2'686	2'600	1'639

[1]Kennzahlen zu Sekretariat Grosser Stadtrat und Stabsstelle Stadtrat siehe unter Behörden.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
111	**Stadtkanzlei**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
300	Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	1'150		1'200		1'650	
301	Besoldungen	3'158'977		3'127'000		3'124'293	
303	Sozialversicherungsbeiträge	243'090		242'500		240'008	
304	Personalversicherungsbeiträge	355'973		362'600		351'545	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	34'434		36'400		33'899	
309	Übriger Personalaufwand	17'070		17'600		27'626	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	357'659		354'100		373'520	
312	Wasser, Energie, Heizmaterialien	16'714		12'500		11'813	
315	Übriger Unterhalt	9'810		12'600		11'588	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	106'937		106'900		106'937	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	14'288		16'200		14'559	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	536'943		523'000		441'354	
319	Übriger Sachaufwand	11'079		10'300		9'818	
330	Abschreibungen Finanzvermögen			500		85	
390	Interne Verrechnungen	422'564		388'400		443'068	
431	Gebühren für Amtshandlungen		214'523		254'000		221'615
435	Verkäufe		2'558		1'100		484
436	Rückerstattungen		136'148		29'500		76'846
485	Entnahmen aus Vorfinanzierungen						112'000
490	Interne Verrechnungen		1'364'800		1'364'800		1'369'500
	Aufwand/Ertrag	**5'286'687**	**1'718'029**	**5'211'800**	**1'649'400**	**5'191'762**	**1'780'445**
	Aufwandüberschuss		**3'568'658**		**3'562'400**		**3'411'317**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**3'568'658**		**3'562'400**		**3'411'317**	

Kennzahlen	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Prüfungen in den Direktionen und Dienstabteilungen	Anz.	27	30	26
Externe Revisionsmandate (ausserhalb Stadtverwaltung)	Anz.	23	25	26
Beaufsichtigte Stiftungen	Anz.	92	92	94
Stundenanteil für die Revisionstätigkeit				
Anteil innerhalb der Stadtverwaltung	%	85 %	85 %	85 %
Anteil ausserhalb der Stadtverwaltung	%	15 %	15 %	15 %

Kommentar

Die Anzahl Medienorientierungen bzw. -mitteilungen sagt noch nichts über den jeweiligen Stundenaufwand aus. Die rückläufige Anzahl Besucher/innen im Internetauftritt erstaunt: Möglicherweise finden die Besucher/innen ihr Ziel einfacher seit dem Redesign des Internetauftritts. Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB hat 2013 eine ausserordentlich hohe Aktenablieferung an das Stadtarchiv getätigt. Die ausserordentlichen Mehrkosten gegenüber dem Budget für die Einrichtung der Ombudsstelle sowie den Empfang des Nationalratspräsidenten Ruedi Lustenberger in Luzern konnten mit Minderaufwendungen und Mehrerträgen fast kompensiert werden.

Stab Finanzdirektion 610

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Strategische und operative Planung der Direktion F
- Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben F
- Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen F
- Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers F
- Rechtsdienst F
- Direktionscontrolling G
- Interne und externe Kommunikation F
- Spezielle Dienstleistungen: F
  - Betreuung und Bearbeitung von Wirtschaftsfragen
  - Betreuung Städtepartnerschaften (ab 1. September 2012)
  - Dossierverantwortung Aussenpolitik, insbesondere Metropolitanregion Zürich und Agglomerationspolitik (ab 1. September 2012)
  - Betreuung der Ruhegehaltsansprüche der ehemaligen Exekutivmitglieder in Zusammenarbeit mit der städtischen Pensionskasse
  - Delegierte der Stadt für Landwirtschaft und Jagdwesen

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				

Kommentar

Die Rechnung des Stabs Finanzdirektion schliesst um Fr. 3'200 schlechter ab. Dies ist vor allem auf die fehlenden Einnahmen von Fr. 35'200 zurückzuführen. Aufgrund der Rücktritte des Stadtpräsidenten aus den Verwaltungsräten vbl und ewl werden die VR-Honorare nicht mehr bei der Finanzdirektion, sondern bei der Baudirektion vereinnahmt. Rund Fr. 31'900 sind die Minderaufwendungen beim Personal- und beim Sachaufwand.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
610	**Stab Finanzdirektion**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	685'411		688'900		517'510	
303	Sozialversicherungsbeiträge	51'400		52'800		39'430	
304	Personalversicherungsbeiträge	63'274		66'200		43'353	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'353		8'300		5'477	
309	Übriger Personalaufwand			1'400		454	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	12'031		12'600		10'169	
315	Übriger Unterhalt			100			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	15'251		19'700		12'193	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	309'089		324'900		85'022	
390	Interne Verrechnungen	73'600		74'400		66'439	
436	Rückerstattungen		16'832		52'000		53'543
	Aufwand/Ertrag	**1'217'408**	**16'832**	**1'249'300**	**52'000**	**780'048**	**53'543**
	Aufwandüberschuss		**1'200'576**		**1'197'300**		**726'505**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	450'701				479'867	
	Total Kosten (KORE)	**1'651'277**		**1'197'300**		**1'206'372**	

Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds)

Grundauftrag

Der Fonds zur «Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI)» wurde 1997 vom Grossen Stadtrat mit dem Ziel errichtet, die Innenstadt in ihrer Funktion als Einkaufsort und Marktplatz zu erhalten und zu stärken. Dies auch deshalb, weil die Einführung und die spätere Erhöhung der Parkgebühren eine gewisse Benachteiligung gegenüber den Einkaufszentren in der Agglomeration bewirkten. Dazu wurden 10 % der Nettoeinnahmen aus den Parkgebühren bereitgestellt. Es werden damit Organisationen, Projekte und Veranstaltungen unterstützt, welche Luzern für die Stadtbewohnerinnen und -bewohner, Besuchende, für Gäste und Kundschaft aus der Region und aus dem Ausland bekannt machen und aufwerten. Der ALI-Fonds leistet damit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt, insbesondere der Detailhandelsbranche.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Sie setzt sich zusammen aus fünf Vertretenden lokaler Geschäfte, dem Geschäftsführer und einer Vertretung der Stadt Luzern. Die Fondsverwaltung beurteilt die Gesuche und legt die Beiträge in Bestand und Höhe fest.

2010 ist die ALI-Fondsverwaltung mit Organisationen, welche sich über Jahre als innovative sowie verlässliche Partner für publikumswirksame Aktionen im Luzerner Marktplatz verdient gemacht haben, mehrjährige Leistungsvereinbarungen bis Ende 2012 eingegangen.

Die gegenwärtigen Mitglieder sind:

Für die Luzerner Geschäfte: Raphael Bachmann, Präsident, André Bachmann, Sarah Gübelin (bis 31.12.13), Markus Moll, Anneliese Risler, Ferdinand A. Zehnder.

Für die Stadt: Jürg Rehsteiner, Stadtarchitekt, Peter Bucher, Beauftragter für Wirtschaftsfragen, Geschäftsführer.

Entwicklung Bestand (ordentlicher ALI-Fonds)	**R2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	217'576	534'687
Einlage aus Verteilung der Parkingmetereinnahmen	250'000	250'000
Entnahme aus Fonds*	–234'156	–567'111
Endbestand per 31. Dezember	233'420	217'576

*2012: Davon CH 372'140 übertragen in Sonderfonds Grossprojekte.

Entwicklung Bestand (Sonderfonds Grossprojekte)	**R2013**	**R2012**
Anfangsbestand per 1. Januar	212'140	–
Einlage in den Fonds (Übertrag aus ordentl. ALI-Fonds gem. Beschluss GrStR v. 9. Juni 2011*)		372'140
Entnahme aus Fonds	–40'000	–160'000
Endbestand per 31. Dezember	172'140	212'140

*Den Pauschalbeitrag von TCHF 250 übersteigende Einlage der Jahre 2010 und 2011.

Kommentar

Das 2013 stand im Zeichen des ALI-Jubiläums. «100 x ALI» wurde am 28. Oktober 2013 mit zahlreichen Gästen aus Wirtschaft und Politik im Hotel Schweizerhof gefeiert. Eingeladen waren auch alle ehemaligen Kommissionsmitglieder, der frühere Geschäftsführer Fridolin Schwitter und die Preisträger des ALI-Preises. Der Anlass bildete auch Höhepunkt und Abschluss der ALI-Kampagne, welche die Anliegen des ALI-Fonds zur Aufwertung der Luzerner Innenstadt breiter bekannt machte.

Ausbezahlte Beiträge	**R2013**	**R2012**
Beitrag Geschäftsstelle IG Weihnachten		5'000
Luzerner Geschenkpapier		10'000
Open-Air-Kino		5'000
Marktkochbuch		5'000
MEIN LUZERN, Neuerscheinung		4'000
Design Schenken	25'000	20'000
Treffpunkt Gesundheit	5'400	5'400
Radio 3Fach (Stadtlounge, Volière)	7'000	5'000
Projekt Neustadt MOSAIK	20'000	10'000
Theater Pavillon (Beitrag SitzPlatz)	5'000	
Essential Guide Luzern	6'000	
Neujahrszauber KKL	5'400	
Live on Ice Luzern	10'000	
Beleuchtung Kapellbrücke	15'000	
Shopping Taxi	18'000	
Verschiedene kleinere Beiträge unter CHF 5'000*	6'500	5'500
Verein Neustadt		30'000
IG Märkte	20'000	20'000
Venite	10'000	10'000
Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern	21'600	21'600
Anteil Informationsstelen Löwenplatz (LTAG)	13'000	
Sonderfonds		
Verein Weihnachtsbeleuchtung: Erneuerung mit energiesparenden LED-Lampen		160'000
Nette Toiletten (LTAG)	40'000	
Eigene Projekte		
Cityring-«Schluss»-Veranstaltung		10'500
Stadt-Safari	18'100	
ALI-Kampagne	27'158	22'000
	273'158	**349'000**

* Strassenmusikfestival, Familienführer Stadt Luzern, Buchweihnachten, Weihnachtskrippe.

Finanzverwaltung 611

Grundauftrag

Die Finanzverwaltung erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für die finanzielle Führung und unterstützt den Stadtrat bei der Zielerreichung. Sie organisiert und führt das städtische Finanz- und Rechnungswesen inkl. Tresorerie. Sie trägt die Verantwortung für den Betrieb und die Weiterentwicklung des Finanzinformationssystems. Im Weiteren entwickelt, betreut und koordiniert die Finanzverwaltung das Controllingsystem, unterstützt die Direktionen in finanz- und betriebswirtschaftlichen Fragen und koordiniert das Beschaffungswesen.
Die Finanzverwaltung arbeitet in zahlreichen Projekten und Arbeitsgruppen innerhalb wie ausserhalb der Stadtverwaltung mit und vertritt die finanzpolitischen Interessen der Stadt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Finanzpolitik: Entwickeln von Zielsetzungen und Strategien, Erstellen der Finanzplanung G
- Finanz- und Rechnungswesen: Führung der Finanz-, Betriebs- und Anlagenbuchhaltung, Erstellung Voranschlag und Jahresrechnung, Koordination Beitragswesen und Projekte, zentrales Inkasso- und Betreibungswesen G
- Cashmanagement: Liquiditätsplanung und -steuerung, Beschaffung von Fremdkapital, Organisation und Durchführung des Zahlungsverkehrs, Asset- und Liability-Management G
- Controlling: Entwicklung, Betreuung und Koordination des städtischen Controllingsystems, Beteiligungs- und Beitragscontrolling G/F
- Bewirtschaftung des Versicherungswesens in Zusammenarbeit mit einem externen Broker F
- Betriebswirtschaftliche Dienstleistungen: Bearbeitung von finanziellen und betriebswirtschaftlichen Problemstellungen, Mitarbeit in finanzpolitisch relevanten Projekten, Unterstützung der Leadeinkäufer bei der Umsetzung der Beschaffungsstrategie F

Leistungsziele	R2013	B2013	R2012
Keine aufsichtsrechtlichen Mängel (in R und B) sowie keine substanziellen Beanstandungen im Erläuterungsbericht des Finanzinspektorates zur Rechnung.	pendent	erfüllt	erfüllt
Zeitgerechte Verabschiedung von Finanzplanung, Voranschlag und Rechnung durch den Stadtrat wird ermöglicht.	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Anwender für ERP Navision	Anz.	426	400	411
Verarbeitete Buchungsbelege (Hauptbuch und Nebenbücher)	Anz.	1'088'864	940'000	1'049'369
pro 100%-Stelle in der Datenerfassung	Anz.	435'546	447'600	419'747
Debitorenbewirtschaftung/Zahlungsfrist	Tage	34	<35	33
zusätzliche Synergien aus dem Beschaffungswesen pro Jahr	TCHF	522	170	611
Projekte/Arbeitsgruppen mit Mitwirkung FV:				
Extern	Anz.	20	15	19
Stadtintern	Anz.	21	10	17

Kommentar

Die Rechnung der Finanzverwaltung schliesst netto um Fr. 182'100 besser ab als budgetiert. Der Personalaufwand ist um Fr. 54'400 tiefer infolge Personalmutation und Pensenänderungen. Bei der zentralen Beschaffung des Büromobiliars konnten mit einer optimierten Beschaffung und Volumenreduktion Fr. 81'000 eingespart werden. Auf der Einnahmeseite bringen nicht budgetierte Mehreinnahmen im Beschaffungswesen sowie eine Vergütung der Ausgleichskasse für einen Mutterschaftsurlaub Mehrertrag.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
611	**Finanzverwaltung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'563'857		1'600'400		1'581'077	
303	Sozialversicherungsbeiträge	119'591		124'500		120'011	
304	Personalversicherungsbeiträge	185'889		190'400		180'095	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	16'575		19'600		16'480	
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	23'000		25'000		24'800	
309	Übriger Personalaufwand	8'832		12'500		3'598	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	27'032		20'000		16'521	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	154'922		216'800		324'759	
315	Übriger Unterhalt			600			
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'145		3'800		3'219	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	66'178		76'500		86'164	
390	Interne Verrechnungen	205'322		235'200		203'611	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		79'308		78'000		78'776
436	Rückerstattungen		85'157		21'200		262'940
490	Interne Verrechnungen		1'006'315		1'040'400		1'125'162
	Aufwand/Ertrag	**2'374'344**	**1'170'780**	**2'525'300**	**1'139'600**	**2'560'335**	**1'466'878**
	Aufwandüberschuss		**1'203'564**		**1'385'700**		**1'093'457**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**1'203'564**		**1'385'700**		**1'093'457**	

Steueramt 612

Grundauftrag

Das Steueramt ist als Vollzugsbehörde zuständig für die Umsetzung des kantonalen Steuergesetzes, des Gesetzes über die direkte Bundessteuer sowie weiterer Gesetze über Sondersteuern und städtischer Reglemente zu Abgaben.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Veranlagung und Inkasso Staats- und Gemeindesteuern G
- Veranlagung und Inkasso Sondersteuern G
- Diverse Aufgaben (Billettsteuern, Kurtaxen, Datenhaltung Objektwesen für Stadt) G
- Dienstleistungen für Dritte F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Veranlagung				
Rasche und korrekte Verarbeitung der eingereichten Steuererklärungen / Veranlagungsgrad nat. Pers. per 31.12.	%	47.4 %	mind. 80 %	73 %
Wirkungsvolles Inkasso				
Steuerausfälle der Stadt (Erlass, Verlust, Abschreibungen)	CHF	2'600'966	3'500'000	3'343'527
Erlass, Verlust und Abschreibungen in % des Steuerertrages	%	1.00 %	< 1.50 %	1.34 %
Kundenorientiertes Handeln / Antwortzeiten				
Erreichbarkeit Kundendienst (1. Anruf Callcenter)	%	75 %	> 85 %	87 %
Durchlaufzeit Einsprachen (Durchschnitt)	Arbeitstage	65	< 90	65

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Veranlagung				
Steuerpflichtige Personen				
Natürliche				
– Selbstständigerwerbende [1]	Anz.	3'885	3'800	3'889
– übrige [2]	Anz.	50'044	49'700	49'522
Juristische [1]	Anz.	5'100	5'000	4'950
Veranlagungen durch Steueramt Stadt Luzern				
Erledigte	Anz.	38'400	50'700	45'300
Offene	Anz.	28'600	<11'000	13'386
Veranlagungen Sondersteuern (GGSt, HSt)				
Erledigte	Anz.	1'573	1'500	2'137
Offene	Anz.	427	<300	242
Wirkungsvolle Verwaltung				
Verwaltungsaufwand (brutto) in Verhältnis zum Steuerertrag	%	2.44 %	<3 %	2.77 %
Bruttoaufwand pro Steuerpflichtige/n	CHF	123.67	<150	133.00
Geprüfte Steuerdomizilfälle	Anz.	106	>80	94
Kunden				
Kundenkontakte Telefon (Kundendienst)	Anz.	55'400	60'000	62'826
Anteil Steuererklärungen mit PC ausgefüllt	%	70 %	mind. 60 %	66 %

[1] Veranlagung durch Kanton Luzern.

[2] Veranlagung durch Steueramt Luzern bzw. Wohnsitzgemeinde.

Kommentar

Der Aufwandüberschuss des Steueramts ist um rund Fr. 177'500 tiefer als budgetiert. Diese Verbesserung ist insbesondere auf einen tieferen Personalaufwand sowie tiefere Verrechnungen für die kantonale Steuerplattform LuTax zurückzuführen. Der Bruttoaufwand pro Steuerpflichtige/n wurde weiter reduziert. Im Januar 2013 erfolgte der Wechsel auf LuTax. Wegen mangelnder Datenqualität waren umfangreiche Bereinigungsarbeiten nötig. Dies führte zu einem Veranlagungsrückstand, der nun laufend reduziert wird. Die Steuerausfälle konnten dank konsequentem Inkasso deutlich unter dem budgetierten Wert gehalten werden. Der Zielwert zur Erreichbarkeit im Kundendienst wurde aufgrund einiger weniger Spitzentage, namentlich nach dem Wechsel auf LuTax, nicht erreicht.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
612	**Steueramt**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	4'650'649		4'736'000		4'988'141	
303	Sozialversicherungsbeiträge	354'335		365'000		380'236	
304	Personalversicherungsbeiträge	484'504		498'800		527'679	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	55'764		57'700		60'075	
309	Übriger Personalaufwand	24'890		37'500		25'150	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	123'041		130'500		126'633	
315	Übriger Unterhalt			1'000		2'191	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	9'788		13'000		10'258	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	723'656		899'000		593'659	
319	Übriger Sachaufwand	590		1'200		1'090	
390	Interne Verrechnungen	872'652		847'100		1'075'232	
431	Gebühren für Amtshandlungen		454'877		433'600		497'272
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		3'000		3'000		129'400
436	Rückerstattungen		128'858		102'500		108'740
451	Kanton (Steuerinkassoprovision)		698'707		725'000		679'032
452	Gemeinden (Steuerinkassoprovision)		1'019'224		1'150'000		1'089'914
490	Interne Verrechnungen						25'670
	Aufwand/Ertrag	**7'299'869**	**2'304'667**	**7'586'800**	**2'414'100**	**7'790'343**	**2'530'029**
	Aufwandüberschuss		**4'995'202**		**5'172'700**		**5'260'315**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**4'995'202**		**5'172'700**		**5'260'315**	

Teilungsamt 613

Grundauftrag

Das Teilungsamt erledigt im Auftrag des Bundes, des Kantons und der Gemeinde sämtliche Aufgaben, die der Gesetzgeber der Teilungsbehörde zugewiesen hat. Zu den gesetzlichen Aufgaben gehören u. a. die Inventarisationen, Erbenabklärungen, Testamentseröffnungen, Erbenverhandlungen, Erbbescheinigungen und die amtliche Mitwirkung bei Erbteilungen. Das Teilungsamt ist ebenfalls zuständig für die Veranlagung und den Bezug der Erbschaftssteuern für Stadt und Kanton.

Die kantonalen Erbschaftssteuern für den elterlichen und grosselterlichen Stamm und für nicht verwandte Personen betragen 6 % bis 20 % (zuzüglich max. 100 % Progression) und fallen je zur Hälfte an den Kanton und die Stadt. Die Erbschaftssteuer für Nachkommen beträgt 1 % bis max. 2 % und fällt vollumfänglich an die Stadt. Erbteile, Vermächtnisse und Schenkungen, die den Betrag von Fr. 100'000 nicht übersteigen, sind für Nachkommen steuerfrei. Die amtlichen Verfahrenskosten des Teilungsamtes müssen bei vermögenslosen ausgeschlagenen Erbschaften abgeschrieben werden.

Das Teilungsamt ist auch als Depotstelle für Testamente, Ehe- und Erbverträge zuständig. Ferner ist das Teilungsamt Aufsichtsbehörde über die Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter und Erbenvertreter. Zu den freiwilligen und kommerziellen Aufgaben zählen die Erbteilungen als Willensvollstrecker und im Auftrag der Erben sowie Auskunft und Beratung.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Bearbeitung der Erbschaftsfälle laut gesetzlichem Auftrag G
- Veranlagung und Bezug der Erbschaftssteuern für Stadt und Kanton G
- Depotstelle: Aufbewahrung von letztwilligen Verfügungen, Ehe- und Erbverträgen G
- Durchführung von Erbteilungen als Willensvollstrecker und im Auftrag der Erben F/K
- Testaments- und Erbschaftsberatung F/K

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Keine Erbschaftsfälle älter als 5 Jahre		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Durchschnittliche Bearbeitungsdauer Erbschaftsfälle	< 12 Mt.	< 11 Mt.	wird erfüllt	< 11 Mt.
Pendente Fälle in % der neuen Fälle	< 50 %	45 %	wird erfüllt	48 %
Keine Verwaltungsbeschwerden gegen das Teilungsamt wegen Geschäftsführung		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Erbschaftsfälle neu	Anz.	791	800	794
Erbschaftsfälle pendent	Anz.	353	390	379
Erbschaftsfälle erledigt	Anz.	817	809	795
davon mit/ohne Veranlagung kt. Erbschaftssteuer	Anz.	147 / 94	166 / 90	137 / 99
davon mit/ohne Veranlagung Nachkommens-Erbschaftssteuer	Anz.	114 / 462	111 / 462	123 / 436
davon ausgeschlagene Erbschaften (in KZ «ohne Veranlagung kt. E-Steuer» enthalten)	Anz.	77	62	69
Vereinnahmte kantonale Erbschaftssteuer (brutto)*	CHF	8'906'082	8'000'000	6'928'935
Total vererbtes Vermögen, das der kt. Erbschaftssteuer unterliegt	Mio. CHF	75.5	51.2	50.8
Vereinnahmte Nachkommens-Erbschaftssteuer	CHF	2'286'358	2'450'000	3'137'084
Total vererbtes Vermögen, das der Nachkommens-Erbschaftssteuer unterliegt	Mio. CHF	118.9	158.8	170.1
Anteil an Gebühren aus Amtshandlungen, die aus freiwilligen u/o kommerziellen Dienstleistungen erwirtschaftet werden	%	22.1 %	> 18 %	18.5 %
Aufsichtsbeschwerden an das Teilungsamt gegen Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter oder Erbenvertreter	Anz.	3	1	0
Depotstelle: Anzahl hinterlegter Testamente und Verträge	Anz.	2'515	2'500	2'500

* Seit 1.1.2008 dürfen die Luzerner Gemeinden 50 % davon behalten (siehe S. 193 Konto 901.405.01). Für das Inkasso erhalten die Gemeinden 3 % Bezugsprovision.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
613	**Teilungsamt**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'046'937		1'171'000		1'076'146	
303	Sozialversicherungsbeiträge	80'141		91'700		82'084	
304	Personalversicherungsbeiträge	115'650		125'500		113'696	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	12'108		14'500		12'437	
309	Übriger Personalaufwand	2'037		8'000		8'500	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	17'884		16'000		18'113	
315	Übriger Unterhalt	200		2'000		184	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten					60'384	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	2'350		4'000		1'134	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	42'611		47'700		41'737	
330	Abschreibungen Finanzvermögen	12'078				11'664	
390	Interne Verrechnungen	202'619		219'500		138'898	
420	Erträge von Guthaben und Forderungen		1'374		3'000		1'432
431	Gebühren für Amtshandlungen		1'218'517		1'135'000		1'147'725
436	Rückerstattungen		20'039		1'000		12'309
451	Kanton (Steuerinkassoprovision)		146'919		120'000		95'509
	Aufwand/Ertrag	**1'534'614**	**1'386'849**	**1'699'900**	**1'259'000**	**1'564'978**	**1'256'975**
	Aufwandüberschuss		**147'765**		**440'900**		**308'003**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**147'765**		**440'900**		**308'003**	

Kommentar

Im Berichtsjahr sind 791 neue Erbschaftsfälle zur Bearbeitung angefallen. Das entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre. Sämtliche Leistungsziele des Teilungsamtes wurden erreicht. Der budgetierte Gesamtertrag aus Erbschaftssteuern wurde um insgesamt Fr. 0,74 Mio. (Anteil Stadt zirka Fr. 0,29 Mio.) übertroffen. Vom Gesamtertrag von Fr. 11,2 Mio. (kantonale Erbschaftssteuer und Nachkommens-Erbschaftssteuer) entfallen Fr. 8,9 Mio. (Budget: Fr. 8,0 Mio.) auf die kantonale Erbschaftssteuer und Fr. 2,3 Mio. (Budget Fr. 2,45 Mio.) auf die Nachkommens-Erbschaftssteuer. Die Gebühren (Budget Fr. 1,135 Mio.) wurden aufgrund von ausserordentlichen Einnahmen um zirka Fr. 0,08 Mio. übertroffen, und beim Personalaufwand konnten aufgrund einer temporären Nichtbesetzung einer vakanten Stelle sowie Mutationsgewinnen insgesamt Fr. 153'800 eingespart werden.

Prozesse und Informatik 614

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Prozesse und Informatik (PIT) ist für die Bereitstellung und den Betrieb der Informatikinfrastruktur für alle Dienstabteilungen der Stadt Luzern sowie der städtischen Schulen verantwortlich. Zusätzlich erbringt die Dienstabteilung Leistungen für externe Kundschaft. Neben den Informatik- und Kommunikationsleistungen werden auch Leistungen in den Bereichen Beratung und Projekte, Zentrale Informationsverarbeitung und Postdienst erbracht. Die Dienstabteilung ist in fünf Bereiche aufgeteilt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Unterhalt und Betrieb des elektronischen Arbeitsplatzes (Basisleistung, Clients, Server, Netzwerk, Drucker, MFP [Multifunktionsgeräte: Drucker/Kopierer/Scanner], Telefonie, Fax, Software und Organisation von Aus- und Weiterbildung) F
- Unterhalt und Betrieb von Fachapplikationen F
- Unterhalt und Betrieb von Schulinformatik (Hard- und Software) F
- Logistikdienstleistungen (Post- und Reprodienste) für Stadtverwaltung und Dritte F
- Beratung und Projekte (Informatik, Informatik-Portfolio-Management und Organisationsprojekte) F
- Leistungen für Dritte (PK, ZSO Pilatus, REAL, diverse Gemeinden) K
- Als «RZ Littau» Unterhalt und Betrieb der kompletten Gemeindeinformatik K

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Entwicklung IT-Strategie 2016	Erfüllungsgrad in %	20 %	25 %	5 %
Neues Informatikkonzept (Projekt Eugen «zwöi») in der Volksschule ist bis 2013 umgesetzt.	Erfüllungsgrad in %	85 %	100 %	35 %
Umsatz mit Drittkundschaft	%	11 %	8 %	15 %

Kennzahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Elektronische Arbeitsplätze im Verwaltungsbereich	Anz.	1'100	1'100	1'100
User Verwaltungsbereich	Anz.	1'430	1'500	1'350
Server	Anz.	205	190	140
PCs im Schulbereich	Anz.	1'168	1'150	1'155
User Schulbereich	Anz.	11'850	12'000	11'951
Anzahl unterstützte PCs bei Drittkundschaft	Anz.	279	257	286
Kosten pro PC-Arbeitsplatz / Jahr in der Verwaltung (Unterhalt, Betrieb, Netzwerk, Schulung)	CHF	3'120	3'120	3'300
Verfügbarkeit Gesamtsystem	%	99.1 %	99.0 %	99.6 %
Service Desk: Total gelöste Servicefälle	Anz.	6'825	7'000	8'160
Datenvolumen (gemanagt)	GB	19'000	18'000	12'660
Datenvolumen (nicht gemanagt)	GB	18'250	14'000	8'260
Mobilanschlüsse (Voice/Data)	Anz.	354	360	354
Mobilanschlüsse (nur Data)	Anz.	44	44	34

Kommentar

Projekte: Die Umsetzung der IT-Strategie wurde im Jahr 2013 mit den zwei Projekten «IT-Architektur» und «IT-Prozesse und -Organisation» vorangetrieben. Im Jahr 2013 wurde mit dem Projekt Eugen «zwöi» das völlig neue Konzept der zentralisierten Schulinformatik auf insgesamt 17 Schulhäuser ausgerollt. Damit ist Schul-IT-Infrastruktur zum Grossteil im Rechenzentrum zentralisiert.
Externe Kunden: Die gemeinsame technische Plattform für die Stadtverwaltung Luzern und die Gemeinden des RZ Littau wurde erfolgreich aufgebaut. Die ersten Gemeinden wurden bereits auf diese Plattform migriert, womit ihnen jetzt aktuelle Betriebssystem- und Applikationsversionen zur Verfügung gestellt wurden.
Betrieb: Im vergangenen Jahr wurden interne Projekte vorbereitet bzw. gestartet, um sowohl die Betriebsstabilität und -qualität zu steigern als auch die Aufwände für den Betrieb der IT-Systeme zu verringern. Ausserdem wurden Projekte gestartet, die IT-Services für ein zeitgemässes Arbeiten in der Stadtverwaltung ermöglichen sollen.
Finanzen: Die Rechnung der PIT schliesst ohne Berücksichtigung der internen Verrechnungen um Fr. 1,2 Mio. besser ab, was eine Verbesserung des Ergebnisses der Stadt bringt. Der Aufwand konnte durch vorgezogene Sparmassnahmen sowie Sofortmassnahmen nach dem 2. Trimestercontrolling im Umfang von Fr. 155'000 entlastet werden. Mit Ressourcenverschiebungen von internen zu externen Aufträgen konnte zusätzlicher Ertrag von Fr. 438'000 für die Stadt erwirtschaftet werden.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
614	**Prozesse und Informatik**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	4'319'719		4'346'800		4'279'017	
303	Sozialversicherungsbeiträge	330'003		331'200		326'853	
304	Personalversicherungsbeiträge	484'031		485'000		473'534	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	50'052		52'300		49'729	
309	Übriger Personalaufwand	83'797		103'000		80'212	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	46'612		65'700		43'324	
311	Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	760'846		848'000		1'161'040	
315	Übriger Unterhalt	2'131'078		2'502'700		2'150'766	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	308'101		378'300		275'034	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	32'298		40'000		33'332	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	171'390		278'000		235'058	
390	Interne Verrechnungen	2'114'414		2'150'400		2'248'493	
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		1'222'072		878'800		1'589'526
436	Rückerstattungen		207'644		112'900		216'694
490	Interne Verrechnungen		9'489'807		9'180'600		9'356'492
	Aufwand/Ertrag	**10'832'341**	**10'919'523**	**11'581'400**	**10'172'300**	**11'356'392**	**11'162'711**
	Aufwand-/Ertragsüberschuss	**87'182**			**1'409'100**		**193'681**
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen	1'709'451				1'874'546	
	Total Kosten (KORE)	**1'622'269**		**1'409'100**		**2'068'227**	

Betreibungsamt 615

Grundauftrag

Das Betreibungsamt ist für die Zwangsvollstreckung nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs zuständig. Es führt die Schuldbetreibungen durch, vollzieht Spezialexekutionen (Pfändungen usw.) und nimmt Zahlungen für Rechnung des betreibenden Gläubigers entgegen. Das Betreibungsamt ist in die Bereiche Kanzlei, Vollzug und Kassa/Buchhaltung gegliedert. Es rapportiert direkt der fachlich vorgesetzten Stelle, dem Bezirksgericht der Stadt Luzern, Abteilung III. Die Finanzkontrolle des Kantons Luzern nimmt gemäss Art. 2 des Finanzkontrollgesetzes die finanzielle Aufsicht über die Betreibungsämter des Kantons Luzern wahr.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Einleitung von Betreibungen (Entgegennahme von Betreibungsbegehren, Erstellung Zahlungsbefehl, Entgegennahme Rechtsvorschläge, Erstellung Pfändungsankündigung und Konkursandrohung, polizeiliche Zustellung) G
- Fortsetzungsverfahren (Pfändungen, Arreste, Retentionen, Requisitionsaufträge, polizeiliche Vorführungsaufträge, Verzeigungen an Polizeirichter) G
- Verwertungen (Mitteilung Verwertungsbegehren, Verwertung von Faust- und Grundpfändern, Aufschubbewilligungen, Abrechnung von Pfändungsurkunden) G
- Erteilung von mündlichen und schriftlichen Solvenzauskünften G
- Spezialgeschäfte (Mitwirkung in Rechtshilfeangelegenheiten, Beschwerdeverfahren, Rechtsauskünfte, Schulungen und Kurse für Dritte) G/F

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Papierloses Büro auch im Bereich Archivierung eingeführt.	Erfüllungsgrad in %	0 %	50 %	0 %
Die elektronische Unterschrift im Geschäftsverkehr ist eingeführt.	Erfüllungsgrad in %	50 %	50 %	25 %
Herabsetzung der Archivierung der Originaldokumente erreicht.	Erfüllungsgrad in %	50 %	50 %	0 %

Leistungszahlen	Einheit	R2013	B2013	R2012
Durchgeführte Betreibungen	Anz.	21'673	21'500	20'929
natürliche Personen	Anz.	18'997	19'000	18'581
juristische Personen	Anz.	2'676	2'500	2'348
Durchgeführte Pfändungen	Anz.	10'076	10'000	8'694
Ausgestellte Verlustscheine	Anz.	8'205	8'000	7'596
Verlustbetrag	TCHF	47'500	25'000	45'000
Bestellung von Betreibungsauszügen via Onlineschalter	Anz.	4'820	4'000	4'080
Gesetzlicher Auftrag kann kostendeckend erfüllt werden.	KDG	149 %	122 %	125 %

Kommentar

Die Rechnung des Betreibungsamts schliesst netto um Fr. 490'700 besser ab als budgetiert und erwirtschaftet zum ersten Mal einen Ertragsüberschuss von mehr als Fr. 1 Mio. Im Personalbereich konnten aufgrund diverser Personalmutationen und Ersatz im tieferen Lohnband Fr. 278'300 eingespart werden. Die Erträge insbesondere der Betreibungsgebühren konnten aufgrund mehr Fällen (+3,6 %), höherer Betreibungsbeträge sowie mehr Pfändungen (+15,9 %) um Fr. 208'700 gesteigert werden.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
615	**Betreibungsamt**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
301	Besoldungen	1'134'840		1'370'000		1'268'750	
303	Sozialversicherungsbeiträge	85'775		108'000		97'528	
304	Personalversicherungsbeiträge	88'804		106'000		101'093	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	13'116		17'000		14'999	
309	Übriger Personalaufwand	10'130		10'000		2'610	
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	47'061		55'000		35'160	
315	Übriger Unterhalt	1'311		2'000		368	
316	Mieten, Pachten, Benützungskosten	2'160		3'600		2'160	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	2'846		4'000		1'933	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	391'907		371'000		375'497	
319	Übriger Sachaufwand	1'000		1'200		1'000	
390	Interne Verrechnungen	315'720		328'900		324'405	
431	Gebühren für Amtshandlungen		3'084'277		2'900'000		2'813'797
436	Rückerstattungen		30'406		6'000		6'657
	Aufwand/Ertrag	**2'094'669**	**3'114'684**	**2'376'700**	**2'906'000**	**2'225'503**	**2'820'454**
	Ertragsüberschuss	**1'020'014**		**529'300**		**594'951**	
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	**–1'020'014**		**–529'300**		**–594'951**	

3.6 Beitragswesen

Grundauftrag

Das Beitragswesen enthält alle gebundenen und freien Beiträge der Stadt Luzern an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie private Institutionen und Haushalte. Die Beiträge der wirtschaftlichen Sozialhilfe sind unter der Sozialdirektion ausgewiesen. Das Beitragswesen ist nach der funktionalen Gliederung des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM) unterteilt.

Ergebnis im Überblick

Beitragswesen	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Beiträge Allgemeine Verwaltung	520		520	543		543	23	4 %
Beiträge Öffentliche Sicherheit	1'028		1'028	1'029		1'029	1	0 %
Beiträge Bildung	15'903		15'903	15'718		15'718	–185	–1 %
Beiträge Kultur und Freizeit	17'747	748	16'999	17'771	700	17'071	72	0 %
Beiträge Gesundheit	37'274		37'274	36'637		36'637	–637	–2 %
Beiträge Soziale Wohlfahrt	56'455	151	56'304	58'754	140	58'614	2'310	4 %
Beiträge Verkehr	14'232	5'022	9'210	14'607	5'620	8'987	–223	–2 %
Beiträge Umwelt- und Raumordnung	13		13	13		13	0	0 %
Beiträge Volkswirtschaft	1'109	376	733	1'198	410	788	55	7 %
Total	**144'280**	**6'296**	**137'984**	**146'270**	**6'870**	**139'400**	**1'416**	**1 %**

Aufteilung nach Empfänger	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Beiträge an Kanton	83'093'404	85'444'700	85'072'366
Entschädigungen an Gemeinwesen	1'007'770	1'008'700	924'383
Beiträge an eigene Anstalten	21'639'763	21'546'800	21'203'602
Beiträge an gemeinwirtschaftl. Unternehmungen	121'620	131'000	123'813
Beiträge an private Institutionen	31'252'427	31'474'600	32'340'939
Beiträge an private Haushalte	5'202'550	4'749'100	4'914'600
Interne Verrechnungen	1'868'309	1'864'100	1'459'425
Übriger Aufwand	94'391	50'000	54'128
Total	**144'280'234**	**146'269'000**	**146'093'256**

Rechtliche Verpflichtung	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Total gebundene Zahlungen	138'707'376	140'400'700	140'735'471
– durch übergeordnetes Recht	116'167'629	118'018'100	118'374'707
– durch Leistungsvereinbarung	11'998'894	12'320'200	11'847'996
– durch B+A	10'540'853	10'062'400	10'512'768
Freiwillige Zahlungen	5'572'858	5'868'300	5'357'783
Total	**144'280'234**	**146'269'000**	**146'093'254**

Finanzierung	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Rückerstattungen	1'070'911	1'000'000	2'766'616
Bundesbeitrag			1'298'467
Kantonsbeitrag	73'900	100'000	89'300
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen/-fonds	685'804	700'000	694'413
Entnahmen aus Vorfinanzierungen	443'863	450'000	589'086
Interne Rechnungen	4'021'618	4'620'200	4'037'990
Allgemeine Steuergelder	137'984'138	139'398'800	136'617'382
Total	**144'280'234**	**146'269'000**	**146'093'254**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
800	**Beiträge Allgemeine Verwaltung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
365.01	Beiträge an Schweizerischen Städte-verband	46'856		46'200		46'495	
365.02	Beiträge an Verband Luzerner Gemeinden	206'946		236'000		230'374	
365.04	Beiträge an LuzernPlus	234'279		231'000		231'972	
365.06	Beitrag an Metropolitanraum Zürich	24'820		24'400		24'400	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	7'000		5'000			
485.14	Entnahme Reserve Bildung einer starken Stadtregion						24'400
800	**Aufwand/Ertrag**	**519'901**		**542'600**		**533'241**	**24'400**
	Aufwandüberschuss		**519'901**		**542'600**		**508'841**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
810	**Beiträge Öffentliche Sicherheit**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
352.03	Beitrag an ZSO Pilatus	865'445		869'700		784'416	
352.04	Beiträge an Schiessanlagen Kriens und Emmen	142'325		139'000		139'967	
365.01	Beiträge an Fanprojekt FCL	20'000		20'000		20'000	
436.00	Rückerstattungen						767
810	**Aufwand/Ertrag**	**1'027'770**		**1'028'700**		**944'383**	**767**
	Aufwandüberschuss		**1'027'770**		**1'028'700**		**943'617**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
820	**Beiträge Bildung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361.00	Beiträge an die Kantonsschulen	6'249'500		6'278'500		6'289'580	
361.15	Beiträge an Kanton für Theater-veranstaltungen	20'000		20'000		20'000	
361.23	Beitrag an Kanton Poolbeitrag Sonderschulkosten	9'101'664		9'055'800		9'058'959	
365.02	Beiträge an die Ferienwanderung der Stadtschulen	13'700		13'700		13'700	
365.04	Beiträge an MAZ Ausbildungszentrum	25'000		25'000		25'000	
365.06	Beiträge an Akademie für Erwachse-nenbildung	12'900		11'300		13'700	
365.07	Beiträge an Verein Schule und Eltern-haus			6'000			
365.09	Beiträge an Verein Studentisches Wohnen	3'000		3'000		3'000	
365.11	Beiträge an Heime und Therapie-institutionen	282'868		100'000		161'549	
365.12	Beiträge an Luzern Kantorei	80'000		80'000		14'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	8'936		15'000		99'055	
390.00	Interne Rechnung von Musikschule	105'075		110'000			
436.00	Rückerstattungen						57'905
820	**Aufwand/Ertrag**	**15'902'643**		**15'718'300**		**15'698'543**	**57'905**
	Aufwandüberschuss		**15'902'643**		**15'718'300**		**15'640'638**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
830	**Beiträge Kulturförderung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361.14	Beitrag an Zweckverband Grosse Kulturbetriebe	7'842'687		7'878'700		7'985'469	
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an Zentrum Sedel	117'714		102'300		102'300	
365.02	Beiträge an Stiftung Rosengart	160'000		160'000		160'000	
365.03	Beiträge an Kunstpanorama	138'500		138'500		138'500	
365.04	Beiträge an Verkehrshaus der Schweiz	389'000		389'000		390'924	
365.05	Beiträge an Gletschergarten	95'000		95'000		95'000	
365.07	Beiträge an Konzertzentrum Schüür	42'774		95'000		83'750	
365.08	Beiträge an Betrieb Kultur- und Kongresszentrum KKL	4'100'000		4'100'000		4'100'000	
365.10	Beiträge an Kleintheater Luzern	161'500		161'500		161'500	
365.12	Beiträge an Lucerne Festivals	430'000		380'000		380'000	
365.13	Beiträge an Festival Strings Lucerne	80'750		80'800		80'750	
365.14	Beiträge an Jazz-Club Luzern	38'000		38'000		38'000	
365.17	Beiträge an Verein Südpol	604'600		604'600		607'000	
365.18	Beiträge an Regionalkonferenz Kultur	102'348		102'000		101'532	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	22'600		22'300		16'400	
366.07	Werkbeiträge für Kulturschaffende (Anteil Stadt)	110'000		110'000		110'000	
390.00	Interne Rechnung von Kultur und Sport	26'000		26'000		26'000	
484.09	Entnahme aus K- und S-Fonds Kulturteil		440'000		440'000		440'000
830	**Aufwand/Ertrag**	**14'461'473**	**440'000**	**14'483'700**	**440'000**	**14'577'125**	**440'000**
	Aufwandüberschuss		**14'021'473**		**14'043'700**		**14'137'125**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
831	**Beiträge Denkmalpflege**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
365.01	Beiträge an Denkmalpflege					125'456	
365.02	Beiträge an archäologische Untersuchungen					1'387	
365.03	Beiträge zur Pflege und Erhaltung des Stadtbildes	33'600		50'000		53'900	
385.04	Einlage zugesicherte Beiträge Erhaltung Stadtbild	28'000		40'000		11'600	
485.02	Entnahme Rückst. zugesicherte Denkmalpflegebeiträge		40'124				126'956
485.03	Entnahme Rückst. archäologische Untersuchungen		16'218				1'389
485.04	Entnahme Rückst. Erhaltung Stadtbild		11'600		40'000		44'500
831	**Aufwand/Ertrag**	**61'600**	**67'943**	**90'000**	**40'000**	**192'342**	**172'844**
	Aufwand-/Ertragsüberschuss	**6'343**			**50'000**		**19'498**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
832	**Beiträge Sport**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
365.01	Beiträge an Hallenbad (Defizitgarantie)	1'500'000		1'500'000		1'260'000	
365.06	Beiträge an Schwimmbad Zimmeregg					1'299'993	
365.07	Beiträge an Regionales Eiszentrum Luzern (REZ)	70'000		70'000		70'000	
365.08	Beiträge an Tribschenbad					40'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	2'376		6'100		7'248	
390.00	Interne Rechnung von Liegenschaften Verwaltungsvermögen	1'154'462		1'082'000		696'731	
484.10	Entnahme aus K- und S-Fonds Sportteil		220'000		220'000		220'000
832	**Aufwand/Ertrag**	**2'726'838**	**220'000**	**2'658'100**	**220'000**	**3'373'971**	**220'000**
	Aufwandüberschuss		**2'506'838**		**2'438'100**		**3'153'971**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
833	**Beiträge Freizeitgestaltung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an den Ferienpass	69'013		77'000		75'209	
365.01	Beiträge an Förderung Quartierleben	75'630		75'000		73'735	
365.02	Beiträge an Verein Hochhüsliweid Würzenbach	5'000		5'000		5'000	
365.05	Beiträge an Sentitreff	80'000		80'000		80'000	
365.06	Beiträge an Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche	30'000		20'000		18'700	
365.07	Beiträge an Michaelshof Littau	200'000		200'000		200'000	
365.08	Beiträge Quartier- und Stadtteilpolitik	34'039		75'000		56'571	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	3'000		7'000		7'000	
436.00	Rückerstattungen		20'000				
833	**Aufwand/Ertrag**	**496'682**	**20'000**	**539'000**		**516'215**	
	Aufwandüberschuss		**476'682**		**539'000**		**516'215**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
840	**Beiträge Gesundheit**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361.17	Beitrag an kantonale Impfbeiträge, Prämien	79'478		154'000		78'093	
363.04	Beitrag der Stadt Luzern an Pflegefinanzierung HAS	20'045'771		19'954'200		19'478'344	
363.05	Beitrag der Stadt Luzern an Nebenbetriebe HAS	349'100		362'300		362'900	
363.06	Beitrag der Stadt Luzern an Kernleistungen HAS	236'600		230'000		394'200	
363.10	Beitrag an Mütter- und Väterberatung	451'000		451'000		439'450	
363.11	Beitrag an Jugend- und Elternberatung	370'565		370'000		351'199	
365.01	Beiträge an Spitex Luzern	6'028'287		5'505'000		5'561'738	
365.03	Beiträge an Mütter- und Väterberatung (Elternbriefe)	13'850		17'000		12'986	
365.04	Beiträge an Mütter- und Väterberatung (Miete Räume)	6'960		8'600		7'474	
365.10	Beiträge an Entlastungsdienst SRK Luzern	–7'083		80'000		100'000	
365.11	Beiträge an private Spitex und Pflegefachpersonal	1'031'332		700'000		694'292	
365.12	Beiträge an private Heime (Pflegefinanzierung)	6'163'362		8'800'000		9'108'714	
365.13	Beiträge an private Heime ausserhalb der Stadt (Pflegefinanzierung)	2'501'884					
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	2'954		4'700		2'824	
840	**Aufwand**	**37'274'059**		**36'636'800**		**36'592'214**	
	Aufwandüberschuss		**37'274'059**		**36'636'800**		**36'592'214**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
850	**Familienergänzende Kinderbetreuung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
318.03	Administration/Koordination Kinderkrippen	15'827		10'000		11'314	
330.10	Abschreibungen uneinb. Rückerst. Betreuungsgutscheine	2'653					
365.08	Beiträge an Kindertagesstätten	3'434'161		4'200'000		3'757'703	
365.09	Beiträge an Spielgruppen	97'551		102'000		49'934	
390.00	Interne Rechnung von Kinder Jugend Familie	536'600		536'600		535'800	
436.00	Rückerstattungen		3'000				25'535
460.00	Bundesbeitrag						1'298'467
461.00	Kantonsbeitrag		73'900		100'000		89'300
850	**Aufwand/Ertrag**	**4'086'793**	**76'900**	**4'848'600**	**100'000**	**4'354'752**	**1'413'302**
	Aufwandüberschuss		**4'009'893**		**4'748'600**		**2'941'450**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
851	**Beiträge Fürsorge**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361.02	Beitrag an Kanton für Krankenversicherung	7'463'666		7'700'000		7'645'766	
361.04	Beitrag an Kanton für Arbeitslosenfonds			53'900			
361.06	Beitrag an Kanton für Ergänzungsleistungen	21'209'938		22'801'500		20'305'427	
361.18	Beitrag an Kanton an die Heimfinanzierung	16'713'695		16'715'000		18'064'310	
361.19	Beitrag an Kanton für Familienzulagen Nichterwerbstätige	239'910		240'000		249'711	
364.00	Beitrag an FABIA	121'620		131'000		123'813	
365.04	Beiträge an SOBZ	203'042		199'200		162'731	
365.05	Beiträge an Verein Wohnbegleitung	15'000		15'000		15'000	
365.06	Beiträge an Institut für Heilpädagogik	10'000		10'000		10'000	
365.07	Beiträge an ZiSG	667'695		684'000		662'548	
365.10	Beiträge an Pro Senectute (Sozialberatung)	169'000		169'000		169'000	
365.11	Beiträge an traversa	48'000		48'000		48'000	
365.12	Beiträge an Verein Haushilfe	68'211		120'000		83'844	
365.13	Beiträge an Verein Kirchliche Gassenarbeit	38'955		50'000		40'068	
365.17	Beiträge an Pro Senectute (Mahlzeitendienst)	131'275		143'000		138'708	
365.30	Solidaritätsbeiträge	120'000		120'000		120'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	1'800		4'000		900	
366.03	Zusatzleistungen an Familien und Alleinerziehende	386'332		800'000		379'721	
366.16	Beiträge an Private AHIZ	903'183		952'000		988'461	
366.17	Beiträge an Private AHIZ Heimbewohner	3'736'874		2'800'000		3'374'206	
390.00	Interne Rechnung von KJZK, TBA	46'172		109'500		101'839	
851	**Aufwand**	**52'294'367**		**53'865'100**		**52'684'052**	
	Aufwandüberschuss		**52'294'367**		**53'865'100**		**52'684'052**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
852	**Beiträge Wohnbauförderung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
365.01	Beiträge an WEG-Aktion Kapitalzinsbeiträge	25'804		40'000		34'413	
380.03	Einlage in Spezialfinanzierung Wohnbauförderung	47'911				31'214	
436.00	Rückerstattungen		47'911				31'214
480.03	Entnahme aus Spezialfinanzierung Wohnbauförderung		25'804		40'000		34'413
852	**Aufwand/Ertrag**	**73'715**	**73'715**	**40'000**	**40'000**	**65'627**	**65'627**
	Aufwand-/Ertragsüberschuss						

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
860	**Beiträge Verkehr**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
361.26	Beitrag an öffentlichen Personenverkehr	14'172'866		14'547'300		15'375'051	
365.03	Beiträge an Städte-Allianz	39'554		40'000		40'000	
365.04	Beitrag an Zentralschweiz. Komitee Tiefbahnhof Luzern	20'000		20'000		20'000	
436.00	Rückerstattungen		1'000'000		1'000'000		2'651'195
490.00	Interne Rechnung an Parkingmeter		4'021'618		4'620'200		4'037'990
860	**Aufwand/Ertrag**	**14'232'420**	**5'021'618**	**14'607'300**	**5'620'200**	**15'435'051**	**6'689'185**
	Aufwandüberschuss		**9'210'802**		**8'987'100**		**8'745'866**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
870	**Beiträge Umwelt- und Raumordnung**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
365.02	Beiträge an Stiftung Landschaftsschutz	1'200		1'200		1'200	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	11'900		12'000		11'700	
870	**Aufwand**	**13'100**		**13'200**		**12'900**	
	Aufwandüberschuss		**13'100**		**13'200**		**12'900**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
880	**Beiträge Volkswirtschaft**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
365.01	Beiträge an Luzern Tourismus AG	460'000		460'000		460'000	
365.02	Beiträge an Schweiz Tourismus	11'220		11'200		11'220	
365.03	Beiträge an Kongressveranstaltungen	90'000		90'000		90'000	
365.04	Beiträge an Luzern Events	50'000		50'000		50'000	
365.08	Beiträge an Stiftung Wirtschafts-förderung Luzern	92'150		101'400		92'572	
365.09	Beiträge an Wirtschaftsförderung	51'100		55'000		3'250	
365.10	Konsumationen, Ehrengaben	16'481		25'000		24'350	
365.11	Beiträge an Luzerner Forum Sozial-versicherungen	22'000		24'000		22'000	
365.12	Beiträge an Film und Fernsehen	158'485		170'000		173'625	
365.30	Beiträge an Grossveranstaltungen	151'841		200'000		183'681	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	5'595		11'000		2'140	
485.08	Entnahme aus Rückstellung Tourismus		375'921		410'000		391'841
880	**Aufwand/Ertrag**	**1'108'872**	**375'921**	**1'197'600**	**410'000**	**1'112'839**	**391'841**
	Aufwandüberschuss		**732'951**		**787'600**		**720'998**

Kommentar

Die Rechnung 2013 im Beitragswesen schliesst gegenüber dem Voranschlag mit einem Nettominderaufwand von total rund Fr. 1,4 Mio., was einem Minus von 1,0 % entspricht. Tiefere Kosten gab es im Bereich Familienergänzende Kinderbetreuung sowie bei Beiträgen an den Kanton im Bereich Fürsorge. Zu weiteren Einsparungen kam es beim Verkehr aufgrund tieferer Gesamtkosten im öffentlichen Personenverkehr und eines tieferen Kostenanteils für die Stadt.

Jedoch sorgten im Bereich Bildung die höheren Beiträge an Heime und Therapieinstitutionen für zusätzliche Ausgaben. Im Gesundheitsbereich waren die Beiträge an die Spitex Luzern sowie an private Spitex und Pflegefachpersonal deutlich höher als budgetiert, was durch die Zunahme ambulanter Leistungsstunden und Auswirkungen der Fallpauschalen im Spital und der damit verbundenen Verschiebung von Leistungsstunden der öffentlichen Spitex an private Institutionen zu erklären ist.

Bei rund 81 % der Beiträge handelt es sich um gebundene Zahlungen, deren Verpflichtung auf übergeordnetem Recht beruht. Weitere rund 15 % sind durch Leistungsvereinbarungen oder durch B+A gebunden. Knapp 4 % sind freiwillige Zahlungen.

3.7 Steuern, Zinsen, Abschreibungen, Abschluss

Grundauftrag

Die Steuern, der Finanzaufwand und -ertrag sowie die Abschreibungen und der Abschluss sind gemäss den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM) gesondert auszuweisen. Der Kontenplan orientiert sich an der funktionalen Gliederung.

Ergebnis im Überblick

	Rechnung 2013			Budget 2013			Abweichung	
[in 1'000 CHF]	**Aufwand**	**Ertrag**	**Netto**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Netto**	**R/B Netto**	**in %**
Ordentliche Einkommens- und Vermögenssteuern	4'398	282'062	–277'664	6'500	291'650	–285'150	–7'486	–3 %
Andere Steuern	5'928	31'780	–25'852	5'485	32'248	–26'763	–911	–3 %
Ressourcen- und Lastenausgleich	8'200	17'864	–9'664	8'200	17'850	–9'650	14	0 %
Kapital- und Zinsendienst	7'182	26'342	–19'160	8'471	25'151	–16'680	2'480	15 %
Liegenschaftsertrag des Finanzvermögens		6'244	–6'244	0	5'782	–5'782	462	8 %
Verschiedene Erträge		7'059	–7'059	0	5'123	–5'123	1'936	38 %
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	200		200	200	0	200	0	0 %
Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	47'478	20'284	27'194	46'328	18'110	28'218	1'024	4 %
Vorfinanzierungen	5'000		5'000	5'000	0	5'000	0	0 %
Total	**78'386**	**391'635**	**–313'249**	**80'184**	**395'914**	**–315'730**	**–2'481**	**–1 %**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
900	**Ordentliche Einkommens- und Vermögenssteuern**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
329.01	Vorauszahlungs- u. Vergütungszinsen	1'225'785		2'500'000		1'534'251	
330.03	Abschreibungen Gemeindesteuern, Erlasse, Verluste	2'600'966		3'500'000		3'343'527	
330.05	Bestandesänderung Delkredere Steuern	95'187				786'608	
340.00	Pauschale Steueranrechnung	476'417		500'000		2'449'319	
400.10	Ertrag laufendes Jahr von natürlichen Personen		194'136'106		192'100'000		178'245'242
400.11	Ertrag laufendes Jahr von juristischen Personen		33'910'526		34'700'000		32'887'533
400.16	Sondersteuern auf Kapitalauszahlungen		4'186'030		3'800'000		3'711'295
400.20	Nachträge früherer Jahre von natürlichen Personen		22'491'055		35'000'000		30'620'012
400.21	Nachträge früherer Jahre von juristischen Personen		8'313'741		7'000'000		7'596'695
400.29	Eingang abgeschriebene Steuern		580'675		250'000		168'831
400.30	Quellensteuern		10'880'907		9'700'000		9'201'388
400.40	Nachsteuern und Steuerstrafen		997'801		2'250'000		853'926
421.00	Verzugszinsen		1'160'337		1'400'000		1'273'766
437.01	Bussen		1'204'487		1'250'000		1'405'678
485.09	Entnahme Steuerausgleichsreserve		4'200'000		4'200'000		17'000'000
900	**Aufwand/Ertrag**	**4'398'356**	**282'061'666**	**6'500'000**	**291'650'000**	**8'113'705**	**282'964'366**
	Ertragsüberschuss	**277'663'310**		**285'150'000**		**274'850'661**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
901	**Andere Steuern**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
329.01	Vorauszahlungs- u. Vergütungszinsen	33'550		35'000		38'925	
330.04	Abschreibungen andere Steuern	23'557		35'000		26'953	
365.90	Beiträge Kultur und Sport K und S	4'266'877		3'906'000		4'006'393	
365.91	Beiträge Kultur, Aktivitäten FUKA	730'765		672'000		679'842	
365.92	Beiträge Jugendsport	730'765		672'000		679'842	
390.00	Interne Rechnung von BVD, TBA für Hundesteuer	142'800		165'000		159'470	
400.29	Eingang abgeschriebene Steuern		9'503		2'000		1'932
402.01	Personalsteuer		1'236'695		1'200'000		1'244'180
402.02	Liegenschaftssteuer		4'827'821		4'650'000		4'707'627
403.01	Grundstückgewinnsteuer		7'716'293		9'000'000		6'354'151
404.01	Handänderungssteuer		5'336'518		5'500'000		4'519'270
405.01	Anteil an kantonaler Erbschaftssteuer		4'451'730		4'000'000		3'462'272
405.02	Nachkommen-Erbschaftssteuer		2'286'358		2'450'000		3'137'084
406.01	Hundesteuer		142'800		165'000		159'470
406.03	Billettsteuer		5'728'407		5'250'000		5'366'076
410.01	Jagdpachtgebühren		3'864		3'900		3'864
421.00	Verzugszinsen		39'662		27'000		19'663
901	**Aufwand/Ertrag**	**5'928'315**	**31'779'650**	**5'485'000**	**32'247'900**	**5'591'425**	**28'975'588**
	Ertragsüberschuss	**25'851'335**		**26'762'900**		**23'384'164**	

Kennzahlen zum Steuerertrag[1]	**Einheit**	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Steuerfuss der Stadt Luzern	Einheit	1.85	1.85	1.75
Ertrag einer Steuereinheit	TCHF	139'920	145'297	142'485
Ertrag pro Steuerpflichtige/n[2] und Einheit				
natürliche Person	CHF	2'171	2'332	2'410
juristische Person	CHF	4'475	4'582	4'627
Anteil der juristischen Personen am Steuerertrag	%	16.30 %	15.51 %	16.24 %

[1] Berechnet aus den Steuererträgen des laufenden Jahres und der Nachträge.

[2] Anzahl Steuerpflichtige für die Jahre 2012 – 2013: vgl. S. 176, Leistungszahlen Steueramt.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
920	**Ressourcen- und Lastenausgleich**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
341.10	Ressourcenausgleich horizontale Abschöpfung	8'200'471		8'200'000		7'941'701	
444.10	Ressourcenausgleich Besitzstand		2'357'253		2'350'000		2'402'949
444.20	Lastenausgleich		15'506'581		15'500'000		11'520'689
920	**Aufwand/Ertrag**	**8'200'471**	**17'863'834**	**8'200'000**	**17'850'000**	**7'941'701**	**13'923'638**
	Ertragsüberschuss	**9'663'363**		**9'650'000**		**5'981'937**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
940	**Kapital- und Zinsendienst**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
318.02	Bank- und andere Zahlungsverkehrs-gebühren	24'323		60'000		87'257	
322.01	Anleihens- und Darlehenszinsen	5'736'054		6'700'000		5'753'103	
323.02	Zinsen an Pensionskassen	893'720		1'120'000		1'121'042	
323.03	Übrige Zinsvergütungen	194'420		226'900		209'361	
329.02	Zinsen Spezialfinanzierungen	333'268		364'400		535'489	
420.01	Zinsen auf Bank- und Postfinance-guthaben		97'545		60'000		64'158
421.02	Zinsen auf andere Guthaben		381'168		360'700		435'273
422.02	Erträge auf Aktien und Anteilscheinen		18'909'570		17'575'200		17'518'860
429.02	Zinsen Spezialfinanzierungen		495'521		697'600		525'291
429.03	Rückerstattungen HAS Zinsen		6'077'646		6'077'600		6'084'777
436.00	Verrechnung Zinsen an KJ Utenberg		380'485		380'200		338'117
940	**Aufwand/Ertrag**	**7'181'784**	**26'341'935**	**8'471'300**	**25'151'300**	**7'706'252**	**24'966'476**
	Ertragsüberschuss	**19'160'151**		**16'680'000**		**17'260'224**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
941	**Liegenschaftsertrag des Finanz-vermögens**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
490.00	Interne Rechnung an Liegenschaften Finanzvermögen		6'243'740		5'781'900		6'178'914
941	**Ertrag**		**6'243'740**		**5'781'900**		**6'178'914**
	Ertragsüberschuss	**6'243'740**		**5'781'900**		**6'178'914**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
950	**Verschiedene Erträge**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
421.00	Verzugszinsen		860		1'200		708
424.00	Buchgewinn auf Liegenschaften und Anlagen des Finanzvermögens		3'664'075		2'500'000		3'387'874
436.00	Rückerstattungen		1'186'762		606'300		1'222'786
436.03	Rückerstattungen unbenützte Kreditübertragungen		198'317				56'927
436.04	Rückerstattung Anteil Courtagen Versicherungsbroker		9'353		15'000		14'288
485.12	Entnahme Teilkompensation Kantons-beitrag FLL		2'000'000		2'000'000		5'000'000
950	**Ertrag**		**7'059'368**		**5'122'500**		**9'682'583**
	Ertragsüberschuss	**7'059'368**		**5'122'500**		**9'682'583**	

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
990	**Abschreibungen auf dem Finanzvermögen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
330.00	Abschreibungen Finanzvermögen	200'000		200'000		295'500	
990	**Aufwand**	**200'000**		**200'000**		**295'500**	
	Aufwandüberschuss		**200'000**		**200'000**		**295'500**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
991	**Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
331.00	Ordentliche Abschreibung Verwaltungsvermögen	11'645'272		14'000'000		12'283'629	
332.00	Zusätzliche Abschreibung Verwaltungsvermögen	27'954'728		26'000'000		26'216'371	
332.03	Zusätzliche Abschreibung Spezialfinanzierung Kanalisationen	4'000'000		4'000'000		5'050'670	
332.04	Zusätzliche Abschreibung Spezialfinanzierung Feuerwehr	320'000		320'000		280'000	
332.09	Tieflegung Zentralbahn aus Vorfinanzierung	2'624'047		1'000'000		5'693'364	
332.11	WIT, Erschliessung Tiefbau	272'754		400'000		412'534	
332.13	Altlasten Tribschen-Felder aus Vorfinanzierung	152'931		100'000		12'669	
332.14	Zusätzliche Abschreibung Kulturwerkplatz Südpol	332'500		332'500		332'500	
332.15	Zusätzliche Abschreibung Spezialfinanzierung KJU Gebäude	175'739		175'700		217'723	
436.00	Rückerstattungen KJ Utenberg		175'739		175'700		217'723
436.91	Rückerst. Kanton GBL Annuität TH Maihof/Steinhof		486'312		486'300		486'312
436.93	Rückerstattungen HAS Abschreibungen		6'235'617		6'235'500		6'346'098
480.05	Entnahme Spezialfin. für Kanalisation		4'000'000		4'000'000		5'050'670
485.11	Entnahme Rückstellung Mobilität		2'624'047		1'000'000		5'693'364
485.20	Entnahme aus Vorfinanzierung Verkauf Wettsteinpark						500'000
485.92	Entnahme Rückst. WIT Erschliessung		272'754		400'000		412'534
485.94	Entnahme Rückst. Altlasten Tribschen		152'931		100'000		12'669
490.00	Interne Rechnung (FW, Lieg. VV/FV, PIT)		6'337'060		5'712'600		6'576'744
991	**Aufwand/Ertrag**	**47'477'971**	**20'284'460**	**46'328'200**	**18'110'100**	**50'499'460**	**25'296'113**
	Aufwandüberschuss		**27'193'511**		**28'218'100**		**25'203'346**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
995	**Vorfinanzierungen**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
385.20	Einlage in den Verkehrsinfrastrukturfonds	5'000'000		5'000'000		5'000'000	
485.11	Entnahme Rückst. Mobilität						5'000'000
995	**Aufwand/Ertrag**	**5'000'000**		**5'000'000**		**5'000'000**	**5'000'000**
	Aufwandüberschuss		**5'000'000**		**5'000'000**		

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
999	**Abschluss**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
489.00	Aufwandüberschuss						9'517'225
	Aufwand / Ertrag						**9'517'225**
	Aufwandüberschuss					**9'517'225**	

Ermittlergespräch in der Kaffeepause.

Kritischer Blick auf die Dreharbeiten.

4 Billettsteuerabrechnung

Einlagen in Fonds Kultur und Sport, FUKA-Fonds und Fonds zur Förderung des Jugendsports

I	**Total Billettsteuerertrag 2013**		**5'728'407**
II	**Erfolgsabhängige Beiträge**		**856'640**
	Erfolgsabhängiger Beitrag an Verkehrshaus		527'957
	Erfolgsabhängiger Beitrag an FCL		328'683
III	**Billettsteuerertrag netto**		**4'871'767**
	Einlage in FUKA-Fonds (15 %)		730'765
	Einlage in Fonds zur Förderung des Jugendsports (15 %)		730'765
	Restbetrag für Fonds Kultur und Sport (70 %)		3'410'237
IV	**Mittel für Fonds K und S (Einlage)**		**3'410'237**
	Anteil Ertrag aus Billettsteuer		3'410'237
	z.L. Laufender Rechnung		0
	Garantiebetrag Fr. 1'900'000 plus Teuerung gemäss Index:	2'306'936	
	(Basis Dezember 1982 = 100 IP; Start: 131,2 IP, Stand Dezember 2013: 159,3 IP)		
V	**Einlage in Fonds K und S**		**3'410'237**
	Einlage in den Kulturteil (2/3 des Restbetrages [Kto. 2036.10])	2'273'491	
	Einlage in den Sportteil (1/3 des Restbetrages [Kto. 2036.11])	1'136'746	

VI Herkunft der Mittel / Aufteilung der Einnahme aus der Billetsteuer

Die Billettsteuer wird bei den steuerpflichtigen Veranstaltungen im Kultur- und Sportbereich der Stadt Luzern erhoben und kommt vollends der Sport- und Kulturförderung zugute. Es handelt sich um ein Instrument, das einen finanziellen Ausgleich zwischen Sport- und Kulturförderung schafft und gleichzeitig eine verursacherbezogene Finanzierung der entsprechenden Kosten ermöglicht (Finanzierung zulasten der Veranstaltungsbesuchenden und nicht zulasten der städtischen Steuerzahlenden).

Die drei Fonds Kultur und Sport, FUKA-Fonds und Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports werden vollumfänglich aus dem Billettsteuerertrag der Stadt Luzern gespeist. Je 15 % der entsprechenden Erträge werden jährlich jeweils in den FUKA- und den Jugendsportfonds eingelegt. Der Restbetrag (70 % der jährlichen Billettsteuereinnahmen) fliesst in den Fonds Kultur und Sport. Davon kommen zwei Drittel dem Kulturteil und ein Drittel dem Sportteil zugute.

Die Verwaltungskosten für die einzelnen Fonds werden anteilig direkt den Fonds belastet.

Mit StB 976 vom 2. November 2011 hat der Stadtrat als Massnahme des städtischen Sparpakets die Verordnung über die erfolgsabhängigen Beiträge zulasten des Fonds K und S per 1. Januar 2012 aufgehoben. Um die vertraglich zugesicherten Beiträge an das Verkehrshaus der Schweiz (bis Ende 2013) und an die FC Luzern-Innerschweiz AG (fünf Jahre nach Inbetriebnahme der Swissporarena) weiterhin gewährleisten zu können, wurde gleichzeitig eine befristete Änderung des Reglements über die Erhebung einer Kultur- und Sportförderungsabgabe vom 20. September 1990 (kurz: Billettsteuerreglement) vorgenommen. Die Beiträge an das Verkehrshaus und den FCL werden direkt den Gesamteinnahmen aus der Billettsteuer belastet. Dies führt gegenüber 2011 in den Jahren 2012 und 2013 zu geringeren Einlagen in den FUKA-Fonds und in den Fonds zur Förderung des Jugendsports, die Einlagen in den Sport- und Kulturteil des Fonds K und S steigen.

Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S)

Grundauftrag

Der Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S) dient der allgemeinen finanziellen Unterstützung von Kultur und Sport. Die zur Verfügung stehenden Mittel dienen insbesondere dazu, die Leistungsfähigkeit und die Tätigkeit von Institutionen der Kultur und des Sportes mit einem Beitrag zu fördern. Die Gewährung von Beiträgen setzt grundsätzlich voraus, dass Gesuchstellende in der Stadt Luzern wohnhaft sind bzw. ihren Sitz in der Stadt Luzern haben oder ihre Tätigkeit einen Bezug zur Stadt Luzern aufweist. Die Gesamtfinanzierung muss zu einem angemessenen Teil aus anderen Mitteln gesichert und der Nachweis einer kulturellen oder sportlichen Tätigkeit in der Stadt Luzern gegeben sein.

Zuständigkeiten

Der Grosse Stadtrat entscheidet mit dem Voranschlag über die allgemeinen Beiträge, soweit Subventionsverträge keine andere Regelung vorsehen. Über Gesuche, die begründet nicht rechtzeitig eingereicht worden sind, entscheidet der Stadtrat im Rahmen der noch vorhandenen Fondsmittel.

Entwicklung Fondsbestand Kultur (Kto. 2036.10)	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Fondsbestand per 1. Januar	189'651	189'651	319'538
Einlage aus Billettsteuer	2'273'491	2'090'700	2'115'063
Aufwendungen	–2'207'821	–2'210'400	–2'244'950
Fondsbestand per 31. Dezember	255'321	69'951	189'651

Entwicklung Fondsbestand Sport (Kto. 2036.11)	**R2013**	**B2013**	**R2012**
Fondsbestand per 1. Januar	348'853	348'853	274'031
Einlage aus Billettsteuer	1'136'746	1'045'300	1'057'531
Aufwendungen	–948'375	–982'800	–982'709
Fondsbestand per 31. Dezember	537'224	411'353	348'853

Kommentar

Trotz erhöhter Belastungen in den Jahren 2012 und 2013 im Rahmen des städtischen Sparpakets hat der Fonds K und S sowohl im Kultur- wie auch im Sportbereich 2013 leicht Fondsvermögen aufgebaut. Dies ist zurückzuführen auf höhere Billettsteuereinnahmen als im Budget 2013 vorgesehen.

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
300	**Fonds K und S, Kulturteil**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
319.08	Pauschale Verwaltungskosten BST	109'667		109'600		109'667	
319.09	Pauschale Beitragswesen Kultur (LR)	440'000		440'000		440'000	
365.001	Brassband Bürgermusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.002	Stadtmusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.003	Feldmusik Luzern	43'800		40'000		43'875	
365.004	Harmoniemusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.007	World Band Festival	71'300		71'300		71'300	
365.008	Lucerne Festival	525'000		525'000		525'000	
365.009	Blue Balls Festival	81'300		81'300		81'300	
365.010	Lucerne Blues Festival	95'000		95'000		95'000	
365.013	Jugendblasorchester	10'000					
365.021	Musikgesellschaft Littau					5'000	
365.022	Luzerner Kantorei	10'000					
365.101	Forum freies Theater Luzern	9'500		9'500		9'500	
365.102	Luzerner Spielleute	9'500		9'500		29'500	
365.103	Freilichtspiele Richard Wagner	15'000		50'000			
365.105	Kleintheater Luzern	60'000		60'000		60'000	
365.202	stattkino	57'000		57'000		77'000	
365.203	Schweizer Filmpreis QUARZ					15'000	
365.204	Kino Bourbaki	20'000				20'000	
365.205	Digitalisierung Open-Air-Kino Luzern					15'000	
365.301	Luzerner Literaturfest	25'700		25'700		25'700	
365.401	Fumetto Comix-Festival Luzern	199'000		199'000		199'000	
365.403	Visarte Zentralschweiz	9'500		9'500		9'500	
365.404	Werkverein Bildzwang	5'800		5'800		5'800	
365.407	Ausstellungsprojekt Kornschütte					–4'612	
365.409	Luzern Design					10'000	
365.410	Design Contest			10'000		10'000	
365.411	Ausstellung Richard Wagner Museum	29'109		30'000			
365.413	Festival wordz	25'000		25'000			
365.501	IG Kultur	142'500		142'500		142'500	
365.502	Städtekonferenz Kultur (KSK)	7'500		7'500		7'500	
365.602	Vereinigung Luzerner Museen	20'000		20'000		20'000	
365.603	Luzerner Ausstellungsraum					15'000	
365.605	Pilotversuch 2 x gratis ins Museum	3'189				3'602	
365.606	Kulturbüro Luzern					5'000	
365.802	Symposion Neue Galerie Luzern					19'000	
365.803	Kick-Ass-Award	9'500		9'500		9'500	
365.804	Diverse kleinere Beiträge	32'465		30'000		35'671	
365.806	Gastatelier Luzern	1'791		6'000		2'948	
365.814	Erfolgsprämien	13'000		15'000		15'000	
365.816	Tanzfest	9'000		9'000		9'000	
365.817	Galerie o.T. und sic!	15'000		15'000		15'000	
365.818	Gletschergarten Luzern	55'000		55'000		55'000	
365.819	Bourbaki Panorama	12'000		12'000		12'000	
436.001	Rückerstattungen					10'000	
484.900	Einlage aus Billettsteuerertrag		2'273'491		2'090'700		2'115'063
300	**Aufwand/Ertrag**	**2'207'821**	**2'273'491**	**2'210'400**	**2'090'700**	**2'254'950**	**2'125'063**
	Aufwand-/Ertragsüberschuss	**65'670**			**119'700**		**129'887**

		Rechnung 2013		Budget 2013		Rechnung 2012	
340	**Fonds K und S, Sportteil**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**	**Aufwand**	**Ertrag**
319.08	Pauschale Verwaltungskosten BST	54'833		54'800		54'833	
319.09	Pauschale Beitragswesen Sport (LR)	220'000		220'000		220'000	
319.10	Verwaltungs- u. Betriebsaufwand MZH Allmend	30'000		30'000		10'000	
365.001	Artillerieverein	2'200		1'300		1'300	
365.002	Bruderschaft der Herrgottskanoniere	2'310		3'200		2'285	
365.004	Eisklub Luzern	35'000		35'000		35'000	
365.005	Fussball Club Luzern	10'000		10'000		10'000	
365.006	Vereinigung Luzerner Curling Clubs	10'000		10'000		10'000	
365.007	Ruderwelt Luzern	63'000		63'000		63'000	
365.008	Leichtathletikclub Luzern	48'500		41'000		81'000	
365.009	Luzerner Wanderwege	35'142		35'000		34'871	
365.013	Schachclub Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.014	Schützengesellschaft der Stadt Luzern	21'000		21'000		6'000	
365.016	Schwimmklub Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.018	Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG	15'000		5'000		5'000	
365.020	Luzerner Stadtlauf	27'000		27'000		27'000	
365.022	Hockeyclub Luzern	35'000		35'000		35'000	
365.026	Beitrag an GP Tell			5'000			
365.027	IG Sport Luzern plus	10'000		10'000		10'000	
365.028	Zentralschweizer Sport-Gala			5'000			
365.030	Fire and Ice Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.034	Powerlungs	6'000		6'000		6'000	
365.035	Sportlerehrungen	69'236		90'000		88'697	
365.037	Verein Lucerne Marathon	50'000		50'000		50'000	
365.042	Tennisclub Luzern Lido	40'000		40'000		40'000	
365.043	Stiftung Sportbetriebe Allmend	100'000		100'000		100'000	
365.046	Tanz-Sport-Club Luzern	5'000					
365.499	Diverse Beiträge Sport	34'825		35'000		42'223	
365.506	Pétanque Club Würzenbach			2'500		2'500	
365.507	Judo und Ju-Jitsu Würzenbach			3'000		3'000	
365.509	Sportpreis der Stadt Luzern	9'330		10'000		5'000	
365.510	Youth Olympic Games Lucerne 2020					25'000	
365.512	Sport integriert			20'000			
484.000	Einlage aus Billettsteuerertrag		1'136'746		1'045'300		1'057'531
340	**Aufwand/Ertrag**	**948'375**	**1'136'746**	**982'800**	**1'045'300**	**982'709**	**1'057'531**
	Ertragsüberschuss	**188'371**		**62'500**		**74'822**	

Fonds zur Unterstützung kultureller Aktivitäten

Grundauftrag
Der FUKA-Fonds ist das zentrale Instrument der Stadt Luzern für die Veranstaltungs- und Projektförderung im Bereich Kultur. Der FUKA-Fonds bezweckt die Förderung und Unterstützung kultureller Projekte und kultureller Aktivitäten. Er fördert ein möglichst breites Spektrum kultureller Aktivitäten von Kulturschaffenden und Veranstalterinnen/Veranstaltern mit Bezug zur Stadt Luzern; dies in Form von Produktions- und Veranstaltungsbeiträgen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Innovationsförderung und auf Anschubfinanzierungen.

Fondsverwaltung
Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat eingesetzt. Ihr gehören verwaltungsexterne Personen an, die über die entsprechenden Kenntnisse der Luzerner Kulturszene verfügen und als Kulturvermittlerinnen und -vermittler in der Lage sind, über die eingehenden Gesuche zu entscheiden. Die Fondsverwaltung entscheidet abschliessend. Die Dienstabteilung Kultur und Sport, Kulturförderung, ist in der Fondsverwaltung vertreten. Ihr obliegt die notwendige Koordination mit den übrigen Instrumenten städtischer, regionaler und kantonaler Kulturförderung.

Entwicklung Bestand FUKA-Fonds (Kto. 2036.12)	**R2013**	**R2012**
Fondsreserve per 1. Januar	351'206	520'857
Einlage aus Billettsteuer[1]	695'515	644'592
Geleistete Beiträge pro Jahr	–977'785	–814'243
Fondsreserve per 31. Dezember	68'936	351'206

[1] Verwaltungspauschale bereits abgezogen.

Anzahl bewilligte Gesuche	**R2013**	**R2012**
Anzahl Gesuche	325	347

Kennzahlen
Die durch den FUKA-Fonds geförderten kulturellen Sparten verteilen sich in Franken und prozentmässig wie folgt:

Sparte	**R2013**	**%**	**R2012**	**%**
Ausstellung/Installationen	76'500	8 %	125'900	15 %
Musik inkl. CDs (alle Sparten)	377'111	38 %	256'832	32 %
Theater/Tanz/Performance	190'300	20 %	139'080	17 %
Film/Video	105'500	11 %	57'500	7 %
Druckkosten (inkl. Literatur)	78'138	8 %	48'800	6 %
Spartenübergreifende/diverse Projekte	127'610	13 %	143'150	18 %
Kulturvermittlung	16'099	1 %	17'094	2 %
Kulturverwaltung	6'527	1 %	25'887	3 %
Total	**977'785**	**100 %**	**814'243**	**100 %**

Kommentar
Im Jahr 2013 wurden an sieben Fondssitzungen rund 325 Anträge geprüft. Der FUKA-Kiosk in der Heiliggeistkapelle war 6 Mal für die Bevölkerung geöffnet, das Kulturvermittlungsprojekt «Kostprobe» konnte 4 Mal erfolgreich durchgeführt werden. Zusätzlich konnte das Atelier der SKK in Kairo für sechs Monate zur Belegung juriert werden.
Unter dem Konto 2036.16 sind erstmals bereits gesprochene, aber noch nicht ausbezahlte Beiträge passiviert, siehe auch S. 235.

Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports

Grundauftrag

Der Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports bezweckt die finanzielle Förderung und Unterstützung sportlicher Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen durch Sportorganisationen mit Sitz in der Stadt Luzern. Beitragsberechtigt sind Sportvereine, Klubs, Interessengemeinschaften mit Sitz in der Stadt Luzern, die Schüler- und Jugendabteilungen für Mitglieder im Alter von 7 bis 20 Jahren führen und einen regelmässigen Trainingsbetrieb aufrechterhalten. Die Aktivitäten und Mitglieder müssen unter der Obhut von qualifizierten Leitenden (J+S oder Sportverbandsqualifikation) stehen. Nur teilweise beitragsberechtigt sind Organisationen, die nur teil- oder zeitweise ein sportliches Programm anbieten (z. B. Pfadfinder).
Von den jährlich zur Verfügung stehenden Fondsmitteln werden in einem ersten Schritt die sog. Vereinsbeiträge und in einem zweiten Schritt die sog. Kopfquotenbeiträge ausgerichtet sowie in einem dritten Schritt die Aufwendungen der Sportorganisationen vergütet. Soweit nach der Zuteilung der Vereins- und Kopfquotenbeiträge sowie den Aufwendungen der Sportorganisationen noch Mittel vorhanden sind, kann die Fondsverwaltung weitere Beiträge sprechen.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung setzt sich zusammen aus drei Vertretenden von Sportorganisationen und zwei Vertretenden der Stadt, welche der Fondsverwaltung von Amtes wegen angehören. Die Fondsverwaltung konstituiert sich selbst und fasst ihre Entscheide und Beschlüsse mit einfachem Mehr. Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Amtsdauer beginnt jeweils am 1. Januar nach der Gesamterneuerungswahl des Stadtrates. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Fondsverwaltung beurteilt die Gesuche und legt die Beiträge in Bestand und Höhe fest.

Entwicklung Bestand Fonds zur Förderung des Jugendsports (Kto. 2036.13)	**R2013**	**R2012**
Fondsreserve per 1. Januar	495'800	451'329
Einlage aus Billettsteuer[1]	695'515	644'591
Ausbezahlte Beiträge pro Jahr	–618'460	-539'350
Entnahme für Jugendsport	–42'929	–60'770
Fondsreserve per 31. Dezember	529'926	495'800

[1] Verwaltungspauschale bereits abgezogen.

Kennzahlen

Die durch den Fonds geförderten Sparten sind sehr unterschiedlich. In Franken und prozentmässig ergeben sich folgende Werte:

Sparte	**R2013**	**%**	**R2012**	**%**
Ballsportarten (Hallen, Rückschlagspiele)	145'815	23.6 %	129'640	24.0 %
Fussball und Landhockey	130'385	21.1 %	125'580	23.0 %
Leichtathletik, Turnen und polysportive Arten	114'860	18.6 %	82'005	15.0 %
Schnee-, Eis-, Bergsport	29'755	4.8 %	47'405	9.0 %
Radsport	–	0.0 %	7'150	1.0 %
Wassersport	51'635	8.3 %	50'480	9.0 %
Schiesssport	2'735	0.4 %	3'050	1.0 %
Kampfsport	46'275	7.5 %	20'700	4.0 %
Diverse[1]	64'360	10.4 %	59'535	11.0 %
Assoziierte	11'965	1.9 %	13'805	3.0 %
Sportlerehrung	20'675	3.3 %		
Total	**618'460**	**100 %**	**539'350**	**100 %**

[1] Behindertensport, Billard, OL, Golf, Fechten, Frisbee, Reiten, Rugby, Schach, Schwingen.

Kommentar

Die Höhe des Pro-Kopf-Beitrages pro Jugendlichen an die städtischen Sportvereine konnte mit Fr. 105.– auf gleichem Niveau wie 2012 gehalten werden.

5 Details Investitionsrechnung

Nachweis Investitionsplafond		Rechnung 2013	Budget 2013
Bruttoinvestitionen		62'230'219	62'503'900
Beiträge Dritter		10'841'266	5'688'900
Nettoinvestitionen		**51'388'953**	**56'815'000**
Ausserhalb Plafond:		**–3'277'811**	**–1'615'000**
I30223	**Kulturzentrum Südpol**		
I30223.02	Umbauten	–108'104	
I35099	**Verkauf Ferienheime der Stadt Luzern**		
I35099.01	Verkauf Haus Oberrickenbach		
I39001	**Mariahilfkirche**		
I39001.13	Instandsetzung Kirche	–555'260	–615'000
I69042	**Agglomerationsprogramm, Tieflegung/Doppelspur Zentralbahn**		
I69042.02	Realisierung (Anteil Stadt)	–2'614'447	–1'000'000
Spezialfinanzierungen:		**1'387'984**	**–5'200'000**
I14505	**Feuerwehrgebäude und Betriebsgebäude ZSO Pilatus**		
I14505.01	Wettbewerb/Projektierung		–400'000
I14506	**Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr**		
I14506.01	Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr	–133'242	–150'000
I62043	**Wohnen im Tribschen**		
I62043.01	Erschliessung Tiefbauten	–272'754	–400'000
I62043.02	Erschliessung Abwasseranlagen	–210'104	
I62043.03	Entsorgung Altlasten städtische Baufelder, öffentl. Areal	–152'931	
I69040	**Agglomerationsprogramm, Langsamverkehrsachse Zentralbahntrassee**		
I69040.02	Realisierung		–2'800'000
I71008	**Abwasseranlagen, Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil**		
I71008.02	Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil	–125'507	–140'000
I71009	**Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil**		
I71009.01	Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil	–1'785'097	–3'120'000
I71010	**Abwasseranlagen, Erneuerung, 5. Etappe, 2. Teil**		
I71010.01	Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil	–1'042'917	
I71013	**Kanalisation Littau (Werterhalt GEP), Sanierung**		
I71013.01	Sanierung Kanalisation (Werterhalt gem. GEP)	–958'748	–1'190'000
I71015	**Sanierung Verbandskanäle**		
I71015.01	Sanierung Verbandskanäle	–139'523	
I71099	**Siedlungsentwässerung, Anschlussgebühren**		
I71099.13	Anschlussgebühren 2013	6'208'807	3'000'000
Investitionen innerhalb Plafond (Fr. 50 Mio.)		**49'499'126**	**50'000'000**

Kontrolle über Voranschlags- und Sonderkredite

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
0	**Allgemeine Verwaltung**				
I01111	**Sicherheit in den städtischen Liegenschaften**				
I01111.01	**Sanierung**	B+A 44 17.12.09			
503.05	Sanierung			3'100'000	3'095'505
I01112	**Raumentwicklung Sozialdirektion SOD**				
I01112.01	**Raumentwicklung, Sanierung**	B+A 30/2011 02.02.12			
503.05	Sanierung			808'000	808'188
506.01	Anschaffung Mobilien			237'000	237'000
I02998	**Mehrwertprojekte Informatik**				
I02998.13	**Anschaffungen 2013**	Budget 2013			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			350'000	350'000
I02999	**IT-Investitionen Betrieb**				
I02999.13	**Anschaffungen 2013**	Budget 2013			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			1'400'000	2'000'000
I09005	**Stadtarchiv, Neubau auf Areal Kantonsschule Reussb.**				
I09005.03	**Neubau**	B+A 4 24.05.12			
503.06	Neubau			10'500'000	10'501'469
I09005.04	**Wettbewerb und Projektierung**	B+A 22 23.09.10			
503.02	Wettbewerb und Projekt			820'000	820'000
669.01	Beiträge Dritter				
I09011	**Öffentliche WC-Anlagen, Neukonzeption**				
I09011.01	**Neubauten und Sanierungen**	B+A 47 04.03.10			
503.05	Sanierung	StB 736 25.09.13		2'590'000	2'506'986
I09017	**Verwaltungsliegenschaften Energiesparmassnahmen**				
I09017.13	**Sanierung 2013**	Budget 2013			
503.05	Sanierung			470'000	470'000
663.02	Beitrag aus Fonds			–470'000	–470'000
I09018	**Am-Rhyn-Haus, Aussensanierung**	B+A 42 16.12.10			
I09018.01	**Aussensanierung**	StB 740 17.08.11			
503.05	Sanierung			1'423'000	1'488'084
661.01	Kantonsbeiträge				
I09019	**Am-Rhyn-Haus, Neunutzung**				
I09019.02	**Projektierung**	B+A offen			
503.02	Projekt			250'000	250'000
I09021	**Strasseninspektorat Stützpunkt Eichwald**				
I09021.13	**Kauf Container und Verlegung Provisorium**	StB 494 26.06.13			
503.05	Sanierung	Budget 2013		680'000	680'000
I09107	**Wettsteinpark, Auslagerung Stadtgärtnerei/ Wohnnutzung**				
I09107.02	**Verkauf und Parkanlage instandstellen**	B+A 47 29.01.09			
503.05	Sanierung			560'000	569'140
600.01	Verkauf Grundstück			–5'530'000	–5'530'000
669.01	Beiträge Dritter				
0	**Total brutto Allgemeine Verwaltung**			**23'188'000**	**23'776'372**

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
2'841'325			3'000		2'844'325	251'180	
492'993	150'000		72'102		565'096	243'093	
229'843			14'034		243'877	–6'877	
	350'000		350'000		350'000		
	1'400'000		1'299'814		1'299'814	700'186	
45'052			395'833		440'884	10'060'585	
895'958					895'958	–75'958	
–21'500					–21'500		
293'506	800'000		675'107		968'614	1'538'372	
	470'000		470'000		470'000		
		470'000		470'000	–470'000		
1'417'784			3'466		1'421'250	66'834	
–200'185					–200'185		
	50'000					250'000	
	350'000		680'000		680'000		
110'255	200'000		282'654		392'909	176'232	
–500'000					–500'000		
–1'600					–1'600		
6'326'716	**3'770'000**	**470'000**	**4'246'010**	**470'000**	**10'572'727**	**13'203'647**	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
1	**Öffentliche Sicherheit**				
I14505	**Feuerwehrgebäude und Betriebsgebäude ZSO Pilatus**				
I14505.01	**Wettbewerb/Projektierung**	B+A offen	SF		
503.02	Wettbewerb und Projekt			400'000	400'000
669.02	Rückerstattungen			–400'000	–400'000
I14506	**Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr**				
I14506.01	**Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr**	Budget 2013	SF		
506.04	Anschaffung Fahrzeuge			320'000	320'000
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung			–160'000	–160'000
I16011	**Grossschutzraum Sonnenberg**				
I16011.01	**Erneuerung und Umnutzung**	B+A 25 29.09.05			
503.02	Projekt				
503.05	Sanierung			4'990'000	5'280'934
594.02	Einlage in Spezialfonds für ZS Ersatzabgaben				
602.02	Verkauf Hochbauten				
660.01	Bundesbeiträge				
669.02	Rückerstattungen			–4'990'000	–4'990'000
669.03	Verkaufserlös				
669.06	Rückerstattung aus Ersatzabgaben				
1	**Total brutto Öffentliche Sicherheit**			**5'710'000**	**6'000'934**
2	**Bildung**				
I21709	**Schulhäuser Sicherheitsanpassungen**				
I21709.13	**Massnahmen 2013**	Budget 2013			
503.05	Sanierung			406'000	406'000
I21710	**Schulanlagen Sanierung Technikanlagen**				
I21710.13	**Sanierung techn. Anlagen**	Budget 2013			
503.05	Sanierung			633'700	633'700
I21721	**Schulanlage Dula und Säli, Sanierung und Neubau**				
I21721.03	**Neubau Turnhallen Säli und bauliche Änderungen SH**	Volk B+A 1 16.05.04			
503.05	Sanierung	StB 77 19.01.05			
503.06	Neubau	StB 331 05.04.06		23'054'963	23'457'003
660.01	Bundesbeiträge	StB 765 16.10.13		–900'000	–900'000
661.01	Kantonsbeiträge			–911'664	–911'664
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern			–1'367'496	–1'367'496
669.01	Beiträge Dritter (AKS für Ludothek)			–50'000	–50'000
669.05	Versicherungsleistungen				
I21728	**Schulanlagen Würzenbach/Schädrüti, Optimierung**				
I21728.01	**Würzenbach Optimierung**	B+A 20 28.06.12			
503.05	Sanierung			1'771'000	1'772'109
I21729	**Schulhaus Felsberg, Sanierung**				
I21729.03	**Projektierung**	B+A 40 17.12.09			
503.02	Projekt			1'060'000	1'060'000
I21729.04	**Sanierung und Ersatzneubau**	Volk B+A 38 03.03.13			
503.05	Sanierung			18'969'000	18'969'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
	400'000					400'000	
	300'000		133'242		133'242	186'758	
		150'000					
							abgerechnet
							B+A 23/2013
4'800'412			85'710		4'886'121	394'813	vom 19.12.13
450'000					450'000	–450'000	
–1'523'796					–1'523'796		
–450'000					–450'000		
–36'410					–36'410		
–2'467'540					–2'467'540		
5'250'412	**700'000**	**150'000**	**218'952**	**0**	**5'469'363**	**531'571**	
	406'000		406'000		406'000		
	633'700		633'700		633'700		
							abgerechnet
							B+A 23/2013
							vom 19.12.13
23'540'281			42'279		23'582'561	–125'558	
–2'171'815				34'280	–2'206'095		
–1'129'168					–1'129'168		
–1'367'496					–1'367'496		
–117'000					–117'000		
–41'802					–41'802		
478'668	1'500'000		1'225'036		1'703'704	68'405	
1'143'283			20'000		1'163'283	–103'283	
	1'000'000		1'205'662		1'205'662	17'763'338	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I21730	**Schulhaus Maihof, Teilsanierung**				
I21730.02	**Gesamtsanierung**	Volk B+A 51 15.05.11			
503.05	Sanierung			18'500'000	18'996'381
661.01	Kantonsbeiträge				
663.02	Beitrag aus Fonds				
669.01	Beiträge Dritter				
669.05	Versicherungsleistungen				
I21732	**Schulhaus Pestalozzi, Teilsanierung**				
I21732.02	**Teilsanierung**	B+A 50/2006 08.02.07			
503.05	Sanierung			5'085'000	5'192'438
661.01	Kantonsbeiträge				
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I21733	**Schulhaus Geissenstein, Sanierung**				
I21733.02	**Sanierung**	B+A 18 01.12.11			
503.05	Sanierung			9'500'000	9'508'519
661.01	Kantonsbeiträge				
I21733.03	**Zusätzlicher Neubau Betreuung**	B+A 18 01.12.11			
503.05	Sanierung				
503.06	Neubau			1'350'000	1'345'769
I21736	**Musikhochschule Dreilinden, Aussenhüllensanierung**				
I21736.02	**Sanierung**	B+A 32 28.10.10			
503.05	Sanierung			3'600'000	3'661'937
661.01	Kantonsbeiträge Denkmalpflege			–500'000	–500'000
I21739	**Schulhaus Grenzhof/Rönnimoos, Sanierung, FC Südstern**				
I21739.01	**Projektierung**	B+A offen			
503.02	Projekt			750'000	750'000
I21748	**Schulhaus Staffeln, Gesamtsanierung/Neubau**				
I21748.01	**Wettbewerb**	B+A offen			
503.01	Wettbewerb			1'500'000	1'500'000
503.02	Projekt				
I21754	**Hort Fluhmühle, Neubau**				
I21754.01	**Hauptprojekt**	B+A 39 20.12.12			
503.06	Neubau			2'185'000	2'185'000
I21786	**Schulanlage Moosmatt, Aussenanlagen/Kanalisation**				
I21786.02	**Spielplatz**	B+A 42 18.12.08			
503.05	Sanierung			1'280'000	1'270'335
669.01	Beiträge Dritter			–30'000	–30'000
I21788	**Schultrakt Gasshof (Provisorium)**				
I21788.01	**Realisierung**	B+A 25 27.09.12			
503.07	Provisorium			850'000	850'000
I21901	**Infrastrukturanpassungen an neue Lernformen**				
I21901.01	**Hauptprojekt**	B+A 14 24.05.12			
503.05	Sanierung				
506.01	Anschaffung Mobilien			1'300'000	1'300'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
10'259'918	7'500'000		8'048'732		18'308'650	687'731	
–454'800					–454'800		
				20'975	–20'975		
–561					–561		
				104'274	–104'274		
							abgerechnet
							B+A 23/2013
5'235'458					5'235'458	–43'020	vom 19.12.13
–112'139					–112'139		
–168'209					–168'209		
–223					–223		
204'801	4'500'000		1'531'797		1'736'599	7'771'920	
				600	–600		
			5'405		5'405	–5'405	
191'799	850'000		964'752		1'156'551	189'218	
							abgerechnet
							B+A 23/2013
2'351'560			642'948		2'994'508	667'429	vom 19.12.13
–400'000					–400'000		
	550'000					750'000	
						1'500'000	
	200'000						
	1'000'000		2'062'166		2'062'166	122'834	
81'186	900'000		42'752		123'938	1'146'397	
23	750'000		50'703		50'726	799'274	
461'783			434'343		896'125	–896'125	
	433'000					1'300'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I21990	**Informatik Volksschule**	B+A 35 27.09.07			
I21990.01	**Anschaffungen**	B+A 65 21.02.08			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software	StB 109 01.02.06		2'036'900	2'036'900
661.01	Kantonsbeiträge	StB 670 11.07.07			
I27101	**Universität, Beitrag Stadt u. zonenrechtl. Anpassungen**				
I27101.01	**Baubeitrag der Stadt Luzern**	Volk B+A 33 12.02.06			
561.01	Beiträge an Kanton			8'000'000	8'000'000
2	**Total brutto Bildung**			**101'831'563**	**102'895'091**
3	**Kultur und Freizeit**				
I30223	**Kulturzentrum Südpol Luzern**	Volk B+A 37 12.02.06			
I30223.02	**Umbauten**	StB 426 18.05.11	75 %		
503.05	Sanierung	StB 579 30.06.10		26'595'000	27'430'033
669.01	Beiträge Dritter				
I31021	**Löwendenkmal, Sicherung der Felswand und Konservierung**				
I31021.01	**Restaurierung des Löwen**	B+A 40 08.11.07			
501.05	Sanierung			710'000	736'338
660.01	Bundesbeiträge			–162'000	–162'000
661.01	Kantonsbeiträge			–162'000	–162'000
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.09	Entnahme aus Vorfinanzierung				
I34001	**Rudersportanlagen Rotsee, Erneuerung**				
I34001.01	**Investitionsbeitrag Rudersportanlagen Rotsee**	B+A offen			
565.01	Beiträge an private Institutionen			2'700'000	2'500'000
I34011	**Sportanlage Tribschen, Tribüne und Garderoben**				
I34011.01	**Ausführung**	B+A 52/2010 24.02.11			
503.05	Sanierung			2'300'000	2'378'257
503.06	Neubau				
661.01	Kantonsbeiträge				
I34023	**Sportarena Allmend**	Volk B+A 23 30.11.08			
I34023.03	**Baubeitrag Swissporarena**				
501.10	Kosten im Zusammenhang mit Baurechtsvertrag			150'000	150'000
565.01	Baubeitrag an Stadion Luzern AG			15'000'000	15'000'000
565.02	Baubeitrag an Stadion Luzern AG			31'700'000	31'700'000
669.01	Abgeltung Baurecht Sportgebäude			–9'700'000	–9'700'000
669.02	Abgeltung Baurecht Wohnhochhäuser			–22'000'000	–22'000'000
I34023.05	**Hallenbad**	Volk B+A 23 30.11.08			
503.06	Neubau	StB 814 14.09.11		15'215'000	15'484'745
I34023.06	**Breitensport/Leichtathletik**	Volk B+A 23 30.11.08			
501.06	Neubau			12'800'000	12'899'400
I34023.07	**Baurechtsvertrag Stadion**	Volk B+A 23 30.11.08			
565.01	Beitrag an Stadtschützen			941'000	941'000
600.01	Verkauf Teilfläche Grundstück			–541'500	–541'500
669.08	Entschädigung Aufhebung Gastroservitut			–400'000	–400'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
							abgerechnet
							B+A 23/2013
1'456'382					1'456'382	580'518	vom 19.12.13
–130'000					–130'000		
	500'000		2'000'000		2'000'000	6'000'000	
45'405'142	**20'722'700**		**19'316'275**	**160'129**	**64'721'418**	**38'173'673**	
							abgerechnet
							B+A 23/2013
27'183'639			144'139		27'327'778	102'255	vom 19.12.13
–50'000					–50'000		
511'857	177'000		91'608		603'464	132'874	
–100'000		12'750			–100'000		
–62'000		12'750			–62'000		
–116'640					–116'640		
				52'876	–52'876		
	500'000					2'500'000	
2'384'003			51'296		2'435'298	–57'041	
–13'832				80'000	–93'832		
145'865					145'865	4'135	
15'000'000					15'000'000		
31'631'000			69'000		31'700'000		
–9'700'000					–9'700'000		
–22'000'000					–22'000'000		
13'546'002	827'600		1'727'057		15'273'059	211'686	
11'095'565			1'046'449		12'142'014	757'386	
941'500					941'500	–500	
–541'500					–541'500		
–400'000					–400'000		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I34024	**Entwicklung Allmend**				
I34024.05	**Kunstrasenfelder Plätze 33 und 34**	B+A 23 25.09.08			
501.06	Neubau			4'900'000	4'900'000
503.03	Planung				
I34024.06	**Gesamtkoordination**	Volk B+A 23 30.11.08			
503.03	Planung			2'250'000	2'250'000
669.01	Beiträge Dritter				
I34024.07	**Stützpunkt Strasseninspektorat**	B+A 23 25.09.08			
503.05	Sanierung			1'500'000	1'499'914
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I34024.08	**Bocciodromo**	B+A 23 25.09.08			
503.06	Neubau			3'100'000	3'102'871
661.01	Kantonsbeiträge				
669.02	Rückerstattungen				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I34024.09	**Beitrag an Schiesssporthalle Zihlmatt**	Volk B+A 23 30.11.08			
565.01	Beiträge an private Institutionen			2'510'000	2'510'000
I35099	**Verkauf Ferienheime der Stadt Luzern**				
I35099.01	**Verkauf Haus Oberrickenbach**	B+A 32 29.10.09	100 %		
565.01	Beiträge an private Institutionen				
602.02	Verkauf Hochbauten				
669.09	Entnahme aus Vorfinanzierung				
I39001	**Mariahilfkirche**				
I39001.13	**Instandsetzung Kirche**	Budget 2013	100 %		
503.05	Sanierung			615'000	615'000
661.01	Kantonsbeiträge			–60'000	–60'000
3	**Total brutto Kultur und Freizeit**			**122'986'000**	**124'097'558**
4	**Gesundheit**				
I41506	**BZ Dreilinden, Umbau, Sanierung**				
I41506.04	**Ausführung Rigi**	B+A 13 22.09.11			
503.02	Projekt				
503.05	Sanierung			28'897'000	28'897'627
I41506.05	**Projektierung Pilatus**	B+A 27 27.09.12			
503.02	Projekt			915'000	915'000
I41507	**BZ Wesemlin, Wohnheim. Umbau, Sanierung**				
I41507.02	**Umbau/Sanierung Morgenstern**	B+A 27 27.09.07			
503.05	Sanierung			20'327'000	21'443'918
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I41525	**BZ Staffelnhof, Gesamtsanierung**				
I41525.01	**Gesamtsanierung Alterszentrum Staffelnhof**	Volk B+A Littau			
503.05	Sanierung	17.05.09		48'070'000	48'803'781
661.01	Kantonsbeiträge				
669.05	Versicherungsleistungen				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
3'404'628			87'634		3'492'262	1'407'738	
19'000			–19'000				
2'033'886	200'000		100'230		2'134'116	115'884	
1'536'962			7'748		1'544'710	–44'796	
–12'618					–12'618		
–126'580					–126'580		
–1'666					–1'666		
3'298'073			991		3'299'064	–196'193	
–74'800					–74'800		
–226'626					–226'626		
–2'232					–2'232		
2'408'352			–10'000		2'398'352	111'648	
			675'037		675'037	–675'037	
–695'060				–17'158	–677'902		
				692'195	–692'195		
	615'000		615'000		615'000		
				59'740	–59'740		
115'140'332	**2'319'600**	**25'500**	**4'587'189**	**867'653**	**119'727'519**	**4'370'039**	
243					243	–243	
355'640	800'000		4'438'293		4'793'934	24'103'693	
21'080	200'000		161'442		182'522	732'478	
							abgerechnet
							B+A 23/2013
19'267'186			73'691		19'340'878	2'103'040	vom 19.12.13
–768					–768		
32'177'663	12'200'000		12'421'251		44'598'914	4'204'867	
–40'000				10'000	–50'000		
				3'283	–3'283		
				2'124	–2'124		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I41526	**BZ Eichhof, Wärmeerzeugung**				
I41526.01	**Planung/Ausführung Heizung**	StB 765 16.10.13			
503.05	Sanierung	B+A 50/2010 27.01.11		540'811	553'186
I41528	**BZ Rosenberg, Erneuerung Wärmeerzeugung**				
I41528.13	**Erneuerung**	Budget 2013			
503.05	Sanierung			265'000	265'000
I41532	**BZ Eichhof, Erneuerung Küchengeräte**				
I41532.13	**BZ Eichhof, Erneuerung Küchengeräte**	Budget 2013			
506.02	Anschaffung Maschinen und Fahrzeuge			268'000	268'000
4	**Total brutto Gesundheit**			**99'282'811**	**101'146'512**
6	**Verkehr**				
I62002	**Umgestaltung Bahnhofstrasse/Theaterplatz**				
I62002.01	**Umgestaltung Bahnhofstrasse/Theaterplatz**				
501.05	Sanierung	B+A offen		6'000'000	2'590'000
I62002.02	**Wettbewerb**	B+A 7 27.06.13			
501.01	Wettbewerb			410'000	410'000
I62003	**Baselstrasse, Rutschhang (Schutzbauten)**				
I62003.01	**Sanierung**	B+A 10 26.09.13			
501.05	Sanierung			2'190'000	2'190'000
660.01	Bundesbeiträge			–1'950'000	–1'950'000
I62008	**Hirschmatt, Gesamtprojekt**				
I62008.01	**Hirschmatt, Gesamtprojekt**	B+A offen			
501.06	Neubau			7'500'000	1'920'000
I62008.13	**Planungskredit 2013**	Budget 2013			
501.03	Planung			150'000	150'000
I62043	**Wohnen im Tribschen**				
I62043.01	**Erschliessung Tiefbauten**	Volk B+A 28 26.11.00	SF		
501.04	Erschliessung			11'235'000	11'120'253
501.05	Sanierung				
612.01	Perimeterbeiträge			–1'735'000	–1'735'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds				
669.01	Beiträge Dritter				
I62043.02	**Erschliessung Abwasseranlagen**	B+A 28 26.11.00	SF		
501.04	Erschliessung	StB 1231 17.11.04		1'385'000	1'583'927
I62043.03	**Entsorg. Altlasten, städt. Baufelder, öffentl. Areal**	StB 1410 19.12.01	SF		
501.09	Entsorgung Altlasten			11'200'000	11'264'057
I62047	**Strassensanierungsprogramm Gemeindestrassen (SSP)**				
I62047.13	**Strassensanierungen 2013**	Budget 2013			
501.05	Sanierung			415'000	415'000
660.01	Bundesbeiträge			–93'375	–93'375
I62053	**Zentrale Verkehrssteuerungsanlage, Ersatz**				
I62053.01	**Zentrale Verkehrssteuerungsanlage**	B+A 3 25.03.10			
506.01	Anschaffung Mobilien			518'400	720'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
							abgerechnet
							B+A 23/2013
554'454			2'592		557'046	–3'860	vom 19.12.13
	265'000		263'916		263'916	1'084	
	268'000		242'129		242'129	25'871	
52'376'266	**13'733'000**		**17'603'314**	**15'407**	**69'979'582**	**31'166'930**	
						2'590'000	
			1'402		1'402	408'598	
	800'000					2'190'000	
		700'000					
						1'920'000	
						150'000	
11'373'102	400'000		272'754		11'645'856	–525'603	
–253'535					–253'535		
–160'000					–160'000		
–501'340					–501'340		
839'182			210'104		1'049'286	534'641	
10'436'049			152'931		10'588'981	675'076	
	415'000		344'363		344'363	70'637	
		93'400		175'850	–175'850		
375'380			96'270		471'650	248'350	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I62056	**Bruchsteinmauer SH Musegg**				
I62056.13	**Sanierung**	StB 337 15.05.13			
503.05	Sanierung	Budget 2013		700'000	700'000
I62060	**Erweiterung Cheerstrasse/Gopigen**				
I62060.01	**Erweiterung Cheerstrasse/Gopigen**	Volk B+A Littau			
501.04	Erschliessung	27.09.09		13'200'000	13'200'000
I62063	**Kunstbautenunterhalt**				
I62063.01	**Sanierung**	B+A 26 23.09.10			
501.05	Sanierung			2'800'000	3'000'000
I62064	**Kreisel Grossmatte**				
I62064.13	**Planungskredit**	Budget 2013			
501.03	Planung			130'000	130'000
I62096	**Grendel bis Löwengraben, Neugestaltung**				
I62096.13	**Planungskredit 2013**	Budget 2013			
501.03	Planung			150'000	150'000
I62200	**Ersatz Beleuchtungstrassen (FTTH)**				
I62200.01	**Ersatz Beleuchtungstrassen (FTTH)**	B+A 27 23.09.10			
501.05	Sanierung			880'000	900'000
I62201	**Werterhaltung öffentliche Beleuchtung**				
I62201.01	**Realisierung Werterhalt öffentliche Beleuchtung**	B+A 22 19.12.2013			
501.05	Sanierung			5'800'000	5'800'000
I62401	**Veloparkierungskonzept Innenstadt**				
I62401.13	**Planungskredit 2013**	Budget 2013			
501.03	Planung			60'000	60'000
I62402	**Velostation Bahnhof Luzern**				
I62402.01	**Velostation Bahnhof Luzern**	B+A 23 01.12.11			
501.06	Neubau			2'800'000	2'800'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds			–2'800'000	–2'800'000
I62403	**Liftanlage Passerelle Kasernenplatz**				
I62403.13	**Erneuerung**	Budget 2013			
503.05	Sanierung			297'000	297'000
I64001	**Projekt Tiefbahnhof / Ausbau Bahnknoten Luzern**				
I64001.02	**Infrastrukturfonds**	Volk B+A 33 07.03.10			
501.06	Neubau			60'000'000	70'000'000
663.02	Beitrag aus Fonds			–100'000	–100'000
I65131	**Buslinie 6/8 Büttenen, Verlängerung**				
I65131.01	**Anpassung Strasse**	B+A 28 23.10.08			
501.04	Erschliessung	StB 470 26.06.13		1'650'000	1'500'000
669.01	Beiträge Dritter			–450'000	–450'000
I69040	**Agglomerationsprogramm, Langsamverkehrsachse Zentralbahntrassee**				
I69040.02	**Realisierung**	B+A offen	SF		
501.06	Neubau			4'675'000	2'970'000
660.01	Bundesbeiträge			–1'750'000	–1'750'000
661.01	Kantonsbeiträge			–350'000	–350'000
662.01	Beiträge anderer Gemeinden			–1'200'000	–1'200'000
663.02	Beitrag aus Fonds			–800'000	–800'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.13	noch verfügbar ab 1.1.14	Kommentar
	365'000		700'000		700'000		
						13'200'000	
898'356	700'000		277'025		1'175'380	1'824'620	
	130'000		67'775		67'775	62'225	
	150'000		59'585		59'585	90'415	
121'668	200'000		318'056		439'724	460'276	
	500'000					5'800'000	
	60'000		60'000		60'000		
1'082'073	600'000		1'268'549		2'350'622	449'378	
–1'082'073		600'000		1'268'549	–2'350'622		
	297'000		281'140		281'140	15'860	
						70'000'000	
631'501	870'000		440'690		1'072'191	427'809	
		210'000		143'136	–143'136		
	2'800'000					2'970'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I69040.13	**Planungskredit**	Budget 2013			
501.03	Planung			30'000	30'000
I69042	**Agglo'programm, Tieflegung/Doppelspur Zentralbahn**	B+A 5 26.04.07			
I69042.01	**Planung (Anteil Stadt)**	B+A 7 06.04.06			
501.03	Planung	StB 439 09.05.07		1'199'000	1'199'000
I69042.02	**Realisierung (Anteil Stadt)**	Volk B+A 53 24.02.08	100 %		
501.06	Neubau			23'670'000	23'670'000
I69046	**Sportarena/Messe, Vorzone und Erschliessung**				
I69046.02	**Realisierung Vorzone Messe**	B+A 23 25.09.08			
501.05	Sanierung			4'900'000	4'900'000
I69046.03	**Realisierung Vorzone Sportarena**	Volk B+A 23 30.11.08			
501.05	Sanierung			10'500'000	10'500'000
669.01	Kostenanteil Erstellungskosten Vorzone			–218'500	–218'500
669.02	Kostenanteil Anschluss Parkleitsystem			–120'000	–120'000
I69048	**Velo-Offensive**				
I69048.13	**Veloförderungsmassnahmen «Velostadt»**	Budget 2013			
503.03	Planung			150'000	150'000
I69091	**Fahrzeuge/Maschinen TBA, Anschaffungen**				
I69091.13	**Anschaffungen 2013**	Budget 2013			
506.02	Anschaffung Maschinen und Fahrzeuge			1'300'000	1'300'000
6	**Total brutto Verkehr**			**175'894'400**	**175'619'237**
7	**Umwelt und Raumordnung**				
I71008	**Abwasseranlagen, Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil**				
I71008.02	**Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil**	Volk B+A 24 02.12.01	SF		
501.04	Erschliessung				
501.05	Sanierung			26'000'000	26'000'000
661.01	Kantonsbeiträge				
662.01	Beiträge anderer Gemeinden				
I71009	**Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil**				
I71009.01	**Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil**	Volk B+A 9 24.09.06	SF		
501.05	Sanierung			28'000'000	28'000'000
I71010	**Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil**				
I71010.01	**Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil**	Volk B+A 2 09.06.13	SF		
501.05	Sanierung			31'300'000	31'300'000
I71013	**Kanalisation Littau (Werterhalt GEP), Sanierung**				
I71013.01	**Sanierung Kanalisation (Werterhalt gem. GEP)**	B+A 40 16.12.10	SF		
501.05	Sanierung			4'050'000	4'050'000
I71015	**Sanierung Verbandskanäle**				
I71015.01	**Sanierung Verbandskanäle**	B+A 1 28.03.13	SF		
501.05	Sanierung			13'248'000	13'248'000
I71099.13	**Anschlussgebühren 2013**	Budget 2013	SF		
610.01	Anschlussgebühren			–4'000'000	–4'000'000
I71201	**Reusswehr, Anteil Neubau**				
I71201.01	**Neubau Reusswehr, Beitrag**	StB 198 18.03.09			
561.01	Beiträge an Kanton			2'200'000	2'200'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
	30'000		30'000		30'000		
1'235'854			9'600		1'245'454	–46'454	
19'296'364	1'000'000		2'614'447		21'910'811	1'759'189	
636'892	1'370'000		2'038'761		2'675'652	2'224'348	
7'829'320	2'600'000		489'043		8'318'363	2'181'637	
–239'000		250'000			–239'000		
–95'113		120'000			–95'113		
	150'000		150'000		150'000		
	1'300'000		1'295'674		1'295'674	4'326	
54'755'741	**14'737'000**	**1'973'400**	**11'178'169**	**1'587'535**	**65'933'909**	**109'685'329**	
31'592					31'592	–31'592	
23'852'345	140'000		125'507		23'977'852	2'022'148	
–113'096					–113'096		
–820'931					–820'931		
18'536'182	3'120'000		1'785'097		20'321'278	7'678'722	
			1'042'917		1'042'917	30'257'083	
1'557'440	1'190'000		958'748		2'516'188	1'533'812	
			139'523		139'523	13'108'477	
		3'000'000		6'208'807	–6'208'807		
1'784'038			130'000		1'914'038	285'962	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I74002	**Friedental**				
I74002.01	**Gebäude Friedhof, Sanierung**	B+A 29 02.02.12			
503.05	Sanierung			3'000'000	3'002'403
I75003	**Kleine Emme, Hochwasserschutz (HWS)**				
I75003.01	**Hochwasserschutz Kleine Emme**	B+A offen			
501.05	Sanierung			13'900'000	13'900'000
612.01	Perimeterbeiträge			–3'336'000	–3'336'000
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
I77001	**Natur- und Erholungsraum Allmend**	B+A 24 24.09.09			
I77001.01	**Freiraum- und Sanierungsprojekt**	Bericht 54 20.12.07			
501.05	Sanierung			3'570'000	3'570'000
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge			–200'000	–200'000
669.01	Beiträge Dritter				
I77001.13	**Geländesanierung (gebundene Kosten)**	Budget 2013			
501.05	Sanierung			25'000	2'417'000
I78002	**Familiengartenstrategie**				
I78002.01	**Familiengartenstrategie**	B+A 32/2012 28.02.13			
501.07	Grünanlagen			6'440'000	6'440'000
660.01	Bundesbeiträge			–1'950'000	–1'950'000
669.09	Entnahme aus Spez. Kehricht			–2'000'000	–2'000'000
I79078	**Bau- und Zonenordnung (BZO), Phase III, Revision**	B+A 48/2008 29.01.09			
I79078.01	**Planungskredit**	StB 855 21.10.09			
581.01	Grössere Planungsprojekte	Volk B+A 31 09.06.13		1'430'000	1'430'000
661.01	Kantonsbeiträge			–35'000	–35'000
662.01	Beiträge anderer Gemeinden	B+A 4 09.06.11		–70'000	–70'000
I79079	**Umsetzung Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord**				
I79079.01	**Planungskredit**	B+A 1 24.03.11			
581.01	Grössere Planungsprojekte			490'000	490'000
I79080	**Zusammenführung BZO Littau und Luzern**				
I79080.01	**Realisierung BZO**	B+A offen			
581.01	Grössere Planungsprojekte			1'500'000	1'500'000
7	**Total brutto Umwelt und Raumordnung**			**135'153'000**	**137'547'403**

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
194'148	700'000		686'560		880'708	2'121'695	
	180'000					13'900'000	
403'817	660'000		154'035		557'853	3'012'147	
		70'000					
–41'640					–41'640		
	25'000		10'920		10'920	2'406'081	
						6'440'000	
1'367'332	18'000		46'484		1'413'815	16'185	
–35'000					–35'000		
–70'000					–70'000		
50'000	288'600		525		50'525	439'475	
	200'000					1'500'000	
47'776'894	**6'521'600**	**3'070'000**	**5'080'315**	**6'208'807**	**52'857'209**	**84'690'195**	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
9	**Finanzen und Steuern**				
I99999	**Abgerechnete Bauwerke**				
I99999.99	**Nachträgliche Subventionseingang**				
506.05	Anschaffung Spezialfahrzeuge				
600.01	Verkauf Grundstück				
633.01	Entschädigung Versicherungen				
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge				
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.01	Beiträge Dritter				
669.02	Rückerstattungen				
669.05	Versicherungsleistungen				
9	**Total brutto Finanzen und Steuern**				
	Total brutto Investitionen			**664'045'774**	**671'083'107**

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

	Budget 2013		Rechnung 2013		Kreditkontrolle		
Beansprucht bis 31.12.12	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**Ausgaben**	**Einnahmen**	**beansprucht bis 31.12.13**	**noch verfügbar ab 1.1.14**	**Kommentar**
54'060					54'060	–54'060	
–68'764					–68'764		
–380					–380		
–69'652				502'734	–572'386		
–2'171'830				504'069	–2'675'899		
–112'952					–112'952		
–112'435					–112'435		
–2'053'993				524'933	–2'578'926		
–2'000					–2'000		
54'060				**1'531'736**	**54'060**	**–54'060**	
327'085'563	**62'503'900**	**5'688'900**	**62'230'219**	**10'841'266**	**389'315'787**	**281'767'324**	

6 Anhang zur Jahresrechnung

6.1 Allgemeine Informationen

6.1.1 Allgemeine Angaben zur Gemeinde

Die Einwohnergemeinde Stadt Luzern zählte am 31. Dezember 2013 81'250 (Vorjahr 80'223) Einwohnerinnen und Einwohner. Die mittlere Wohnbevölkerung als arithmetisches Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember desselben Jahres – für 2013 also 80'737 Einwohner – ist massgebend für die Berechnung der Finanzkennzahlen und der Kennzahlen der Dienstabteilungen.
Die Einwohnergemeinde Stadt Luzern ist nach der ordentlichen Gemeindeorganisation (mit Gemeindeparlament gemäss § 12 ff. Gemeindegesetz des Kantons Luzern) organisiert. Das Gemeindeparlament (Grosser Stadtrat) besteht aus 48 Sitzen, die Exekutive (Stadtrat) aus 5 Sitzen. Die laufende Legislaturperiode dauert vom 1. September 2012 bis 31. August 2016.

Als Revisionsstelle amtet das Finanzinspektorat der Stadt Luzern.

6.1.2 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungsführung der Stadt Luzern basiert auf den Vorgaben gemäss § 69 ff. des kantonalen Gemeindegesetzes (in Kraft seit 1. Januar 2005), den Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 7. Februar 1999, dem Reglement über den Finanzhaushalt der Stadt Luzern vom 15. Juni 2000 (Ausgabe vom 1. September 2012) sowie der Verordnung zum Reglement über den Finanzhaushalt (Finanzhaushaltverordnung) vom 29. August 2001 (Ausgabe vom 1. August 2011).
Im Weiteren kommt das harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) – revidierte Version vom 30. November 2005 – zur Anwendung. Die überarbeiteten Finanzhaushaltsbestimmungen haben gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 9. November 2004 (in Kraft seit 1. Januar 2005) verbindlichen Charakter. Mit Beschluss Nr. 1276 vom 14. November 2006 hat der Regierungsrat das «Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden» (herausgegeben von der Konferenz der Regierungsstatthalter des Kantons Luzern) für die Einwohnergemeinden und die Gemeindeverbände verbindlich erklärt. Abschlussstichtag für die Einwohnergemeinde ist der 31. Dezember.

Die Rechnungslegungs- wie auch die nachfolgenden Bewertungsgrundsätze haben gegenüber dem Vorjahr eine Änderung erfahren: In der Jahresrechnung 2013 werden die Steuerausstände (Guthaben, Kontogruppe 1012) erstmals inklusive des kantonalen Anteils brutto in der Bilanz aktiviert. Unter den Passiven ist in der Folge der Anteil des Kantons an den vorausbezahlten und noch nicht abgelieferten Steuern (Kreditoren, Kontogruppe 2000) bilanziert.

6.1.3 Bewertungsgrundsätze

Die Rechnungsführung hat eine klare, vollständige und wahrheitsgetreue Übersicht über die Haushaltsführung, das Vermögen und die Schulden zu vermitteln. Sie richtet sich nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, Dringlichkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Vorteilsabgeltung (Verursacherprinzip) sowie der Jährlichkeit, dem Bruttoprinzip, der Vorherigkeit (Sollverbuchung) und den Bestimmungen gemäss Art. 3 bis 6 des Reglements über den Finanzhaushalt (Rechnungsausgleich, Verschuldung, Abschreibung des Verwaltungsvermögens und Selbstfinanzierung).

Position	Bewertung
Flüssige Mittel, Guthaben, Wertpapiere, Aktien, Anteilscheine, Darlehen im Finanzvermögen, transitorische Aktiven	Nominalwert
Debitoren	Nominalwert: Es sind in der Regel keine pauschalen Rückstellungen in Prozenten, sondern substanzielle und individuelle Beurteilungen der gefährdeten Ausstände vorzunehmen. Ein Delkredere auf ordentlichen Steuern ist als Aktiv-Minus-Konto (Konto 1012.09) und Veränderungen im Delkredere sind Ende Rechnungsjahr über das Artenkonto 330 erfolgswirksam auszuweisen.
Vorräte	Einstandswert
Liegenschaften des Finanzvermögens	Anschaffungswert abzüglich allfälliger Abschreibungen zuzüglich Erneuerungen (Bewertungsobergrenze: Verkehrswert)
Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	Anschaffungswert abzüglich ordentlicher (linearer Abschreibungen gemäss Nutzungsdauer) und zusätzlicher Abschreibung (je nach Bedarf)
Darlehen und Beteiligungen im Verwaltungsvermögen, Investitionsbeiträge, Spezialfinanzierungen	Nominalwert

Position	Bewertung
Bilanzfehlbetrag	Nominalwert: Jeder einzelne aktivierte Aufwandüberschuss muss zulasten der Laufenden Rechnung innert zehn Jahren jährlich separat und linear abgeschrieben werden. Die Abschreibungen sind auch dann vorzunehmen, wenn dadurch die Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss abschliesst (§ 88 Abs. 4 GG/§ 14 Abs. 1 und 2 Vo FHG). Ertragsüberschüsse sind zur Abtragung des Bilanzfehlbetrages zu verwenden.
Rückstellungen	Im Ausmass der eingegangenen Verpflichtungen oder betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit
Übrige Passiven	Nominalwert

Die Abschreibungen auf dem Finanzvermögen erfolgen nach kaufmännischen Grundsätzen, wenn tatsächliche Wertverminderungen eingetreten sind (z. B. uneinbringliche Guthaben, Verluste).
Beim Abschluss der Investitionsrechnung finden die getätigten Investitionen in das Verwaltungsvermögen Aufnahme in der Anlagebuchhaltung. Entsprechend ihrer Investitionsart ist gleichzeitig die Nutzungsdauer zu qualifizieren. Folgende Nutzungsdauer wurde für das Verwaltungsvermögen festgelegt (§ 13 Abs. 5 Vo FHG):

Investition		Nutzungsdauer	Abschreibungssatz
a)	Hochbauten (Gebäude)	40 Jahre	2.50 %
b)	Tiefbauten (Strassen, Plätze, Friedhöfe usw.)	20 Jahre	5.00 %
c)	Kanal- und Leitungsnetze, Gewässerverbauungen	50 Jahre	2.00 %
d)	Orts- und Regionalplanungen	10 Jahre	10.00 %
e)	Mobilien, Ausstattungen, Maschinen und allgemeine Motorfahrzeuge	8 Jahre	12.50 %
f)	Spezialfahrzeuge (Feuerwehr, Strassenreinigung usw.)	15 Jahre	6.65 %
g)	Informatik- und Kommunikationssysteme	4 Jahre	25.00 %

Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich linearer Abschreibungen gemäss Nutzungsdauer. Die Summe der linearen Abschreibungen ergibt die ordentliche Abschreibung, Kostenart 331. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass auf dem Verwaltungsvermögen zusätzliche Abschreibungen gemacht werden können. Diese zusätzlichen Abschreibungen können jedoch nur in der Finanzbuchhaltung vorgenommen werden und sind in der Laufenden Rechnung separat auszuweisen (Kostenart 332). Werden auf dem Verwaltungsvermögen zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, so ist ab dem nachfolgenden Jahr die lineare Abschreibungshöhe in der Finanzbuchhaltung anzupassen. Der noch aktivierte Restwert in der Finanzbuchhaltung ist linear gleichmässig auf die noch verbleibende Nutzungsdauer abzuschreiben.

6.1.4 Abnahme der Jahresrechnung 2012 durch den Regierungsstatthalter

Der Regierungsstatthalter des Amtes Luzern hat geprüft, ob die Rechnung und der Jahresbericht 2012 mit dem übergeordneten Recht, insbesondere mit den Buchführungsvorschriften und den verlangten Finanzkennzahlen, vereinbar ist und ob die Gemeinde die Mindestanforderungen für eine gesunde Entwicklung des Finanzhaushaltes erfüllt. Er hat gemäss Bericht vom 11. September 2013 keine aufsichtsrechtlich erheblichen Mängel festgestellt (Formulierung gemäss § 106 Gemeindegesetz).

6.1.5 Personalbestand per 31. Dezember 2013

		Anstellungsverhältnisse								
		öffentlich-rechtlich		zivilrechtlich		Lernende		Praktikanten		Total
Direktion	Bewilligter Stellenplan	FTE*	Personen	FTE	Personen	FTE	Personen	FTE	Personen	Personen
Baudirektion	138.75	141.12	249	0.50	1	5	5	1.60	2	257
Bildungsdirektion	90.95	101.61	177	2.00	4	**24	24	21.05	25	230
Finanzdirektion	163.30	155.88	186	0.00	0	3	3	1.80	2	191
Sozialdirektion	931.05	976.72	1'267	23.54	30	99.60	100	44.20	49	1'446
Direktion UVS	349.50	340.44	369	2.95	5	12.80	13	0.00	–	387
Total	**1'673.55**	**1'715.77**	**2'248**	**28.99**	**40**	**144.40**	**145**	**68.65**	**78**	**2'511**

Exkl. Verträge angeschlossener Institutionen, temporärer Anstellungen, Musiklehrpersonen, Mitglieder des Grossen Stadtrates.

* FTE = fulltime equivalent, Vollzeitstellen.

**Alle kaufmännischen Lernenden und kaufmännischen Praktikanten der Mittelschulen sind administrativ der Dienstabteilung Personal zugeordnet.

Kommentar

Mit der Teilrevision des Personalreglements ist u.a. das Ziel erreicht worden, Ordnung bei den verschiedenen Anstellungsarten im öffentlichen und privatrechtlichen Bereich zu schaffen. Dies bedeutet eine Verschiebung von privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Stellen. Neu unterliegen mehrheitlich auch befristete Anstellungen dem öffentlichen Recht. Dies führt zu einer Zunahme von öffentlich-rechtlichen Stellen. Diese Entwicklung findet auch bei anderen öffentlichen Arbeitgebern statt. Dadurch soll das Anstellungsrecht vereinfacht und transparenter werden. Im finanziellen Aufwandbereich ändert sich dadurch nichts, da die Stellen im Voranschlag der Stadt jeweils enthalten sind.

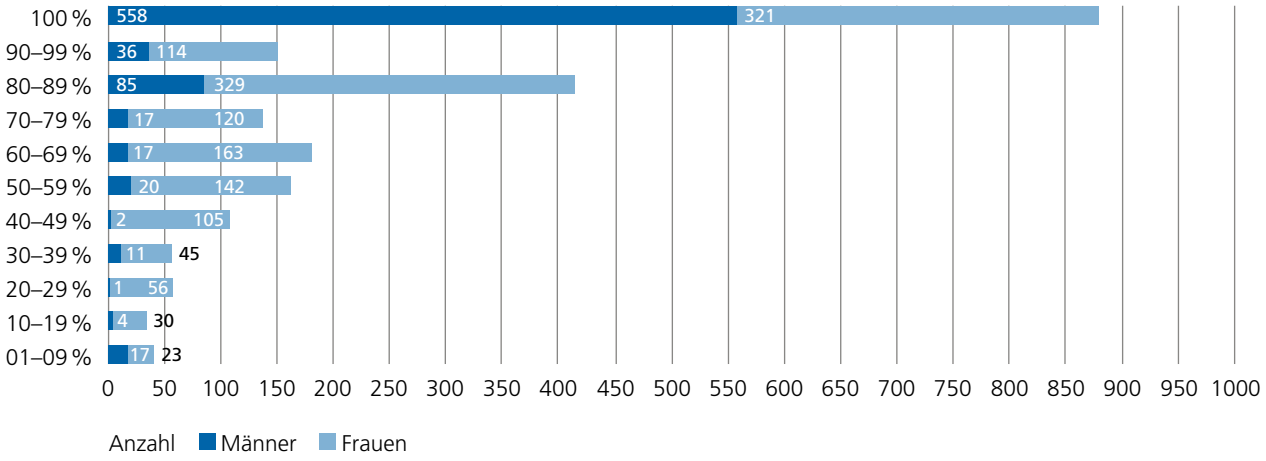
Beim Stellenplan handelt es sich um die vom Stadtrat genehmigten Stellen auf Vollzeitbasis. Der Personalbestand weist die effektiv besetzten Stellen auf Vollzeitbasis aus. Die Anzahl Mitarbeitende wird unabhängig vom Beschäftigungsgrad gezählt. In der Bildungsdirektion sind auch die Verwaltungsangestellten der Volks- und der Musikschule eingerechnet, nicht aber die Lehrpersonen oder Aufgabenhilfen.
Bei dieser Statistik handelt es sich um eine Momentaufnahme. Bei den öffentlich-rechtlichen Stellen sind gut 40 Stellen mehr besetzt als bewilligt. Dies mehrheitlich aufgrund der umgewandelten Arbeitsverträge anlässlich der Teilrevision des Personalreglements. Es handelt sich um Anstellungen, die für mehr als sechs Monate Dauer abgeschlossen wurden. Bei einzelnen Direktionen sind Abweichungen zwischen dem bewilligten Stellenplan und den besetzten Vollzeitstellen sichtbar. Bei der Sozialdirektion sind rund 45 Stellen mehr besetzt als bewilligt, was mit dem erhöhten Pflegebedarf bei der Dienstabteilung HAS zu erklären ist.

	Schuljahr 2013/2014		Schuljahr 2012/2013		Schuljahr 2011/2012	
Schulen	Personen	Pensen	Personen	Pensen	Personen	Pensen
Kindergarten	136	84.3	127	72.5	129	69.1
Primarstufe	573	304.2	512	275.3	499	277.9
Sekundarschule	182	118.9	181	118.9	195	126.3
Betreuung*	76	39.3	68	34.8	71	28.7
Schulunterstützung	42	25.2	40	24.2	40	23.7
Total Volksschule	**1'009**	**571.9**	**928**	**525.7**	**934**	**525.7**
Total Musikschule	**126**	**47.2**	**119**	**46.0**	**120**	**45.0**

* Per 31.12.2013 zusätzlich 16 Praktikanten und 5 Lernende ausserhalb des Stellenplans.

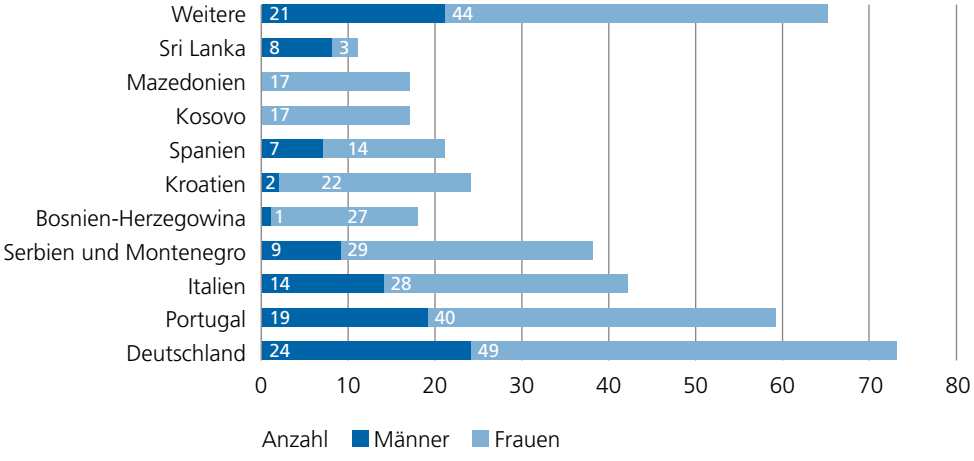
6.1.6 Kennzahlen aus dem Personalbereich

Vollzeit- / Teilzeitstellen



Kommentar
Der Anteil an Teilzeitstellen hat im Vergleich zum Vorjahr um 7 % von 53 % auf 60 % zugenommen. 14 % der Belegschaft arbeiten in Pensen unter 50 % und 47 % der Mitarbeitenden in Pensen von 50 % bis 99 %. Der Anteil Männer und Frauen hat sich im Berichtsjahr wiederum zugunsten der Frauen verschoben auf 35 % Männer zu 65 % Frauen.

Nationalitäten der ausländischen Mitarbeitenden

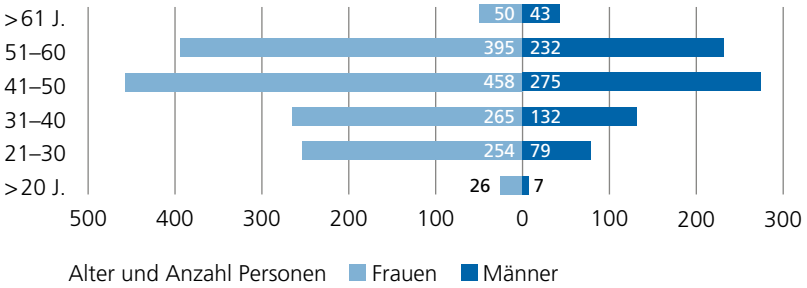


Kommentar
Auch im Berichtsjahr hat sich die Verteilung der Mitarbeitenden auf die einzelnen Nationalitäten kaum verändert und ist seit Jahren stabil. Der Anteil der Schweizer beträgt wie im Vorjahr 82 %, und 18 % der Mitarbeitenden sind anderer Nationalität.

Personalfluktuation	2013		2012		2011	
Austritte	201	100.0 %	258	100.0 %	214	100.0 %
davon Pensionierungen	33	16.4 %	37	14.3 %	43	20.1 %
davon Kündigung durch Arbeitgeber	14	7.0 %	17	6.6 %	24	11.2 %
davon Kündigung durch Arbeitnehmer/in	154	76.6 %	204	79.1 %	147	68.7 %
Nettofluktuation (Kündigungen durch Arbeiternehmer/innen in % des Personalbestandes)	2'216	6.9 %	2'092	9.7 %	2'127	6.9 %

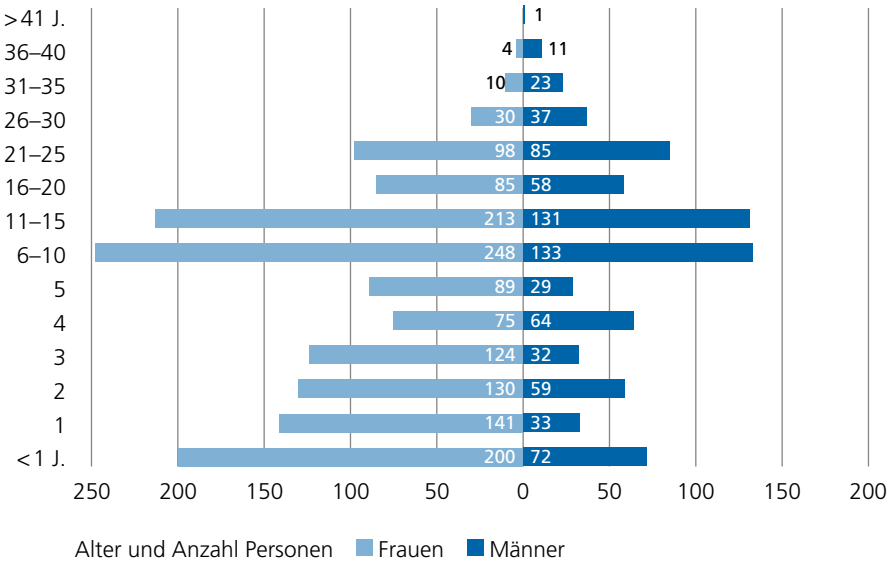
Kommentar
Die Nettofluktuation ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Sie liegt mit 6,9 % in einem für öffentliche Arbeitgeber idealen Bereich. Auch die Anzahl an Kündigungen durch den Arbeitgeber ist weiterhin rückläufig.

Altersstruktur des städtischen Personals per 31. Dezember 2013



Kommentar
Wie in den Vorjahren ist erkennbar, dass die Mehrheit der Mitarbeitenden zwischen 40 und 60 Jahre alt ist. Nach wie vor unverändert ist auch der wesentlich geringere Anteil von jüngeren Männern im Vergleich zu jungen Frauen. Dies hängt mit den Personalbewegungen bei den Heimen und Alterssiedlungen zusammen, da diese Berufe mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden.

Dienstjahre des städtischen Personals per 31. Dezember 2013



Kommentar
Der Trend der letzten Jahre hält auch im Berichtsjahr weiterhin an. Aufgrund von Pensionierungen und einer leicht erhöhten Fluktuationsrate im Jahr 2012 bleibt der Anteil an Mitarbeitenden im ersten und zweiten Dienstjahr konstant hoch.

6.2 Ergänzungen zur Jahresrechnung

6.2.1 Aktiven

6.2.1.1 Anlagespiegel für die Sachanlagen des Verwaltungsvermögens[1]

[in 1'000 CHF]	Grund-stücke[2]	Tief-bauten	Hoch-bauten	Mobilien, Maschinen	Investi-tions-beiträge	Übrige aktivierte Ausgaben	Total
Betriebsbuchhaltung (Kostenrechnung)							
Anschaffungskosten							
Stand per 1.1.	260'298	313'594	956'675	45'806	187'812	3'200	1'767'385
Zugänge	69	7'272	33'349	2'985	2'130	47	45'852
Umgliederungen							
Abgänge				–1'224			–1'224
Stand per 31.12.	**260'367**	**320'866**	**990'024**	**47'567**	**189'942**	**3'247**	**1'812'013**
Kumulierte Abschreibungen							
Stand per 1.1.	2'843	144'633	359'351	29'155	64'072	802	600'856
Ordentliche Abschreibungen	678	8'417	22'605	3'802	4'859	320	40'681
Ausserplanmässige Abschreibungen							
Abschreibungen auf Abgängen				–1'025			–1'025
Wertberichtigungen							
Wertaufholungen							
Umgliederungen							
Stand per 31.12.	**3'521**	**153'050**	**381'956**	**31'932**	**68'931**	**1'122**	**640'512**
Anlagerestwert per 31.12.	**256'846**	**167'816**	**608'068**	**15'635**	**121'011**	**2'125**	**1'171'501**
Finanzbuchhaltung							
Buchwerte							
Stand per 1.1.	13'933	47'712	206'042	14'153	0	0	281'840
Zugänge	69	6'004	40'272	3'431	2'130	47	51'953
Umgliederungen							
Abgänge				–440			–440
Buchwert vor Abschreibungen	14'002	53'716	246'314	17'144	2'130	47	333'353
Ordentliche Abschreibungen	–566	–2'259	–6'249	–3'312			–12'386
Zusätzliche Abschreibungen		–10'833	–21'747	–335	–2'130	–47	–35'092
Stand per 31.12.	**13'436**	**40'624**	**218'318**	**13'497**	**0**	**0**	**285'875**

[1] Die Bezeichnung der Anlagekategorien orientiert sich am Kontenplan der Bestandesrechnung (Kontogruppe 114). Abweichungen zu den Kostenarten der Investitionsrechnung sind möglich.

[2] Nur Landwert der bebauten Grundstücke.

6.2.1.2 Brandversicherungswerte

[in 1'000 CHF]	2013	2012
Liegenschaften des Finanzvermögens	192'813	194'175
Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	1'097'686	1'062'474
Fahrzeuge, Mobiliar, EDV	117'112	129'500

6.2.1.3 Darlehen

1022	Darlehen und Vorschüsse (Finanzvermögen)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
11	3,75 % Darlehen Luzerner Theater 1.5.08–29.4.2016	4'000'000	4'000'000	
12	4,21 % Darlehen Luzerner Theater 1.7.08–30.6.2018	2'125'000	2'625'000	–500'000
13	2,77 % Darlehen Luzerner Theater 1.3.09–28.2.2019	1'000'000	1'000'000	
14	1,16 % Darlehen Luzerner Theater 1.9.12–31.8.2020	4'000'000	4'000'000	

115x	Aufzahlungsschuld und Darlehen an private Unternehmen (Verwaltungsvermögen)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
1151.01	Aufzahlungsschuld LUPK (negatives Eigenkapital)	5'504'865	5'573'077	–68'212
1155.12	Darlehen Ruopigenmoos AG (zinslos)	454'000	469'000	–15'000
1155.13	Darlehen FC Littau (var. Zins für 1. Hyp. der LUKB)	120'173	125'729	–5'556
1155.15	Darlehen Regionales Eiszentrum (zinslos)	2'001'000	2'001'000	

6.2.1.4 Beteiligungsspiegel

Bezeichnung der juristischen Einheit	Bedeutung	Beteiligungsquote in %	Vertretung der Stadt	Anzahl MA (FTE)	Umsatz in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF	Eigenkapital in Mio. CHF	Aktienkapital in Mio. CHF	Dividende in TCHF	Buchwert in TCHF
Aktiengesellschaften / Genossenschaften										
ewl Energie Wasser Luzern Holding AG (Gruppe)	a	100.00	Ja[1]	243	269.0	620.6	417.8	62.0	15'500	–
Verkehrsbetriebe Luzern AG (Gruppe)	a	100.00	Ja[1]	415	52.6	84.6	24.5	20.0	1'000	5'000
Hallenbad Luzern AG	b	100.00	Ja[2]	26	2.2	1.4	0.1	0.1	–	–
Ruopigenmoos AG	c	71.00	Ja[1]	–	0.1	1.1	0.2	0.1	–	–
Sportanlagen Würzenbach AG	c	65.26	Ja[2]	3	1.0	1.6	1.2	1.2	–	–
Parkhaus Luzern-Zentrum AG	c	49.90	Ja[2]	–	1.8	10.4	4.9	1.0	349	–
Tiefgarage Bahnhofplatz AG	c	48.46	Ja[2]	5	4.7	17.1	15.9	3.3	1'575	1'500
Regionales Eiszentrum AG	c	46.55	Ja[2]	8	1.9	9.1	4.9	4.8	–	–
LUMAG Luzerner Messe- und Ausstellungs AG	c	34.00	Ja[3]	–	2.3	21.7	3.7	3.0	–	200
Bootshafen AG	c	33.33	Ja[2, 3]	2	1.3	5.3	3.7	1.7	200	–
Parkhaus Casino-Palace AG	c	33.33	Ja[2]	–	1.6	11.4	6.7	6.0	160	–
Industrie-Geleisegenossenschaft Horw-Kriens, Kriens	c	23.08	Ja[2]	1	0.2	2.1	0.3	0.4	–	–
Parkleitsystem Luzern AG	c	12.78	Ja[2]	–	0.3	0.4	0.4	0.2	–	–
Strandbad Lido AG	b	11.75	Ja[3]	2	0.7	0.9	0.5	0.1	–	–
Kursaal-Casino AG (Gruppe)	b	11.00	Nein	180	59.1	57.5	24.6	6.4	84	–
Luzern Tourismus LT AG	b	1.15	Ja[1]	44	13.1	4.6	1.7	1.3	–	–
Seebad AG	c	0.26	Ja[2]	1	0.3	0.6	0.4	0.4	–	–
Zweckverbände										
Gemeindeverband REAL	a	45.40	Ja[1]	86	48.9	158.7	6.1			
LuzernPlus	b	35.36	Ja[1]	2	1.4	0.5	0.3			
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern (ZGK)[4]	a	33.60	Ja[1, 2]	–	26.5	0.3	–			
Verkehrsverbund Luzern	a	14.50	Ja[1]	9	89.5	8.0	3.9			
Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG)	a	20.40	Ja[1]	2	6.7	7.8	0.9			
Vereine										
Spitex Luzern Littau	a		Nein	134	13.9	2.3	0.4			
Stiftungen										
Trägerstiftung Kultur- und Kongresszentrum am See, Luzern (KKL) mit KKL Luzern Management AG	a		Ja[1, 2]							
Stiftung zur Erhaltung der Museggmauer	b		Ja[1]							
Verkehrshaus der Schweiz	b		Nein							
Stiftung Bourbaki Panorama	c		Ja[2]							
Lucerne Festival	c		Ja[3]							

Die Angaben in den blau hinterlegten Feldern sind vom Vorjahr. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf das Berichtsjahr bzw. den Bilanzstichtag.

Legende:
[1] Mitglied des Stadtrates
[2] Mitglied des Kaders
[3] Drittperson
[4] finanziert Luzerner Theater, LSO und Kunstgesellschaft

a Beteiligung von höchster Bedeutung für die Stadt Luzern gem. B+A 54/2009
b Beteiligung von hoher Bedeutung für die Stadt Luzern
c Beteiligung von untergeordneter Bedeutung für die Stadt Luzern

6.2.1.5 Aktiengesellschaften von höchster Bedeutung im Alleinbesitz der Stadt Luzern

Das Reglement über das Beteiligungs- und Beitragscontrolling setzt den Stadtrat als Controllingstelle für die delegierten Aufgaben von höchster Bedeutung für die Stadt ein. Der Stadtrat hat im Jahr 2013 entsprechende schriftliche Berichte für das Vorjahr eingefordert, überprüft und zur Kenntnis genommen. Handlungsbedarf/Massnahmen und besondere Vorkommnisse werden nur im Controllingbericht über die KKL Trägerstiftung aufgeführt.

Das KKL Luzern steht vor grossen finanziellen Herausforderungen. Zum Einen besteht – wie im B+A 14/2003 bereits aufgezeigt – ein Finanzbedarf für grosszyklische Investitionen für die Phase 2014–2028 in der Höhe von Fr. 16 Mio. Zum Anderen fällt die notwendige Korrektur des ganzen Daches in der Grössenordnung von Fr. 13,5 Mio. ins Gewicht. Um die Finanzierung sicherzustellen, wurde auf Basis des bisherigen PPP-Ansatzes frühzeitig mit allen Partnern des KKL Luzern Kontakt aufgenommen und eine Finanzierungslösung gefunden. Über diese Lösung wird im Nachgang zur kulturpolitischen Standortbestimmung (Kultur-Agenda 2020) im Sommer 2014 mit separatem B+A informiert und Beschluss gefasst. Probleme bereiten der ungewisse Ausgang des Rechtsstreites im Zusammenhang mit der Dachkorrektur und die noch nicht begonnene Sammlung von privater Seite. Die Interessen der Stadt werden sowohl im Stiftungsrat der Trägerstiftung als auch in der KKL Luzern Management AG vertreten. Der Stadtrat wird regelmässig über den aktuellen Stand und die erzielten Fortschritte informiert.

Über die beiden Aktiengesellschaften im Alleinbesitz der Stadt, ewl und vbl AG, wird nachfolgend summarisch berichtet. Der aktienrechtliche Geschäftsbericht und die Jahresrechnung mit den detaillierten Informationen werden dem Grossen Stadtrat jeweils im Frühjahr im Rahmen des politischen Controllings zugestellt.

ewl Holding AG

ewl kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Gesamtumsatz der ewl Gruppe stieg im Geschäftsjahr 2013 von Fr. 269,0 auf Fr. 286,3 Mio. Der Erdgasumsatz hat aufgrund des kalten Winters sowie einer Verbrauchszunahme bei grossen Industriekunden von Fr. 132 Mio. auf Fr. 147 Mio. zugenommen. Im Strombereich sank der Umsatz leicht auf Fr. 89,3 Mio. (–1 %). Der Wasserumsatz stieg von Fr. 12,6 Mio. auf Fr. 14,0 Mio. (Preiserhöhung 2013). Der Mehrertrag wird zur Finanzierung der anstehenden Investitionen in die Wasserinfrastruktur benötigt. Im Wärmegeschäft konnte der Umsatz von Fr. 10,1 Mio. auf Fr. 11,7 Mio. gesteigert werden (+16 %). Neu ist der Umsatz der Fernwärme Emmen AG (Fr. 1,3 Mio.) hinzugekommen. Der Telekommunikationsertrag konnte von Fr. 3,1 Mio. auf Fr. 3,7 Mio. gesteigert werden. Der Jahresgewinn für 2013 liegt mit Fr. 29,4 Mio. über dem Vorjahresniveau (+5,8 %).

Die Gesamtplanung 2010–2014 erwähnt die Erhöhung der ordentlichen Dividende (Fr. 12,5 Mio.) um Fr. 3 Mio. für 5 Jahre. Die Stadt setzte 2010–2013 diese Zusatzeinnahmen für die Sanierung der Pensionskasse ein.

Der Personalbestand nahm im Jahresdurchschnitt um eine Person auf 242 Vollzeitstellen ab.

In den kommenden zehn Jahren rechnet ewl mit einem Bruttoinvestitionsbedarf von Fr. 550 Mio. Neben dem Erhalt der bestehenden Infrastruktur fliessen die Mittel in Projekte für erneuerbare Energien, das Glasfasernetz sowie in Fernwärmeprojekte. Am 24. November 2013 haben die Stimmberechtigten der Stadt einem Darlehen über Fr. 70 Mio. an ewl mit 83,2 % zugestimmt und unterstützen damit die von ewl eingeschlagene Strategie.

Das Projekt Fernwärme Luzern Nord Rontal konnte im Berichtsjahr weiter vorangetrieben werden: Der Verwaltungsrat hat Investitionen im Umfang von Fr. 40,5 Mio. in das Teilprojekt Rontal zugestimmt. Der Vorvertrag für die Wärmelieferung mit Renergia ist unterzeichnet, und der Schlüsselkunde Schindler hat sich für Fernwärme entschieden. Für die Projektierung und Planung des Teilprojekts Luzern Nord hat die Fernwärme Emmen AG Fr. 2,5 Mio. gesprochen.

Neu ist ewl Provider von Internet-, Fernseh- und Telefondiensten auf dem Luzerner Glasfasernetz. Nach vier Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit beteiligte sich ewl 2013 mit 40 % am vor allem regional tätigen Spezialisten Arcade Solutions AG.

Die Entschädigungen für den Verwaltungsrat, der aus sieben Mitgliedern besteht, und die fünfköpfige Geschäftsleitung werden vom Verwaltungsrat festgelegt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der ewl Energie Wasser Luzern Holding AG erhielten gesamthaft ein Honorar von Fr. 186'500. Die Entschädigungen an die Geschäftsleitung betrugen gesamthaft Fr. 1'176'000.

Im Jahr 2013 fanden zwei Generalversammlungen der ewl Energie Wasser Luzern Holding AG statt. Die ordentliche Generalversammlung vom 20. Juni 2013 behandelte die gesetzlichen Traktanden und stimmte den Anträgen des Verwaltungsrates zu. Dazu gehörte die Entrichtung einer Dividende von Fr. 15,5 Mio., die an die Stadt überwiesen wurde. An einer ausserordentlichen Generalversammlung stimmte der Stadtrat in seiner Funktion als Generalversammlung dem Investitionsantrag für das Projekt Fernwärmenetz Rontal zu: Gemäss Art. 10 Abs. 2 Ziff. 8 der Statuten der Gesellschaft fällt die Genehmigung von Investitionen in Sach- und Finanzanlagen über Fr. 10 Mio. in die Zuständigkeit der Generalversammlung.

Verkehrsbetriebe Luzern AG

Im Berichtsjahr wurden 47,9 Mio. Personen befördert, was gegenüber 2012 einer Zunahme von 1,5 % entspricht. Auch die Zahl der auf vbl-Linien gefahrenen Personenkilometer (Pkm) stieg um 1,4 % auf den bisher höchsten Wert von 111,1 Mio. Pkm. Damit erbringt vbl einen entscheidenden Teil zur Bewältigung der Mobilität im Raum Luzern.

Die vbl-Jahreskampagne stand unter dem Motto «Unsere Partner in der Wirtschaft» und diente dazu, die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs im Allgemeinen und der vbl AG im Besonderen für die Wirtschaft

zu unterstreichen. vbl beauftragte die Hochschule Luzern – Wirtschaft, in einer Studie den Beitrag von vbl zur regionalen Wertschöpfung zu ermitteln. Die Studie stiess auf reges Interesse, was sich auch in der Diskussion am öffentlichen Präsentationsanlass zeigte.

Auf der Basis der mit dem Verkehrsverbund Luzern (VVL) abgeschlossenen Zielvereinbarung entwickelte sich die Zusammenarbeit mit dem ÖV-Besteller sehr gut. Der VVL wurde bei der Erarbeitung seiner Trolleybusstrategie unterstützt. Die Umsetzung des neuen Angebotskonzepts «AggloMobil due» schritt voran – am sichtbarsten durch die Inbetriebnahme der per Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2013 ins Büttenenquartier verlängerten Trolleybuslinie 6. Zahlreiche weitere vbl-Linien erfuhren Verbesserungen – so auch die Linie 14, die nun als Durchmesserlinie vom Würzenbach (Haltestelle Brüel) via Südpol bis nach Horw Zentrum führt. Die Linie hat schon den Namen «Musikschulexpress» erhalten.

Die notwendigen Beschaffungen für die Erneuerung und Ergänzung der vbl-Rollmaterial-Flotte wurden eingeleitet. Die entsprechenden Auslieferungen erfolgen im Jahre 2014 (9 Doppelgelenk-Trolleybusse, 13 Gelenkautobusse).

Das Fahrgastinformationssystem Zentralschweiz ging unter dem Lead der vbl in die Betriebsphase und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Die Ende 2012 geschaffene Personalkommission wurde im Berichtsjahr aktiv. Mit ihr konnte unter Einbezug der Personalverbände ein neuer Gesamtarbeitsvertrag – gültig ab 1. Januar 2014 – erfolgreich ausgehandelt werden. Die Sozialpartnerschaft funktioniert gut. Die im Herbst 2013 durchgeführte Personalzufriedenheitsumfrage brachte wiederum bessere Ergebnisse als zwei Jahre zuvor.

Die Entschädigungen an den Verwaltungsrat und an die Geschäftsleitung werden vom Verwaltungsrat festgelegt. Die Gesamtentschädigungen an den Verwaltungsrat, aus fünf Mitgliedern bestehend, belaufen sich für das Jahr 2013 auf Fr. 167'900. Die Gesamtentschädigungen an die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung betragen Fr. 984'700.

An der ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft am 4. Juni 2013 wurden die obligationenrechtlichen Traktanden behandelt. Es wurde eine Dividende von Fr. 1 Mio. aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 2012 beschlossen, die der Stadt Luzern überwiesen wurde.

Der Erfolg der Verkehrsbetriebe Luzern AG ermöglicht auch für das Geschäftsjahr 2013 die Entrichtung einer Dividende von 5 % auf dem Aktienkapital. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung 2014 einen entsprechenden Gewinnverwendungsantrag unterbreiten.

6.2.2 Passiven

6.2.2.1 Kurz- und langfristige Darlehen / Fälligkeitsstatistik

Aufteilung nach Bilanzposition [in Mio. CHF]	**Konto**	**31.12.2013** **Bestand**	**Ø-Zins**	**31.12.2012** **Bestand**	**Ø-Zins**
Kurzfristige Darlehen	2010	90.00	0.07 %	40.00	0.08 %
Langfristige Darlehen	2022	245.00	2.15 %	233.00	2.48 %
Annuitätendarlehen gegenüber der städtischen PK	2029	1.90	4.00 %	2.84	4.00 %
Darlehen gegenüber der städtischen Pensionskasse	2031	30.00	2.83 %	30.00	3.10 %

Fälligkeitsstatistik der langfristigen Darlehen [in Mio. CHF]	**31.12.2013** **Bestand**	**Ø-Zins**	**31.12.2012** **Bestand**	**Ø-Zins**
Fälligkeiten < 12 Monaten	10.00	3.32 %	28.00	3.15 %
Fälligkeiten > 1 Jahr bis 3 Jahre	20.00	0.28 %	10.00	3.32 %
Fälligkeiten > 3 Jahre bis 6 Jahre	55.00	3.07 %	45.00	3.09 %
Fälligkeiten > 6 Jahre bis 10 Jahre	80.00	2.39 %	70.00	2.49 %
Fälligkeiten > 10 Jahre	80.00	1.78 %	80.00	1.78 %
Total langfristige Darlehen	**245.00**	**2.15 %**	**233.00**	**2.48 %**

Rating der Gemeinde: AA+

6.2.2.2 Zuwendungen und Fonds

2035 Zuwendungen	**31.12.2013**	**31.12.2012**	**Veränderung**
10 Feuerwehrfonds	361'080	366'471	–5'391
11 von Sonnenberg-Schärli-Brügger-Fonds	854'271	878'104	–23'833
12 Bläsistiftung	45'765	48'798	–3'033
13 Stiftung Maihofschulhaus	21'565	21'370	195
14 Maria Benes-Schmid und Bernhard-Perret-Fonds	849'799	855'919	–6'121
15 Personalhilfsfonds	1'472'786	1'457'261	15'526
16 Fonds zur Unterstützung Alleinerziehender	23'122	46'619	–23'497
17 Maria-Willy-Schmid-Fonds	13'238	13'645	–407
18 Sozialfonds der Stadt Luzern	1'383'761	1'468'182	–84'421
21 Stipendienfonds	695'930	739'134	–43'204
24 Fonds für Steuererlasse in Härtefällen	377'156	372'684	4'472
25 Franz-Konrad-Fonds	17'459	17'315	144
28 Fonds Ferienreisen und -lager	779'416	769'793	9'622
30 Ursuliner Kirchenfonds	61'861	61'168	693
31 Ferien für Luzerner Kinder (Lion's Club)	6'895	19'525	–12'630
Total Zuwendungen	**6'964'103**	**7'135'988**	**–171'885**

Verwaltung durch Bildungsdirektion*	**31.12.2013**	**31.12.2012**	**Veränderung**
Pestalozzi-Fonds	87'120	86'847	273
Schneesportlager-Fonds	0	2'578	–2'578

*Fonds sind nicht Bestandteil der Jahresrechnung der Stadt Luzern.

2036	Übrige Verpflichtungen	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
10	Fonds K und S, Allgemeine Förderung Kultur	255'321	189'651	65'670
11	Fonds K und S, Allgemeine Förderung Sport	537'224	348'853	188'371
12	FUKA-Fonds, Förd. und Unterst. kultureller Aktivitäten	68'937	351'206	–282'270
13	Fonds zur Förderung des Jugendsports	529'926	495'800	34'126
14	ALI-Fonds, Attraktivierung der Innenstadt (ordentlicher Fonds)	233'420	217'576	15'844
15	ALI-Fonds, reservierte Mittel GrStR vom 9.6.11 (Sonderfonds Grossprojekte)	172'140	212'140	–40'000
16	FUKA-Fonds, bereits zugesicherte Beiträge	255'426	0	255'426
	Total übrige Verpflichtungen	**2'052'393**	**1'815'226**	**237'167**

6.2.2.3 Rückstellungen

2040	Rückstellungen Laufende Rechnung	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
00	Zugesicherte Beiträge archäologische Untersuchungen	29'637	45'855	–16'218
10	Zugesicherte Beiträge Denkmalpflege		51'724	–51'724
11	Zugesicherte Beiträge Erhalt Stadtbild	33'100	5'100	28'000
15	Darlehen Regionales Eiszentrum	2'000'001	2'000'001	–
20	Besitzstandswahrung PK Mittelschulen	142'982	145'891	–2'909
21	Besitzstandswahrung PK Stadtpolizei	351'456	351'456	–
23	Besitzstandswahrung PK Stadträte	1'198'000	1'198'000	–
78	Rückstellung Tourismus (Aktien Kursaal-Casino)	287'846	663'766	–375'921
79	Defizitgarantie Grossveranstaltungen		110'250	–110'250
83	Forderungen Sozialamt (318.03)		256'100	–256'100
91	Globalbudget Tiefbauamt	26'633		26'633
92	Globalbudget Immobilien IFL	122'581	184'034	–61'453
93	Globalbudget Heime und Alterssiedlungen	8'000		8'000
94	Globalbudget GIS	22'900		22'900
95	Globalbudget Volksschule	241'661	226'311	15'350
97	Beratungsstelle Contact	29'854	41'644	–11'790
98	Mütter-, Väter-, Jugend- und Elternberatungsstelle	30'092	57'983	–27'892
	Total Rückstellungen Laufende Rechnung	**4'524'742**	**5'338'116**	**–813'374**

2041	Rückstellungen Investitionsrechnung	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
1	PIT Eugen II Konzepterweiterung	138'073	200'000	–61'927
2	PIT Erneuerung MAN (Netzwerk)	1'100'000	550'000	550'000
9	BZE Haus Saphir, Umbau/Aufstockung		276'072	–276'072
22	Neubau Langensandbrücke	67'464	67'547	–83
50	Schulanlage Utenberg, Sanierung		42'274	–42'274
60	Stadthauspark, Massnahmen Nutzung		122'862	–122'862
68	Ferienheime der Stadt Luzern	17'139	26'241	–9'102
76	Hirschmattstrasse, Umgestaltung	149'316	149'316	–
103	Ersatzinvestitionen BZ Staffelnhof	243'100	244'100	–1'000
105	Erholungskonzept Littauerberg		12'750	–12'750
106	Verkehrsberuhigung, Verkehrssicherheit		45'046	–45'046
108	Fremdwasserabtrennung Kanalisation		13'849	–13'849
111	Hauptstrasse Rothenring	28'935	40'500	–11'565
112	Benneneggstrasse	13'331	14'724	–1'393
114	Betagtenzentrum Eichhof, Haus Rubin		55'300	–55'300
115	Kreisel St. Karli, Erneuerung		96'831	–96'831

(Fortsetzung)

2041	Rückstellungen Investitionsrechnung	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
131	Sanierung WC-Anlagen Schulhaus Felsberg	120'117	120'117	–
133	Rückbau Zimmerwerk Eichwald		101'250	–101'250
134	Mieterausbau Hallenbad Büroräume		60'332	–60'332
135	Gestaltung Eichwald bis Steghof	67'546	67'546	–
136	Veloparking Grendel	113'923	53'923	60'000
138	Langsamverkehrsachse Zentralbahn		1'362	–1'362
139	Leitlinien Stadtverkehr (Monitoring)	3'328	3'328	–
140	Umgestaltung Grendel		46'756	–46'756
141	Ersatz Tanklöschfahrzeug	86'034	86'034	–
142	Liegenschaft Museggstrasse 21	38'816	45'579	–6'763
144	Neubau Stützpunkt STIL Zimmeregg		46'479	–46'479
145	Neubau Stadtgärtnerei Ried		62'241	–62'241
146	BZE, Sanierung Aussenhülle Smaragd	27'850	28'350	–500
147	Schulanlage Wartegg/Tribschen, Sanierung	287'304	287'304	–
148	SH Wartegg-Tribschen, Projektuntersuchung und Honorare	86'448	100'076	–13'628
149	Neugestaltung Schweizerhofquai		14'767	–14'767
150	Rathaus, Sanierung Innenhof		308'927	–308'927
151	Erweiterung Psychomotorik Ruopigenring 127		108'800	–108'800
152	Museggtürme: Erneuerung/Nachrüstung Brandmeldeanlagen	176'560	214'054	–37'494
153	Friedhof Staffeln: Sanierung Haustechnik		212'248	–212'248
154	SH Staffeln, Sanierung Klassenzimmer		46'945	–46'945
155	Kindergärten Stadtteil Littau		59'326	–59'326
156	Gestaltung Eichwald bis Steghof	56'157	100'000	–43'843
157	Umgestaltung Bruchstrasse	12'000	12'000	–
158	Sanierung Ritterstrasse	125'248	482'514	–357'266
159	Veloförderungsmassnahmen «Velostadt»	12'196	95'000	–82'804
160	Genereller Entwässerungsplan (GEP)	167'577	710'000	–542'423
161	Leitungsverlegung Niedermatt	402'046	994'000	–591'954
162	Nutzungskataster öffentlicher Raum		125'000	–125'000
163	Kulturwerkplatz Luzern-Süd	100'000		100'000
164	Liegenschaft Dreilinden, Sanierung Fassaden/Dächer	65'028		65'028
165	STIL-Stützpunkt Eichwald	549'009		549'009
166	Mariahilfkirche Renovation Innenräume, Museggstr.	201'770		201'770
167	Sanierung Bruchsteinmauer Museggstrasse 20/22	657'038		657'038
168	Schulanlagen Sanierung Technikanlage	381'866		381'866
	Total Rückstellungen Investitionsrechnung	**5'495'217**	**6'551'668**	**–3'011'161**

6.2.2.4 Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen

2280	Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
10	Betrieb Kehrichtbeseitigung	17'506'333	5'507'348	11'998'985
11	Siedlungsentwässerung	5'158'770	8'635'385	–3'476'614
13	Parkraum (Parkingmetereinnahmen)	3'878'029	4'768'112	–890'083
15	Betrieb Feuerwehr	4'133'201	4'389'842	–256'642
20	Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	323'609	180'229	143'379
22	Heilpädagogische Sonderschule		570'379	–570'379
23	HAS Grundleistungen Hotellerie	3'128'665	1'722'339	1'406'326
25	HAS Pflegeleistungen	94'967		94'967
	Total Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	**34'223'573**	**25'773'634**	**8'449'939**

2282	Spezialfonds	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
10	Energiefonds	4'396'242	3'939'686	456'556
14	Forstreservefonds	173'467	173'467	–
20	Wohnbauförderung	158'080	135'973	22'107
21	Öffentliche Zivilschutzräume Ersatzabgaben	2'511'829	2'514'164	–2'335
22	Spielplätze und Freizeitanlagen Ersatzabgaben	383'102	382'902	200
	Total Spezialfonds	**7'622'721**	**7'146'192**	**476'529**

2285	Vorfinanzierungen	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
10	Mobilität, Infrastrukturen	2'570'690	5'369'737	–2'799'047
11	Verkehrsinfrastruktur	14'400'000	9'700'000	4'700'000
13	Energiesparmassnahmen stadteigene Liegenschaften	1'455'778	1'934'778	–479'000
16	Kindergärten Stadtteil Littau	330'248	330'248	–
17	Wohnen im Tribschen, Erschliessung	504'021	776'774	–272'754
18	Verschmutztes Erdreich, Entsorgung	1'511'019	1'663'950	–152'931
20	Restaurierung Löwendenkmal		52'876	–52'876
21	Verkauf Ferienheim Oberrickenbach		692'195	–692'195
22	Vorfinanzierung Nutzungskataster öffentl. Raum	123'445		123'445
	Total Vorfinanzierungen	**20'895'201**	**20'520'559**	**374'641**

6.2.2.5 Eigenkapital

2390	Eigenkapital (nach Ergebnisverwendung)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
10	Eigenkapital	1'572'857	5'169'834	–3'596'977
11	Reserven für Steuerausgleich		6'544'993	–6'544'993
12	Reserve Teilkompensation Kantonsbeitrag FLL		2'000'000	–2'000'000
	Total Eigenkapital (nach Ergebnisverbuchung)	**1'572'857**	**13'714'828**	**–12'141'971**

6.2.3 Kredite nach Art. 60 Abs. 2 der Gemeindeordnung (GO)

Rechtsgrundlage

[1] Wird ein Aufwand oder eine Ausgabe notwendig, für die der Voranschlag keinen oder keinen ausreichenden Kredit enthält, hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat einen Nachtragskredit zu beantragen.

[2] Davon ausgenommen sind:

a. teuerungsbedingter Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben;
b. gebundener Aufwand und gebundene Ausgaben;
c. frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben im Einzelfall je für einen Betrag bis zu Fr. 750'000. Im Maximum darf der Gesamtbetrag dieses zusätzlichen Aufwandes und dieser zusätzlichen Ausgaben im Rechnungsjahr Fr. 7'500'000 nicht übersteigen;
d. frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben, denen im Rechnungsjahr für denselben Zweck bestimmte Einnahmen in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen.

Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. b GO

Gebundener Aufwand	2013	2012
Behörden, Stadtkanzlei	4'200	20'500
Sozialdirektion	2'368'000	761'100
Bildungsdirektion	1'192'500	186'800
Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	281'100	584'300
Baudirektion	608'700	413'300
Finanzdirektion	12'100	203'600
Zentrales Beitragswesen	2'111'900	4'800'600
Steuern, Kapital- und Zinsendienst, Abschreibungen	95'200	2'804'900
Investitionsrechnung	335'000	1'658'000
Total	**7'008'700**	**11'433'100**

Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO

Frei bestimmbarer Aufwand	2013	2012
Behörden, Stadtkanzlei	101'300	278'500
Sozialdirektion	140'300	150'900
Bildungsdirektion	754'950	679'500
Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	537'800	560'200
Baudirektion	853'700	1'367'200
Finanzdirektion	37'900	48'500
Zentrales Beitragswesen	67'400	167'500
Steuern, Kapital- und Zinsendienst, Abschreibungen		
Investitionsrechnung	330'000	1'360'000
Total	**2'823'350**	**4'612'300**

Kommentar

Die Kredite nach Art. 60 GO für 2013 belaufen sich auf insgesamt Fr. 9,8 Mio. Die vom Stadtrat mit StB 1068 vom 28. November 2012 festgelegte Limite von Fr. 3,5 Mio. für Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO wurde in der Rechnung um Fr. 0,7 Mio. unterschritten.

6.2.4 Zusatzkredite zu Sonderkrediten nach Art. 62 Abs. 2 der Gemeindeordnung

Rechtsgrundlage

[1] Reicht ein Sonderkredit nicht aus, hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat rechtzeitig einen Zusatzkredit zu beantragen.

[2] Davon ausgenommen sind:

a. teuerungsbedingter Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben;
b. gebundener Aufwand und gebundene Ausgaben;
c. frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben in Überschreitung eines Sonderkredites je bis zu 10 % der bewilligten Kreditsumme, höchstens jedoch im Betrag von Fr. 750'000.

Zusatzkredite nach Art. 62 Abs. 2 lit. c GO

Freie Zusatzkredite				2013	2012
B+A 3/2012	StB 694, 11.07.2012	120.31	KESB, Stelleninserate/Assessments		41'400
B+A 30/2011	StB 837, 12.09.2012	520.31	Liegenschaften Verwaltungsvermögen, Umzugskosten, Bezug 6./7. OG Haus REX,		65'000
B+A 30/2011	StB 837, 12.09.2012	611.31	Finanzverwaltung, Beschaffung Büromobiliar, Bezug 6./7. OG Haus REX		51'200
B+A 30/2011	StB 837, 12.09.2012	614.31	PIT, EDV-Kosten, Bezug 6./7. OG Haus REX		9'800
B+A 16/2008	StB 47, 11.01.2012	I69039.01	Zusatzleistungen Sanierung Mühlenplatz, Pflästerung und Beleuchtung		58'000
B+A 11/2012	StB 649, 4.09.2013	210.32	Detailkonzept Umwandlung HAS und Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung	42'000	
B+A 47/2009	StB 736, 25.09.2013	I09011.01	Masterplan öffentliche WC-Anlagen der Stadt Luzern, Sofortmassnahmen: Löwendenkmal, Ufschötti Alpenquai	90'000	
B+A 1/2004	StB 765, 16.10.2013	I21721.03	Sanierung Schulhaus Dula und Turnhalle Dula, Neubau Doppelturnhalle Säli; Bauliche Anpassungen in den Schulhäusern Pestalozzi und Säli	155'000	
B+A 50/2010	StB 765, 16.10.2013	I41526.01	Betagtenzentrum Eichhof, Erneuerung der Wärmeerzeugung	3'800	
B+A 28/2008	StB 470, 26.06.2013	I65131.01	Verlängerung Buslinie 6/8 Büttenen, Beleuchtung	150'000	
				440'800	**225'400**

Kommentar
Im Berichtsjahr mussten freie Zusatzkredite über Fr. 440'800 bewilligt werden.

6.2.5 Nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte Berichte und Anträge

Die folgenden Berichte und Anträge waren zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Voranschlages durch den Stadtrat noch nicht vom Parlament bewilligt worden. Sie sind deshalb nicht im Voranschlag 2013 enthalten, führten aber bereits im Berichtsjahr zu Aufwendungen in der Erfolgsrechnung bzw. Ausgaben in der Investitionsrechnung.

B+A Nr.		Vom GrStR bewilligt am	Dienstabteilung	Kostenart	Betrag
30/2012	Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen	27.09.2012	3110	diverse	875'100
7/2013	Initiative «Für eine attraktive Bahnhofstrasse in der Stadt Luzern»	27.06.2013	I62002.02	501.01	1'402
2/2013	Abwasseranlagen Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil	28.03.2013	I71010.01	501.05	1'042'917
1/2013	Sanierung Verbandskanäle	28.03.2013	I71015.01	501.05	139'523
Total nicht im Voranschlag 2013 enthaltene Aufwendungen aus B+A					**2'058'942**

Kommentar
Die Laufende Rechnung 2013 hat Mehrbelastungen (durch nachträgliche und zusätzliche Kredite und nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte B+A) im Umfang von Fr. 10,1 Mio. und die Investitionsrechnung 2013 Mehrbelastungen von Fr. 2,25 Mio. verkraften müssen. Insgesamt wurden Ausgaben im Umfang von Fr. 12,3 Mio. zusätzlich zum bewilligten Voranschlag 2013 ausgegeben.

6.2.6 Zugesicherte Gemeindebeiträge

§ 86 Abs. 2 lit. d des Gemeindegesetzes verlangt von den Gemeinden, dass mit der Rechnungsablage die zugesicherten Gemeindebeiträge zusätzlich darzustellen sind. Die Aufstellung zeigt die zugesicherten Gemeindebeiträge in der Kompetenz des Grossen Stadtrates.

Begünstigter	Zweck	Rechtsgrundlage	Abt.	Laufzeit	Art	Betrag 2013
Gesellschaft Luzern-Bournemouth	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Freunde von Murbach	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Städtepartnerschaft Luzern-Potsdam	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein BaBeL	Finanzieller Beitrag	B+A 27/2008 StB 365/2011	516	31.12.2014	Beitrag	120'000
Luzerner Polizei	Ausführen Polizei-Löschpikett durch die Luzerner Polizei	B+A 15/2008	491	unbefristet	Leistungsvereinbarung	642'600
Gemeinde Kriens, Schiessanlage Stalden	Benützung der regionalen Schiessanlage Stalden	B+A 22/2003	810	unbefristet	Gemeindevertrag	40'810
Gemeinde Emmen, Schiessanlage Hüslenmoos	Benützung Schiessanlage Hüslenmoos	B+A 22/2003	810	31.12.2013	Gemeindevertrag	98'411
ZSO Pilatus	Regionale Zivilschutzorganisation	B+A 44/2000	810	unbefristet	Leistungsvereinbarung	865'445
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe	Finanzieller Beitrag an Kunstgesellschaft Luzern, Stiftung Luzerner Theater und Trägerverein Luzerner Sinfonieorchester	Kant. Kulturförderungsgesetz	830	unbefristet	Beitrag	7'842'687
Hochschule Luzern – Musik	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Verein Europa Forum	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Verein World Band Festival	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Regionalkonferenz Kultur Region Luzern	Finanzieller Beitrag	B+A 45/2007	830	unbefristet	Gemeindevertrag	102'348
Trägerstiftung KKL	Finanzieller Beitrag	B+A 48/2007	830	unbefristet	Beitrag	4'100'000
Stiftung Bourbaki	Finanzieller Beitrag aus K&S-Fonds (mittels Subventionsbeitrag)	B+A 28/2001	830	unbefristet	Leistungsvereinbarung [1]	12'000
Stiftung Gletschergarten (Verein Gletschergarten)	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag [1]	95'000
Stiftung Festival Strings Lucerne	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Beitrag	80'750
Stiftung Kleintheater Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	161'500
Stifung Rosengart	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	160'000
Verein Jazz Club Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Beitrag	38'000
Verein Kunsthalle Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	138'500
Verein Südpol Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	604'600
Verein Konzertzentrum Schüür	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	42'750
Stiftung Lucerne Festival	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag) 2013: inkl. Fr. 50'000 für Jubiläum	StB 525/2013	830	31.12.2014	Leistungsvereinbarung [1]	430'000

Begünstigter	Zweck	Rechtsgrundlage	Abt.	Laufzeit	Art		Betrag 2013
Stiftung Verkehrshaus der Schweiz	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag		389'000
FC Luzern-Innerschweiz AG	Erfolgsabhängige Beiträge aus KuS-Fonds	B+A 23/2008 StB 825/2010	832	30.06.2016	Beitrag		10'000
Leichtathletikclub Luzern	Finanzieller Beitrag aus KuS-Fonds (mittels Subventionsbeitrag)	StB 525/2013	832	31.12.2014	Beitrag	[1]	41'000
Ruderwelt Luzern	Finanzieller Beitrag aus KuS-Fonds (mittels Subventionsbeitrag) an Regattaverein Luzern	StB 525/2013	832	31.12.2014	Beitrag	[1]	63'000
Regionales Eiszentrum	Finanzieller Beitrag für die Eisflächenmiete an die Eissportvereine	B+A 42/2000	832	Budget-kredit	Beitrag		70'000
Stiftung Fussball Sport	Finanzieller Beitrag aus KuS-Fonds, feste Tranchen	B+A 23/2008	832	31.12.2013	Beitrag		100'000
Hallenbad Luzern AG	Leistungsauftrag mit Subventionsvertrag	B+A 18/2012	832	31.12.2017	Leistungsvereinbarung		1'500'000
Elisabethenheim Luzern AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		668'441
Gesellschaft Altersheim Unterlöchli	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		516'559
Sonnmatt Luzern AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		284'737
Pflegeheim Steinhof	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		2'006'048
Sternmatt Pflegewohngruppen GmbH	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		880'813
Tertianum AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		316'358
Heim im Bergli AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		868'639
St. Anna Stiftung, Pflegeheim St. Raphael	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		565'740
Spitex Luzern-Littau	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		6'028'287
Kommerzielle Spitexorganisationen, Kinderspitex und freiberufliche Pflegefachleute	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		1'031'332
Verein Haushilfe Luzern	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	851	31.12.2014	Leistungsvereinbarung		68'211
Luzern Tourismus AG	Finanzieller Beitrag Kurtaxenveranlagung und Inkasso	B+A 8/2010	880	31.12.2015	Leistungsvereinbarung		460'000
					Total		**31'463'565**

[1] Ohne Kompensationszahlungen (anstelle der erfolgsabhängigen Beiträge aus den Billettsteuereinnahmen).

6.3 Eventualforderungen/-verpflichtungen

6.3.1 Nicht bilanzierte Guthaben

Subventionen:
Gestützt auf Art. 16 h des Reglements über den Finanzhaushalt der Stadt Luzern vom 1. September 2001 hat das Finanzinspektorat die Liste der ausstehenden Subventionen per 31. Dezember 2013 aktualisiert.

Ausstehende Subventionen [in Mio. CHF]	**31.12.2012**	**Abgerechnete Projekte 2013**	**Neue Projekte 2013**	**Abrechnungs-differenz**	**31.12.2013**
Pendente Projekte	20	8	3		15
Investitionsvolumen total	183.47	–79.15	64.12	0.27	168.71
Provisorisch oder definitiv zugesicherte Subventionen	15.12	–7.40	3.45	0.42	11.59
Geleistete Akontozahlungen oder Restzahlungen	–11.8	7.40	–3.28	–1.34	–9.02
Saldo	**3.32**		**0.17**	**–0.92**	**2.57**

Alimentenhilfe:
Wenn Alimentenschuldnerinnen und -schuldner ihrer Unterhaltspflicht nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig nachkommen, können sich Hilfesuchende an die Sozialen Dienste der Stadt Luzern wenden. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung ist der Wohnsitz der unterhaltsberechtigten Person in der Stadt Luzern sowie ein Rechtstitel (Gerichtsurteil, Gerichtsentscheid, Unterhaltsvertrag).
Der Umfang der Bevorschussung richtet sich nach dem im Rechtstitel genannten und nicht geleisteten Unterhaltsbeitrag. Die Bevorschussung darf die maximale einfache Waisenrente nicht übersteigen. Sie wird jeweils längstens für ein Jahr bewilligt. Anschliessend erfolgt eine Neuüberprüfung des Dossiers. Ende 2013 wurden 242 (Vorjahr: 249) Dossiers betreut.
In der Finanzbuchhaltung werden die bevorschussten Leistungen unter der Institution 270 ausgewiesen (vgl. Seite 40 f., Kennzahlen und Detailkonto Laufende Rechnung in Geschäftsbericht). Das Konto 366.15 zeigt den Aufwand an Alimentenzahlungen, das Konto 436.15 die eingegangenen Rückerstattungen der Alimentenschuldner. Im Berichtsjahr sind Fr. 925'327 (Vorjahr: Fr. 1'104'355) mehr Bevorschussungen geleistet worden, als Rückerstattungen eingegangen sind. Dies bedeutet, dass die offenen Forderungen um diesen Betrag zugenommen haben.
Da diese offenen Forderungen aus 672 Dossiers (Vorjahr 663 Dossiers) der bevorschussten Kinderalimente nur sehr schwer einbringbar sind, werden sie in der Finanzbuchhaltung der Stadt Luzern nicht ausgewiesen. Eine Abschreibung erfolgt erst, wenn keine Aussicht mehr besteht, dass diese Forderung eingetrieben werden kann.

6.3.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten (Finanzleasing)
Per Bilanzstichtag bestanden keine Leasingverträge.

6.3.3 Pensionskassenverpflichtung
Die Pensionskasse der Stadt Luzern (PKSL) ist eine selbstständige Anstalt. Der Grosse Stadtrat regelt im Reglement der Pensionskasse der Stadt Luzern die Beiträge. Die Organisation der Kasse und die Leistungen werden seit 1. Januar 2013 von der Pensionskommission festgelegt. Die Stadt Luzern übernimmt die Garantie, dass die Verpflichtungen der Pensionskasse erfüllt werden.
Die Stadt Luzern hat Zusatzleistungen des Arbeitgebers beschlossen, so die Teuerungsanpassung für das ehemalige Personal und die AHV-Ersatzrente ab der Vollendung des 62. Lebensjahres.
In den Jahren 2010 bis 2013 bezahlten die Arbeitgeber einen jährlichen Sanierungsbeitrag in der Höhe von 1 % der Altersguthaben und von 2 % des Rentner-Deckungskapitals für ihre bei der Pensionskasse angeschlossenen Mitglieder und verzinsen der PKSL den jeweiligen versicherungstechnischen Fehlbetrag zum Zinssatz von 4 % pro Jahr; sie tragen die entsprechenden Kosten im Verhältnis der Summe der versicherten Besoldungen. Die laufenden Sanierungsmassnahmen der städtischen Pensionskasse (PKSL) und die sich daraus ergebenden Sanierungsbeiträge und Zahlungsmodalitäten richteten sich nach Art. 74 i und j des Pensionskassenreglements.

Der Stadtrat hat mit StB 647 an seiner Sitzung vom 4. September 2013 dem Antrag der Pensionskommission zugestimmt, die Sanierungsmassnahmen per 31. Dezember 2013 zu beenden; dies aufgrund des Wortlauts von Art. 18 Abs. 3 des Finanzierungsreglements der Pensionskasse Stadt Luzern vom 8. November 2012: «Der Stadtrat beendet die Sanierungsmassnahmen, a. wenn der Deckungsgrad der Kasse mindestens 100 Prozent beträgt.» Ende August 2013 betrug dieser rund 101 %. Auch wenn – mit Blick auf die langfristige finanzielle Sicherheit – weitere Sanierungsbeiträge auch bei einer vollen Deckung durchaus wünschbar wären, fehlt derzeit die gesetzliche Grundlage, um Arbeitgeber und Arbeitnehmende zu weiteren Sanierungsmassnahmen zu verpflichten.

Mit der Stiftung Luzerner Theater hat die PKSL in einer separaten Vereinbarung sowohl eine vom Reglement abweichende Sanierungsdauer als auch andere Zahlungsmodalitäten geregelt. Die Stadt Luzern garantiert gemäss Reglement und Vertrag der PKSL die Bezahlung der vereinbarten Raten. Wird die Stadt aus dieser Garantie in Anspruch genommen, tritt die PKSL ihr die Forderung gegen den angeschlossenen Arbeitgeber im Umfang der von der Stadt erbrachten Leistungen ab. Per Ende 2013 betrug der Ausstand der Stiftung Luzerner Theater gegenüber der PKSL Fr. 398'736 (Vorjahr: Fr. 390'918).

6.3.4 Offene Finanzinstrumente

Die Stadt Luzern hat im Herbst 2009 vorzeitig einen Teil der gemäss Gesamtplanung 2010–2014 ausgewiesenen Fehlbeträge bzw. der Verschuldungszunahme finanziert, um die günstigen Zinssätze des Kapitalmarktes anzubinden, um Planungssicherheit zu erhalten und einen möglichst tiefen Durchschnittszinssatz für das langfristige Fremdkapital in der Planungsperiode zu haben.
Dazu wurden 3 Zinsaustauschgeschäfte über je Fr. 10 Mio. abgeschlossen (Laufzeit 11 und 12 Jahre, finanziert gegen den 3-Monats-Libor). Zusätzlich wurden im Dezember 2010 und Oktober 2011 Zinsoptionen verkauft, die der Gegenpartei im Oktober 2021 das Recht einräumen, in ein neues Zinsaustauschgeschäft über Fr. 20 Mio. zu festgelegten Konditionen einzutreten. Die dafür erhaltene Prämie wurde zur Reduktion des fixen Satzes des bestehenden Zinsswaps verwendet.

[in 1'000 CHF]	**Kontrakt-volumen**
Zinsswaps	30'000
Zinsoptionen	20'000

6.3.5 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen z.G. Dritter

Bürgschaft zugunsten von	**Beschluss**	**Art**	**Gültig bis:**	**Betrag**
Verein Spitex Luzern	B+A 24/2010 StB 939/2013	Einfache Bürgschaft	31.12.2014	1'000'000
Verein Spitex Luzern	B+A 22/2007	Solidarbürgschaft	31.08.2016	650'000
Verein Konzerthaus Schüür	StB 1144/2011	Solidarbürgschaft	31.12.2014	80'000
Chinderhus Maihof	B+A 38/2002	Solidarbürgschaft	unbefristet	2'500'000
Total				**4'230'000**

Pfandbestellungen zugunsten Dritter bestehen keine.

6.3.6 Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen

Per Bilanzstichtag bestand keine Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen.

6.3.7 Haftung und Nachschusspflicht aus Zweck- und Gemeindeverbänden

Gemäss den Statuten des Gemeindeverbandes REAL (Recycling Entsorgung Abwasser Luzern), des Gemeindeverbandes LuzernPlus und des Zweckverbands ZiSG (Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung) besteht für die Stadt eine Verpflichtung zur Übernahme ungedeckter Verbindlichkeiten des Verbandes in denjenigen Fällen, in denen das Verbandsvermögen keine ausreichende Deckung bietet. Die Haftung der Verbandsmitglieder gegenüber den Drittgläubigern ist solidarisch. Unter sich haften die Verbandsmitglieder entsprechend ihrer Stimmkraft (REAL, LuzernPlus) bzw. ihrer Beteiligung (ZiSG).

Die Szene ist im Kasten.

Antrag des Stadtrates

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat,

I. den Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2013 zu genehmigen;

II. die Jahresrechnung und die Finanzierung des Aufwandüberschusses für das Jahr 2013 zu genehmigen.

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 2. April 2014

Stefan Roth
Stadtpräsident

Toni Göpfert
Stadtschreiber

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 4 vom 2. April 2014 betreffend:

Geschäftsbericht 2013,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission, welche einen besonderen Prüfungsbericht des Finanzinspektorats eingesehen hat,

in Anwendung von Art. 30 Abs. 1 lit. a und Art. 63 der Gemeindeordnung vom 7. Februar 1999 sowie Art. 53 f. des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000,

beschliesst:

I. Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2013 wird genehmigt.

II. Nachgenannte Rechnungsabschnitte, abgeschlossen auf den 31. Dezember 2013, werden genehmigt:

1. Verwaltungsrechnung

Aufwand	Fr.	757'360'320.21
Ertrag	Fr.	751'418'349.98
Aufwandüberschuss	Fr.	5'941'970.23

Der Aufwandüberschuss wird wie folgt finanziert:

Fr. 2'344'993.20	Entnahme aus dem Eigenkapital/Auflösung Steuerausgleichsreserve (Konto 2390.11)
Fr. 3'596'977.03	Entnahme aus dem Eigenkapital/Reduktion Eigenkapital (Konto 2390.10)

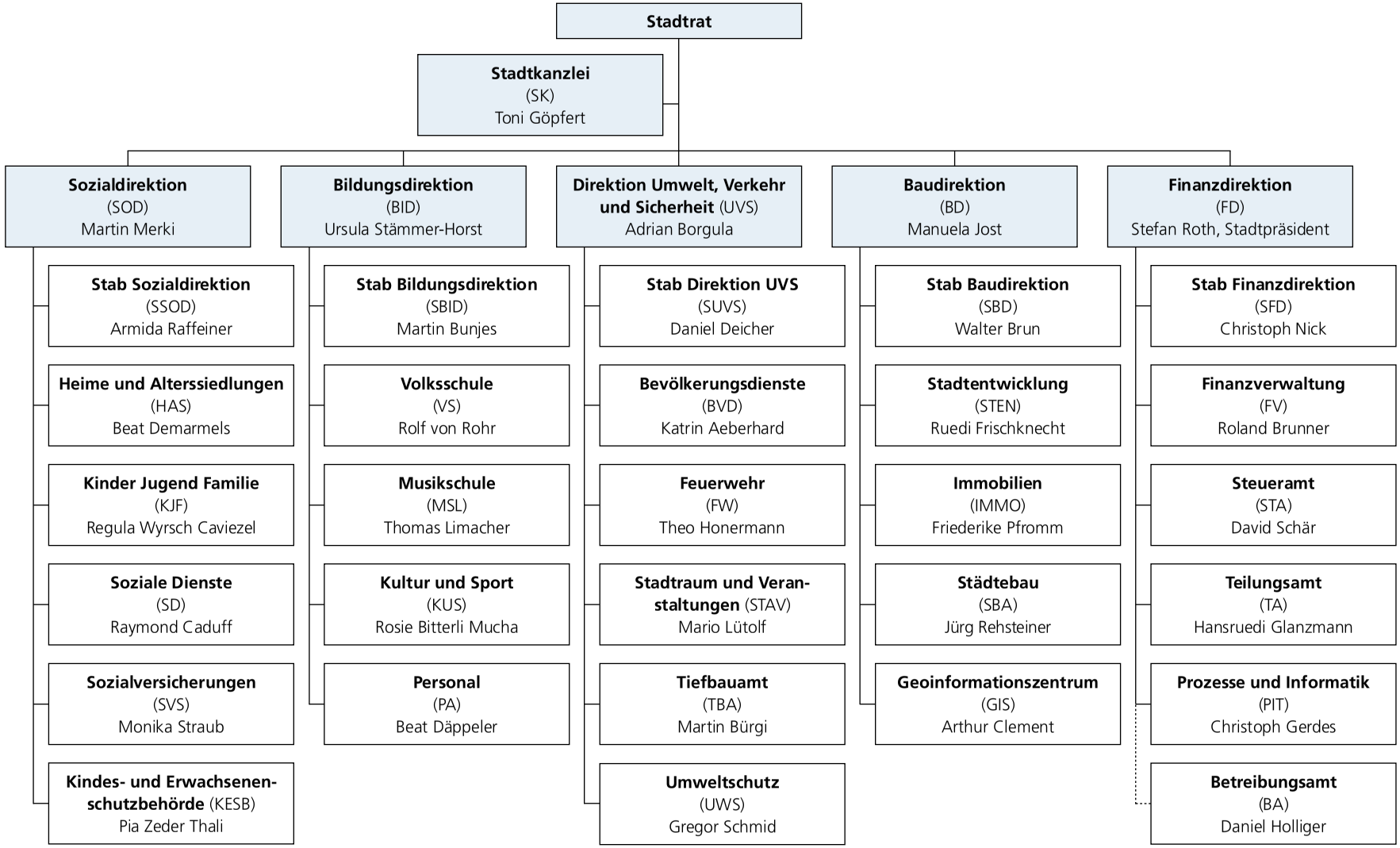
2. Vermögensrechnung
Der Vermögensausweis und die Bilanz, welche bei den Aktiven und Passiven beidseitig mit einem Totalbetrag von Fr. 700'107'128.47 abschliessen.

Luzern, 26. Juni 2014

Thomas Gmür
Ratspräsident

Toni Göpfert
Stadtschreiber

Organigramm per 31. Dezember 2013



Impressum

Herausgeber
Stadt Luzern
Stadtkanzlei
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon 041 208 81 11
www.stadtluzern.ch
stadtkanzlei@stadtluzern.ch

Gestaltung und Druck
Multicolor Print AG
6341 Baar
www.multicolorprint.ch